

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

21,000 Abonnenten.

Die einspaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen - Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Verlagsgesellschaft No. 2958.

Redaktions-Versprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blaff.

Reise = Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

im Ausland	90 „
----------------------	------

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Wochenschau.

Im Vordergrund des politischen Interesses steht zurzeit weit mehr noch als das Reichsparlament, in dem man vor allem der Entscheidung über die Frage der Entlassung des Reichsgerichts, über die Militärpensionsgesetzentwürfe und die Vorkriegsmobelle mit Spannung entgegen sieht, das preussische Parlament, in welchem sich nunmehr das Schicksal des heimumstrittenen Vergarbeiterrechtes Gesetzes entscheiden soll. Die mehrfach aufgetretenen Gerüchte, daß zum Schluß doch noch ein Kompromiß zustande kommen werde, scheinen nicht ganz ohne Unterlage zu sein, wenn auch die in der Donnerstagssitzung abgegebene Erklärung, wonach der Ministerpräsident Graf Bülow sich seine Stellungnahme bis zur dritten Lesung vorbehält, gezeigt hat, daß die Entscheidung erst in diesem Stadium der Verhandlungen fallen wird. Jedenfalls läßt der Verlauf der zweiten Lesung erkennen, daß die bisherige Mehrheit an ihrem Standpunkt nicht mehr ganz so schroff festhält, wie es in der Kommission der Fall war, und daß sie zum Schluß in dem einen oder anderen Punkt zum Nachgeben bereit ist.

Auch auf einem anderen Kriegsschauplatz, nämlich auf dem akademischen, klingt durch das Schmettern der Kriegsdrummetten bereits leise der erste, wenn auch vorerst noch schwache Ton der Friedensschalmeien hindurch. Der Zwist zwischen der Studentenschaft der technischen Hochschule in Charlottenburg und dem Rektor Geh. Rat Miesche, welcher letzterer dem Studentenausschuß den Vorwurf des Vortrudes gemacht hatte, ist durch die bedingungslose Zurücknahme dieser Bezeichnung beigelegt worden. Und auch die

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Spargel-Gerichte.

Gastronomisches Potpourri von Hedwig Drth.

Die Tage des Spargels sind gekommen, der König der Gemüse hat seine Herrschaft von neuem angetreten. Jeder wärmende Sonnenstrahl lockt ihn zu Tausenden aus der Erde, und direct von den Weeten aus, wo er geerntet wird, wandert er in die Küche und auf den Tisch. Wenigstens mündet er dann am besten. Denn auch von ihm gilt des Sprichwort, das sonst in betreff der bestochten Bewohner der Gewässer von jedermann gern im Munde geführt wird: „Frischer Spargel — guter Spargel!“ Am köstlichsten ist und bleibt dies Gemüse, wenn es möglichst sofort, nachdem es einen einzigen Blick in das Dasein und den blauen Vonzesshimmel getan, Bekanntschaft mit Stocktopf und Herdflamme macht. Jeder Tag, jede Stunde, die in dieser Hinsicht ungenutzt verstreichen, verringern seinen Wert um ein beträchtliches.

Bedauerlich bleibt mir, daß es noch immer verhältnismäßig viele Hausfrauen gibt, die mit Spargel nicht richtig umzugehen verstehen. Schon das ewige Einerlei in der Art und Weise, ihn in der Küche zu verwenden, muß befremden und verdrießen. Ich kenne Familien, in denen im großen ganzen durchaus gut und mit Geschmack gekocht wird; aber selbst dort kennt man nur den sahl und schal in Salzwasser abgekochten Spargel, zu dem dann zerlassene Butter oder holländische Limfe herumgereicht wird.

Am bequemsten ist freilich, die Stangen, nachdem sie gekautert wurden, in die Suppe zu tun und hierin kochen zu lassen, was das Zeug hält. Oder man sieder sie in Salzwasser, das man, sobald die Stangen hinreichend weich geworden, bindet, indem man Eidotter und Mehl in dem nötigen Mengenverhältnisse dazuquirlt. Ich will sofort hinzufügen, daß solche Spargelsuppe um vieles schwächer wird, sofern man einen oder mehrere Löffel saure Sahne beigibt; durch kleine, sehr feine Fleisch-

konferenzen, welche im preussischen Kultusministerium mit den Rektoren der technischen Hochschulen und der preussischen Universitäten stattfanden, dürften zweifellos dem Kultusministerium die Überzeugung beigebracht haben, daß es ein gefährlich Ding wäre, an dem Selbstbestimmungsrecht der Universitäten, wie es sich bei uns innerhalb der durch die Gesetze gegebenen Grenzen entwickelt hat, und an der akademischen Freiheit zu rütteln.

Gatten in der vorigen Woche mehrere Neben des Kaisers, die unterdeß in einer anttlichen Rundgebunga des „Reichsanzeigers“ als teils tendenziöös entfielt, teils vollständig erfunden“ bezichnet worden find, Stoff zu lobhaften Erörterungen geboten. so ist das in dieser Woche durch die Vorgänge in Mex geschehen, wo der Fürstbischof Kopp dem Kaiser das Diplom und die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom heiligen Grabe überbrachte. Indessen wäre es verfehlt, diesen Vorgang seiner rein kirchlichen Tendenz zu entleiden und in das Gebiet der Politik, insbesondere der Parteipolitik, zu übertragen.

Dagegen wird man die politische Seite des Entschlusses der französischen Regierung, sich bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen durch eine Sondergesandtschaft vertreten zu lassen, nicht verkennen dürfen, ob es sich auch hier rein äußerlich nur um einen Akt höflicher Aufmerksamkeit handelt. Dieser Akt gewinnt eben dadurch eine hochpolitische Bedeutung, daß er in eine Zeit fällt, in der durch die Marokko-Streitfrage eine starke Verstimmung zwischen Deutschland und Frankreich Platz gegriffen hat. Wenn die französische Regierung trotz der freilich völlig berechtigten Entschiedenheit, mit der die deutsche Regierung ihren Standpunkt in der Marokko-Frage vertreten hat, sich jetzt zu jenem immerhin auffallenden Schritt entschlossen hat, so ist dies vielleicht ein Anzeichen dafür, daß man in den leitenden Kreisen Frankreichs auf dem Wege zu jener Selbsterkenntnis ist, die als der erste Schritt zur Verringerung gilt.

Wird die französische Regierung zum Schluß wohl oder übel in der Maroffo-Frage, die durch die Anwesenheit des deutschen Gesandten Grafen Tattenbad in Nez wieder aktueller geworden ist, eintreten müssen, so ist für dasselbe Geschick in dem Neutralitätskonflikt mit Japan beschieden gewesen. Der etwas schwerfällige Admiral Roschdestwensky, der jetzt auch noch an einer Nervenerrüftung leiden soll, hat sich doch endlich entschließen müssen, den gastlichen Geladen der französischen Kolonien Lebewohl zu sagen und nachdem sich die beiden russischen Geschwader vereinigt haben, wird man jetzt doch wohl in absehbarer Zeit auf den lange angekündigten Zusammenstoß der beiden feindlichen Flotten rechnen können.

flößchen, die man bereits in dem Spargelwasser fertig kochen ließ, kam solche Suppe sogar zum Vorderbissen werden.

Schon für die Spargelsuppe allein ergeben sich so viele Variationen, daß eine nur einigermaßen findige Hausfrau niemals in Verlegenheit kommen kann. Am kräftigsten wird sie allerdings immer ausfallen, wenn sie aus Fleischbrühe hergestellt ist. Auch Wild- und Geflügelsuppen vertragen sich mit der ebenso zarten wie saftigen Gemüseelauge ganz vorzüglich. Ferner empfehlen möchte ich Gänse- oder Entenklein mit Reis und fein gehackter Petersilie unter recht reichlicher Beimischung von Spargelsäulen. Auch Risotto, mit Spargelsäulen untermischt schmeckt ganz vorzüglich — zart und pikant zu gleicher Zeit!

Künftig geben Nudeln in Verbindung mit Spargel eine köstliche Schüssel. Die zuvor in Salzwasser gekochten Nudeln werden in Butter abgesehnt, mit den gleichfalls inzwischen weich gekochten Spargelstüben untermengt und dann unter allmählichem Zuziehen kräftigster Fleischbrühe noch eine knappe Zeit auf kleiner Flamme gedünstet. Darüber geriebener Parmesankäse; als Beigabe geräucherter Junge oder ebensolcher Lachs.

Jedere Gemüſe ſtellt man her aus Mordeln, Karotten oder grünen Erbsen, denen Spargelſtückchen beigemiſcht wurden. All dieſe Gerichte gewinnen, wenn man Weißbrothwürfel, die in beſſer Butter knusprig gebräunt wurden, darüber tut. In einem Haushalt, wo man viele ſatt machen und gleichzeitig mit dem Gelde ſparſam umgehen muß, empfiehlt es ſich vielleicht zu folgendem Gemüſe ſeine Zuſucht zu nehmen. Man dünſtet recht ſchmackhafte Kartoffeln, die zuvor beinahe weich gekocht werden, in Fleiſchbrühe weiter, nachdem man Spargelſtückchen dazu gemengt. Zum Schluß miſcht man recht fein gehackte grüne Petersilie an das Gericht. Bei billigen Spargelpreisen dagegen oder wenn man in der glücklichen Lage iſt, daß man ſich etwas in die Suppe broden kann, möchte ich die folgende Herſtellung empfehlen. Man ſiedet die Stangen, biß ſie näßig weich geworden. Darauf ſchüttet man das Waſſer fort und eriebt es durch etwas weißen Wein. In dieſem dünſtet man das Gemüſe zu

In erfreulichem Gegensatz zu dieser kriegerischen Auseinandersetzung zweier Nationen, für die beide die Welt wahrlich groß genug wäre, steht die friedliche internationale Auseinandersetzung, die sich auf der am Mittwoch nach zehntägigen Verhandlungen geschlossenen Arbeiterschkonferenz in Bern vollzogen hat. Wenn auch die praktischen Ergebnisse der Konferenz, die sich lediglich auf das Verbot der Verwendung weißen Phosphors und auf die Abschaffung der industriellen Nachtarbeit der Frauen beziehen, eng begrenzt sind und im wesentlichen nur dem entsprechen, was in Deutschland längst geltendes Recht ist, so darf man doch in diesem Erfolg der internationalen Sozialpolitik, von dem sich England allerdings ausgeschlossen hat, einen weiteren Schritt auf dem Wege der gemeinsamen Kulturarbeit der Nationen begrüßen.

Politische Übersicht.

Fürst Ferdinands Pariser Reise.

5. Paris, 18. Oct.

Der offizielle Besuch des Fürsten von Bulgarien in Paris ist für die ersten Tage des Juni in Aussicht genommen und wird sich somit unmittelbar an den des Königs von Spanien anschließen. Der Herrscher dürfte hier mit dem Präsidenten der Republik und mit Delcassé über verschiedene Fragen konferieren, doch wird seinem Besuch im allgemeinen wenig politische Bedeutung beigemessen, da die Balkanpolitik Frankreichs eine durch seine finanziellen Interessen in der Türkei vorgezeichnete ist und mit den persönlichen Interessen, die den Fürsten zu keinem Auslandsstreifen veranlassen, herzlich wenig zu tun hat. Bezeichnend für die Erfahrungen, die der bulgarische Souverän in den übrigen Großstaaten machte, ist es, daß er es diesmal vorzieht, von vornherein kein Mitglied der Regierung in sein Gefolge aufzunehmen. Worüber sollte auch verhandelt werden? In seiner macedonischen Politik geht Frankreich mit England Hand in Hand und hat um so weniger Veranlassung hier eine Initiative zu ergreifen, als ja neuerdings die englischen Vorschläge bezüglich der Finanzreform über das russisch-österreichische Projekt einen Sieg davontrugen. Gegen eine Erhebung Bulgariens zum Königreich hätte man hier wohl keine ernstlichen Bedenken, da ein solcher Schritt die Interessensphäre der Republik so gut wie gar nicht berührt, aber es ist selbstverständlich, daß Frankreich andere Dinge zu tun hat, als den Mächten in dieser Frage eine Anregung zu geben. Fürst Ferdinand dürfte sich also hier einen ähnlichen Nock holen, wie in den übrigen Ländern, die er mit seiner Anwesenheit boehrte.

Ende. Endlich bräunt man Butter über geriebener
Sammel und schüttet diese Lunde über die bergartig auf-
geschichteten Stangen. Auf diese Weise erhält man ein
Gericht, wie man es sich schmackhafter kaum herstellen

Bekanntlich sind die Weisen der Stüche uneins darüber, was für einer Spargelart die Palme gebühre. Man unterscheidet nämlich folgende drei Sorten: den weißen sogenannten Stangenspargel, wie er vorzugsweise in Norddeutschland kultiviert wird. Er darf 1—2 Zentimeter über den Erdboden hervorragen, während man ihn sogar in einer Tiefe von 20—25 Zentimeter abzustechen pflegt. Er wird um so mehr geschätzt, je weicher er ist, und er bräunt sich beinahe zusehends unter dem Grabe der Sonnenstrahlen. Als Gegensatz hierzu der süddeutsche oder Ulmer Spargel, mit seinen schlankeren Sprossen, die, wenn sie gestochen werden, bereits in einer Höhe von 15—18 Zentimeter in den Tag blicken, während sie höchstens 5—8 Zentimeter tief unter der Erde abgeschnitten zu werden pflegen. In der Mitte zwischen diesen beiden Arten steht etwa der Holländer Spargel, violettfarben und eher als Stange denn als Sproß eingerechnet. Welcher von den Arten der Vorzug zu geben sei, darüber wird sich wohl niemals völlige Einigkeit erzielen lassen. Ubrigens ist das auch durchaus nicht notwendig, da der edle Feinschmecker auf diese Weise in die Lage kommt, sich an beiden defektieren zu können. So viel steht nämlich fest: wenn der weiche norddeutsche Spargel entschieden zarter ist, so weist die grüne, süddeutsche Varietät dafür eine bestimmte pikante Eigenart auf, die jenem keine Herstellungsort zu verleihen imstande ist. Mag sich deshalb jeder der ihm zuzugenden Spargelsorte freuen; die Erde hat genügenden Raum für beide!

Und mag ferner den Spargel jedermann zubereiten, wie er ihm am besten mundet. Ein sehr kräftiges und dabei sämallestens herzustellendes Gericht bildet Mährei mit Spargeln oder wie man im deutschen Süden sagt: Spargeln in gebadenen Eiern. Zum begehrtten Vederbissen wird dies Gericht, wenn man hierzu die kostspieligen, äußerst schmackhaften Riebsäuer wählt. Ähnlich gut

Der deutsche Kolonialkrieg.

Oberst Deimling über die Kämpfe im Kuob-Tal.

Der „Militär-Wochenblatt“ ist jetzt der erste der vom Großen Generalstab abisitierten Artikel über die Kämpfe des Obersten Deimling mit den Witbois und ihren Spießgesellen im Kuob-Tal erschienen. Man kann richtig sagen, daß die Schilderung der Vorgänge, die dieser Artikel gibt, sich fast durchweg auf einen von Oberst Deimling selbst verfaßten Bericht gründet. Dieser ist von erheblichem Interesse, und wir halten es für angezeigt, einen Auszug aus dem Artikel hier zu veröffentlichen. Die Darstellung wird durch eine Beschreibung der Einkreisungstaktik eingeleitet, die in Deutsch-Südwestafrika von unseren Führern beobachtet wird. Es wird zur Verteidigung dieser Taktik ausgeführt, daß nur sie es ermöglichte, einen jeder Entscheidung ausweichenden Gegner zu stellen und zum Kampfe zu zwingen. Der Artikel beruht auf das Beispiel der Engländer im südafrikanischen Kriege, die auch nur durch konzentrische Operationen die sonst nicht zu fassenden Buren schließlich überwältigt hätten. Dann werden — unter wörtlicher Anführung von Berichten Deimlings — die bereits bekannte Kriegslage am Ende des Jahres 1904 dargestellt und der bereits bekannte Vormarsch der Abteilungen Meister, Ritter und Lengerke auf Gochas geschildert. Zum Schluß heißt es dann, nachdem das mehrjährige baumruhmige Ausbleiben jeder Nachricht von der am 3. Januar in Gochas erwarteten Abteilung Meister hervorgehoben worden ist, wie folgt: Durch das Ausbleiben jeglicher Nachricht von der Kolonne Meister baumruhig, ging Oberst Deimling in der Frühe des 5. mit den beiden vereinigten Abteilungen längs des westlichen Kuob-Talrandes auf Gochas vor. Wenige Kilometer nördlich Gochas stieß man von neuem auf eine starke Abteilung Gontentotten. Nach mehrstündigem Kampfe wurde die Stellung des Feindes genommen und dieser in das Dünenfeld nördlich des Kuob zurückgetrieben. Gochas, der in Aussicht genommene Vereinigungspunkt sämtlicher Kolonnen, wurde von den Abteilungen Ritter und Lengerke am 6. Januar früh ohne Widerstand besetzt. Da auch hier von der Abteilung Meister noch keine Meldung vorlag, auch kein Geschützfeuer gehört worden war, entschloß sich Oberst Deimling in ernster Sorge um das Schicksal dieser Kolonne, sofort nach wenigen Stunden trotz der furchtbaren Hitze in nördlicher Richtung das Kuob-Tal aufwärts, weiterzumarschieren. Alle Versuche, durch Patrouillen oder durch den Lichtersprecher die Verbindung mit Meister aufzunehmen, waren sowohl an diesem wie an den vorhergehenden Tagen ergebnislos geblieben. Am dritten früh sollte diese Kolonne schon in Gochas sein — und heute am sechsten hatte man immer noch keine Kunde von ihr! Was war vorgegangen? — Das war die alle Gemüter bedrückende Frage im Stabe Deimlings. Sollte sich der Feind etwa mit vereinter Kraft auf Meister gestürzt und ihm eine Katastrophe bereitet? Die Ungewißheit wurde immer qualender. Da endlich am späten Nachmittag schienen sich die Zweifel lösen zu wollen. In weiter Ferne bemerkte man große Staubwolken, die sich Kuob abwärts den Abteilungen Deimlings entgegen bewegten; das mußte die Kolonne Meister sein, und alles war wie von einem schweren Druke befreit. Sofort wurden mehrere Patrouillen entsandt, um die Verbindung aufzunehmen. Aber wie groß war die Enttäuschung, als diese am späten Abend mit der Meldung zurückkehrten, daß die Staubwolken von sehr starken, aus dem Norden heranrückenden Gontentottenbanden hergerührt hätten, die wenige Kilometer nördlich Zwartfontein lagerten. Anscheinend stand man jetzt den vereinten Gontentottenbanden gegenüber. Die schlimmsten

Befürchtungen über das Schicksal Meisters wurden laut. Die Abteilungen bezogen bei Zwartfontein ein Lager und verbrachten die Nacht in Gefechtsbereitschaft. Am frühen Morgen meldeten Patrouillen, daß der Feind von der Stelle, wo er am Abend zuvor gelagert hatte, verschwunden sei. Oberst Deimling kam die Sache verdächtig vor, er kannte die Hinterlist Gontents und beschloß, mit den Abteilungen gefechtsbereit stehen zu bleiben, bis der Verbleib des Feindes festgestellt sei. Leutnant Fürbringer von der Signalabteilung wurde zur Aufklärung auf dem westlichen Talrande mit einer stärkeren Patrouille borgefandt. Diese war vielleicht fünf bis sechs Kilometer vorgedrungen, als sie plötzlich sehr heftiges Feuer von rechts, aus dem Aufgelande des nahen Flußtales, und von links von den etwa 1400 Meter entfernten liegenden Sanddünen erhielt. Die Patrouille verschwand sofort hinter einer in der Nähe befindlichen schützenden Düne. Leutnant Fürbringer erkannte sogleich die Situation: Gontent hatte den Deutschen eine Falle stellen wollen, bei dem weiteren Vormarsch auf dem westlichen Talrand sollte die Kolonne Deimling in einen Sad hineinfliegen. Ein verhängnisvolles Schicksal drohte ihr, es war keine Minute zu verlieren. Schnell rief Leutnant Fürbringer aus seinem Melderoad ein Blatt, auf das er nur vier Striche zeichnete; rechts ein Strich: „Kuob-Tal“, links ein Strich: „Düne“, an jedem ein roter Punktstrich; so schickte er es ab. Diese Meldung, die in ihrer klassischen Kürze und Einfachheit an den Kriegsplan des alten Ziti mit den sieben Tintenflecken erinnert, bewachte die Deutschen vor einer ersten Gefahr. Oberst Deimling fügt diese Skizze des Leutnants Fürbringer seinem Bericht bei und bemerkt dazu: „Sie gab, als das Ergebnis der Erkundung, einen ganz vortrefflichen Anhalt für meine weiteren Dispositionen zum Gefecht.“ Nichts war jetzt einfacher, als Gontent empfindlich zu strafen. Oberst Deimling ließ das Detachement sofort „linksrum machen und die Düne gewinnen“. „Dadurch kamen wir“, heißt es in dem Bericht, „von vornherein in die beherrschende Lage auf der Düne“. Auf dieser wurden die Abteilungen entwickelt und eröffneten gegen die feindliche Dünenbesatzung auf etwa 400 Meter das Feuer. Der Feind war durch das schnelle, unerwartete Erscheinen der Deutschen auf der Düne, durch das ihm sein schon angelegter Plan bereitet wurde, zwar anfänglich sehr bestürzt, er fand sich indes schnell in die veränderte Lage, zog die Besatzung des Flußtales heran und besetzte mit großem Geschick eine neue Stellung in den Dünen mit der Front nach Süden. Hier leistete er zähen und energischen Widerstand. Oberst Deimling mußte nach und nach alle Kräfte einsetzen. Die Entscheidung fiel erst kurz vor Mittag auf dem rechten Flügel der Deutschen; hier zeigte sich das auf nahe Entfernungen abgegebene Feuer der Batterien so wirksam, daß der feindliche linke Flügel bald nach 11 Uhr vor-mittags plötzlich seine Stellung räumte. Das schlechte Beispiel wirkte ansteckend; kurz darauf wich der Feind auf der ganzen Linie. Alles eilte über das Kuob-Tal in östlicher Richtung durch das Dünenfeld der öden, wasserlosen Kalahari entgegen. Die Abteilungen Lengerke und Ritter folgten sofort bis in die Dünen hinein. Plötzlich bemerkte Hauptmann Kirchner, der Führer der Batterie, in einer Entfernung von 6000 bis 7000 Meter eine lange feindliche Wagenkolonne, die, unter starker Bedeckung aus nördlicher Richtung kommend, den östlichen Dünen aufstrebte. Sofort ließ er sein Batterie auf einer nahen Düne von neuem auffahren und das Feuer dagegen eröffnen. Es gelang, trotz der sehr großen Entfernung einige vortrefflich sitzende Granaten in die Wagenkolonne zu schießen, und man konnte erkennen, wie die Bedeckungs- und Begleitmannschaften, ihre Wagen

im Stiche lassend, eiligt davonliefen. Eine wertvolle Beute war den Deutschen in die Hände gefallen; der Feind hatte nicht weniger als 22 Ochsenwagen zurückgelassen müssen, die „allerlei Gab und Gut, Lebensmittel, Munition und Gewehre, sowie Pulver und Dynamit bargen, aber auch viel Wasser in Gefäßen und Säuten, um den Treck durch die wasserlose Kalahari zu erleichtern.“ Der Feind hatte seine Toten und Verwundeten wie gewöhnlich mitgeschleppt; er soll aber nach Aussagen von Gefangenen namentlich auf dem fluchtartigen Rückzuge durch das Artilleriefeuer schwer gelitten haben. Das deutsche Detachement verlor nur einen Toten und sieben Verwundete, obwohl ihm bei Zwartfontein, wie später festgestellt wurde, sämtliche Witbois, sowie die Simon Copper-Leute gegenüberstanden hatten. Am Abend bezogen die Abteilungen ein Lager nördlich Zwartfontein. Über das Schicksal der Kolonne Meister schwebte immer noch bösliches Dunkel. Oberst Deimling entsandte noch spät Abends den Leutnant Fürbringer mit zehn Reitern das Kuob-Tal aufwärts nach Stamprietfontein, um den Verbleib Meisters festzustellen. Leutnant Fürbringer stieß auf seinem nächtlichen Ritt im Kuob-Tale auf zahlreiche feindliche Nachzügler, mit Tagesgrauen erreichte er Stamprietfontein und traf hier endlich die so lange gesuchte Kolonne Meister an. Auch diese Schilderung, die, ob auch aus der Feder des Leiters der Operationen geflossen, einen durchaus objektiven Eindruck machte, zeigt wieder, daß Führer und Mannschaften mehr können, als Parade-marsch machen.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Marinezuhause.

Kapitän Klado, der der russischen Marine durch sein offenes Urteil über die herrschenden Mängel so große Dienste geleistet hat, und der schließlich vom großrussischen Oberkommando wegen der Schärfe seiner Kritik seines Amtes entsetzt wurde, sieht sich dazu gezwungen, in der „Nowoje Wremja“ einen Brief zu veröffentlichen, der die Marineverwaltung Russlands in einem neuen seltamen Lichte zeigt. Während der Verwaltung seines Amtes und infolge des großen Vertrauens, das er bei allen Bevölkerungsschichten genoß, waren ihm sehr bedeutende freiwillige Spenden zur Verbesserung der Marine, namentlich zur Neuerrichtung der Flottenflotte überwiesen worden, für die er sich besonders interessiert. Anstatt nun diese Gelder, wie es in jedem anderen Staate geschehen würde, der Marineverwaltung auszuhandeln, sieht er sich veranlaßt, sie der Redaktion der „Nowoje Wremja“ zur zweckmäßigen Verwaltung zu übergeben. Entweder besitzt Kapitän Klado so wenig Vertrauen in die Ehrlichkeit seiner Vorgesetzten, daß er ihnen die Summen nicht anzuvertrauen wagt, oder der Marinestab hat sich geweigert, diese Gelder von dem ihm verhassten Manne anzunehmen.

hd. Paris, 19. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Die Ernennung Birilew zum Befehlshaber des russischen Geschwaders in Ostasien wird nunmehr im Marineamt, sowie im Generalstab der Marine bestätigt. Birilew werde das Kommando übernehmen sobald Roschdewskij mit seinem Geschwader in Wladiwostok eingetroffen sei. Die Gründe für den Rücktritt Roschdewskij, welche vom Generalstab angegeben werden, beruhen darin, daß Roschdewskij tatsächlich schwer leidend und nicht in der Lage sei, den schweren Aufgaben seines Postens nachzukommen. Seine Ersetzung werde notwendig, damit sich sein Zustand nicht noch verschlimmere. Roschdewskij bleibt jedoch Generalstabsschiff der Marine. Birilew reist morgen nach Moskau und wird, sobald er die letzten Instruktionen erhalten hat, unverzüglich nach Wladiwostok weiter-

munet Eierfuchen, der aus einem recht reichlich mit Spargelstücken untermischten Teig hergestellt ist. Der Spargel muß natürlich so zart wie irgend möglich sein; als Beigabe eignet sich grüner Salat. Daß man auch aus Spargeln selber einen sehr schmackhaften Salat herstellen kann, dürfte allgemein bekannt sein. Nur kündigt man bei der Herstellung meistens infolgedessen, als man jenen viel zu stark färbt — womöglich echt barbarisch mit Essig! Und doch darf das nur mit einer ganz winzigen Menge Zitronensaft geschehen: ein Hauch davon, ein Gruß, ein Kuß — und der Salat hat die ihm nötige Würze!

Zum Schluß möchte ich noch erinnern, daß Spargelstücken als Bestandteil von Pudding-, Jähnel- oder Pasteteiteig geradezu köstlich munden. Je verschwenderischer man sie beibringt und je zarter der dazu verwendete Spargel ist, um so besser schmecken die daraus hergestellten Gerichte.

So lange es also Spargel gibt, zögere man nicht, ihn recht oft auf den Tisch zu bringen. Hauptsache bleibt freilich, daß er billig ist und recht fleißig aus der Erde sprießt: denn wo nichts ist, hat auch der Kaiser sein Recht verloren!

(Nachdruck verboten.)

Das Flugproblem.

In der Gestalt des Ikarus, der auf Flügeln aus Wachs der Sonne zustrebt und elend zugrunde geht, muß, weil sich das Naturelement im Kampfe mit dieser — ersten Flugmaschine als der härtere Teil erweist, haben schon die Alten nicht allein den Kampf der menschlichen Erfindungskraft gegen die natürlichen Hindernisse veranschaulicht, sondern auch ein Problem vorgezeichnet, das erst in neuerer Zeit, seiner phantastischen Beleuchtung entkleidet, einer rein wissenschaftlichen Behandlung zugeführt werden sollte. Nachdem Erde und Wasser durch Verkehrsmittel aller Art der Menschheit erobert waren, mußte sich naturgemäß der Wunsch ergeben, auch die „höheren Regionen“ Verkehrswege dienstbar zu machen. Auf zwei verschiedenen Wegen suchte man dieses Ziel zu erreichen: durch den Apparat, der leichter ist als die Luft, den Luftballon, und durch jenen, der

schwerer ist als die Atmosphäre, die Flugmaschine. Während sich die Ballontekniker die ihrer Lösung immer näherkommende Aufgabe gestellt haben, die Luftschiffahrt durch geeignete Lenkvorrichtungen, von dem Zufall der jeweiligen Luftströmungen möglichst unabhängig zu machen, streben die Flugtechniker die Ausgestaltung eines Apparates an, der es dem Menschen durch Nachahmung der für den Vogelflug geltenden Gesetze gestatten soll, sich in die Luft zu erheben. Durch die vor mehr als drei Jahrzehnten erfolgte wissenschaftliche Feststellung, daß man die Hälfte seines Körpergewichtes vermittelt durch die Flügel bewegter Flügel schwebend zu halten vermag, hat das Problem des „fliegenden Menschen“ einen wichtigen Anstoß erhalten. Neben wissenschaftlichen Körpern wie Helmholtz haben sich zahlreiche Erfinder in aller Herren Länder mit dem Problem beschäftigt und ihm zum Teil nicht nur ihre Lebensarbeit, sondern sogar ihr Leben geopfert. So fanden Lilienthal in Deutschland, Biot in England u. a. bei ihren Versuchen den Märtyrertod für die Wissenschaft. Von den zahlreichen hervorragenden Flugtechnikern sind noch zu nennen: Langley und Chanute in den Vereinigten Staaten, Richet, Ferber, Giffel und Emoult-Belterie in Frankreich. Der eifrigste Förderer des Problems ist gegenwärtig Chanute in Amerika, der seit 1896 die Versuche von Lilienthal wieder aufgenommen und erfolgreich fortgesetzt hat. 1900 begannen die Brüder Wright, ihrerseits wieder mit Apparaten von Chanute zu experimentieren. Von ihnen wurden im Verlaufe der letzten Jahre häufige Aufstiege bis zur Höhe von 300 Meter unternommen, deren glücklicher Verlauf zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Sie bedienen sich hierbei eines aus zwei parallelen Ebenen bestehenden Apparates von 24 Quadratmeter Oberfläche, der am besten mit einer viereckigen Schachtel verglichen werden kann, von der nur Boden und Deckel erhalten und durch lose Fäden aneinandergeknüpft sind. Von den Drachen- und Weibern unterscheidet sich diese Maschine dadurch, daß sie nicht an eine Leine geknüpft ist, auch nicht den Luftströmungen ihre Fortbewegung verdankt, sondern sich selbst durch die Flügel in der Luft fortbewegt. Eine der Hauptschwierigkeiten, die sich den Flugtechnikern bei ihren Versuchen entgegenstellen, ist es, einen geeigneten Ausgangspunkt für die Experimente zu

finden. Man kann hierbei auf dreierlei Weise vorgehen: 1. Man springt, mit Flugflächen bewaffnet, von einer natürlichen Anhöhe (Hügel, Berg) gegen den Wind herab, wie es Richet, Pilcher und Langley taten. Letzterer bediente sich hierbei noch eines Schleuderapparates, ähnlich jenem, welchen die Alten zum Bombardement von Festungen mit Steinblöcken benutzten. 2. Man experimentiert auf künstlichen schiefen Ebenen. So ließ Lilienthal für seine Zwecke einen kleinen Berg von 15 Meter Höhe aufwerfen. 3. Man errichtet eigene Flugbahnen. Goupil legte in einer Höhe von 20 Meter ein von Stützbalken getragenes Schienenrondell von 300 Meter Umfang an. Neuerdings hat auch das weitere Kreisen bisher nur als Glanznummer von Zirkusvorstellungen bekannt gewordene „Looping the Loop“ den Technikern Gelegenheit zu instruktiven Untersuchungen über die Anwendbarkeit dieses Prinzipes für die Langierung von Flugapparaten gegeben. Ein eigenes „Aerodrom“ beschäftigt Giffel, der Erbauer des Giffelturns in Paris, den Technikern aller Länder für Versuchszwecke zur Verfügung zu stellen. Durch diese Erleichterung des Experimentierens wird das ganze Flugproblem seiner Verwickelung wesentlich nähergebracht. Man darf hier an die Worte Lilienthals erinnern: „Eine Flugmaschine erfinden, ist nichts, sie erbauen, ist etwas, sie erproben — ist alles!“

Aus Kunst und Leben.

* Geologischer Schulunterricht wird von dem bekannten Göttinger Geologen Professor von Roemer in den Monatsberichten der „Deutschen Geologischen Gesellschaft“ gefordert. Schon bei der letzten Jahresversammlung dieser Gesellschaft wurde eine Eingabe an den Kultusminister aller deutschen Bundesstaaten beschlossen, die auf die Einführung des Unterrichts in den Grundzügen der Geologie auf den mittleren und höheren Schulstufen abzielte. Der Unterricht soll in den mittleren Klassen beginnen und sich nur auf die Grundzüge der Wissenschaft erstrecken, für deren Verständnis keine besonderen Vorkenntnisse in der Chemie und Mineralogie nötig sind. Vor allem soll nicht auf ein Auswendiglernen gesehen werden, sondern nur auf die Unterweisung in schärferer Naturbeobachtung. Professor von Roemer hat jetzt selbst ein Unterrichtsprogramm aufgestellt, das den

fahren. Dort wird er dem Oberbefehlshaber der Landwehr-Armee, Vinsowitsch, unterstellt. — Nach einer weiteren Meldung des „Petit Parisien“ wurde Admiral Birlew gestern Abend vom Zaren in Jarskoje Selo feierlichst empfangen. Die Ernennung zum Nachfolger des Kaiserlichen Kommandanten von Kronstadt ist noch nicht bestätigt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Mai

— **Tägliche Erinnerungen.** (20. Mai.) 1498: Vasco da Gama landet an der Malabarküste in Indien. 1631: Eroberung Magdeburgs durch Tilly. 1664: A. Schiller, Bildhauer, geb. (Hamburg). 1764: F. G. Schadow, Bildhauer, geb. (Berlin). 1798: Stölze, Stenograph, geb. (Berlin). 1799: Balzac, französischer Schriftsteller, geb. (Tours). 1805: G. Gervinus, Geschichtsschreiber, geb. (Darmstadt). 1893: J. Wolehoff, Physiolog, † (Rom). 1896: Alara Schumann, Pianistin, † (Frankfurt a. M.).

o. Die Kaiserfeste. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Dr. v. Luccas, und empfing den General in Stockholm, v. Schön, dem er den Orden 2. Klasse mit Eichenlaub überreichte. Der Parade wohnte auch der Generaladjutant des Großherzogs von Hessen, Generalmajor v. Wächter, früher Kommandeur des 80. Regiments hier, bei. Die Salutschüsse im Königlichen Schloß zählte etwa 40 Schüsse. Die Tafelmusik führte die Kapelle des 80. Regiments unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Gottschall, aus. Die Tafel wurde um 1/3 Uhr aufgehoben, worauf die Majestäten und die Königin Margherita Cercle abhielten. Um 4 Uhr fuhren die Majestäten und die Prinzessin Margarethe von Hessen zur Königin von Italien und machten mit derselben eine Spazierfahrt durch das Revotal in den Wald. — Davon, daß die Majestäten, wie von anderer Seite behauptet wird, noch am Sonntag oder gar am Montag hier bleiben, ist an maßgebenden Stellen nichts bekannt, dem widerspricht auch die offizielle Nachricht, daß die Rückkehr des Kaisers nach Berlin nach mehrmonatiger Abwesenheit am Sonntag erwartet wird.

— **Georg Gottfried Gervinus.** Ein Jahrhundert ist seit dem heutigen 20. Mai vergangen, seit dem Tage, da der treffliche deutsche Geschichtsschreiber und Literaturhistoriker Georg Gottfried Gervinus in Darmstadt geboren wurde. Seine Schulbildung erhielt er in der Vaterstadt und kam dann nach erfolgter Konfirmation als Lehrling in eine Buchhandlung nach Bonn, wo er Gelegenheit fand, sich dem Studium der deutschen Literatur zu widmen. Nach Beendigung seiner Lehrzeit trat er in ein kaufmännisches Geschäft seiner Heimat ein, sah aber hier bald den Ennschlus, umzustatten und zu studieren, beschloß zu diesem Zweck die Vorlesungen an der Gießener Hochschule und bezog Osnabrück 1826 die Universität Heidelberg, um hier unter Schloßer Geschichte zu hören. Seine Begabung und sein Fleiß brachten ihn rasch vorwärts, so daß er sich, nachdem er zwei Jahre lang als Lehrer an einem Frankfurter Erziehungsanstalt gewirkt hatte, schon im Jahre 1830 habilitieren konnte. Nach Rückkehr von seiner italienischen Reise erhielt er eine außerordentliche Professur an der Universität Heidelberg und folgte dann 1835 einem Rufe als ordentlicher Professor für Geschichte und Literatur an der Göttinger Hochschule. Später als Mitunterzeichner der bekannten Protestation von sieben Göttinger Professoren seines Amtes entsetzt und Landesverwiesen, ging er für einige Zeit nach Rom und nahm nach seiner anfangs der 40er Jahre erfolgten Heimkehr wieder eine Anstellung als Honorarprofessor an der Universität Heidelberg an, wo er auch publizistisch

tätig war. Durch eine Berufung in den Bundestag als Vertrauensmann der Hansestädte, sowie durch seine spätere Wahl in die Nationalversammlung fand er Gelegenheit, sich auf politischem Gebiete in Wort und Schrift eifrig zu betätigen, wendete sich dann aber wieder seinen historisch-literarischen Arbeiten zu. Ihm gebührt das Verdienst der Popularisierung deutscher Geschichte. — Er regte die Bildung einer Handelsgesellschaft, die Aufstellung einer Statue des Meisters und die Gesamtausgabe der Werke desselben an. Am 18. März des Jahres 1871 setzte der Tod dem unermüdeten Schaffen des hervorragenden Gelehrten zu Heidelberg ein Ziel. Von seinen Werken sind in erster Linie zu nennen: „Die Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen“, sowie „Die Geschichte des 19. Jahrhunderts“, aber auch die übrigen Werke, mit denen er seine Zeitgenossen und die Nachwelt bezauberte, sind von hohem Werte und zeichnen sich durch Sachkenntnis, Tiefe der Auffassung und präzise Darstellung vorteilhaft aus.

d. **Gerichts-Verordnungen.** Herr Amtsgerichtsrat Schaub von hier ist zum ersten Gerichtsrat bei dem hiesigen Amtsgericht mit dem Titel Obersekretär ernannt worden.

— **König Maie.** „Seid willkommen, Frau Sommerzeit, — Seid willkommen, Herr Maie!“ — So sang vor Jahrhunderten der Schenk von Limburg der „besseren Hälfte“ des Jahres entgegen, und ob sein Name heutzutage auch fast überwuchert ist vom Kräftlein Vergessenheit, so rufen es ihm die Vögel im Busch doch immer noch nach mit schmetterndem Pfiff, und aus dem blütenbesetzten Ackerdrüch singt es so heucheltig süß und leidvoll fest, daß in unserem Herzen fast ein Echo nachklingen will, daß es wie Wipfelrauschen und Blütenwindgeschaukelter Blumenglocken in unser Ohr und in unsere Arbeit hineinklingt von Leuten, die golden waren und lachend, wie die liebe Sonne — und so traut wehmütig, so schelmisch süßherz raunt es uns davon vor, bis es uns glücklich hinausgelockt hat in das Königreich des Maies, dem wir jedes Jahr wieder in freudigen Vassallendienste tun, bis der Abend, karmesin uns je nach Lust eine Hand voll Blüten oder eine Hand voll Hagelkörner ins Gesicht wirft und dem jüngeren Bruder das Joppe gibt: „Regiert ein bißchen weiter und ruft mich, wenn die Reihe wieder an mir ist!“ Und auf seinen Schmetterlingsfüßeln wippt er davon und von den bunten Blütenlein, die er geschaffen, mit denen er gelacht und gekostet, hängt manches trüb den Kopf und will lieber mit dem alten Herrn scheiden, als mit dem neuen weiterblühen. Der Mensch aber nimmt, was der Maie an Schätzen gebracht und schmückt sich Haus und Hof damit, und so er kugelt, auch Herz und Seele, denn mit Lust und Schönheit sieht es schimmern im dunkeln, harten, heißen Leben, und wer sie nicht aus dem zu finden vermag, was uns unter blauem Himmel entgegenleuchtet und entgegenblüht, der wird an seines Lebens Ende betrübt auf eine leere Hand sehen müssen. Wo die Lichtbelaubten Zwirge stehen, wo der Bach plätschernd über die Aesche springt, wo der Berg heil und ernst zu den Wolken hinaufsteigt, und wo ein froher Mund ein frohes Lied ins Land hinaussingt, da schau dich um und tue die Augen weit auf und sammle Begegnung für die Tage, da Arbeit und Leid sich an der Schwelle ablösen. Aber in der rechten Weisheit! Es meint man, einer, er läte es, wenn er den armen Mann um seine mühsam zur Welt gebrachten Blüten bezieht, wenn er die grünen Büsche plündert und mit unerlässlicher Habgier die Blumen von den Stengeln reißt, indem er alles an sich bringen möchte, was in wochenlangem Kampfe mit Schneehauern, heulenden Stürmen und eifigen Regengüssen geworden ist, um Freude und Erquickung für viele zu sein, nicht um von maßloser Hand zerstört und nur allzu oft dann als überflüssig auf den Weg geworfen zu werden. Geh nur einmal auf Pfaden, auf denen vor dir die richtige „Landpartie“ gewandelt ist — das könnte einen Stein jammern! Zertrümmtes Getreide, abgerissene Zweige, zerstreute Blumen, armes, vernichtetes, verdurhtes Zeug, wohin

man schaut, da murt es in den Wipfeln und der Wack schilt die nützte Gesellschaft, die wie Raubvögel in den Gärten des Waldes eingebrochen ist, nicht um sich seiner zu freuen und an Laub und Blumen ein Andenken mitzunehmen, das er so gern gibt, sondern um zu zerstören, was ihr in den Weg kommt. Und abends, wenn die unfreundlichen Gäste sich von dannen gemacht haben und Blumenleichen, Zettelpapiere, Zigarrenstummel, zerbrochene Flaschen und andere liebliche Dinge als Wüstnistrümpfe zurückgelassen haben, da mag der bestohlene Strauch mit Recht zu seinem Nachbar sagen: „Es haben vor zwei Jahrhunderten die Banditen in Deutschland gehaust. Mir scheint, es sind noch ein paar davon übrig geblieben!“

— **Ein ergiebiger warmer Regen** ist zurzeit dringend notwendig, wenn die Vegetation draußen vorwärts kommen soll. Die scharfen Winde, welche in den letzten Wochen über die Felder dahingefegt, haben das Erdreich sehr ausgetrocknet und auch dem Spaziergänger auf den Straßen und Wegen einen Staub geschaffen, der ihm nachgerade lästig wird. Hoffentlich hat der Himmel recht bald ein Einsehen und spendet den dürstenden Fluren sein erquickendes Nash in ausgiebiger Fülle.

— **Der Tageskonsum einer Schwalbenfamilie.** Wenn man annimmt, schreibt ein „zoologischer Statistiker“, daß ein Schwalbenpaar von 4 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, folglich 16 Stunden, in Tätigkeit ist und im Durchschnitt nur jede Stunde immer einmal ihre Jungen aget, so sind sie beide täglich 640mal beim Neste gewesen. Jedes bringt jedesmal 10—20 Junge. Nehmen wir nur 10 Junge auf einmal an, so macht dies täglich 6400. Zur eigenen Nahrung verbrauchen die Alten wahrscheinlich 600 Mücken, Fliegen usw., somit sind durch die Schwalbenfamilie an einem Tage 7000, in einem Monate von 30 Tagen 210 000 Insekten verzehrt worden. Brauchen die Alten im ersten Monat, wenn sie noch allein sind, 30 000 Insekten, so kommen auf den ganzen Sommer für eine Schwalbenfamilie von 7 Köpfen 576 000, also über eine halbe Million. Kommen nun in einem Dorfe nur 100 Paare an, so würden diese mit ihrer Nachkommenschaft über 57 Millionen Insekten verzehren. Wenn man erwägt, daß ehrlige Schwalben in günstigen Sommern auch mehrmals brüten, so dürfte diese Annahme nicht übertrieben sein.

— **Ein oft Vernachlässigter ist, wenn wir dem praktischen Wochenblatt „Kurs Haus“ Glauben schenken wollen, der Regen.** Das genannte Blatt schreibt darüber: „Wie oft hört man die Klage, die jetzigen Schirme sind doch wirklich gar nichts wert, im Unfassen reißen sie oben aus, bekommen Brüche und abgehackte Stellen.“ Etwas mag wahr sein, die Stoffe sind jetzt nicht mehr so dauerhaft wie ehemals, und der hohe Preis, den man für ein Regen- oder Sommerdach erlegen mußte, galt mehr dem eleganten Stab und modernen Griff als dem Überzug. Aber trotzdem kann man dies unentbehrliche Utensil bei konsequenter guter Behandlung lange in seiner Frische und in seinem neuen Aussehen erhalten. Vor allen Dingen lasse man einen Schirm nie in einem zusammengekauerten oder eing in ein Futteral gequetschten Zustand; mit der Zeit werden die Faltten brüchig und glanzlos. Man rolle ihn nur, wenn man mit ihm ausgeht, und achte darauf, daß er gleichmäßig und glatt zusammengefalteter wird. Hat ein Regenschirm seinen Zweck erfüllt und uns bei einem Regenguss liebevoll beschützt, so erwecke man ihm zu Gunste die Nachsicht, ihn gründlich mit einem Tuch abzureiben, dann unangefesselt am Griff aufzuhängen. Erst nachdem er seine Benutzbarkeit verloren hat, wird er aufgestellt, damit sich die durch Trockenheit gebildeten Faltten glätten können. Nash wie er ist, ihn aufzuspannen, ist nicht ratsam, der Stoff wird im Trockenprozess spröde und neigt dann leicht zum Aus- und Einreißen. Farbstoffige Regenschirme kann man sehr gut, ohne für die Farben fürchten zu müssen, von Flecken

Beobachtung der maßgebenden Kreise sehr zu empfehlen ist. Er teilt den Lehrstoff in sechs Abschnitte. Der erste umfaßt die Wirkung des Wassers, der zweite die vulkanischen Vorgänge, der dritte den Gebirgsbau, der vierte die Gesteinsbildungen (Norddeutsche Ebene), der fünfte die Quellenkunde, der sechste die Grundzüge der historischen Geologie, der sogenannten Formationslehre. Es liegt auch bereits ein kleines Lehrbuch von Professor Johannes Walter in Jena vor, das für Schulzwecke sehr gut benutzbar sein würde. Hoffentlich wird man sich der Ansicht nicht lange verschließen, daß die Einführung eines solchen Unterrichtes von hoher Bedeutung sein würde, insbesondere deshalb, weil der bisher recht öde Geographielehrer in der Schule dadurch ein ganz anderes Gesicht bekommen würde. Die Geologie ist die unentbehrliche Grundlage der Geographie geworden, wenn letztere nicht mehr lediglich im Auswendiglernen von Namen oder überhaupt als politische Geographie betrachtet werden soll. Es ist vollkommen zutreffend, daß nur das Hingehen der Geologie diesem Schulfache ein wirkliches Leben zuführen und einen erheblichen Wert für die Schule verleihen kann.

K. Der japanische Pierpont Morgan. Auch Japan hat seinen Pierpont Morgan. Der Baron Shibusawa nimmt unter den Finanz- und Handelsgrößen seines Vaterlandes eine geringere Stellung ein als der amerikanische Trustkönig, und er ist immer mit gewaltigen Plänen zur industriellen Entwicklung Japans beschäftigt. Er ist auch der erste Geschäftsmann in Japan, der jemals geachtet worden ist; bisher war diese Ehre ausschließlich Personen des Meeres und der Flotte vorbehalten. Sehr interessant ist, was eine englische Zeitschrift von den Anschauungen und Bestrebungen dieser für die Geschichte seines Landes sehr wichtigen Persönlichkeit mitteilt. Baron Shibusawa meint, daß, wenn Japan nach Beendigung des Krieges als Großmacht im fernsten Osten anerkannt ist und sich den Friedenswerken hingeben wird, der Kaufmann in der weiteren Entwicklung an die erste Stelle treten muß. Baron Shibusawa ist vielfacher Millionär und steht jetzt im 65. Lebensjahre. Er ist ein richtiger „Self-made-man“, der Sohn eines Landmannes. Heute beherrscht er tatsächlich das industrielle Japan; er steht mit 140 Gesellschaften in Verbindung und ist der erste Direktor von dreißig bis vierzig der größten japanischen Firmen. Ihm verdankt das Land der aufgegebenen Sonne die Einführung des Gesellschaftssystems,

er organisierte die erste Gesellschaft und war ihr erster Direktor. Er begründete einen großen Schiffbaustrast, lange bevor der atlantische Ozean; die japanische Dampfschiff-Gesellschaft steht jetzt mit ihren 70 Dampfern unter allen derartigen Unternehmungen an fünfter Stelle. Der unternehmende Mann hofft, mit dieser Flotte als Basis in naßer Zukunft den Handel im Stillen Ozean zu beherrschen, und glaubt, Japan werde einst eines der größten Länder der Welt sein, dem der Handel des Orients rechtmäßig gehöre. Er weiß sehr wohl, daß Japan zur Überwindung der ersten Schwierigkeiten viel für militärische Zwecke ausgeben mußte, aber er hofft, daß diesen nicht alles geopfert zu werden braucht. Er hatte über diese Frage einmal ein Gespräch mit Präsident Roosevelt. Dieser wollte liebenswürdig sein und beglückwünschte den Baron zu den Fortschritten seiner Landseute in seinem Meer und seiner Flotte; da äußerte der Baron jedoch sein Erstaunen und Bedauern, daß der „gute Amerikaner ihm nichts Besseres zu sagen wüßte, „denn ich fürchte, zu viel Militarismus jagt das Leben eines Volkes aus“. Der Baron ist mittelgroß, kräftig gebaut, mit hartem Gesicht und hat, seine kleinen Augen bilden schnell und scharf. Er hat angenehme und gefällige Manieren, spricht ohne Zurückhaltung und behandelt alle Menschen ohne Unterschied mit gleicher Liebenswürdigkeit.

n. Die bisherigen Ergebnisse der Staubbekämpfung. Die Staubplage nimmt in den hygienischen Erörterungen von Tag zu Tag einen größeren Raum ein, und mit vollem Recht. Der Staub ist nicht nur den Atemwegen an sich schädlich, sondern er dient auch in hohem Grade zur Ausbreitung von Krankheitserregern. Beachtenswert sind in dieser Hinsicht die Untersuchungen des trefflichen Pariser Hygienikers Miquel, durch die nachgewiesen worden ist, daß epidemische Krankheiten in Paris in der Jahreszeit am stärksten auftreten, in der der Staub am häufigsten wird und in der außerdem die Straßen am stärksten von Motorwagen befahren werden. Manche Straßen, namentlich im Süden von Paris, werden in dieser Jahreszeit, ganz besonders durch Vermittlung der Automobile, geradezu unbewohnbar. In einer der letzten Sitzungen nahm auch die Pariser Akademie der Medizin Veranlassung, sich mit der Frage der Staubbekämpfung zu beschäftigen. Dr. Jossias hielt einen Vortrag über den Wert der verschiedenen in letzter Zeit dafür empfohlenen und angewandten Mittel. Als völlig befriedigend ist

nach dem Urteil dieses Sachmannes nicht ein einziges Verfahren zu verzeichnen. Teer hat eine erhebliche feimittende Wirkung, denn in einem Abstand von 10 Zentimetern über einer geteerten Straße finden sich in der Luft um 1/3 weniger Bakterien als über einer nicht so behandelten Straße. Diese Wirkung dauert jedoch nur einige Stunden an, nachdem das Teeren vollzogen ist. Außerdem ist der Teer ein verhältnismäßig kostbarer Stoff, er muß oft erneuert werden, der Zustand der Straße muß an sich gut sein, und es ist auch viel Sonnenschein nötig, damit das Teeren der Straße richtig vollzogen werden kann. Endlich hat dies Verfahren noch den Nachteil, daß bei stärkeren Steigungen der Straße die Pferde leicht ausgleiten. Petroleum und schwere Öle sind in ihrer Wirkung noch weniger dauerhaft als Teer, und ihre feimittende Kraft ist sehr gering. Das oft genannte Bestreuen hat den Vorzug der Billigkeit, aber nach der Ansicht der Pariser Sachverständigen ist es in seiner Dauerhaftigkeit auch unzuverlässig und hält vermutlich nicht mehr als eine Woche aus. Außerdem bedecken sich die mit Bestreumittel behandelten Straßen leicht mit Schlamm.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Im Kunstsalon D'anger ist ein Koloratgemälde „Eva“ des Münchener Malers G. Goldberg ausgestellt, an dem man schon wegen der wirklichen „Koloratität“ seiner Dimensionen nicht ohne ein Wort vorübergehen kann. Das Bild, das einen freilich nur äußerlich mißverständlichen Einfluß Schwindt erkennen läßt, zeigt Eva unter dem Ständebaum gelagert. In der Schilderung der paradiesischen Blütenpracht konnte sich der Maler nicht genug tun. Und auf manches ist sichtlich viel Fleiß und Mühe verwandt. Aber leer und seelenlos steht alles nebeneinander, innerlich zusammenhanglos, ohne irgend eine Einheitlichkeit. So zerfällt die Blütenpracht in lehrreiche botanische Demonstrationstafeln, das ganze Bild erhält in seiner glatten Gefälligkeit etwas von der unheimlichen Farbenfrohheit eines Dunitrucks. Bei dem Wilde belagt eine Tafel warnend, daß die Arbeit nicht zur Hölle-Ausstellung der Gesellschaft für bildende Kunst gehört. Sollten die Mitglieder der Gesellschaft, die die Ausstellung besuchen, wirklich erst diese Verkündigung brauchen, um sich klar zu werden? k.

Gerhart Hauptmanns „Rose Bernd“ fand bei der Generalprobe im Théâtre Porte-Saint-Martin in

besitzen, indem man sie mit Gallseife, lauem Wasser, einer weichen Bürste (ein Radspül mit reinem Wasser ist nicht notwendig) gründlich bearbeitet. Um beide Hände bei dieser Arbeit frei zu haben, empfiehlt es sich, den Schirmgriff fest zwischen zwei Fingern oder eine Schutzkappe — auch Pflaster, wenn man sie hat — zu kleben. Hinterher wird der Schirm genau so wie ein nagelgeborener behandelt. Spitzen- und heiße Schirme sollen immer in ein Tuch eingeschlagen im Wäschehaufen aufgehoben werden. Um sich nun vor dem leidigen Nistigwerden, oben am Stodende, so lange wie möglich zu schützen, klebe man gleich passend geschnittene Stücken von fettem schwarzen Gefülltefaser hinein, welches selbst bei heftiger Nässe nicht gleich abfällt. Auch kleine Böcher, Risse, Bruchstellen kann man mit diesem billigen, aber natürlich nur für dunkle Schirme anwendbaren „Wundpflaster“ heilen und unsichtbar machen. Ein öfteres Ausbürsten und Überstreichen der durch Rostflecke matt gewordenen Stellen mit verdünntem Salzwasser (1/2 Salzwasser, 3/4 Wasser) trägt nur dazu bei, unweisen treuen Begleitern lange ein tadelloses Aussehen zu bewahren.

— **Feine Tropfen.** Bei der Versteigerung von Weinen aus dem Gute des Prinzen Albrecht von Preußen, die zu Erbach im Rheingau stattfand, erzielte ein Viertelstück Schloß Rheinhardtshausener Erbacher Markobrunner 12 010 Mark, das sind pro Liter 40 Mark. Das diese Art Weine überhaupt wert sind, bezeugt das Gesamtergebnis von 137 430 Mark.

— **Unfall auf dem Rhein** trieben vorgestern nachmittag drei Schüler einer höheren Lehranstalt aus Wiesbaden. Mit einem gemieteten Boot fuhren sie von Schierstein aus trotz des bestehenden und ihnen bekannten Verbots über den Rhein nach der Reibergau, deren Betreten ebenfalls verboten ist. Des Fahrwassers untundig, rutschten sie mit dem Boot über eine Kippe, so daß es ein großes Beck im Boden bekam und am Ufer sank, und die drei leichtsinnigen Jünglinge auf der Insel ausstiegen mußten, bis ein anderes, gleichfalls mit Quarianern oder Tertianern besetztes und auf verbotenen Pfaden pöndelndes Boot sie aufnahm und sammt dem gesunkenen Boot in den Hafen brachte. Dort wurde die ganze, aus sieben Köpfen bestehende jugendliche Gesellschaft, Schiffsbrüder wie Retter, von der Polizei in Empfang genommen und ihre Personalien notiert. Ein polizeilicher Straßzettel wegen unerlaubten Befahrens des Stromes, ein Verbot wegen Betretens der Reibergau, sowie eine Schadenersatzforderung des Bootvermieters für Reparatur des Bootes und Verdienstentgang während derselben werden den betreffenden Eltern demnächst eine unerwünschte Überraschung bereiten, da die Herren Söhne wohl kaum freiwillig über ihre Helbertaten berichten werden. Ihre mangelhafte Geschicklichkeit aber hätte wohl kaum ein ernstes Unglück verhüten können, wenn das Boot auf freiem Wasser gesunken wäre. Wegen des Bootfahrens im Hafen ist gewiß nichts einzusetzen und jede Gefahr dabei ausgeschlossen. Wenn es aber zum Mittel für den Zweck gemacht wird, abgelegene Plätze auf den Auen und am anderen Ufer aufzusuchen, um daselbst heimlich mitgenommenen Bierflaschen zu leeren, Zigaretten zu rauchen und dergleichen dumme Jünglingsstreiche mehr unter wüstem Geschrei und läppischem Benehmen auszuführen, dann ist es Zeit, daß Eltern, Lehrer und Polizei auf solches Treiben, das von einem vernünftigen Vergnügungsport weit entfernt ist, aufmerksam werden und dasselbe verhindern.

— **Folgende acht Gebote für Radfahrerinnen** entnehmen wir dem Wochenblatt „Fürs Haus“: 1. Sei kein Alkoholfresser, d. h. jähre des Vergnügens, der Gesundheit, aber nicht des Renommierens halber. 2. Sei stets einfach, aber dauerhaft und gut gekleidet. Man sieht im Sommer im Gebirge so häufig Magären mit blauen Röcken und fliegenden Haaren, oder staubbedeckten Individuen in Hemdärmeln und im Sweater, welche von Sandwerkstücken kaum noch zu unterscheiden sind. 3. Nichte und unterfahre dein Rad stets eine Stunde vor der Abfahrt; es ist unhöflich und egoistisch, seine Be-

gleiter im letzten Augenblick warten zu lassen oder mit Aufpumpen zu quälen. 4. Lasse deinen Hund zu Hause. Das Einsperren im dampfenden Zimmer ist ihm immer noch gefährlicher als das Hinterhergehen auf staubiger Landstraße; dir aber bleibt der Vorwurf, gefühllos zu sein, erspart. 5. Unterlasse während desfahrens alle Aufmerksamkeiten; weder das Zigarettenrauchen noch das Nadeln mit freien Händen bringe dir Ruhm ein. 6. Fahre stets auf der rechten Seite und nicht auf dem Fußpfad. Solltest du letzteren auf freien Straßen doch benutzen, so weiche dem entgegenkommenden Fußgänger rechtzeitig aus. 7. Betrachte es nicht als dein Recht, daß die Fußgänger den besten Weg freigeben, sondern danke höflich für diese Lebenswürdigkeit. 8. Bewahre stets deine weibliche Würde; der Sporttrieb und die Freiheitstriebe verleiten so viele zu wildem, tollem Jagen; nichts bringt aber den schönen Radfahrport mehr in Mißkredit als solche Auswüchse.

— **Vom Festport.** Wie es eine erfreuliche Tatsache ist, daß der Festport stets mehr und mehr in Aufnahme kommt, können wir gerade bei uns in Wiesbaden aufs treffendste beobachten. In weiten Kreisen, bei Künstlern, Akademikern usw., beginnt sich immer mehr die Überzeugung Bahn zu brechen, daß kein anderer Sport in so hohem Grade wie das Festen dem Körper eine gleichmäßig durchgeführte Ausbildung zu eigen macht. Aber auch beim Damensport, wie wir versichern können, gewinnt das Florett immer mehr Freunde: wir gestehen, nicht zu deren Nachteil; auf dem Festboden des Herrn Robbe wird es immer lebendiger und wir freuen uns, bei dem Ringen der Säbel, Schläger, Floretts usw. neben dem nicht anger Äht zu lassenden körperlichen Anblick die frohe Gewissheit zu haben, daß unser Wiesbaden auch in dieser Beziehung hinter keiner größeren Stadt an Interesse für diese edle Kunst zurückzubleiben braucht.

— **Witterungsregister.** Die Eheleute diplom. Ingenieur Karl Krachinger und Lina, geborene Sturm, haben Erzeugnisse der Witterungsbeobachtung, die Eheleute Johann Naab und Mathilde, geborene Rothard, Witterungsregister vereinbart.

— **Stiefbrieflich verfolgt** werden der Tagelöhner Kaspar Raibel von Gröbheim a. M., geboren am 17. Oktober 1871 zu Premich (Unterfranken), wegen Diebstahls im Radial, der Schirmflicker Peter Dörner genannt Wolfraib, sich auch Beingärtner nennend, geb. am 27. März 1877 in Oberbach in Bayern, wegen gefährlicher Körperverletzung, der Schlossergeselle Wilhelm Klein, geb. am 29. Mai 1880 zu Jaitenhausen, Amt Breiten (Baden), wegen Diebstahls und Unterschlagung, der Tagelöhner Friedrich Schillinghaus, geb. in Schwelm am 6. September 1871, wegen Betrugs, und der Tagelöhner Heinrich Enders, geb. in Gießen am 24. Mai 1884, zuletzt in Wiesbaden, wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, öffentlicher Beleidigung und groben Unfugs.

— **Alte Notizen.** Die Notiz über einen Brand in der Dientenmühle ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nicht in der Dientenmühle zum Ausbruch kam, sondern im Parkweg resp. „Aufkamm“. Außerdem war es weder Feuer noch Stroh und alle Lumpen, sondern Hülle einer Gärtnerei, die gebrannt hatten. — Seit gestern werden die Räumlichkeiten des Kurhauses mit dem Vacuum-Reiniger einer gründlichen Entschmutzung unterzogen. Auch hierbei erwies sich wieder die vorzügliche Leistung dieses Verfahrens. Mit der früheren Methode war es nicht möglich trotz angestrengtester Arbeit des gesamten Personals, eine gründliche Entschmutzung zu erzielen.

Vereins-Nachrichten.

* Der kommende Sonntag vereinigt die Mitglieder und Gäste des „Sportvereins“ zu einem Ausflug nach dem Hotelrestaurant Tannschloß.

17. Dohheim, 18. Mai. In der gefrigen Gemeindeverwaltungung gelangten unter anderem nachstehende Sachen zur Verhandlung: Durch einen Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Kassel sollen für die weinbaureisenden Gemeindeglieder Apparate zur Desinfektion der Blinden bei deren Ausfuhr beschafft werden. Der Gemeindevorstand hält dies für die hiesige Gemeinde für nicht erforderlich. Von der bevorstehenden Unternehmung des Wasserfalls durch den Gai. Geologen Herrn Dr. Repela, welche vom 22. bis 27. d. M. stattfinden soll, erhält das Kollegium Kenntnis. Der Maurer Bith. Diehl will einen der Gemeinde gehörigen Geländestreifen an der Abelnstraße und der Baumunternehmer Friedr. Christ. Koffel in Wiesbaden einen Teil des Feldweges an der Welligstraße erwerben. Diesen Wünschen steht nichts entgegen. Die Entscheidung über die Eingabe der Herren E. Schweigunz und H. Korfhaus in Wiesbaden, die Welligstraße bis zu ihrem Kohlenlager auszubauen, wird behufs näherer Feststellung verlagert. Der Dachdeckermeister Friedrich Bonhausen beabsichtigt, auf seiner Hofanlage an der Friedrichstraße eine Remise zu errichten. Dem Ge-

such steht nichts entgegen. Der Tischlermeister Philipp Haberhoff will an der Hofstraße ein zweistöckiges Doppelwohnhaus mit Hintergebäude errichten. Das Gehl wird unter den üblichen Bedingungen aufgegeben. Die Eisenbahndirektion will den Gütergruppen auf dem hiesigen Bahnhof durch einen Anbau vergrößern. Dem Projekt stehen Bedenken nicht entgegen. Der Tischlermeister Karl Wagner sucht um die Erlaubnis zum unbefristeten Wirtschaftsbetrieb in seinem Hause Schiersteinerstraße 27 nach. Dierzu wird die Bedürfnisfrage verneint.

— **Wiesbaden, 19. Mai.** Unter hiesiger „Männergesangsverein“ hält am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Saale „Zur Rose“ seine Generalprobe zu dem am 28. d. M. in Dornheim bei Frankfurt stattfindenden Gesangs-Wettbewerb ab. Der Verein, welcher unter der bewährten Leitung des Herrn Musiklehrers W. Kuhl von Wiesbaden steht, tritt mit 64 Sängern auf und singt außer dem Preischor noch die beiden Chöre „Heimweh“ von R. Schaub und „Der Toten vom Jits“ von Fr. Curti.

— **Dohheim a. M., 17. Mai.** Als Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen hat die Stadt eine Truhe und 100 Flaschen Dohheimer von den feinsten Jahrgängen bestimmt. Die Truhe ist von dem Dohheimer Schmied, Mainz, mit kunstvollen Schnitzereien hergestellt worden. Widmung und Wappen sind fein geschnitten. Eine Urkunde, welche von einem Frankfurter Künstler hergestellt ist, wird mitübergeben. Es dürfte interessieren, daß die Truhe einen Wert von 25–100 M. pro Flasche repräsentieren. Truhe, Urkunde und Truhe sind am Sonntag im Bindein Schmiedischen Schaufenster an der Mainzerstraße ausgestellt.

— **ch. Dohheim a. M., 18. Mai.** Das „Häcker Brandhaus“ ist durch Zwangsversteigerung in den Besitz des Herrn H. W. G. in Kassel und der Malzfabrik Meirichsdorf übergegangen. — Am nächsten Sonntag wird hier der hiesige Feuerwehr-Verein für die Feuerwehren von Dohheim und Umgebung abgehalten. — Am Dienstag wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu der neuen Synagoge gelegt, da die im Jahre 1816 erbaute alte Synagoge nicht nur zu klein, sondern auch baufällig geworden war. — Die hiesige Schuldeputation hat den Schülern der Volksschule Mitteilungen für die Eltern übergeben, in denen letztere gebeten werden, ihre Kinder des Sonntags nicht zu den Vergnügungen Erwachsener mitzunehmen und ihnen keine alkoholische Getränke zu verabreichen, da hierdurch nicht nur eine Erschlaffung der Kinder am Montag, sondern überhaupt eine Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung herbeigeführt werde.

— **m. Wiesbaden, 18. Mai.** In der Nähe des Radesheimer Hafens, auf der sogenannten Angelheimischen Aue, wurde heute morgen eine Leiche aufgefunden, die bei näherer Befichtigung eine Schusswunde im Kopfe hatte. Man fand in der Tasche des Erschossenen eine Adresskarte Weisenheim-Bingerbrunn, die gestern gelöst worden war. Der Uhrdekel weist auf die Juncuseite die Gravierung W. Kranz auf. — Heute nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ging in hiesiger Gegend ein schweres Unwetter nieder. In dem benachbarten Rothgasse fiel ein wolkenbruchartiger Regen, so daß der Bach, der durch Weisenheim fließt und die Niederschläge aus dem Rothgasse Tale mit sich führt, hoch angeschwollen ist.

— **p. Mannshausen, 18. Mai.** Heute abend gegen 8 1/2 Uhr ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unseren Ort. Die Keller und Gärten standen meterhoch unter Wasser, der Eisenbahndamm war über 100 Meter weit überflutet, so daß die zu dieser Zeit fälligen Bäume fast eine Stunde Verspätung erlitten. — In größter Lebensgefahr schwebten gestern abend mehrere Damen von hier. Dieselben machten eine Kahnpartie auf dem Rheine, als plötzlich der Kahn umschlug und die Insassen ins Wasser stürzten. Auf ihre Hilfe wurden dieselben noch im letzten Augenblicke gerettet.

— **Kassel, 18. Mai.** Die Sozialdemokraten im Gemeinderat beantragten, sich mit der Stadt Mainz und der Gemeinde Kassel wegen Pachtung der Traktierverbindung zwischen Mainz und Kassel in Verbindung zu setzen. Mainz hat den Pachtvertrag der Regierung gekündigt. Außerdem sollen diese drei Gemeinden die Brückengeldhebung vom Saale in Pacht nehmen. Die Anträge wurden dem Finanzausschuß überwiesen.

— **Mainz, 18. Mai.** Der Artillerie-Obermann Otto Plesken starb gestern bei einer Feldübungsübung bei Gau-Algesheim so unglücklich von Pferde, daß er schwer verletzt nach Mainz verbracht wurde.

— **Darmstadt, 18. Mai.** Über die Affäre des Geh. Oberbergrats Professor Dr. Chelius, dessen Verhaftung wir meldeten, gehen hier in der Stadt die widersprechendsten Gerüchte um. Bestimmte Einzelheiten sind schwer in Erfahrung zu bringen. In der Hauptsache werden Prof. Chelius unfürliche Angriffe auf Kassel zur Last gelegt. Es steht jedoch fest, daß er sich auch kleinen Mädchen in aufsehender Weise genähert hat. Ein Dozent an der hiesigen Technischen Hochschule, an dessen Schanden sich Chelius ebenfalls vergangen hat, verantwortete die Einleitung der Untersuchung. Die Familie des Verhafteten glaubt an dessen völlige Unschuld und führt die Anzeige auf einen Racheakt zurück.

Paris wenig Beifall. Das Stück trägt hier den Titel: „La pauvre fille“. Der Übersetzer Jean Thorel hat den letzten Akt verändert, ohne ihn zu verbessern. Die Darstellung der Hauptrollen war ungenügend.

Der Maler und Radierer Otto Ubbelohde hat einen Ruf an die Kunstgewerbeschule in Parisruhe angenommen.

Maurice Donnay bereitet für diesen Winter außer einem Drama „Paraitre“, das in der Comédie-Française gespielt werden wird, ein zweiaktiges Stück „Biquette ou les Etrennes“ vor, das im November im Théâtre Antoine zur Aufführung gelangt.

Das Denkmal der westfälischen Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff in Münster wurde von dem bisherigen Standort am Agiditor in die Anlagen der Kreuzkirche verlegt. Dadurch soll für das zu errichtende Denkmal zur Erinnerung an den westfälischen Frieden Platz geschaffen werden.

Das satirische „Magazin für Literatur“, das in der letzten Zeit den Titel „Das neue Magazin“ angenommen hatte, scheint jetzt am Ende seiner mehr als sechzigjährigen Pilgerfahrt angelangt zu sein. Es ist „verdannt“ worden, und zwar selbstverständlich mit seinem literarischen Antipoden, den konservativen „Monatsblätter für deutsche Literatur“, die seit einer Reihe von Jahren der Braunschweiger Pastor Warnde redigierte. Der Name des „Magazins“, einst so angesehen und geehrt, seit einem Jahrzehnt aber mehr und mehr im Kredit gesunken, verschwindet damit aus der deutschen Publizität.

Vom Buchertisch.

* „Deutscher Kamera-Almanach 1905.“ Ein Jahrbuch für Amateurphotographen. Unter Mitwirkung bewährter Praktiker herausgegeben von Fritz Boescher. 250 Seiten mit 131 Abbildungen und einer Gravüre. Preis 3 M. 50 Pf. Verlag Gustav Schmidt (vorm. Nob. Oppenheim) in Berlin W. 10. Während Amerikaner und Engländer längst reich illustrierte photographische Jahrbücher zu billigen Preisen in großen Auflagen verbreiten, fehlte es in Deutschland bis jetzt an einem Almanach größerer Stils, und deshalb ist das erstmalige Erscheinen eines solchen Buches freudig zu be-

grüßen. Der „Deutsche Kamera-Almanach“ ist fraglos derufen, ein Sammelplatz der deutschen Amateurwelt zu werden. Das Buch gibt in seinem illustrativen Teil einen Überblick über das photographische Schaffen der Gegenwart. Eine große Anzahl deutscher, österreichischer und schweizerischer Amateure sind mit Arbeiten jeden Genres und verschiedenster Positivausführungen vertreten. Die Franzosen, Belgier und Engländer treten in dem Buch mit einigen hervorragenden Leistungen auf, die, neben die deutschen Bilder gestellt, dartun, wie sehr sich der Nationalcharakter in der Arbeit ausprägt, wie sehr es also auch in der Photographie möglich ist, einem bestimmten Völkchen Ausdruck zu verleihen. Der Text bringt eine ganze Anzahl Originalaufsätze über die neuesten Fortschritte der photographischen Kunst und Technik. Den Originalaufsätzen schließt sich ein Artikel, der zusammenfassend die in dem Almanach gebotenen Bilder in ästhetischer und technischer Hinsicht erläutert, und ein ausführlicher Bericht über alle wertvollen, photographischen Neuheiten an. Ein Verzeichnis der deutschen Amateurvereine und der neueren photographischen Literatur bildet den Schluß. Das vorangedruckte Kalendarium mit Belichtungsstabelle wird vielen Amateuren sehr erwünscht sein.

* Das vergrößerte Auftreten der Genickstarre ist eine ernste Mahnung an jedermann, der persönlichen Gesundheitspflege, der Verhütung von Krankheiten unangeteigt die größte Beachtung zu schenken. Die rasche Entwicklung unseres Kulturlebens stellt erhöhte Anforderungen an die menschliche Leistungsfähigkeit; die gewaltige Anhäufung großer Menschenmassen in riesigen Städten, die zeitweilige Überfüllung derselben läßt den Kampf ums Dasein so ernste Formen annehmen, daß fast jeder einzelne das äußerste seiner Leistungsfähigkeit hergeben muß, um in diesem Kampfe zu bestehen. Die moderne Zeit drängt zur Arbeitsteilung; während sie die körperliche Arbeit des Menschen in immer weiterem Umfange durch maschinelle Erfindungen zu ersetzen trachtet, verlangt sie eine größere Ausnutzung und Anspannung der geistigen Fähigkeiten. Die Zeit neigt somit dazu, den Einzelmenschen einseitig zu machen. Und hierin liegt eine Gefahr für die Gesundheit des Menschen, welche erst in der harmonischen, gleichmäßigen Entwicklung und

Betätigung all seiner Fähigkeiten — der geistigen wie der körperlichen — begründet ist. Ein Heer von Krankheiten bedroht jetzt, wie zu allen Zeiten, die Gesundheit des Menschen; und wenn uns auch die Fortschritte der Medizin und Hygiene Mittel und Wege weisen, viele dieser Gefahren zu meiden: ihnen gänzlich zu entweichen, vermögen wir nicht, solange wir leben und tätig sind. Aber wir wissen, daß der gesunde, kernfeste Körper allem Krankheiten gegenüber außerordentlich widerstandsfähig, gegen die meisten sogar völlig unempfindlich ist. Wenn daher das moderne Leben geeignet ist, diese Kernfestigkeit und Widerstandsfähigkeit unseres Körpers zu untergraben, so folgt daraus die Notwendigkeit, solchen Schädlichkeiten dauernd und zielbewußt entgegen zu wirken und der Erhaltung eines kräftigen, harmonisch entwickelten Körpers ganz besondere Sorgfalt zu widmen. Eine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Aufklärung hierzu gibt das von 54 hervorragenden Ärzten herausgegebene Werk „Die Gesundheit“. Ihre Erhaltung, ihre Stärkung, ihre Wiederherstellung. (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.) — 40 Lieferungen zu je 40 Pf.

* **Neueste Armee-Einteilung.** Vollständige Übersicht und Unterweisung des gesamten deutschen Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der kaiserlichen Befehlungsabteilung mit Angabe der Chefs (Inhaber), Korps, Divisionen, Brigade und Regimentskommandeure, der Bezirkskommandos, der Truppenübungsplätze, Schießplätze usw. Mit einem Anhang „Die Kriegskarte für das Heer“ und einer Hundstunde, enthaltend die Namenszüge der Regimenter und besondere Schulterabzeichen. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. 133. Ausgabe nach dem Stande vom 1. April 1905. Berlin, Richard Schröder (vorm. Ed. Dörings Erben). Preis 40 Pfennig.

* **„Moderne Verbrechertum.“** Banken, Ratten, Missetäter und Vampire aller Art. Enthüllungen aus Millionärkreisen. Nech einem offenen Briefe an den deutschen Reichskanzler. Preis 1 M. (Aktueller Verlag A. Rode, Leipzig.)

* **„Die Wahrheit über Deutsch-Südwestafrika.“** von Jean Gumpell. Preis 50 Pf. (Georg Dufayel, A. Freyschmidt Verlag, Kassel.)

* **Marburg, 18. Mai.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde über eine Magistratsvorlage beschlossen, betreffend Errichtung der Fußböden in drei Mannschafthäusern der Jägerkaserne, welche zum größten Teil auf Kosten des Fiskus vorgenommen werden soll. Professor der Medizin Bonhof empfiehlt die Zustimmung zu der Vorlage, weil seit dem Jahre 1890 sieben bis acht Fälle an Genickstarre unter den Mannschaften dieser Kaserne vorgekommen seien. Es lagen also hier Fälle epidemischer Genickstarre vor und es sei anzunehmen, daß die Ursache, welche diese Erkrankungen hervorgerufen, im Zwischendachmaterial der Fußböden liege, denn in keinem Fall sei es möglich gewesen, eine Infektion von außen nachzuweisen. In der Stadt selbst sei kein Fall vorgekommen. Der Magistratsvorlage wurde zugestimmt und es wurde die Erklärung abgegeben, daß die betreffenden Arbeiten unter Anwendung der größten Vorsicht ausgeführt werden sollen.

* **Aus der Umgebung.** Der Stadtrat Konrad Wack in Ettlin ist als Bürgermeister der Stadt Homberg a. d. H. für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden. Aber das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Leo Marx, Sophie, geborene Wartenberg in Höchst a. M., in Firma Wartenberg & Wartenberg, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Das Hotelrestaurant Wiese in Lorch ging durch zwangsweise Versteigerung zum Preise von 20.000 M. in den Besitz der Brauerei Gebrüder Esch zu Waldbühle bei Wiesbaden über.

Die schon lange projektierte elektrische Bahnverbindung von Kallendar über Höhr nach Grenzhausen soll demnächst in Angriff genommen werden.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 19. Mai.

Seine Spezialität.

Der Schreiner Jakob Sch. von hier steht bei den Kunden in besonders gutem Ansehen, wo er geht, bringen sie ihm zu, es soll sogar vorgekommen sein, daß sie sich wie Kleinen an ihn hängen und absolut von ihm entführt sein wollten. Hat er dann dem Verlangen der Vierfüßler keinen Widerstand leisten können — wer will es ihm verdenken, daß er dann auch kleine persönliche Vorteile dabei herauszuschlagen sucht. Er guckt in die Zeitungen, ob nicht ein Insekt ihm die um ihren durchgebrannten Pöbeln tranernde Herrschaft des Hundes verrät und liefert denselben dann ab, natürlich gegen eine entsprechende Belohnung. Diese seine Spezialität brachte ihn schon mehrmals mit dem Gericht in Berührung, was für ihn besonders gefährlich ist, da er bereits verschiedene Strafen auf dem Kerbholz hat. Am 5. Februar handelte Sch. an der Ecke der Melchior- und Wörthstraße, als sich in seiner Nähe zwei Hündchen balgten. Da ihn der Kampf interessierte und er nichts Besseres zu tun hatte, neigte er mit einem Freund um eine Maß Bier, daß er die zwei Hündchen auseinander bringen werde. Das brachte er allerdings fertig, er handelte aber auch das eine der Hündchen an eine Kordel und zog damit ab. Nach kurzer Zeit brachte er es zurück, und diesmal bekam er nichts für seine liebevolle Sorge für das Tier. Oder doch, er wurde wegen Diebstahls angefaßt. Im Januar dieses Jahres ließ ihm die ihm offenbar bekannte, sehr gutmütige, aber sehr bössartig aussehende Bullterrier eines Kaufmanns zu. Er verkaufte das Tier für 5 M., und als er fand, daß es „in der Zeitung stand“ und eine Belohnung von 10 M. für den Überbringer ausgesetzt war, suchte er sich wieder in den Besitz des Hundes zu setzen. Das gelang ihm auch, der Käufer, dem die Dogge zu zahm war, und der sie deshalb gern wieder los war, blieb jedoch an seiner Seite, denn er traute dem Landstroläher nicht und wollte den Hund nicht aus den Augen lassen, bevor er nicht die 5 M. zurückerhalte. Sie begegneten dem wirklichen Eigentümer der Dogge und die Sache ging aus, wie sie nun ausgehen mußte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfall und Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis.

Fürsorgeentziehung.

Die Tochter der Eheleute Tagelöhner Martin Sch. von hier ist in Eschenheim in Fürsorgeentziehung untergebracht. Im September 1904 wurde sie als Jüngling von der hiesigen Strafkammer vernommen, sie beugte die Gelegenheit und brante ihrer Transporteurin durch. Sie kam zu ihren Eltern, die sie einige Tage bei sich verbergen ließen und dann noch einige Tage bei einer Bekannten unterbrachten, wo die Polizei die Durchzüglerin am fesseln oder fesseln Tage ausbiss und in die Fürsorgeentziehung zurückbrachte. Die Eltern werden wegen gemeinschaftlicher Unterbringung ihrer Tochter bei Entziehung der Fürsorgeentziehung verurteilt, der Mann zu 10 Tagen Gefängnis, die Frau zu einer Geldstrafe von 25 Mark.

* **Todesurteil.** Der Agent Eduard Neumann aus Plauen i. V. und der Weber Hermann Neumann aus Hartmannsdorff, Onkel und Nefte, wurden Montag des Monatsverdes schuldig gesprochen und vom Gericht zum Tode verurteilt. Die beiden Verbrecher hatten am 15. Februar d. J. den Gutbesitzer Horner aus Thosfeld im Walde überfallen, erdrosselt und beraubt. Die Beute war ganz gering.

Sport.

* **Fußball.** Am vergangenen Sonntag fand ein Weltspiel zwischen der 2. Mannschaft des „Sportvereins“ und der 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Adler 1904“ statt. Nach einem angenehmen Spiel konnte die Mannschaft des „Sportvereins“ als Sieger mit 2:1 das Spielfeld verlassen. Sonntag, den 28. d. M., treten die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Germania“ und die 2. Mannschaft des „Sportvereins“ zu einem Weltspiel auf dem Exerzierplatz an.

L.K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Der auf der Hallgarter Höhe befindliche Aussichtsturm, der längst in das Eigentum des Wiesbadener Rhein- und Taunusklubs übergegangen ist, ist von dem neuen Eigentümer mit bedeutenden Kosten einer gründlichen Reparatur unterzogen worden. Diese Arbeiten sind nunmehr beendet und der Turm, von dessen verfallenen Plattformen man eine entzückende Aussicht auf das vom Rhein durchflossene Gelände genießt, steht nunmehr wieder zur Benutzung bereit. Zur Abnahme der Reparaturarbeiten und gleichzeitiger zur Feier der Wiedereröffnung des Turmes veranstaltet der Wiesbadener Rhein- und Taunusklub Sonntag, den 21. d. M., nachmittags, einen Familien-Ausflug zur Hallgarter Höhe. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 1 Uhr 45 Min. nach Hattenheim (Sonntagsfahrkarte Hattenheim), von wo über Hallgarter auf dem Wege — neu markierten — Wegen der Aufstieg zur Höhe in knapp zwei Stunden gungsfähig ist. Es sei noch bemerkt, daß sich neben dem Turm

eine einfache Wirtschaft befindet, die an Sonntagen im Sommer leicht geöffnet ist. Der Rückmarsch erfolgt ebenfalls über Hallgarter, wo noch einige Zeit in der Wirtschaft von Frey gestraft und dann von Hattenheim mit einem der Abendzüge die Heimfahrt erfolgt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

R. Langenschwalbach, 18. Mai. Mit diesem Jahre tritt in unserm allberühmten Stahlbad eine Anzahl von Neuschaffungen in Wirksamkeit. Die k. k. Regierung hat in dem Weinbrunnental ein neues Moorbad errichtet, dessen Einrichtung an Eleganz und Bequemlichkeit mit denen der berühmtesten Moorbäder mithalten kann. Sämtliche Stellen der Anlage liegen zur ebenen Erde und jede der zwanzig Stellen hat eine Vorhalle, welche als Kuchentisch dient, und einen Badezimmern mit Moor- und Steinungswanne. Die Umgebung Schwalbachs ist reich an Eisenquellen und besonders im Menzelsbad sind eine Anzahl solcher Quellen gefast und zu Kurzweiden dienbar gemacht worden. Weniger harte Quellen ergießen ihre Wasser jährens hinein in die Wiesenmoore der Döhlener um Schwalbach und bilden in Verbindung mit den Verweilungsprodukten der Vegetation das Eisenmoor. Die staatliche Kontrolle und die ganze Einrichtung des Betriebs in dem neuen Moorbad, dessen Einzelheiten der Kurarzt jeden Augenblick selbst in Augenschein nehmen kann; die modernen maschinellen Vorrichtungen zum Verfeinern des Moores, zum Mischen desselben mit Mineralwasser usw. sind sehr lehrreich. Die Neuschaffung der Quellen durch Ingenieur Scherrer gehen mit dem Weinbrunnental ihrer Vollendung entgegen. Der Zweck dieser Neuschaffung, der im nächsten Jahre auch der Stahl- und Reubrunnen unterzogen werden sollen, ist ein rationeller Abfluß der Quellen in unterirdischen Röhren und Schächten, welche gas- und wasserdicht geschlossen, durch ebenerdige Rohrleitungen mit den Reservoirs der beiden Bäderhäuser in Verbindung gesetzt werden. Beim Weinbrunn wird das Wasser nicht mehr, wie bisher fließend und bei dem Stahlbrunn noch im Gebrauch, aus dem offenen Brunnen geschöpft. Dasselbe steigt vielmehr aus der fließenden, gegen alle äußeren Einflüsse geschützten Zentralfassung in eine Nadelröhre, welche durch eine Glasröhre gestrichelt abgeschlossen ist und aus welcher das Wasser durch seitliche Öffnungen zum Ausfluß gelangt. Diese Einrichtung ermöglicht es, das Spiel der Wasserflüsse sichtbar zu erhalten, ohne daß eine Verunreinigung durch Staub oder eingetragene Gase stattfinden kann. Aus vorstehendem erhellt man, daß die k. k. Verwaltung bestrebt war, den Bad Schwalbach als Stahlbad ersten Ranges zu erhalten und durch die Quellenneuschaffung, sowie die Erbauung des Moorbades auf eine neue zu beleben. Die heute erschienene erste Kurliste verzeichnet 125 Gänge gegen 94 im Vorjahre.

Vermischtes.

* **Schwimmende Städte.** „Schwimmende Städte“ hat man nicht mit Unrecht unsere modernen Dampfer genannt. Mit ihrer zahlreichen Besatzung, ihrem großen Bedienungspersonal und der oft erstaunlich hohen Anzahl ihrer Passagiere geben sie an Größe der Einwohnerzahl zahlreicher Kleinstädte nichts nach. Schiffe wie die im Bau befindlichen Hamburger Dampfer „Amerita“ und „Kaiserin Auguste Viktoria“ haben rund 4000 Menschen an Bord, übertreffen also an „Einwohnerzahl“ circa 700 (das sind mehr als 50 Prozent) aller Städte Preußens. Freilich, die Einwohnerzahl der „schwimmenden Städte“ ist größeren Schwankungen unterworfen als die der Städte an Land, je nach der wechselnden Intensität des Verkehrs erreicht sie die Höchstgrenze oder bewegt sich darunter. Daß aber durchweg eine recht ansehnliche Anzahl Menschen an Bord der Dampfer sich befinden, läßt sich leicht durch Feststellung der durchschnittlich beförderten Passagierzahlen nachweisen. Greift man als geeignetes Beispiel die Verhältnisse auf dem Hauptgebiet des Ozeanpassagierverkehrs, auf den von Europa nach New York führenden Routen, heraus, so ergibt sich nach den Angaben des Einwanderungsamtes auf Ellis Island folgendes Bild: Es kamen in New York im Jahre 1904 967 Schiffe mit insgesamt 735.187 Passagieren an Bord an. Die durchschnittliche Passagierzahl stellte sich demnach pro Schiff auf 760. Gegenüber den Ergebnissen der beiden vorhergehenden Jahre — 1903 und 1902 — betragen die Durchschnittsziffern 890 und 778 — ist also ein Rückschritt eingetreten. Die Resultate der weiter zurückliegenden Jahre sind übertroffen: 1901 wurden durchschnittlich 896, 1900 845 und im Jahre 1894, zehn Jahre früher, 823 Passagiere gezählt. Auf den verschiedenen in Betracht kommenden Linien variiert die Zahl der durchschnittlich beförderten Personen natürlich außerordentlich. Mehr als 1000 Passagiere pro Schiff und Linie sind zum ersten Male im Jahre 1901 von einer einzigen Gesellschaft, dann 1902 von zwei, 1903 von sieben Gesellschaften befördert worden. Im letzten Jahre haben sich die Durchschnittsziffern von nur drei Gesellschaften, unter ihnen erfreulicherweise unsere beiden großen deutschen Reedereien, über 1000 erhöht. An der Spitze steht die Hamburg-Amerika-Linie mit 1250 Passagieren auf der Hamburg-New Yorker Route der Gesellschaft, die Mittelmeerlinie Rine-New York der englischen Cunard-Linie beförderte 1225 und der Norddeutsche Lloyd auf der Strecke Bremen-New York 1201 Passagiere im Mittel. Über den oben angegebenen hohen Durchschnitt von 760 beförderten Passagieren ragt weiter hinaus die Antwerpen-New Yorker Linie der Red Star Linie mit 971, die Linie Liverpool-New York der Cunard-Linie mit 906, die Linie Genua-New York des Norddeutschen Lloyd mit 896, die Linie Liverpool-New York der White-Star-Linie mit 889, die Route Havre-New York der französischen Schiffsahrtsgesellschaft Compagnie Generale Transatlantique mit 854 Passagieren u. a. m.

* **Von Fliegen befallen.** Aus London wird berichtet: Eine merkwürdige Plage hat die Stadt Cardiff befallen. Millionen von Fliegen befallen ihre Docks. Nach fortgesetzten Angriffen haben sie die meisten Hauptstraßen besetzt, so daß man den Verkehr nach Nebenstraßen ablenken mußte. Am Dienstag widerstanden die Schlepper am Pier und die Dockpolizei Hunderttausende tapfer den Angreifern. Aber die Fliegen kamen in Horden wie Heuschreckenschwärme. Vergebens erschlagn man sie zu Tausenden. Schließlich reagierten sie durch ihre Überzahl, die Leute flohen und schlossen sich in die Dachhäuser ein. Auch die Ladenbesitzer führten laute Klagen, und viele Bureaus sind von den Tieren besetzt worden. Die jungen Leute an den Pallien können sich unmöglich gegen die Fliegen verteidigen. Die Insekten sind größer als die britischen Fliegen, kriechen sehr langsam und fliegen sehr. Man glaubt, daß ein Fischboot sie eingeführt hat, während die Sanitätsbehörden meinen, daß ein südlicher Wind am Samstag sie mitgeführt hat.

Kleine Chronik.

Spiritus-Benzin-Lokomotive im Fortschritt. Am 18. d. M. fand in der Schorshöhe bei Hubertusrod nach vorausgegangenen längeren Probefahrten seitens der Kommissare des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und in Gegenwart einer Anzahl höherer Forstbeamten die Prüfung und Abnahme einer von der Motorenfabrik Oberursel, Aktien-Gesellschaft, gelieferten 80 HP. Spiritus-Benzin-Lokomotive, der ersten in dieser Größe gebauten Spiritus-Lokomotive, statt, deren Resultate allseitig außerordentlich befriedigten. Als ein ganz besonderer Vorzug derartiger Oberurseler Motor-Lokomotiven wird der Wegfall von Feuergefahr, Funken und Rauch bezeichnet, ein Umstand, der im Fortschritt mit Rücksicht auf Waldbrände bedeutend in die Waagschale fällt.

101mal nach New York. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ vom Norddeutschen Lloyd kam am Mittwoch in New York an. Er trug zu Ehren des Chefingenieurs Karl Baum, der seine 101. Fahrt nach diesem Hafen gemacht hat, reichen Blaggenjuchend. Herr Baum ist 67 Jahre alt, 40 Jahre lang hat er bei dem Lloyd als Ingenieur gearbeitet. Seine Reisen betragen zusammen 2440 832 Meilen, eine Strecke, die etwa einer hundertmaligen Reise um die Erde gleichkommt.

Wieder flott. Der bei Sandy Hook gestrandete Schnelldampfer „Caronia“ ist wieder flott gemacht worden.

Eine junge Künstlerin aus Southampton, die sich auf einer Studienreise in Devonshire befand, wurde, während sie auf einem Felde nahe Getherleigh, im Norden von Devon, skizzierte, von einem Bullen angegriffen und aufgespießt. An den erlittenen Wunden starb sie einige Stunden darauf.

Armer Junge. Ein Schulknabe wollte in Hamburg über das neben einer Brücke in der Wendensstraße liegende Wasserrohr laufen, glitt aber aus und fiel mit dem Kopf auf einen mit der Spitze nach oben stehenden Balken, so daß er zwischen Himmel und Wasser hängen blieb. Nach einiger Zeit fiel der Junge ins Wasser, da das Rinn ausriß. Verhelgeilten Personen gelang es, das Kind noch lebend aus dem Wasser zu ziehen; sein Zustand ist hoffnungslos.

Ein lieber Greis. Der 74jährige Privatmann Hermann Schwerker zu Niedergwehren bei Kassel hatte am 12. Februar zwischen Kinder geschossen, die ihn mit einem Schneeball geworfen hatten. Ein Mädchen wurde tödlich getroffen und ist gestorben. Das Gericht verurteilte den alten Mann zu sechs Monaten Gefängnis.

Die „andern“. Die „Schweizer Vierziger“ veröffentlicht folgenden Brief: „Gehriker Herr L! Indem ich Sie meiner Tochter Auguste eine gänzlich unschuldige Ohrfeige gegeben haben, und dann noch auf den Kopf, verbiete ich Ihnen ganz ergeben, daß mir das nicht wieder vorkommt. Wenn Sie durchaus haufen müssen, dann sind die andern Kinder da, nicht meine Auguste. Achtungsvollst L.“

Eine deutsche Münzstätte für chinesisches Geld befindet sich bei Eberswalde. Bereits seit dem Herbst v. J. werden dort in einem großen Metallwerk Kupfermünzen gestanzt, die in China eine Prägung erhalten und dann dort als Geld dem Verkehr übergeben werden. Die Münzstätte werden in Blechfäßen verpackt, von denen bisher pro Woche etwa 50 zur Verfrachtung nach Ostasien gelangten.

Der ausgezehrte Kapellmeister. Aus Paris wird berichtet: Ein ungewöhnlicher Zwischenfall ereignete sich am Montagabend im „Sarah Bernhardt-Theater“ während der Aufführung der italienischen Oper „Fedora“. Nach dem zweiten Akt war das Publikum von dem Gesang Caruso und der Senora Cavallieri so begeistert, daß es eine Wiederholung forderte. Aber der Kapellmeister verließ seinen Platz, und obwohl die Sänger der Bitte des Publikums willfahren wollten, konnte er sich nicht zur Probe zum dritten Akt hob. Als er seinen Taktstock ergriß, schickte das ärgerliche Publikum wütend und beruhigte sich erst, als er in einer Ansprache erklärte, daß er sich nicht wohl gefühlt hätte und deshalb dem Wunsch des Publikums nicht nachgegeben wäre.

Letzte Nachrichten.

wh. Hamburg, 19. Mai. Die Dauschlosser von Hamburg und der Umgebung haben heute morgen in allen Betrieben, wo der neue Tarif nicht anerkannt wurde, die Arbeit eingestellt.

wh. Appeln, 19. Mai. Wie die „Appelner Nachr.“ erfahren, ist der Landtags-Abgeordnete Justizrat Vogt, Vertreter für Appeln, gestorben.

wh. Petersburg, 19. Mai. Heute, am Geburts-tage des Kaisers, meldeten sich beim Kaiser und der Kaiserin die im Laufe des Jahres neu ernannten Kommandeure des Kaiser Alexander-Garde-Grüdnier-Regiments, bezw. des Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland, Oberst v. Plueskow und Oberstleutnant Graf v. Rüdern. — Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Umwandlung des Ackerbauministeriums in eine Oberverwaltung für Landorganisation und Ackerbau an, ferner die Errichtung eines Zentralkomitees für Agrarangelegenheiten, welches aus den Ministern des Hofes, des Innern, der Finanzen und der Justiz, aus dem Reichskontrollleur und aus dem Oberdirektoren der erwählten neuen Oberverwaltung bestehen soll. Die am 12. April eingelebte besondere Konferenz unter dem Vorsitz von Goremytin hat mit diesem Komitee engste Rührung zu unterhalten. — In den Reichsrat wurden Bernsen der bisherige Minister für Ackerbau, Permow, Oberhofmeister Graf Dolgorukoff und der Gouverneur von Tula, Geheimrat Schiprow. — Zur Verwirklichung des Pferdebestandes einiger neu formierter und mobil gemachter Teile der Spezialwaffengattungen wurde in 15 Kreisen der Militärbezirke Warschau, Moskau, Kiew und Kasan eine Pferdemonstration angeordnet.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Mainz vom 19. Mai. Während ausländisches Getreide sehr stark angeboten wird, sind Abnehmer für inländisches Getreide sehr zurückhaltend und mußte Korn wieder etwas höher bezahlt werden. 100 Kilo Weizen, russischer und polnischer 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 30 Pf., 100 Kilo Korn, russischer und polnischer 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 75 Pf., 100 Kilo Gerste, russische und polnische 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 75 Pf., 100 Kilo Hafer 15 M. 40 Pf. bis 15 M. 60 Pf., russischer Weizen 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Roggen 15 M. 75 Pf. bis 16 M., Hafer 14 M. 75 Pf. bis 15 M. 25 Pf.

Groß-Gesam. 18. Mai. Einen glänzenden Verlauf hatte unser letzter Ferkelmarkt zu verzeichnen. Die 400 aufgetriebenen Tiere waren binnen kurzer Zeit bis auf das letzte Stück verkauft und konnten sogar viele Käufer ihren Bedarf nicht decken. Dementsprechend waren die Preise auch ziemlich fest und kosteten Ferkel 17-22 M., Springer 24-28 M. und Einleger 30-33 M. pro Stck. Mit dem nächsten Ferkelmarkt, der am Montag, den 22. d. M., stattfindet, wird der diesjährige Ferkelmarkt (Ferkelmarkt) abgehalten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Nachzahlung oder Nachzahlung der uns für diese Abdruck zugewandten, nicht namentlich Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Was ist Wiesbaden? Die Kurgegend Wiesbadens haben leider wenig Gelegenheit, die herrlichen Waldungen, die sich im Norden des schönen Kurortes auf viele Meilen hin erstrecken, näher kennen zu lernen, geschweige denn durch täglichen Aufenthalt in der herrlichen Waldluft ihre Kur zu unternehmen. Eine gelegentliche Rundfahrt mittels Reitswagens, eine Fahrt mit der Elektrischen nach Beausite oder den Eichen ist gewöhnlich alles, was sich der Kurgast ausfindet, während er im übrigen in den Kuranlagen oder auf der Wilhelmstraße verbleibt. Die Verlängerung der Ferkelstraße durch das Dambachthal hat jetzt endlich den fürchten, schönen und bequemen Fahrweg nach dem ammutigen Teil des Waldes hergestellt. Ein Ferkelwagen macht den im Anfang etwas anstrengenden Weg vom Stadthaus nach dem Ferkelhaus in 20 Minuten, aber eine elektrische Bahn: Taunusstraße, Weißbergstraße, Dambachstraße, Ferkelstraße, Ferkelhaus würde den Kurgast in 5 Minuten mühelos bis in den Wald bringen; von wo die schönsten Wege einzeln nach dem Neroberg, andererseits nach der Villenkolonie Eigenheim, dem Dambach und schließlich nach der „Platte“, dieser Perle des Taunus, führen. Wenn man erwägt, welche Anhalten in Baden-Baden und vielen anderen Kurorten getroffen werden, um den Fremden die Schönheiten der Umgebung zu erschließen, ist es unbegreiflich, daß Wiesbaden in dieser Hinsicht noch so rückständig ist. Was ist Wiesbaden? Eine elektrische Verbindung, Hochbrücken, Ferkelhaus, Neroberg!" R. H., Kurgast.

* Zerbauen der Burgruine Sonnenberg. Eine alle Abhandlung des ehemaligen Herzogs von Nassau, jehigen Großherzogs von Luxemburg, aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts regelte, wieweil wir wissen, die Bauordnung im Ort Sonnenberg. Die Maßnahme auf die historische Burgruine mit Kapelle, Türmen usw. war vermutlich grundlegend für die Rekonstruktion. Es dürfte im allgemeinen damit das Burgbild nicht zerstört werden und wohl auch aus anderen Gründen nur einbildig gebaut werden, und so bietet sich dank dieser Verordnung heute für den Besucher des Dorfes ein reizender, wechsellöblicher Anblick. Die meist von Landwirten bewohnten einstöckigen Häuser lassen ungehört den freien Ausblick nach der Burg offen. Was verhängte Mäuren durch weiße Maßnahmen verhindern, soll aus materiellen Gründen nun eintreten, eine Verbanung des Burgbildes, und der Gemeindevorstand selber bietet leider die Hand dazu. Die sogenannten Folgerungen sollen mit nur geringen Baueinschränkungen bekanntlich bebaut werden. Wahrscheinlich, hier wäre es an der Zeit und am Orte, daß eingegriffen würde und das vielleicht gar ein kaiserlicher Wunsch in dieser Frage eine günstige Wendung schafft. Unbegreiflich erscheint es uns, daß die Kurverwaltung nicht Stellung dazu nimmt, daß man ihr den Charakter der ihr gehörenden, ihr einst von Sonnenberg gezeichneten Burgruine zerstören will. Hier ließe sich doch durch ein verhältnismäßig zu geringes Geldopfer eine der schönsten Ansichten, nämlich die auf die Sonnenberger Burgruine, für die Weltstadt retten.

Briefkasten.

Steinsasse. Das Wort „raffiniert“ enthält an sich keineswegs eine Beleidigung. Es kommt nur auf die Umstände an, unter denen es angewandt wird. Raffiniert heißt so viel wie schön, verfeinert, abgefeimt, durchtrieben.

M. R. Der Urturm in der Marktstraße wurde im Jahre 1873 niedergelegt.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 17. Mai. Nach der bescheidenen Besserung, die New York in der vorigen Berichtszeit hatte erkennen lassen, nahm der Verkehr diesmal wieder eine unsichere, meist nach unten neigende Haltung an. Vereinzelt Bemühungen der Spekulation, die günstigen Betriebsausweise verschiedener Bahngesellschaften zur Inszenierung einer Aufwärtsbewegung zu benutzen, hatten nur vorübergehenden Erfolg. Die hierdurch erzielten Kurssteigerungen gingen infolge des unbefriedigenden Bankausweises, sowie der andauernden Teilnahmslosigkeit des Privatpublikums wieder verloren. In London zeigte fast jeder Tag der verfloßenen Berichtszeit eine andere Tendenz. Die Nachrichten von Wallstreet riefen, namentlich am Amerikanermarkt, eine ziemlich heftige Abnahme hervor, außerdem übten das Anziehen der privaten Geldsätze und die Lösung einiger bedeutenden Haussepositionen eine ungünstige Wirkung aus. Schließlich trat infolge der zuversichtlichen Anschauung über die politische Lage eine Gesamterholung ein. Eine große Rolle spielte die Politik in Paris. Nachrichten über eine Ministerkrisis in Portugal, von einem Anschlag auf den Zaren, sowie von diplomatischen Verwickelungen auf dem Balkan schwächten zunächst die Tendenz ab, während die Besserung im Verhältnis zu Japan als wirksames Gegengewicht verwertet wurde. Zudem brachte die Mediokritation, die sich bei billigen Reports glatt abwickelte, dem Markt eine wesentliche Erleichterung. Eine im allgemeinen günstige Disposition gab sich in Wien zu erkennen. Einmal schuf die Erwartung einer baldigen definitiven Beilegung der ungarischen Krise eine zuversichtliche Stimmung, ferner berührten die Berichte aus dem Eisen- und Stahlmarkt, und schließlich fand die steigende Konjunktur im Transportgewerbe wohlwollende Beachtung. Der Verlauf der Berichtsperiode in Berlin charakterisierte sich durch einen fortwährenden Wechsel zwischen Auf und Nieder. Durch ein ständiges Schwanken der Spekulation zwischen regem Kaufeifer und starker Realisationslust. Vorübergehend sah es so aus, als ob die freundlichere Beurteilung der politischen Lage eine endgültige feste Stimmung schaffen wollte, doch machte die auftauchende Beilegung am Schluß einer großen Zurückhaltung des Börsenpublikums Platz, die die erzielten Steigerungen zum großen Teil wieder verloren gehen ließ. Meist mit Gewinnen gehen lediglich Renten aus der Berichtswoche hervor. Pariser, vereinzelt auch Londoner Anzeigen sind bei den fremden Anleihen als Grund hierfür anzusehen, während deutsche von dem Nachlassen der Geldsätze

profitierten. Tägliche Darlehen schließen mit 1 1/2 Proz. um 1/2 Proz., Privatkonten mit 2 1/2 Proz. um 1/2 Proz. unter dem vorwöchigen Stande. Von Bahnen hielten Amerikaner im Einklang mit New York ihren Höchstkurs ein, österreichische Werte wurden von Wien begünstigt, auch italienische erzielten leidliche Umsätze. Ebenso bestand für die österreichischen Banken ziemlich gute Meinung; die übrigen derartigen Effekten hatten dagegen unter Vernachlässigung zu leiden. Von Schiffsaktien gewannen Norddeutscher Lloyd infolge der Lebhaftigkeit im Passagierverkehr einen ansehnlichen Vorsprung, während die anderen Gesellschaften durch die schwebenden Tariffdifferenzen ungünstig beeinflusst wurden. Von den Montanpapieren hatten Eisenaktien darunter zu leiden, daß die Berichte des „Iron age“ und „Iron monger“ über das Geschäft in den Vereinigten Staaten abwärts zuversichtlich klangen. Außerdem verstimmten, anfänglich wenigstens, die Meinungsverschiedenheiten im oberschlesischen Stahlwerksverbande; ebenso gab das vorläufig negative Resultat der Syndizierungsbemühungen in der Drahtindustrie Anlaß zur Unzufriedenheit. Eine Anregung bietende Meldung über den Beitritt Amerikas zum internationalen Schienensystem verlor weiterhin an Wirkung, als die Bestätigung dieser Nachricht ausblieb. Das ziemlich rege legitime Geschäft in Deutschland verhinderte indes einen stärkeren Rückgang, und aus gleichem Grunde zeigte sich für Kohlenaktien hin und wieder Interesse. Sehr uneinheitlich, am Schluß vorwiegend schwach, war die Haltung auf dem Kassamarkt. Starke Abschwächungen sind bei Zuckerfabriken als Folge der Baisse im Zuckergeschäft zu verzeichnen. Elektrizitätswerte und Maschinenaktien waren im allgemeinen beliebt.

Deutsche Reichsbank. Der neueste Ausweis, der die zweite Maiwoche umfaßt, macht in allen Positionen einen recht günstigen Eindruck. Er konstatiert für die Berichtswoche eine Vermehrung des Barvorrats um 33.61 Millionen (i. V. mehr 13.41) und eine Abnahme des Wechselbestandes um 43.80 Mill. (12.29 Mill.). Dagegen haben die Darlehen auf Unterpand in diesem Jahre um 12.99 Millionen Mark zugenommen (i. V. um 4.44 Millionen Mark abgenommen). Der Effektenbestand ist um weitere 10.00 Millionen Mark zurückgegangen. Von den Passivposten weisen der Notenumlauf eine Verminderung von 55.34 Millionen Mark (38.62 Millionen Mark) und die Depositionen eine Zunahme von 57.33 Millionen Mark (44.28 Millionen Mark) auf. Mitte Mai besaß die Reichsbank wieder eine steuerfreie Notenreserve von 393.279 Millionen Mark gegen 233.779 Mill. Mark am 6. d. M., das ist mehr 99.500 Millionen Mark (i. V. mehr 79.704 Millionen Mark). Zu gleicher Zeit des Vorjahres blieb die steuerfreie Notenreserve mit 220.961 Millionen Mark um mehr als 100 Millionen Mark gegen den derzeitigen Stand zurück.

Bayrische Staatsanleihe von 1901. Die Befürchtung, daß diese Anleihe auf Mai nächsten Jahres gekündigt werden kann, hat ihren Kurs seit Anfang dieser Woche von 102.70 bis 101.40, also um 1.30 Proz. zurückgelassen. Es ist beim Finanzminister angefragt worden, ob und wann eigentlich die Kündigung erfolgen kann. Die Regierung hat auf diese Anfragen nur die Antwort erteilt, daß hierüber kein Aufschluß gegeben werden könne. — Man glaubt, daß die Regierung nicht mehr lange mit der Kündigung zögert.

Japanische Kriegsnote. Daß Japan schon seit längerer Zeit sich in Finanznöten befindet, ist bekannt. Jetzt sucht sich der Staat mit Kriegsnote zu helfen. Diese Note sollen nach dem Kriege nicht zurückgezahlt werden, sondern weiter gültig bleiben. Bis heute sind 36 Millionen Yen in Kriegsnote in der Mandschurei in Umlauf. Man rechnet bis auf 60 Millionen Yen.

Protest gegen den Antrag Gamp. Zur Stellungnahme gegen den Antrag Gamp fand in Berlin kürzlich eine Versammlung statt, in der etwa 30 Werke, Gesellschaften und Privatunternehmungen vertreten waren, darunter die Firma Thyssen, die Internationale Bohrgesellschaft (diese durch Landrat a. D. Langen vom A. Schaffhausenschen Bankverein), Bergwerksbesitzer Emil Sauer für Hedwigsburg und andere Kaliwerke, die Deutsche Tiefbohrgesellschaft u. a. Justizrat Dr. Hermann Veit Simon hielt das Referat gegen den Antrag Gamp. Er gab zu, daß sich infolge einzelner, durch die Entwicklung der Verhältnisse überholter Bestimmungen des Berggesetzes verschiedene Mißstände im Mutungswesen herausgebildet hätten. Redner schildert dann die wirtschaftlichen Nachteile des Antrags Gamp und zeigt, in wie schroffer Weise dieser in bestehende Rechte eingreife. Um die Auswüchse des Mutungswesens zu beseitigen, bedürfe es aber gar nicht eines Antrages Gamp. Dazu genüge es, wenn eine bestimmte Frist von der Einlegung der ersten Mutung bis zur Schlußerklärung des Mutens vorgeschrieben würde. In der sich an das Referat anschließende Diskussion sprachen sich sämtliche Redner gegen den Antrag Gamp aus. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß durch ein Staatsmonopol den thüringischen Staaten ganz enorme Vorteile zugunsten Preußens zugeführt würden. Auch werde durch eine Mutungssperre denjenigen Magnaten, die noch Hechtsrechte auf die Verleihung von Kohlenfeldern besäßen, ein Geschenk von 75 bis 100 Millionen Mark gemacht. Weiter wurde die Mutungspraxis des preußischen Fiskus sehr scharf gegeißelt, die sich ungünstig von der Praxis der Privatindustrie abhebe. Schließlich wurde eine Resolution an das Abgeordnetenhaus beschlossen, die sich an das Simonsche Referat angeschlossen.

Konsolidierte Alkaliwerke Westeregeln. Als seinerzeit bekannt wurde, daß die Gesellschaft nicht, wie man hoffte, eine höhere Dividende als im Vorjahr bezahlen werde, sondern statt zuletzt gezahlte 17 Proz. nur 15 Proz., machten die Aktien einen förmlichen Luftsprung nach rückwärts. Inzwischen haben sich die aufgeregten Gemüter wieder etwas beruhigt. In dem Geschäftsbericht wird konstatiert, daß im Zusammenhang mit der Erneuerung des Kalisyndikats ein lebhafter Aufschwung des Geschäftes zu verzeichnen war. Trotzdem ist das Ertragnis zurückgegangen und der Bruttogewinn beträgt nur 3.492.379 Mark gegen 3.585.964 M. im Vorjahr. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf das Bergwerksbetriebskonto. Auch sind die Abschreibungen um ungefähr 160.000 M. höher als im Vorjahr. mit Rücksicht auf die zahlreichen im Entstehen begriffenen Kaliwerke. Über die Aussichten wird gesagt, es sei zu hoffen, daß in der jetzigen bis 1909 reichenden Syndikatsperiode das Kaligeschäft sich günstig weiter entwickeln wird, wenn nicht die zahlreichen neuen Gründungen von Kaliumunternehmungen eine Störung des Syndikats und damit des Absatzes herbeiführen.

Deutsche Tiefbohr-Aktionsgesellschaft in Nordhausen. Laut Geschäftsbericht hat die Gesellschaft im abgelaufenen Jahr sich mit Bohrungen verschiedener Art zu beschäftigen gehabt, und hat hierbei befriedigende Gewinne erzielt. Im laufenden Jahr hat die Gesellschaft durch Erwerbung einiger aussichtsreicher Erfindungen, die sich den sonstigen Neuerungen ergänzend zur Seite stellen, ihr Feld bereichert. Von den Bergwerksbeteiligungen hat die Gesellschaft im Berichtsjahr einen Teil mit gutem Nutzen veräußert.

Dividenden. Bei der Walzengießerei vorm. Koeßler u. Co. in Siegen dürfte die Dividende 5 gegen 0 Proz. im Vorjahr betragen. — Die Dividende der Vereinigten Pinselfabriken in Nürnberg wird wieder auf 12 1/2 Proz. geschätzt.

Gesundheitliches.

Die Gesichtsfarbe als Barometer der Gesundheit.

Wer blaß aussieht, matte, ein- gefallene Augen, Schwindel, Müdigkeit u. s. w. hat, über Herzklappen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit u. s. w. klagt, bei dem ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Schuld dieser Erscheinungen an schwachem, eisenarmem Blut liegt. Läßt man in solchen Fällen die Betroffenen anstatt Kaffee oder Tee eine Zeit lang „Dioson“ trinken, so wird man in ganz kurzer Zeit an der Gesichtsfarbe und dem Allgemeinbefinden den Erfolg verspüren. Dieses blutbildende Präparat enthält wie kein anderes die wichtigsten Lebens- und Aufbaustoffe in bester, konzentrierter und leicht verdaulicher Form und ist fertig zum Gebrauch in den Apotheken, guten Drogerien u. s. w., das halbe Kilo drei Mark erhältlich. Man lese, um sich von dem Wert des Dioson zu überzeugen, die Berichte der medizinischen Zeitungen, Professoren und Ärzte, Heilanstalten u. s. w. und beachte seinen billigen Preis gegenüber anderen ähnlichen Präparaten. F 7



Frau Dr. Schmidt war ganz unglücklich,

als ihr jüngst beim Souper die Buttersauce auf das kostbare Kleid geschüttet wurde. Mit dem neuen Fleckenwasser Benzinoform konnte sie glücklicherweise noch an demselben Abend diesen Schaden wieder gänzlich beseitigen, da Benzinoform nicht feuergefährlich und nicht explosiv ist. Überall erhältlich. (Fa. 1817/5 g.) F 115

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen



die älteste und allein echte Originalmarke mit dem „Kaffeeonkel“, ist und bleibt der beste Kaffeeersatz. — Kein Cichorienpräparat kann jemals diese Essenz ersetzen.

für

ist

Schulffinder Hausens Kasseler Hafer-Kakao

— wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um der Blutmutter, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Thee sind fast wertlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose. (F. 5920) F 3

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haemaogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Bluthusten, Keuchhusten etc. Rheinischer Trauben-Brust-Honig.

seit 20 Jahren unübertroffen. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Per Flasche 1.—, 1.50 u. 3.— Mk. nebst Prospekt in Wiesbaden Hauptdepot bei Carl Hertz, Delikatessenhandlung, Wilhelmstraße 18, 777



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Veltel.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Rotherberg für die Anzeigen und Stellen: D. Bornack; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Zeitungsdruckerei in Wiesbaden.

Nächste Ziehung 2. Juni.

9,000,000 Mk.

werden in 12 Monatsziehungen unserer gesetzl. gestemp. in ganz Deutschland erlaubten Staats-Serien-Lose ausgeteilt. F 46

Keine Nieten! Haupttreffer:**300 000 M., 180 000 M., 100 000 M., 50 000 M. etc.**

Beitrag 5 M. od. 8 M. Spielpl. frei.

„Fortuna“ S.-Losges., Karlsruhe (Bad.) 28.

Liebreizend

ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt nur:

Stedenpferd-Villemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Bielefeld.

Schutzmarke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pf. bei: Drogerie Moebus, Launus, Straße 25, Ernst Kofz, Otto Bille, Robert Sauter.

**Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn**

1091

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 "

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

eben der Hauptpost.

Königlicher Hofexpediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Haarausfall!

Haarspalte!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichen alt- und viel erprobten

Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50,

nicht mit dem Wendelsteiner

Kircherl. Kräftigt den Haarboden,

reinigt von Schuppen, verhindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche

ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1.50.

In haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (M 1242) F 93

Robert Sauter, Oranien-Drogerie, Droge.

E. Moebus, Launusstr., F. Alexi, Michelsberg, Carl Brodt, Albrechtstr., A. Berling,

Grobe Burgstr., R. Goettel, Michelsberg, W. Graef, Weberg., O. Lill, Moritzstr.,

F. H. Müller, Bismarckring, C. Portzehl, Rheinstr., Sanitäts-Droge, Mauritiusstraße,

W. Schild, Friedrichstr., R. Seyb, Rheinstr., O. Siebert, Marktstraße, Chr. Tauber,

Richtstraße, A. Cratz, Fritz Rempel, Wellritz-Droge, Otto Schandua,

Th. Wachsmuth, Drogenhaus Massig, H. Roos Nachf., Römer-Droge.



F 77

Tabak, mild und staubfrei,

Std. 40 Pf.

Müller's Cigarren-Lager,

7 Al. Langgasse 7.

Verjende:

30 Liter Ia Weißwein M. 12.—

30 Liter Ia Rotwein M. 13.50

gegen Nachnahme. Galt leihweise und franko

zurücksenden. F 53

Rud. Birsch,

Weingut Schwanen, Edenkoben (Rh.-Pfalz).

Nordseebad Scheveningen
(Holland).

Hotel Kurhaus. — Palace Hotel. — Grand Hotel garni. — Hotel D'Orange. — Hotel Rauch. — Savoy Hotel.

Häuser ersten Ranges, direct am Meere gelegen. — Prachtvolle Concertsäle, Terrassen, Restaurants feinsten Styles.

Familien-Appartements mit Badezimmer u. Closets. Zimmer u. Pension in jeder Preislage.

Anfragen ertheilt die Kurverwaltung.

Wegen Umänderung meines Geschäftes

in ein Special-Weißwaarengeschäft unterstelle ich mein gesamtes Waarenlager einem

großen totalen Ausverkauf

und gewähre ich auf sämtliche Artikel, als da sind:

Wollene Kleider- und Blousenstoffe,
schwarze und weiße Stoffe,
Voile, Mousseline und Satin,
sämmliche Organdy, Batiste, Zephyr,
Piqué und Kattune,

sowie ferner auf

fertige Damen- und Herren-Bäse,
Leinen und Gebild,
weiße und farbige Bettzeuge,
Gardinen und Rouleauxstoffe,
Kragen, Cravatten und Manschetten,

einen

Rabatt von 15—20 % Rabatt,

welcher Betrag sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

1405

A. Schwarz,

21 Marktstraße 21, Ecke Metzgergasse.

Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, einen Vorrat feiner Herren-Kleidung aus prima Stoffen billig zu erwerben, darunter auch feine Wollstoffe in verschiedenen Farben. Der reelle Preis war 20, 40 und 50 Mk., gebe dieselben weit unter der Hälfte des früheren Preises ab. Bitte, sich zu überzeugen, daß es nur erste Qualität Ware ist. Um baldigst zu räumen, verkaufe ich zu fabelhaft billigen Preisen nur

13 Metzgergasse 13.

Bitte genau auf No. zu achten.

VICTORIA

FAHRRADER
MOTORRADER

DIE BELIEBTESTEN MASCHINEN
VICTORIA WERKE
NÜRNBERG

LIEFERANTEN der deutschen ARMEE
VIELLE GOLDEDE MEDAILLEN

Vertreter:
Jac. Gottfried, Grabenstr. 14.

F 53

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

1331

Geheiztes Ruhe-Zimmer.**Glanzölfarbe**

Pfund 35 Pf.,

Büchsenlacke

(2 Pfd. Inhalt) Mk. 1.40, 1.50

offeriert

1394

Carl Ziss, Grabenstrasse 30.**Gummi-Betteinlagen,**garantirt
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

841

von Mk. **1.30** an per Meter.**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.

Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar,

per Stück von Mk. **1.80** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 317.

Höhen-Luftkurort Gersfeld (Rhön).

Post u. Eisenbahnstation.

500 Mtr. über dem Meeresspiegel, im Centrum des Rhöngebirges, inmitten schöner Baum- und Nadelholzwaldungen gelegen, gegen Nord- und Ostwinde geschützt, Hochdruckwasserleitung, elektr. Licht, fließende Luft, empfiehlt sich als Sommerfrische für längeren Aufenthalt. Wälderkurort, 2 Kitz und Apotheke am Plage. Warme Bäder, sowie Moorbäder im Hause. Vorzügliche Tagespension incl. Wohnung von 3.50 Mk. an bis 5 Mk., je nach Wahl der Zimmer. Mai und Juni entsprechend billiger. Man verlange Prospect. Telefon im Hause.

F 50

Franz Schlüssler, Besitzer des „Hotel Adler.“

Wanderer**Deutschlands bestes Fahrrad.**

574



Elegante Formen; gediegene, bewährte Konstruktion. Auf Wunsch mit der patentierten W.F.W.-Doppelübersetzungsnabe für Fahrräder mit und ohne Kette lieferbar.

Prämiiert auf der Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix.

Vertreter: **Carl Kreidel,** Webergasse 36, Wiesbaden.**Stadthalle Mainz.**

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Kaffee u. ff. Kuchen.

Prachtvolle Terrasse direct am Rhein. (No. 6137) F 33

Station der elektrischen Bahn und der Biebricher-Wiesbadener Lokalbooten.

Chr. Rowold.

„Gracil“ ist die Perle aller

Entfettungsmittelges. gesch., ärztlich empfohlen. Erfolge glänzend. Garantiert unschädlich für Körper und Organismus. Zahlreiche Anerkennungen. Prospect gratis und franko. Flasche oder Dose 5 Mk. gegen Voreinsendung oder Nachnahme **Fabrik H. Miesel, München.** Landwehrstrasse 63. (Man.-No. M. 1089) F 8Zu haben in der **Viktoria-Apotheke, Wiesbaden, Rheinstraße 41.**

Für Braut-Ausstattungen

und für tägliche Ergänzungen im Haushalt empfehlen wir unsere seit über 20 Jahren bestens eingeführten Qualitäten in:

Tischwäsche jeder Art — Bettwäsche — Leibwäsche — Elsässer Damaste
Weisswaren jeder Art — Leinenwaren jeder Art — Kaffeedecken — Bettdecken

u. s. w.

zu unerreicht billigen Preisen.

Extra billiges Angebot!

Halbleinen für Betttücher,

1.25
1. Mk.

160 cm breit, in abgepassten Coupons, für 3, 6 und 12 Betttücher, vorzüglichste gleichmässig gewebte Qualität, nadelfertig, besonders empfehlenswert für Aussteuerzwecke, Hotels und Pensionen, regulärer Wert 1.60 bis 1.75, jetzt Meter

Grosse Posten Damen-Taghemden aus nur besten Stoffen . . . Stück 95 Pf., 1.25, 1.50, 1.75, 2.— Mk.

Grosse Sortimente Unterröcke mit Valenciennespitzen . . . Stück 3.25, 4.50, 6.—, 8.—, 20.— Mk.

500 Dtz. Panama-Küchentücher, Ia Qualität, sonst 3.50, gesäumt und gebändert, jetzt Dtz. nur 2.75 Mk.

Grosse Posten Hausm. Drell- und Jaquard-Handtücher, rein Leinen, statt 12.— u. 14.— Mk., jetzt Dtz. nur 8.— u. 10.— Mk.

S. Guttman & Cie., Webergasse 8.

146

50 Pfennig-Tage

bei

Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14, am Schloßplatz,

Jeden Samstag,
Jeden Sonntag

in diesem Monat.

1311

Heute Folgendes:

Beste Qualität Siamosen oder Gedrucks
jeder Meter 50 Pf.

Knaben-Waschblusen, etwas angefeuchtet, jedes Stück 50 Pf.
Harte Nachtsachen, jedes Stück 50 Pf.
Weisse Damen-Handtücher, jedes Stück 50 Pf.
Blusen-Reste, waschbar, 3 Meter 50 Pf.
Handtücher, weiss, voll 80 cm breit, 2 Meter 50 Pf.
Rips-Biqué, weiss, jeder Meter 50 Pf.
Bett-Damast, weiss oder türkis-rot, jeder Meter 50 Pf.
Bett-Edelweiss, grau, 2 Stück 50 Pf.
Damast-Servietten, 2 Stück 50 Pf.
Mouffette, neue Dessins, Meter 50 Pf.
Markt-Tafeln, schwarzes Leder, Stück 50 Pf.
Nachtsack-Zehner mit Aufschrift, heute 2 Stück 50 Pf.

Schneidtücher, prima, 2 Stück 50 Pf.
Blaue Küchen-Schürzen, 1 Stück 50 Pf.
Kinder-Schürzen, rosa Streifen, 2 Stück 50 Pf.
Biber-Reste, zweifach, 2 Meter 50 Pf.
Graue Tüllentücher, Cöper, 2 Meter 50 Pf.
Kinder-Taschentücher, 6 Stück 50 Pf.
Loden zu Kleidern, Meter 50 Pf.
Schürzen-Reste, ca. 120 cm breit, Meter 50 Pf.
Küchen-Handtücher, prima, 4 Stück 50 Pf.
Handtücher-Reste, zu 50 Pf.
Rotes Feder-Leinen, Meter 50 Pf.
Läuferkappe, 2 Meter 50 Pf.
Rips-Biqué, schv. Qual., Meter 50 Pf.
Loden zu Blusen, extra schwer, heute Meter 50 Pf.
Einschlaf-Decken, Stück 50 Pf.
Reinste Stickerien Stück à 4 1/2 Met r 50 Pf.
Weisse Rouleaux-Stoffe, 100 cm breit, Meter 50 Pf.

Gelegenheitskäufe!

Madapolam-Hemdentuch, gleichmässig schöne Waare, blüend weiss, sonstiger Preis 45—50 Pf. p. Mtr. . . 3 Meter 1 Mk.
Gerstenkorn-Handtuch, 50 cm breit . . . 3 Meter 1 Mk.
Veloure, Cattune, Bettzeuge, grosse Posten . . . 3 Meter 1 Mk.
Herren-Socken in Macco, schwarz, gelb oder beige, fein oder stark . . . 3 Paar 1 Mk.
Wäsche, Schürzen, Unterzeuge für Frühjahr- und Sommer-Saison, grösste Auswahl, erstaunlich billig. 1431

Sächsisches Waarenlager M. Singer,
Ellenbogengasse 2.

Hutlager J. Hurtig & Comp.

Wiesbaden, Bremen, Bremerhaven,
Marktstrasse 10, Faulenstrasse 24, Bürgermeister-Smidtstr. 28.
Hotel Grüner Wald.

Spezialität:

à Mk. 3.15 Herren-Hüte à Mk. 3.15

Vorzüge unserer Spezialitäten:

Grösste Haltbarkeit. Vornehme Ausstattung.
Elegante Formen und Farben.
Stroh Hüte vom einfachsten bis elegant. Genre
in grösster Auswahl.
Deutsche, italienische und englische Haar-Hüte
in nur prima Qualitäten à 6.15 Mk.

Wiesbaden, Bremen, Bremerhaven,
Marktstrasse 10, Faulenstr. 24, Bürgermeister-Smidtstr. 28.
Hotel Grüner Wald.

Eisschränke

für Haushaltungen, Restaurants, Pensionen, Hotels, Fleischereien,
Butterhandlungen etc.,

anerkannt grösste Auswahl,

empfehlen

1113

Steinberg & Vorsanger,

Moritzstrasse 68.

Kein Laden.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee
kauft man in der Kaffee-Brennerei von Carl Schlick, Kirchgasse 49. 471

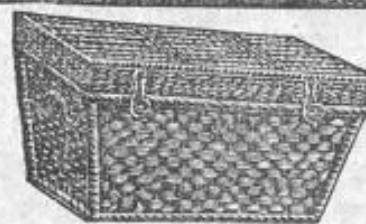
Strohhüte

in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen
bei 1403

Fritz Strensch,
Kirchgasse 37, gegenüber der Paulbrunnensstrasse.

Demetrius.

August Engel. 1276



Reisekörbe,

nur beste haltbare Qualität,
4.25, 5.—, 5.75, 8.25, 10.—, 11.75,

Reisekoffer,

mit wasserdichtem Bezug,
16.—, 19.—, 22.—, 25.—,

Handkoffer,

gut gearbeitet,
1.70, 2.25, 2.90, 3.50, 5.—, 6.—, 7.—,

Faltenkoffer,

in grün Segeltuch, sehr haltbar und elegant,
empfiehlt 133

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.



Leidenchaften mißhandeln die Lebenskraft — der über-
ladene Geist drückt sein Gehäufte zu Boden.
Schiller. „Die Räuber“, II, 1: Franz Moor.

(12. Fortsetzung.)

Hedwig.

Roman von D. v. Als-Killay.

Vergeblich spähte sie während des Stillens, ob sie nicht seine hohe Gestalt an der Tür auftauchen sehen würde. Er ließ sich nicht blicken. Auch Gräfin Irma hatte sich zurückgezogen. Zerstreut hörte Hedwig der Unterhaltung ihres Tänzers zu, tanzte mechanisch und war nur von dem einen Wunsch erfüllt, der Ball möchte bald ein Ende nehmen.

Nachdem sie, vom Tanzen erholt, einige Zeit still geessen hatte, empfand sie auf einmal ein Frösteln, und sich umblühend, bemerkte sie, daß hinter ihr ein Klappfenster weit offen stand, durch welches die kalte Nachtluft empfindlich in das warme Zimmer drang. Das Fenster wurde geschlossen, jedoch verließ sie das Gefühl des Unbehagens nicht mehr. Eine plötzliche Heiserkeit überkam sie, und sie war froh, als nach einer Weile der Tanz zu Ende war und sie unbemerkt in ihr Zimmer flüchten konnte. Rasch kleidete sie sich aus und schlüpfte unter die Decke. Das Frieren ließ aber nicht nach und es dauerte geraume Zeit, bis sie warm wurde. Der Schlaf floh aber ihre Augen, unruhig warf sie sich hin und her, von wirren Vorstellungen umgürtet. Erst in der Morgendämmerung schlummerte sie ein.

Beim Erwachen fühlte sich Hedwig recht fieberhaft und krank. Der Kopf schmerzte ihr, der Hals war ihr wie zugeschnitten und sie konnte nur mit Anstrengung schlucken. Sie klingelte und bat das Mädchen, nach einem Arzt zu schicken. Als dieser nach einer Stunde erschien, konstatierte er eine Angina, verordnete Kompressen und verschrieb abends Wiederkommen.

Nach seinem Weggange lag Hedwig mit halbgeschlossenen Augen, als die Tür sich leise öffnete und Gräfin Irma erschien.

„Liebe Hedwig“, rief sie besorgt, an ihr Bett tretend, „ich bin so erschrocken! Soeben hörte ich es von dem Mädchen, daß Sie krank sind. Was wird Stephan sagen! Sie dürfen aber nicht allein bleiben, ich will gleich wiederkommen und bei Ihnen sitzen.“

Hedwig machte eine abwehrende Handbewegung.

„Nein, Irma“, stieß sie mit Anstrengung hervor, „tun Sie das nicht! Sie sehen sich unnütz der Anstehung aus und auch für mich ist es besser, wenn ich allein bleibe. Kommen Sie einmal des Tags nachzusehen, das genügt.“

Sie lehnte sich zur Wand. Gräfin Irma entfernte sich leise.

Die Stunden verrannen. Hedwig lag im Halbschlummer und wachte nur von Zeit zu Zeit auf, um die Kompressen zu wechseln. Gegen Abend nahm das Fieber zu und die Schmerzen wurden ärger. Ihre Gedanken verwirrten sich, und sie hatte nur eine dunkle Vorstellung davon, daß der Arzt zu ihr kam.

Die Nacht war qualvoll, ein wirrer, wacher Traum. Sie sah zu wiederholten Malen den Grafen an ihr Bett treten und mit grimmen Sohn im Ausdruck sich über sie beugen. „Komm, mein Edelweiß“, hörte sie ihn sagen, „jetzt springen wir beide in den Abgrund!“ Er wollte sie emporheben, sie versuchte zu schreien, kein Laut entrang sich aber ihrer geprehten Kehle. Dann ließ er sie los und hustete, bis sie es nicht mehr aushalten konnte und ihn anflehte, fortzugehen und sie schlafen zu lassen. Er ging aber nicht und hustete fort, um sie zu strafen, daß sie ihm nicht in den Abgrund gefolgt war.

Als der Doktor am Morgen kam, machte er ein bedenkliches Gesicht und erklärte, Hedwig könne sich nicht länger ohne Pflegerin behelfen, es sei dringend notwendig, daß seine Verordnungen pünktlich befolgt würden.

Die nächsten Tage waren später aus Hedwigs Gedächtnis verwischt, sie wußte nur, daß ihre Atemnot immer zunahm, bis sie in einer Nacht nach einem heftigen Hustenanfall sich plötzlich erleichtert fühlte. Die Besinnung kehrte ihr wieder. Ihr Blick fiel auf die fremde Person, welche auf dem Sofa drüben ausgestreckt lag. Es war ja die Pflegerin — sie war recht krank gewesen. Da — sie horchte auf — wieder erscholl der entsetzliche Husten, der sich in ihre Nierenträume gemischt hatte, und nun auch ein leises Stöhnen. Die Laute kamen aus dem Nebenzimmer, das, wie sie wußte, leer gestanden hatte. Ein Leidensdrücker! dachte sie mitleidig und schlief wieder ein. Eine bleierne Müdigkeit hatte sie überwältigt und sie hörte nicht mehr den Husten, der in kürzeren und längeren Zwischenräumen bis in den Morgen hinein dauerte.

Als der Arzt bei seiner Patientin eintraf, erklärte er sich mit ihrem Zustande sehr zufrieden. Ein kleiner operativer Eingriff vollendete die Selbsthilfe der Natur. Jetzt gelte es nur tüchtig essen, um bald wieder zu Kräften zu kommen, und nach einigen Tagen sei alles wieder gut.

Nachdem Hedwig einige Nahrung zu sich genommen hatte, forderte sie die Pflegerin auf, ein wenig an die frische Luft zu gehen, sie bliebe gern einige Stunden allein. So lag sie denn da und blickte sinnend auf das Fensterkreuz, das die Sonne an die Decke malte. Die Pflegerin hatte gesagt, es seien nur 5 Tage seit ihrer Erkrankung verstrichen. Ihr dünkte es aber, als trenne sie eine Ewigkeit von jenem letzten Abend. Sie hatte sich selber seitdem so sehr verändert. Ein paar Tage des physischen Leidens hatten genügt, um die hochgehenden Wogen des Lebensdrücker und leidenschaftlichen Empfindens still zu machen. Sie fühlte sich so wunschlos, als ginge sie das Leben nichts mehr an. Sie gedachte des Vorgefallenen ruhig, wie eines vergangenen Traumes. Vielleicht mochte auch er zur Besinnung gekommen sein. Er mochte sich vielleicht klar geworden sein, das was er erstreite, sei nicht des großen Opfers wert. Er hatte seinen Entschluß mit einer Art Selbstmord verglichen. . .

Ein kaum vernehmbares Klopfen unterbrach ihre Betrachtungen, und in der Türspalte erschien ein Kopf. Es war Gräfin Irma, welche vorsichtig in das Zimmer lugte. Als sie Hedwigs klarem Blick begegnete, machte sie rasch die Tür hinter sich zu und trat ans Bett.

„Mein süßes, liebes Kind“, rief sie herzlich, einen

Auf auf ihre Stirn drückend, „ich habe Sie doch nicht aufgeweckt? Ich begegnete vorhin der Pflegerin, und die sagte, Sie wollten schlafen. es sei aber alles wieder gut. Ich habe recht an mich halten müssen, um nicht sofort zu Ihnen zu fliegen — Sie böses, böses Kind, um so viel Sorge zu machen!“

Sie setzte sich ans Bett und streichelte Hedwigs Hand, die auf der Decke lag.

„Und mager sind Sie geworden, ganz durchsichtig, und die Augen groß wie Teller! Wissen Sie, dem Stephan ist es auch recht nahe gegangen.“

Bei Erwähnung dieses Namens zuckte Hedwig zusammen und eine jähe Blutwelle schloß ihr ins Gesicht.

„Ich habe recht meine Not mit ihm gehabt. Er ist sonst so lieb, so gut, der beste Mensch auf Erden, — wenn er aber bestimmt ist, oder etwas ihn beunruhigt, so habe ich es auszuharren. Er ist dann reizbar und nervös. Diesmal sprach er aber nicht vom Fortgehen. Glücklicherweise hat er einige Ablenkung und Zerstreuung in der Person unseres netten, jungen Freundes gefunden. Ach ja, Sie wissen es gar nicht, — wir haben einen neuen Gast im Hotel, er kam hier an am Tage, wo Sie erkrankten, am Tage nach dem Ball. Es ist ein junger Deutscher aus Kolberg, Hans Vanger, ganz blühend, noch nicht zweiundzwanzig Jahre alt, aber doch haben sich die beiden Herren gleich angefreundet und sitzen nun den ganzen Tag zusammen und disputieren und diskutieren ohne Ende. Er ist ungewöhnlich intelligent und belesen, der junge Mann, leider aber ein schlimmer Vbhilfiker. Er darf sich gar nicht herumbewegen, und liegt in Decken gewickelt, in freier Luft, so lange die Sonne scheint.“

„Wissen Sie vielleicht, welches Zimmer er bewohnt?“ fragte Hedwig mit Interesse.

„Er ist Ihr nächster Nachbar, soviel ich weiß, hier Wand an Wand.“

„O, dann habe ich ihm schon längst meine volle Teilnahme zugewandt. Der arme quält sich so sehr mit seinem Husten. — Magt er viel?“

„Im Gegenteil, er vermeidet es, davon zu sprechen. Ich habe ihn einmal sagen hören, daß, da es die Pflicht jedes gebildeten Menschen ist, seinen Nächsten mit allem Unschönen und Unästhetischen zu verschonen, das Kranksein aber mit zu dem Unästhetischen gehört, so solle der kranke Mensch sich hüten, sein Elend vor anderen aufzudecken. Sie werden sicher den sympathischen Menschen lieb gewinnen, er ist auch sehr gesponnt. Sie kennen zu lernen, — ich habe ihm so viel von Ihnen erzählt.“

Hedwigs Genesung machte nun rasche Fortschritte, und so kam der Tag, wo sie hinuntergehen durfte, um dem Rat des Arztes gemäß, im Garten etwas frische Luft zu schöpfen. Gräfin Irma lief mit Maids und Dienern behapt geschäftig voraus, um einen bequemen Platz herzurichten. Hedwig folgte langsamer nach. Durch das Fenster des Speisezimmers gewahrte sie einen an die Wand gedrückten Lehnstuhl, auf welchem ein junger Mann, in Decken gehüllt, lag. Ihm zur Seite saß der Graf. — Hedwigs Herz stockte, um gleich darauf durch verdoppelte Schläge seine Lebensfähigkeit kund zu tun. Es war also doch nichts mit der geträumten Ruhe. —

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Blousenstoffe jeder Art, stets das Neueste.

365



Großer Gelegenheitskauf in Schul-Stiefeln

für Knaben und Mädchen

Feinste Boxcalf-Stiefel

Extra starke Kalbleder-Stiefel

Ganz prima Fohlenross-Stiefel

zum Knöpfen und Schnüren empfehlen wir durch besondere Gelegenheit unter dem regulären Preis. Es sind alle Größen vorrätig nach Vorhanden und bitten wir unsere Breiten hierfür einzubohlen. Es handelt sich hierbei um ein allererstes Fabrikat, wofür wir hinsichtlich des guten Tragens unbedingte Garantie übernehmen.

Schuhwarenlager **J. Röth** Nachfolger,
Marktstraße, Ecke Grabenstraße,
gegenüber der Reugasse.



Gartenschläuche etc.

Fussbälle



Fussbälle

in vorz. bewährter Qualität, sowie Schlauch-
wagen empfehlen zu billigsten Preisen

Baumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten, 1068

Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 1404

Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Cocosläufer in allen Breiten

für Corridore, Stiegenhäuser
sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Größen
vorrätig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten
empfehlen 3488

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen,
viele Anerkennungen schreiben des In-
und Auslandes),

zum Reinigen und Auf-
polieren von Pianos u.
anderen Möbeln

VON
Dr. M. Albersheim

Wiesbaden (Park-Hotel),
Wilhelmstr. 30,

Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Meine Schnell-Politur beseitigt
Schmutz- u. Oelanschlag von allen
polierten schwarzen oder braunen
Möbeln leicht und schnell, ohne die
Politur oder das Holz anzugreifen u.
erzeugt einen ausgezeichneten
dauernden Glanz. Die An-
wendung ist eine äusserst einfache:
Man nimmt ein Stück Leinen-
zeug, legt es mehrfach zusammen,
tränkt es mit der „Schnell-Politur“
und reibt die Möbel damit ab.
Da viele minderwertige
Fabrikate im Handel vor-
kommen, welche ihren
Zweck absolut nicht er-
füllen, so verlange man
ausdrücklich die „Schnell-
Politur“ von Dr. Albers-
heim und weise andere
zurück. 881

Flasche Mk. 0.75,
drei Flaschen Mk. 2.—.

Bohnenstangen, mehrere Hundert, hat bill.
abzugeben **Fritz Week**, Brantenstr. 4.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beileger Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unentgeltlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Reisedame oder Reisender

zum Verkauf eines Refraktors in f. Bassment. u. Spitzen gesucht. Offerten unter N. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Gesellschafterin, welche etwas

wird zu einer sehr vornehmen Dame für hier gesucht, ferner eine Lehrerin, welche Unterricht in Deutsch einer ausländischen Dame erteilt.

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellungsvermittlerin, Bureau allert. Rang, Langg. 24, Tel. 2555.

Suche per sofort od. 1. Juni

für Frankfurt a. M.: Kinderfräulein, Wäfflerfräulein, Köchinnen, Stützen, Räumfelle, Jungfern für feine Häuser, Alleinmädchen, Hausmädchen, Diener, Ausläufer.

Cautionsfähige Damen zur Übernahme von Filialen, Verkäuferinnen und Verkäuferinnen für größte Geschäfte Frankfurts.

Das Internat. Stellen-Bür. Frau

Frankfurt, Stiftstraße 6. Inb. Frau Josef Koch, Stellenv. Tel. 6891.

Für meine Immobilien-Agentur mit Europa umspannenden Verbindungen suche ich z. Erledigung des Briefwechsels in allen europäischen Sprachen — ausgenommen die deutsche, französische, englische, italienische und spanische — f. zeitweise, ausserhalb meines Büros, Damen od. Herren, die irgend e. europäischen Schriftsprache mächtig sind.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gräul. mit schöner Handschrift

per 1. Juni gef. Off. m. Photographie u. Gehaltsanspr. u. J. 24. 5 Hauptpost.

Modes.

Eine Verkäuferin gesucht. Frau Baer, Langgasse 25.

Lehr- u. Kaufmädchen

gef. Mäntel Schubb, Marktstr. 11.

Junges Mädchen zum Lernen oder angehende Verkäuferin für ein Modereprodukt-Geschäft gesucht. Näh. Walramstraße 31, Laden.

Zwei Tailen- u. Rockarbeiterinnen gesucht. J. Gercken, Röderstraße 41.

Tüchtige Tailen- u. Rockarbeiterinnen sofort gesucht. Mehlstraße 48, 1.

Tüchtige Rock- u. Tailenarbeiterinnen f. dauernd sucht M. Schwarz, Mehlstraße 22, Ecke Adolfsallee.

Tailenarbeiterin gesucht. Confection Seib, Mauritiusstr. 3, 2 r.

Arbeiterin für Damenkleidererei gesucht. Kuhn, Moritzstraße 23.

Arbeiterinnen für dauernd gesucht. Damenkleidererei Rheinstr. 20, Stb. Part. r.

Geübte Zuarbeiterinnen

für Tailen, Kermel und Röde sofort gesucht. Wiles-Schramm, Museumstraße 4, 2.

Zuarbeiterin für Schneidererei gesucht. Seib, Mauritiusstr. 17, 1 l.

Wäscherinnen gesucht. Bismarckstr. 6, 2.

Wäscherin f. dauernd gef. Schulberg 8, B. L.

Tüchtige

F 115

Kurbelstickerin

findet lohnende u. dauernde Beschäftigung. Nur Solche, welche selbstständig arbeiten können, wollen sich melden. Offerten u. F. 3. 880

Audolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten.

Kochfräulein

ohne g. Vergüt. sofort in ff. Freudenpension gesucht. Udr. im Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen findet in einem frequenten Restaurant i. T. Gelegenheit Küche und Haushaltung zu erlernen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gesucht

perfekte Köchin und sauberes gewandtes Zimmermädchen, das servieren kann, gute Zeugnisse unerlässlich. Adenstraße 2.

Beiköchin

zum baldigen Eintritt gesucht, Lohn 35 Mk. Näh. Rheinstraße 103, 4.

Gesucht sogleich geführte eins. Person (auch Witwe) a. Führ. bürgerl. Haush. Friedrichstr. 14, MdB. 1 l.

Suche für sofort u.

1. Juni!

eine gute perfekte Herrschaftsköchin nach England, daselbst nach Gohleng, Frankfurt, nach dem Glatz, nach Mainz, Rheinau und hier, über 20 feinstgl. Köchinnen, Hotelköchinnen, Restaurationköchinnen, Köchinnen in Pensionen, Gehalt von 40—100 Mk. mit, Kaffee- und Weißköchinnen, Küchenhelferinnen, Zimmerhelferinnen, kalte Räumfelle, Kochlehrlingmädchen, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen u. Privat, eine Köchin zu einem Kinde nach England, Kinderpflegerinnen, Kinderfräulein, angehende Jungfern, feinere Stubenmädchen, Zimmermädchen in 1. Hotels u. Pensionen, Hausmädchen in Hotels und Privat, Wäfflerfräulein, Servierfräulein, über 25 Alleinmädchen, Herdmädchen, Küchenmädchen, Wäschmädchen in Hotel (höchstes Gehalt).

Internationales

Central-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telephon 2555.

Erstes Bureau am Platz.

Frau L. Wallrabenstein, Stellenverm.

Ein durchaus anständiges, nicht zu junges, erprobtes Kinderfräulein zu zwei kleinen Kindern auf sofort gesucht. Nur Solche mit gut. Zeugn. aus Herrschaftsh. wollen sich melden zwischen 8 u. 11 Uhr Vorm. u. nach 6 Uhr Abds. Kaiser-Friedr.-Ring 19, St. Suche eine große Anzahl besserer Kinderfräulein, sowie verschiedene Köchinnen, Haus- und Alleinmädchen für einzelne Ehepaare. Frau Baumann, Stellen-B., Paulbrunnstraße 8, 1 Tr.

Braves Mädchen bei gutem Lohn gesucht Zimmermannstraße 10, B.

Tüchtiges Hausmädchen,

welches auch kochen kann, gegen guten Lohn zum 1. Juni gef. Zu erf. im Tagbl.-Verl. Qo Ein ordentl. Mädchen gesucht. Mehlstraße 20, 1 l.

Zuverlässiges Alleinmädchen für kleine Familie gesucht. Moritzstraße 72, 3.

Ein Mädchen gef. Dambachthal 18, Part. Braves Alleinmädchen gesucht.

St. Burgstraße 3.

Dienstmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Schwalbacherstraße 71.

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht. Albrechtstraße 44, 1.

Ordn. selbst. Mädchen gesucht. Albrechtstr. 88, B.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, Friedrichstr. 4, 1.

Anständiges Mädchen findet dauernde Stellung in kleiner Familie. Näh. Schulendoffstraße 8.

Einfaches williges Mädchen gesucht. Dohmeierstraße 51, Part. links.

Gesucht besseres Mädchen zu größeren Kindern u. für Hausarbeit, Meldungen 9—12 und 3—5 Uhr Adelsstraße 64, 2.

Ein fleißiges Hausmädchen gesucht. Friedrichstraße 29.

Junges Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat u. etwas Hausarbeit übernimmt, sof. gesucht. Näh. Klog, Karlstr. 3, B.

Mädchen mit guten Zeugnissen, das einen Haushalt selbstständig führt und gut kochen kann, bei gutem Lohn gesucht. Dohmeierstraße 20, 1.

Alleinmädchen zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Dohmeierstr. 31, 1.

Ein anhängiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit versteht, gegen guten Lohn gesucht. Nerothal 80.

Alleinmädch. selbst. in Hausarb. u. etw. Näh. g. hoh. Lohn z. 1. Juni gef. Marktstr. 11, Schulb.

Stetiges sauberes Mädchen, welches auch Liebe zu K. Kindern hat, zum 1. Juni gesucht. Gien, Naunthalstraße 9, 1.

Ein tüchtiges Mädchen, welches Fremdenzimmer mitzumachen hat, auf 1. Juni oder früher gesucht. Mäntelhof, Moritzstraße 34.

Ein nicht so junges Mädchen, welches die Hausarbeit versteht, auf gleich gesucht. Mehlstr. 16, B.

Braves williges Mädchen für h. bürgerl. Haushalt gesucht. Näh. Dranienstraße 51, 1 r.

Reint. braves Mädchen gef. Gelsenstr. 27, 2 St.

Tücht. Dienstmädchen bald gef. Moritzstr. 4, 8.

Großes fräutiges einfaches Alleinmädchen gesucht. Rheinstraße 61, 1.

Braves Alleinmädchen gef. Luxemburgstr. 5, 1 l.

Ein älteres fräutiges Alleinmädchen zu einer alten leidenden Dame gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gesucht

zum 1. Juni ein tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit. Vorausstellen bis nachmittags 4 Uhr Adelsstraße 12, 2.

Schwalbacherstr. 15 Küchenmädch. g. hoh. Lohn gef.

Zum 1. Juli gesucht ein evangelisches zuverlässiges Kinderfräulein, das auch in der Hausarbeit erfahren ist, Kapellenstraße 57.

Tücht. Hausmädchen

gesucht. Karlstraße 89, B. l.

Tüchtiges Mädchen per 1. Juni gesucht. Moritzstraße 9, 1.

Jüngeres Dienstmädchen gef. Bismarckring 6, Hochpart.

Ein Mädchen gesucht (hoh. Lohn) Albrechtstr. 27.

bei gutem Lohn in kleine Familie sofort gesucht.

Rheingauerstraße 2, 1.

Junge Mädchen für leichte eins. Arbeit sof. gef. Naunthalstraße 17, Part. rechts.

Gesucht zum 1. Juni

evang. besseres Mädchen, zuverl. u. sauber, welches selbstständig kochen kann. Näh. Kapellenstr. 63.

Per sofort

ein junges sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleine Familie gef. Voraustr. zw. 9—11 oder 2—4 Uhr Naunthalstr. 18, Part.

Alleinmädchen zum 1. Juni gesucht. Bismarckring 14, 1 l.

Tüchtiges Alleinmädchen per 1. Juni gesucht. Friedrichstraße 19, Part.

Sauberes jg. Dienstmädchen gesucht. Näheres Kirchstraße 24 im Laden b. Grubel.

Anständiges Mädchen von 14—18 Jahren gesucht. Adelsstraße 41. Frz. Bacher.

Ein einfaches Mädchen,

welches etwas kochen kann, gesucht. Wäffler Schefel.

Zwei tüchtige Hausmädchen für eine Fremden-Pension gesucht. Zu melden nachmittags Adelsstraße 6.

Anständiges junges Mädchen per sofort od. 1. Juni für Hausarbeit gesucht. Wäfflerstraße 16.

Zuverlässiges Kinderfräulein für sofort oder 1. Juni gesucht. Näh. Moritzstraße 15, 1 St. l.

Besseres Mädchen, das selbstständig kochen kann und in häuslichen Arbeiten durchaus bewandert ist, für ruhigen kinderlosen herrschaftlichen Haushalt gesucht. Melken Vorm. 8—11, Mittags von 1/2—3 und 1/7—8 Uhr Adelsstr. 16, 2.

Ein junges williges Mädchen, am liebsten vom Lande, zu einem Kinde von 2 Jahren auf gleich gesucht. Taunusstraße 42.

Gesucht für sofort oder 1. Juni für kleine Schweizer Familie in einer Vorstadt von Paris ein Mädchen zum Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kochen kann. Lohn monatlich 85 Mark und freie Meise. Adolfsallee 21, Part.

Tücht. Bäglerin find. Besch. Schornhorststr. 6, B.

Zwei Bäglerinnen sofort gesucht. Emmerstraße 76, Gartenhaus.

Tücht. Bäglerin f. Sobrest. Röderstr. 20, Wäsch.

Bäglerin gesucht. Sedanstraße 7, Stb. P.

Angeh. Bägler, dauernd gef. Wäffler, Römerstr. 34, 1 l.

Tücht. Bäglerin dauernd gesucht. Marktstraße 17, B.

Tüchtige Bäglerinnen

finden Stellung. Scheller, Gelsenstr. 3.

Ein perfectes Bäglermädchen wird sofort gesucht. Näh. Dirichthaus 16, Hinterhaus.

Tüchtige Wäscherin gesucht. John, Schützenhaus u. d. Eichen.

Tücht. Wäscherin od. Frau gef. Adlerstr. 21, 1.

Monatsfrau f. Nachm. gef. Schornhorststr. 9, 8 r.

Sauberes Monatsmädchen od. Frau sofort gesucht. Nachm. 2—4 Uhr Mehlstraße 9, B.

Eine tüchtige unabhängige Monatsfrau gesucht. Augendurgplatz 3, B. l.

Monatsfrau f. Vormittags gesucht. Bismarckstr. 30, 1 l.

Monatsmädchen v. 10—8 gef. Schierkeimerstr. 8, B.

Ich suche beschwerte tüchtige Aufwärterin sofort bei gutem Lohn für einige Vormittagsstunden. Sich zu melden zwischen 8 u. 10 Uhr Nachm. Kaiser-Friedrich-Ring 41, 8 l.

Lehrmädchen gesucht. Moritzstraße 35, 1.

Einfaches Fräulein tagsüber zu zwei größeren Kindern gesucht. Saalstraße 24/26, 1 Tr.

Mädchen tagsüber gesucht. Saalstraße 24/26, 1 Tr.

Junges Mädchen zu einem Kinde und etwas Hausarbeit für Nachmittags gef. Ph. Piefer, Dranienstraße 52.

Ein junges Mädchen auf einige Stunden gesucht. Grabenstraße 20, 2.

Jung. Mädchen auf halbe Tage gesucht. Gelsenstr. 21, Ecke Wegergasse.

Markstr. 21, Ecke Wegergasse.

Zeitungsträgerinnen

sofort gesucht. Näh. Nicolassstraße 9.

Für leichte Lagerarbeit, Einpacken u. f. w. mehrere einfache propre Frauen

ge sucht. Meldungen von 9—10 Uhr Schierkeimerstraße 16, Vorderhaus. Courtrain.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junges Fräulein

aus guter Familie wünscht Anfangsstellung als Buchhalterin od. Comptoiristin, Gef. Anst. erbeten an Wils. Sauerborn, Handelslehrer, Wäfflerstraße 4, 8.

Jg. Fräul. in Stenogr. u. Schreibm. fund., f. St. auf Bureau. Off. u. N. 719 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Verkäuferin für f. Delicatessen-Geschäft, im Aufschnitt und Herrichten von Platten bew. sucht Stelle. Eintritt sofort oder später. Off. u. A. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdame.

Fräul. aus guter Familie, musikalisch, die zwei Jahre bei einem alten kranken Herrn zur Familienhilfe den Haushalt führt und sich noch in ungeüblicher Stellung befindet, sucht ähnlichen Wirkungskreis bei einem Witwer, auch gerne im Kind. Off. u. N. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache Haushälterin (alleinstehende Frau), zuverlässig u. erfahren in allen Zweigen des Haushalts, sucht eine ruh. Stelle bei einem älteren Herrn. Mehlstraße 25, 2 l.

Ein besseres Mädchen, 29 Jahre

alt, welches lange Jahre als Haushälterin tätig war und beste Zeugnisse besitzt, sucht wieder Stellung bei älterem Herrn. Schornhorststr. 9, Part. links.

Fräulein, mit der Führung eines Haushalts

wohl vertraut, sucht Stellung zu einem Herrn oder Witwer mit Kindern. Gute Zeugn. vorhanden. Eintritt kann 1. Juli oder später erfolgen. Offerten unter N. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges fräutiges Mädchen

sucht Stelle als Stütze. Näh. Sophtenstr. 4.

Geb. Fräul. in der bürgerl. u. feinen Küche durchaus perfect, im Haushalt, Nähen und Handarbeiten erfahren.

Sucht selbst. Stellung als Stütze oder zur Führung des Haush. bei einz. Herrn, Dame oder wo die Hausfrau fehlt. Ist auch bereit, ins Ausland zu gehen. Angeb. unt. N. 22010 an die Ann.-Exp. Bonader & Raug, Düsseldorf, erb. F 180

Beif. Fräul.

sucht hier in g. Hause Stelle als Kochlehrfräulein. Off. unter N. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Fein bgl. Köchin f. St. in Privat. (Lohn 30 bis 35 Mk.). Zu erf. Marienheide, Friedrichstr. 28.

Perfecte Köchin, sowie erstes Hausmädchen suchen weg. Sterbesall. Stelle in feinem Herrschaftshaus. Näheres Sophtenstr. 4.

Eine perfecte Köchin sucht Stelle, auch Aushilfe. Bismarckring 34, Stb. 1. St., Thoring.

Empf. tüchtige Köchin für eine bessere Herrschaft, sowie br. Kinderfräulein.

Frau Lina Schmitt, St.-B., Cleonauerstr. 10.

Köchin,

die bis jetzt nur in Herrschaftshäusern tätig war, möchte sich in der besseren Restauration oder Pensionatsküche weiter ausbilden. Nur tagsüber. Off. bitte u. A. 8. Herderstr. 19, M. zu send. Selbstst. Köchin f. St. a. Aush. Nicolassstr. 83, M.

Für ein ruhiges junges Mädchen, welches etwas schneiden kann, bügeln und fricken gelernt hat u. etwas servieren kann, wird passende Stellung gesucht. Offerten unter C. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Ein braves junges Mädchen sucht Stellung in H. Haushalt. Friedrichstraße 28.

Nach Wiesbaden oder Umgegend sucht gewandtes Stubenmädchen mit guten Zeugnissen aus obigen Häusern, sow. Alt. Mädchen zum Alleinmädchen. F 60

Elisabeth Bräuer, Stellungsvermittlerin, Halle a. S., Al. Brauhausstr. 11.

Zwei junge Mädchen vom Lande suchen Stelle auf gleich. Näh. Adlerstraße 65, 2 r.

Selbstständiges Alt. Alleinmädchen f. Stelle in H. Haushalt. Friedrichstraße 28.

Tüchtige Bäglerin nimmt Kunden außer dem Hause an. Mehlstraße 20, Stb. 1.

Tücht. Bäglerin f. noch Kunden in u. außer dem Hause. M. Adolfsstraße 6, Stb. B. 18.

Frau f. Wäsch. u. Bugelschiff. Gelsenstr. 29, 3.

Anst. Frau f. W. u. Bugelschiff. Lehrstr. 12, 8, 1.

2. Frau sucht Wäsch. u. Bugel. Lehrstr. 14, 2 r.

F. f. f. u. e. l. s. v. o. f. Besch. Hermannstr. 9, 8 r.

Frau sucht Monatsstelle. Walluferstraße 6, 8 St.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutsch. Neue Bazarpost, Berlin W. 35.

Tüchtiger selbstständiger Wäfflermeister, flottes Zeichner, gesucht. Offerten u. N. 747 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Dekorationsmaler sucht Jos. Müller, Wäfflerstr. 32, Part.

Schreinergehülfe gesucht. Gelsenstraße 18.

Amtliche Anzeigen

Wiesen-Verpachtung.

Freitag, den 26. Mai 1905, Vorm.
10 Uhr, sollen die Parzellen 1 u. 2 der fiskalischen
Wiese, Auf der Röhre, 3. Gew. 0,657 ha, auf
5 Jahre anderweit öffentlich verpachtet werden.
Zusammenkunft an der Schulhalle am
Rundfahrwege. F 282

Verdingung

der Erd-, Maurer-, Grob- und Fein-
arbeiten zum Neubau des bereits bis Erdgeschosse
hochgebaute Empfangsgebäude auf dem Bahnhof in Wiesbaden. Umfang der
Arbeiten:

10,000 cbm Mauerwerk, in 6 Monaten
herzustellen.

Termin: Sonnabend, den 10. Juni 1905,
Vormittags 11 Uhr.

Angebote sind, soweit der Vorrat reicht,
gegen postfreie Einsendung von 2 Mk. 50 Pf.
(nicht Briefmarken und keine Nachnahme) zu be-
ziehen. Zeichnungen liegen in den Dienststunden
(Zimmer 28) zur Einsicht aus und werden nicht
verkauft.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift
Bau A No. 4 einzulegen. F 285

Ausschreibungsfrist 6 Wochen.

Wiesbaden (Rheinbahnhof),
den 17. Mai 1905.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Nichtamtliche Anzeigen

Dankagung und Quittung.

Zum 50-jähr. Jubiläum unserer gelehrten
Konfessionen Prof. **Julie von Pfeilschifter**
dahier, 17. Mai, sind außer zahlreichen Blumen-
u. Spenden, folgende Ehrengaben in Bar bei
dem Unterzeichneten eingegangen: Von Frau
Elisabeth von Berner 100 Mk., Mildeberg-Berein
d. H. 50 Mk., Frau Alice Schurz 50 Mk.,
Frau von Gedenken (Homburg) 4 Mk., Herr
G. A. van den Bosch 10 Mk., Prof. Dr. Hann
Sammstadt 8 Mk., Frau A. Daniel 50 Mk., Frau
Barb. Hoffmann 10 Mk., Frau Bauner Straus
10 Mk., Frau Konny Dornow 10 Mk., Herr
Rudolf Bernhold 10 Mk., Frau Frau Schreier
10 Mk., Prof. Dr. A. A. 6 Mk., Herr Dr. Geisse
25 Mk., Frau Althäfer, Wwe., 3 Mk., Herr
Arns, Architekt, 2 Mk., Herr Robert Kemper
5 Mk., von fünf ungenannten Damen 120 Mk.,
Summa 478 Mk., was mit herzlichstem Danke
bescheinigt

Der Beauftragte:

J. Chr. Gillellich, Wilhelmstraße 50.

P. S. Die Liste zum Eingeben event.
weiterer Beträge (die auf ein Sparfassenbuch an-
gelegt werden sollen) liegt noch bis Ende Mai im
Bureau des Obengenannten auf. 1464

Künstliche Zähne,

auch ohne Gaumenplatte.

Schmerzloses Einsetzen

Moderner Zahn u. K.
Jos. Piel, Rheinstraße 97, Barriere.
Sprechstunden: 9-5, Sonntags 9-12 Uhr.

Ulmer Geldloose

à 8 Mk. Ziehung sicher 23., 24., 25. Mai,
7770 Gelbgew. à 75,000, 40,000, 25,000 Mk. u.
Nur noch einige Lose zu haben bei
de Fallois, 10 Langgasse 10, Schirmfabrik

Möbel-Lager!

Verkauf von heute ab, um mein Lager wegen
Ueberfüllung zu räumen, compl. Schlafzimmer u.
Küchen-Einricht., compl. Betten, Schränke, ein- u.
zweithür., Verticows, Spiegelschränke, Divans und
Dottomanen, Salongarnituren, Stühle aller Art u.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Kaufgelegenheit für Bräutleute.

Johann Ernst,

Sellmundstraße 43.

Schweissfuss

in 2 Tagen gründl. zu beseitigen, bewirkt

Müglitzol

W. Z. 77448 D. R. P. 8.

Prospekte u. Gutachten sof. kostenlos.

Original-Flasche M. 1.00. Verkauf

durch Apotheken und Drogerien.

Chemische Werke

Müglitz b. Dresden G. m. b. H.

vorm. Walter Hahn.

Endlich befreit von den

Hühneraugen, Hornh., Warzen d. E. Walthers
Hühneraugentod à 85 Pf. bei Drogerie Otto
Siebert, Apotheker, Marktstraße 9, sowie bei
W. H. Machenheimer, Bismarckring 1. P 61

Blauweißen Gartentiefen

der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichs-
legen, in 4 Abteilungen, empfiehlt in Waggon
und Karren der Vertreter

L. Hettnermayer.

Rahm,

prima, einige Liter preisw.

abgegeben. Offerten bef.

unter C. 745 der

Tagbl.-Verlag.

Kartoffeln, magnum bonum,

ausgelesene Waare, liefert centnerweise frei Haus

billig

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71,

Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

Thermophor - Kompressen,

die ohne Feuer stundenlang gleichmäßig warme Umschläge geben,
sind ein vorzügliches Mittel gegen Magenkrank-
heiten, Rheumatismus, Neuralgie, Folgen von Influenza, Unterleibs-
leiden der Frauen etc. Von ersten ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.



Milch-Thermophore zum Warm-
halten der Kindermilch während
der ganzen Nacht.

Thermophor-Fussplatten, Auf-
wärmer, Jagdenagen, Militär-
kessel. Haushaltungsgegen-
stände. Therapeutische Artikel.

Triplex-Massageroller.

Thermophor-Leimwärmer.

Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft, Andernach a. Rh.

In Wiesbaden käuflich bei:

F. A. Stoss, Taunusstrasse 2,

Gebr. Kirschhöfer, Gummiwaren.

Adolph Joost, Kranzplatz 5,

Erich Stephan, Haus- u. Küchengeräte.

Mainz

a. Rhein.

Anfang respekt. Endstation der Rhein-Salon-
Dampfschiffe. Prachtvolle Lage. Hervorragende
Sehenswürdigkeiten; Dom, kurfürstliches Schloss
mit röm.-german. Zentral-Museum u. berühmten
Sammlungen. Gutenberg-Denkmal etc.
Herrliche Promenade am Rhein mit
Stadthalle-Terrasse. Stadtpark.

Gute Hotels mit über 1600 Betten.

Kaffee

von
Schepeler

FRANKFURT A. M.

IN
FRISCHEN
RÖSTUNGEN
BEI

G. Haisch Nachf.,

Hauptgeschäft: Marktstr. 23.

Filialen: Blücherplatz 4,

Röderstrasse 9.

Bitte achten Sie beim Einkauf von Franzbranntwein auf den
Namen **Brázay** und weisen Sie alle Nachahmungen zurück.

Nur der Name
Brázay Franzbranntwein

verbürgt die bekannte Qualität und Wirkung dieses seit
40 Jahren glänzend bewährten Hausmittels. — Zu haben in
Wiesbaden bei: **Dr. Jo. Mayer**, Taunusstr., **Dr. Willh.**
Kelm, Langgasse 15, **Otto Siebert**, Marktstraße 9,
Drogerie **Moebus**, Taunusstr. 25, **Chr. Tauber**, Drogerie,
Kirchgasse, **Baake & Esklony**, Drogerie, Taunusstrasse,
Drogerie **Alexi**, Michelsberg, sowie in den übrigen Apotheken,
Drogerien und Parfümerien. F 181

Europäischer Hof.
Eröffnung des Gartens u. der Terrassen.
Auf den Terrassen und im Weinsalon
Diners von 1.75 Mk. an, Soupers von Mk. 2.— an.
Im Garten und Restaurant:
Pilsner Urquell, Münchener Schwabinger und Germania-Bier.
Anerkannt gute Küche.
NB. Bäder aus der Adlerquelle das Dutzend Mk. 10.—

Hotel-Restaurant Friedrichshof.
Heute Abend 8 Uhr:
Großes Militär-Concert
Entree 10 Pf. à Person, wofür ein Programm. 1469
Brauerei-Ausschnitt zur Kronenburg, Sonnenbergerstr. 53.
Sonntag, den 21. Mai 1905:
Vockbierfest — Nachfeier,
wozu herzlichst einladet
S. Schupp.

Lagerplatz oder Lagerhalle
oder Bureau mit Lagerraum gesucht der bald, unmittelbar am neuen Personen-Bahnhof
oder nächster Nähe. Offerten mit Preis, Lageplan und Größe nah E. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Gasthaus Zur Pfalz, Freiweilheim a. Rhein.
Beliebter Ausflugsort.
Grösste Lokalitäten und Garten direkt am Rhein. — Vorzügliche Küche, reine Weine.
— **Spargel-Saison.** —
Haltestelle der Dampfschiffe. — Station der Selzthal-Bahn.
Hochachtungsvoll
Joh. Schaurer.

Oppenheim am Rhein.
Haltepunkt aller Schnell- und D-Züge, direkte Zugverbindung von Wiesbaden nach Oppenheim.
Dampfschiffstation. Malerisch am Bergesabhang gelegen. I. Sehenswürdigkeit die **St. Katharinen-
kirche**. Vom Ruprechtsturm und der Ruine **Sandstrone** herrlicher Fernblick über Rhein- u. Main-
ebene, Odenwald und Taunus; bei der Ruine hübsche Anlagen; in nächster Nähe große Wirtschafts-
halle mit vorzüglicher Restauration; Regieweine des Verschönerungs-Vereines. Anmeldungen von
größeren Gesellschaften vorher erbeten. F 193

Verkäufe
Rentable Fremden-Pension
in Kurlage u. Kranzstr. 101. zu
verf. Offerten u. N. 741 a. d. Tagbl.-Verlag.

Spezialgeschäft der Lebensmittel-
branche unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbeten
unter E. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Colonialwaaren-Geschäft,
flott gehend und in bester Lage, verhältnismäßig
zu verkaufen. Offerten unter E. 741 an den
Tagbl.-Verlag.

Borg. Flaschen-Gesch., umf. an 2000 Hektol.,
preisw. N. 1. v. d. R. Rumberger, Feldstr. 23.
Ein prima gutes Verkauf ist wegen Familien-
Verhältnissen billig zu verkaufen. Näheres Gau-
gasse 20, Mosbach-Bierbr. a. Rh.

Deutscher Vorer!!
Prachtvoll, Rude, 1 Jahr alt, ff. coupirt, mannst.
dreifüßig, Ausstellungsrempel 1. Ranges, und eine
ff. Tiedelhündin von der Insel Rüben, Schönheits-
rempel 1. Ranges, tief schwarz mit rotbraun.
Beide Hunde werden sofort billig abgegeben.
Hüttner's Central-Gundehandlung,
Mauritiusstraße 12.

Wachamer Gohund zu verkaufen.
Bierstadt, Wiesbadenerstraße 3.

Hünd. Bd. alte Focke b. Rietzring 6, Sp. I.

Ein junger, noch nicht dreifüßiger
schöner **Bernhardiner**, auf
der vorjährigen Frankfurter Herbst-Hunde-Aus-
stellung gekauft, Rude, nahezu 2-jährig, weiß mit
gelb, Höhe im Rücken 85 cm, steht veränderungs-
halber zum Preis von 80 Mk. zum Verkauf.
Villa Belmonte, Niederwalluf.

Kaffereiner Friesenhund zu ver-
kaufen **Rambach**, Untergasse 17.

Zwei schöne jagende **Wieseln** mit Vogelheide
billig zu verkaufen **Niederallee 10, R. v.**

Bier-Fische,
Schleierschwänze und Teleskopen, sowie
rothe Vorkornschnecken, zwei schöne
Aquarien zu verkaufen. Offerten erb. unter
W. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Billig abzug. in Herrschafts-
erb. Herrenkleider, zum Teil neu. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Händler verboten. Rd

Zu verk. 1 gr. Teppich, 1 alter Tisch, 1 Küfer,
Linoleum. Quersfeldstraße 3, Gartenhaus 1.

Edelstein!!!
Brilliant-Ring mit drei wundervollen wasser-
reinen Steinen, herrliches Feuer. Prachtstück,
blau-weiß, ist sofort gegen Kasse billig zu ver-
kaufen **Mauritiusstraße 12, Cigarrenladen.**
M. Hüttner.

Große Münzen- u. Marken-Sammlung
ganz od. getrennt umf. halber zu verk. Näh. bei
Boos, Mainz, Frankenlobstraße 27, 3. F 83

Große Briefmarken-Sammlung
(Marken) billig, auch einzeln, abgegeben Geis-
berstraße 1, Bavierhandlung.

Antike Wandteppiche, Krüge, Figuren, Spigen
u. f. w. Schiersteinerstr. 11. Mittelh. 2 St. links.

Piano, neu, freizügig, mit
Galerie u. Garantiefchein
für Mart 385.— zu verk.
König, Bismarckring 4, Part.

Prachtvolles Piano, schwarz, in großem
Ton, sehr billig zu verkaufen **Marktstraße 18, 1. Etz.**
Gut Piano f. 185 Mk. zu vk. **Marktstr. 4, 8**

Concertpianino,
feines Instrument, fast neu, für Mk. 450.— sofort
zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rh

Blüthner-Flügel,
fast neu, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten u.
O. 741 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. 2. Hypothek auszuliefern. Offerten unter A. 5 hauptpostlagernd.
Restkaufschilling bis 20,000 Mk. zu kaufen gef. Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

Capitalien zu leihen gesucht.
Capitalisten erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken und Restkaufschillinge. Conf. Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

100,000 Mk. suche ich gegen prima erste Hypothek auf Geschäftshaus Mitte der Stadt von privater Seite.

Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.
40—42,000 Mk. 2. Hyp. innerfeldger. T. auf prima Object gef. Vermitt. er verb. Off. u. N. 727 an den Tagbl.-Verlag.

37,000 Mk.
an zweiter Stelle nach 95,000 Mk. zu 4 1/2—4 3/4 % der 1. H. gesucht. Feldgerichtl. Lage 155,000. Offerten unter T. 728 an den Tagbl.-Verlag.

35,000 Mk. 2. Hypothek per sofort oder 1. Juli gesucht. ca. 15,000 Mk. unter der Brandtze, prachtvolles Haus, Hofsatz 5 %. Gef. Offerten unter W. 744 an den Tagbl.-Verlag.

35,000 Mk. 2. Hypothek auf Haus im Herz der Stadt, 40,000 Mk. unter der Feldgerichtl. Lage. Gef. Off. u. N. 724 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. erste Hypothek gesucht. Offerten unter M. 1 hauptpostlagernd.
30,000 Mk. 1. Hypothek zu 4 1/2 % (60 % Bel.) von Baumeister gesucht. Agenten verb. Offerten unter W. 744 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mk.
als zweite Hypothek auf großes Wohn- u. Geschäftshaus von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Off. unter P. 724 an den Tagbl.-Verlag.

20—23,000 Mark auf 2. Hypothek vom Selbstdarleiber gesucht. Off. u. N. 740 an den Tagbl.-Verlag.

15 u. 20,000 Mk. auf dr. 2. Hyp. v. Selbstgeber gef. Off. u. N. 727 an den Tagbl.-Verlag.

8—8000 Mk. prima Nachhypothek auf Geschäftshaus Centrum der Stadt gesucht. Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

Yerschiedenes
Die gegen Herrn Joseph Hirsch ausgeprochene Verleumdung nehme ich hiermit zurück. L. Watterlohn, Ellenbogengasse 7.

Fr. Rossel,
Zimmermeister.
Telephon No. 3494.

Capitalist
mit einer Beteiligung v. Mk. 70,000 an einem zu übernehmenden ausstehenden hiesigen Geschäft gesucht. Offerten unter L. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalist zur Beteiligung an bestehend. Kohlengeschäft gesucht. Off. unter T. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Wer hilft einer geb. Dame zu einer Existenz? Offerten unter M. N. 100 hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten.

Sehr rentabel sind
alle Fabriken meines Artikels. Hier und Mainz ohne Konkurrenz. Preisb. mit 10—15,000 Mk. für hier gesucht. Off. u. r. Messer, Seerodenstr. 6.

Filiale zu übernehmen gesucht, lebe Branche, auch auswärtig. Caution kann gestellt werden. Offerten unter W. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Eine leistungsfähige Kaffeebäckerei sucht Mitarbeiter, die Gelegenheit haben, Kaffee in Hotels, Cafés und bei größeren Conjointen zu empfehlen. Adresse erbeten unter J. 5518 an Heiner, Eisler, Hamburg.

(A. H. 47036) F 162

Zur Übernahme einer Metzgerei im Mittelpunkt der Stadt wird für gleich oder etwas später ein tüchtiger Metzgermann gesucht. Erforderlich zur Übernahme des Inventars 6- bis 700 Mark. Angebote mit genauer Adresse unter G. 744 an den Tagbl.-Verlag.

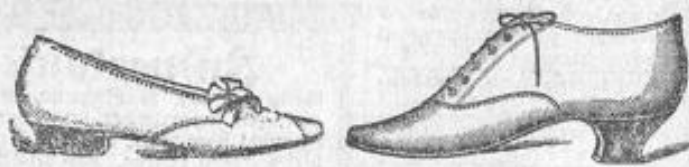
10 Mark Tagesverdienst
durch Verkauf unseres weltberühmten Nahrungsmittels erhalten Herren, welche regelmäßig Landwirte und Viehhändler besuchen. Nach einmonat. erfolg. Tätigkeit Anstellung auf Monatsbasis. (Da 1554g) F 118

Sächs. Vieh-Nahrungsmittel-Fabrik, Dresden-St. 18, Wintergartenstr. 75.

Agenten-Gesuch.
Eine größere süddeutsche Speiseölfabrik sucht einen tüchtigen gut eingeführten

Vertreter
für den Platz Wiesbaden. Off. u. N. 1231 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 116

Vorzugs. Piano einige Monate sehr billig zu verm., wenn zu verk. Kapellenstraße 12, Part. 1.



Extra 10 % Rabatt

gewähren wir auf fast sämtliche unserer Schuhwaren, solange die neben unserem Lokal stattfindenden Bauarbeiten den Verkehr auf unserer Seite in der jetzigen Weise beeinträchtigen. Unsere Preise stellen sich jetzt wie folgt für:

Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Absatz-Fried	1. 10
Damen-Leder-Schnürschuhe mit engl. Absatz, spitze Form	2. 50
Damen-Regelbuch-Schnürschuhe mit Lederbesatz und Absatz-Fried	1. 45
Damen-Knopfschuh	4. 50
Herren-echte Chevreau-Galenschuh	7. 90
Herren-echte Box-Kalb-Galenschuh jedes Paar unter Garantie	8. 70

Kinder-Schulstiefel

als besonderen Gelegenheitskauf, empfehlen wir ganz bedeutend unter dem bisherigen regulären Preis, nur soweit dieser Vorrat. Es sind vorwiegend Kalbleder- und Box-Kalb-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, bei welchen wir für unbedingt gutes Tragen die weitgehendste Garantie übernehmen.

Nähere Preise in unserem Schaufenster

37 Kirchgasse 37,

neben dem früheren Hotel Ronnenhof, gegenüber d. Hausbrunnenstr.
Neumeyer's Erster Frankfurter Schuhbazar.

9000 Mk. Jahresverdienst!

Einzig dastehende, konkurrenzlos

Reklame-Neuheit

beschickt auf der Weltausstellung

*** Lüttich 1905 ***

mit grossem Erfolg eingeführt, ist für die Stadt Wiesbaden zu vergeben. Erforderliches Barkapital Mk. 8000.—.

Solvente, gut accreditierte Interessenten wollen sich vom Freitag, d. 19. cr. ab, von 10—12 und von 3—6 Uhr, im Hotel Pariser Hof, Frankfurt a. M. bei Herrn Direktor Berr melden.

(DE 4450a) F 115

Wer Geld von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, käufe nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg in Pr., Königsstr.-Passage, Ratensweise Rückzahlung, Rückb.

Zuhaben: eig. Haus m. aut. Geschäft sucht ein Darlehen von 600 Mk. a. reelle Zurückzahlung. Gef. Offerten u. G. 1000 hauptpostl. Wiesbaden erbeten. Vermittlung verbeten.

Wer würde jemand mit 15 Mk. aus großer Noth helfen? Offerten freudl. erbet. unter J. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Fest-Vorstellung. Zwei Schläge 2. Rang. gegenüber Mittelgasse, wegen pöbl. Verhinderung abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. R1

Zur Fest-Vorstellung
am Samstag („Coppelia“) sehr guter Parquetplatz abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. R1

Regelabend
für Donnerstag zu vergeben. Germania-Restaurant, Selencusstraße 25.

Betten und Möbel zu verleihen
9 Ellenbogenasse 9, am Schloßplatz.

Selios,
Internat. Detektiv-, Auskunft-, Ankauf-, Immobilien- u. Hypoth.-Institut. Vermittlungen, geheime Missionen, Reisen etc. Detektivfragen nach allen Plätzen der Erde. Geschäfts-Auskunft Central Wiesbaden, Cranienstraße 21, Pt. Spreckl. 4—6 Uhr.

Polieren, Beizen der Möbel und Pianos unter Garantie. Referenzen zu Diensten.

Gehr. Neumann, Jahnstraße 8.
Alle Tücher u. Annahernde-Arbeiten, sowie das Streichen von Fassaden wird gut und billig bejagt. Adressstraße 7, Hb. 1 St.

Herren u. Damen-Wäsche wird zum Bügeln u. Waschen angenommen. Bleichstr. 81, 2.

Wodes.
Güte werden die und elegant garnirt. Modernisieren schnell u. preiswerth. Franziska Fürstchen, Cranienstraße 50, Part. rechts.

Bugarbeiten werden bei billigster Berechnung schon u. schnell angefertigt. Römerthor 2, 8.

Gebleicht

wird sehr leicht obere Bielandstraße. Bequem eingerichtet zum Waschen. Fr. Thiel.

Stärken, M. u. M. w. sch. a. Friedrichstr. 47.
Wäsche a. W. w. angen. Hermannstr. 17, 5. 2.
Wäsche a. Waschen u. Bügeln wird angenommen. und pünktl. bejagt. Rosenstr. 4, 1. r. Eta. Bleiche.

Wäsche
zum Waschen, Bleichen und Bügeln wird stets angenommen. Fremdenwäsche wird schnell und pünktlich bejagt. Näheres Hühnergasse 5, 2 St.

Wäsche a. W. und B. wird gut und prompt bejagt b. Ferebe, Ob. Frankfurterstr. Eig. Bleiche.

Wäsche. Wäsche wird angenommen, gut und pünktlich bejagt und gebleicht. Näheres Wolframstraße 25, 1 St. oder Vorterr.

Licht, Friseur empf. sich in all. vorz. Fris. einzeln u. im Abonnement. Friedrichstr. 20, Stb. 4.
Geübte Fris. n. n. Ad. an. Römerth. 9/11, 81.
Friseur n. n. Ad. an. Blücherstr. 7, M. 1 W.

Muskunst erwünscht über von Gesichtshaaren durch Meliristat. Offert. unter U. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Magnetiseur

(beste Referenzen)

wünscht noch einige Leute zu behandeln. Offerten unter G. 740 an den Tagbl.-Verlag.

Pariser

Manicure — Pedicure

empfiehlt sich.

Dieselbe spricht franz., engl. u. deutsch.
S. König, Steingasse 6, 1. Etage.

Nat und Hilfe

in allen Frauenleiden

durch ältere erfahrene Hebammen.

Off. u. A. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Damen w. zurückge. leben woll. finden Aufnahme b. d. erf. Hebamme i. Frankf. a. M. Off. u. „A.“ an Haasen-stein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 60

Damen finden diskrete Unterkunft bei Fräulein Charissie, Gebamme, Erbach a. Main.

Damen finden Aufnahme, Rath, discret. (Kept 1900) F 114
Frau Brand, fr. deutsche Ohe-Hebamme, Verviers, Rue Spintay 75.

Junge gesunde Frau wünscht täglich 2- bis 3mal ein Kind zu stillen. Dellmündstraße 35, 3. St.

Ein Kind bei anstehenden Leuten in Pflege zu geben. Off. unter F. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Kindertodes Chevreau nimmt Kind diskreter Geburt (Mädchen) bei ehmaliger Abfindungsumme als eigen an. Gef. Off. u. J. G. 500
Beilstein postlagernd erbeten.

Phrenologin Langg. 5, 1 r., in Vorderhaus.
Phrenologin täglich zur Besprechung. Nur für Damen. Selencusstraße 12, Vorderh. 1.

Best. Mädchen mit schöner Aus- stattung und etw. Verm. wünscht Heirat mit aut. Herrn. Nicht-anonyme Off. u. N. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin Seerodenstr. 9, 2. Hb. 2 links.

Heirat.

Bauquier, Mitte vierziger, im Aus- land lebend, Inhaber eines alten renommierten Bankgeschäfts, wünscht mit häuslich erzogener vermögender Dame behufs Heirat in Corre- spondenz zu treten. Briefe unter Chiffre F. P. L. 866 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., zur Weiterbeförderung erbeten. (F. opt. 1608) F 115

Heirat.

Suche f. ungl. einz. Tochter a. gut. Familie, Frankfurterin, v. 23 J., sehr hübsche u. eleg. Erschein., gesund u. v. brit. Temperam., freibest. erzog. u. v. tabell. Auf u. fein. Bild., sowie edler Bestimmung, musik., bejagt fern. viel Chic u. Schönheitsinn, ist talentirt f. alle schönen Künste, aber a. v. ideal. Sinn f. Hauslichkeit, pass. Annäherung an Heirat. Junge Herren bis a. 28 J. v. schl. Figur u. ritterl. Manieren, in aut. Verhältnis, die ein sorgenfr. Leben in Aussicht hab. u. die seltene Vollkommenheit einer Dame dem Vermögen vor- ziehen, woll. die, ernst. u. ehrenhaft. Antrag näh. tret. unt. A. 758 an den Tagbl.-Verl. — Freie Religions-Anschauung Bedingung.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

In bequemer Lage:
Villa, alter Garten und geräumig. Stallgebäude zu vermieten.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.
Neuerb., elegant einger. Villa zum Alleinbew. 9 Zim., Gart., Centralh., in gel. Lage, preisw. zu verm., ev. zu verk. Auskunft Marktstraße 4. Bef. tägl. von 11 Uhr ab.

Geschäftslökalie etc.

Dogheimerstr. 74, Gde. Givillerstr., ist ein großer Ga- laden, Souterrainladen mit Flaschenbier- keller, Lagerräume mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. 1. Stod. 1977

Givillerstr. 2 find Werkstätte, Lagerräume und Flaschenbierkeller zu vermieten. Näheres Dogheimerstraße 74, 1. Stod. 1978

Göbenstraße 19

eine große helle Werkstätte und großer Keller mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Bestiger **Winkelherz,** Kaiserstr.-Ring 53.
Cranienstraße 48 ein Souterrain und ein Keller, zusammen 100 □ Mtr., zu vermieten.

Rheingauerstraße 8 Werkstätte mit Lagerraum und Kiemle, eventuell für Bureau, per sofort. Näh. daselbst Part. rechts.

Rheingauerstraße, Gde. Givillerstraße, ein Laden mit 2 Zimmern, Küche etc. zu vermieten. Näh. Jorkstraße 20, 1. oder daselbst.

Laden

in guter Geschäftslage sofort zu vermieten Adolfsstraße 6. 1746

Zwei Räume

zu geschäftl. Zwecken vorzüglich geeignet, sofort zu vermieten Moritzstraße 12, 1. 1958

Die bisher am neuen Centralbahn- hof von den Firmen J. L. Brag und Th. od. Schwegel-guth benutzten ein- gefriedigten Lagerplätze, mit oder ohne Hallen und Einfriedigung, sind per 1. August oder eventuell 1. Juli 1906 zu vermieten, am liebsten an Dausgeschäfte oder zu Eisen- und Kohlenlager. **Neugasse 3, Part.**

Ca. 20 Stuben einzeln zur Lagerplatz (Schlachthausstraße) zu vermieten. Näheres bei C. Eick 1 wim, Friedrichstraße 10.

Wohnungen von 6 Zimmern

Zu unserem Neubau neben der Reichsbank, **Kaiserstraße 19,** sind herrschaftliche 6-Zimmer- Wohnungen mit reichl. Zubehör, Gas, electr. Licht, Centralheizung usw. per 1. Juli 1905 zu verm. Näh. Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Kaiserstr. 19. F 481

Wohnungen von 5 Zimmern

Dambachstr. 12, Gths., Part.-Wohn., 5 Zim., Bad, Balkon, Warmwasserleitung, sof. zu verm. Näh. b. C. Philipp. Dambachstr. 12, 1.

Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 1890

Rheingauerstraße 8, bei der Mingskirche, herrschaftliche Wohn. von 5 Zim., Küche, Spielz., Bad, 3 Balk., Erker, Gasbader, Gasheerd, Kohlenkeller, zu verm. Näh. Part. rechts.

Saierfeldstr. 4 einige 5-Zimmerwohnungen neu hergerichtet, Ballons, 2 Keller, 2 Mansarden, angenehme Lage, billig abzugeben per 1. April. Näh. bei J. Ann & Co. oder Eigen- thümer **Adelshausenstraße 7, 2.** 1424

Nähe den 1. Juli oder später sind **Kaiser-Friedrich-Ring 60,** Part., 5 Zimmer, Bade-Kabinett, 1 Küche, zwei Dachkammern und zwei Keller nebst Mitbenutzung der Waschküche zu vermieten. Näheres Parterre links.

Wohnungen von 3 Zimmern.

Emserstraße 35 3-Zimm.-Wohn. zu vermieten.
Gneisenaustr. 5, Bdh., 3-Zimm.-Wohn. mit
reicht. Zubehör sofort od. später zu verm. 1981
Rheingauerstr. 7, schöne 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres Eltvillestraße 12
Carl Wiemer. 1982
Rheingauerstr. 3, 3-Zimm.-Wohn. mit
Küche und r. Zubehör. Näheres
Hofstraße 20, 1. oder daselbst.
Schwalbacherstraße 22, 3-Zimm., eine schöne Drei-
Zimmerwohnung zu verm. (490 M.).
Weberstraße 38, 1. drei Zimmer mit reichl. Zu-
behör per 1. Juli zu vermieten.
Eine Wohnung im 2. St., 3 Zimmer und Küche,
zu verm. Näh. Al. Burgstr. 8, im Lad. 1983

Wohnungen von 2 Zimmern.

Wiesstr. 19 2 Zimmer, Küche u. Keller zu verm.
Emserstraße 67 zwei Zimmer u. Küche zu verm.
Gneisenaustr. 19 zwei Zimmer, Küche u. Keller.
Näh. daselbst. Näheres Wilhelmsberg.
Zahnstraße 20 (schöne 2-Zimmer-Wohn.) (Stb.), im
Abbruch, sof. zu vermieten. Näh. Bart.
Karlstr. 6 (sch. Frontpav.), 2 Z. u. K. m. Zub.
Platzstr. 134 (am Walde) 2-Z.-W. bill. zu v.
Rheingauerstr. 3, 2 Zimmer mit Küche u. r.
Zubehör. N. Hofstraße 20, 1. oder daselbst.
Hofstraße 4, 2. 1. sch. 2-Zimm.-Wohn. b. zu v.
Weißstraße 9 (schöne 2-Zimmerwohnung zu verm.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Wiesstr. 32, Stb., 1 Zimmer und Küche zu verm.
Wiesstr. 16 ein Zim. u. K. auf 1. Juli z. v.
Frankenstr. 13, 1. Dachw., 1 Z. u. K., a. 1. J.
Gneisenaustr. 19 ein Zimmer, Küche u. Keller.
Näh. daselbst. Näheres Wilhelmsberg.
Germannstr. 3 ein Z. u. Küche auf 1. Juni zu
vermieten. Näh. bei Weber. Laden.
Wiesstr. 12 Dachw. u. Küche auf 1. Juni.
Eine Dachwohnung, 1 Zimmer u. Küche, ver-
sof. o. 1. Juni z. v. N. Schwalbacherstr. 5, 2.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Hofstr. 9 (Hauptstr. ohne Stb.) b. zu verm. P. 1.

Möblierte Wohnungen.

Mauerstraße 35, Lab., möbl. Wohn., 2 Zim.,
ev. 3 Zim. u. Küche, zu vermieten.

Möblierte Zimmer und möblierte**Mansarden, Schlafstellen etc.**

Karlstraße 20 freundl. möbl. Zimmer zu verm.
Wiesstr. 4 möbl. Zim., a. mit Pension, a. v.

Wiesstr. 6, 1. St., gut möbl. Zimmer sof.

Wiesstr. 10, Stb. 1. Stg. 1. g. möbl. Z. z. v.

Wiesstr. 31, B., sch. m. Z. m. Penf. 60 M.

Wiesstr. 31, B., sch. m. Z. m. Penf. 60 M.

Wiesstr. 33, 2. möbl. Zimmer sofort zu v.

Wiesstr. 36, 1. r. m. Manf. a. z. b. Fräul.

Wiesstr. 37, 1. Bdh., ein einfach möbl.

1 auch 2 j. Leute mit Kost zu vermieten.

Wiesstr. 4, 3. r. gut möbl. Zimmer zu verm.

Wiesstr. 12, 1. links, schön möbl. Zimmer

mit Pension, auch auf Wochen, zu vermieten.

Wiesstr. 32 (sch. möbl. Zimmer zu verm.

Wiesstr. 36, Stb. 2. r. reinf. möbl. Z. z. v.

Wiesstr. 24, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Wiesstr. 7, B., erb. e. jung. Mann Kost u. Z.

Wiesstr. 12 möbliertes Zimmer a. gl. od.

1. Juni mit oder ohne Pension zu vermieten.

Karlstr. 2, 2. 2. möbl. Zim. z. v. (Abf.).

Dohmeierstraße 12 zwei gr. möbl. Parterre-
zimmer, abgef. gleich zu vermieten.

Dohmeierstraße 12 (sch. möbl. Schlafzimmer,
abgef. gleich zu vermieten. Näh. Parterre.

Dohmeierstraße 18, Möbl. 2. St., möbl. Z. z. v.

Dohmeierstraße 20, 2. St., möbl. Z. m. Penf. frei.

Dohmeierstraße 33, Stb. 1. f. 4 r. Arb. Schlafst.

Deudenstraße 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gleichenstraße 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gleichenstraße 13 möbl. Mansarde an einen
jungen Mann zu vermieten.

Wiesstr. 18, Möbl. 3. St., erb. 1 o. 2 ja. Z. b. Log.

Wiesstr. 7, B. 3. l., erb. 1. St. g. u. Z.

Wiesstr. 9, 2. r., ein m. Z. u. M. z. v.

Friedrichstraße 14, Mittelbau 1. St. links, schön
möbliertes Zimmer zum 1. Juni zu vermieten.

Friedrichstraße 24, Stb. 2. l., zwei r. Arb. erb. b. Z.

Friedrichstraße 23, 2. St., schön möbl. Zim. zu v.

Friedrichstraße 20, 2. St., möbl. Zim. zu verm.

Friedrichstraße 36, Gartenhaus 1. St., möbl.

Mansard-Zimmer gl. od. spät. zu vermieten.

Friedrichstraße 43, 2. l., möbl. Zim. m. Penf. z. v.

Friedrichstraße 45, Stb. 2. St., 2. r. Schlafst. z. v.

Gneisenaustr. 16, Stb. 2. m. Z. m. 2 B. b. z. v.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Gneisenaustr. 3, 2. r. möbl. Zimmer zu verm.

Karlstr. 3, 2. möbl. Zimmer (separat) zu verm.
Karlstr. 28, M. 1 l., einf. möbl. Z. bill. zu verm.
Karlstr. 37, 3. r., möbl. Z. mit Kasse 20 M.
Karlstr. 38, 1. schön möbl. Zimmer mit
f. a. Penf., 45-60 Mark, zu vermieten.
Karlstr. 38, 5. 2 l., erhält anst. j. Mann
sch. Schlafstelle mit oder ohne Kost.
Karlstr. 7, 3 l., schön möbl. Zimmer zu verm.
Karlstr. 11, Stb. 3 r., sch. einf. m. Z. z. v.
Karlstr. 5 eleg. möbl. Zim. v. 12 M. an p. 20.
Karlstr. 24, 1. elegant möbl. Zimmer mit
zwei Betten zu vermieten.
Karlstr. 43, 1. r., ein gut möbliertes
Zimmer, ev. mit Pension, auf 1. Juni.
Karlstr. 7, 1. r., möbl. Zimmer zu verm.
Karlstr. 14, n. Wilhelmstr. u. Bahnh., f. m.
Wohn. u. Schlafst. sehr preisw., einzelne möbl.
Zimmer mit Pension von 80 M. monatlich an.
Karlstr. 15, Eisenwerkstatt, erhalten
reine Arbeiter Kost u. Logis.
Karlstr. 25, 2. (Neub.), g. möbl. Z. zu verm.
Karlstr. 30 möbl. Zimmer billig zu verm.
Karlstr. 4, 3. zwei eleg. möbl. Z. zu verm.
Karlstr. 39, 5. 3 r., e. ein reinf. Arb. Logis.
Karlstr. 54, 1. schön möbl. Zimmer zu verm.
Karlstr. 30, 2. schön möbl. Zimmer m.
2 Betten und vorzüglicher Pension an
Geschäftsdamen zu vermieten.
Karlstr. 11, 2. groß. a. möbl. Zimmer zu verm.
Karlstr. 2, 2. r., erb. j. Leute Kost u. Logis.
Karlstr. 3 erb. anst. Arbeiter Logis.
Karlstr. 16, 1. St., schön möbl. Zim. zu verm.
Karlstr. 25, 1. zwei sch. m. Z. sof. o. 1. Juni.
Karlstr. 35, Stb. 3 l., möbl. Zimmer zu v.
Karlstr. 35, 5. 2 l., f. anst. r. Arb. Z.
Karlstr. 36, 1. sch. möbl. Z. mit P. zu verm.
Karlstr. 39, 2. r., m. Z. m. 2. o. Penf.
Karlstr. 58, Möbl. 1 r., sch. m. Z. zu verm.
Karlstr. 10 einfach möbl. Parterre-Zim. zu verm.
Karlstr. 11, 8 l., möbl. Zim. f. 16 M. zu verm.
Karlstr. 6, 2. l., ein f. möbl. Zim. zu verm.
Karlstr. 10, 2. r., erb. schön möbliertes
Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm.
Karlstr. 2, 2. r., erb. schön möbliertes
Zimmer im 1. St. sofort zu vermieten.

Karlstr. 30, 2. St., gut möbliertes
Zimmer zu verm.

Karlstr. 29, 2. St., ein möbl. Zim. zu verm.

Karlstr. 2, 2. l., gut möbl. Zimmer zu verm.

Karlstr. 14, 2. l., erb. anst. j. M. u. Z.

Karlstr. 7, 5. 1. m. Z. m. 2. St. z. v.

Karlstr. 9, 2. r., erb. 2. r. Schloß.

Karlstr. 10, 2. möbl. Zimmer z. v.

Karlstr. 11, 1. St., möbl. Zim. z. v.

Karlstr. 27, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Karlstr. 11, 1. St., sch. möbl. Zim.

Burgschwalbach,
20 Min. von Stat. Jöhannis (Karlstr.) entfernt
Preis. Landaufenthalt für Erholungsbedürftige
Pension von M. 3.50 an. Prospekt versendet
Burg-Schwalbach W. Schnabel.

Mietgeschäfte

Aufträge zur Vermietung von

Villen, Wohnungen

und Geschäftslökalen nimmt an

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Kleine Villa

oder herrsch. Wohnung

von 8-10 Zimmern

und Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet,

wird zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Genane

Angaben mit Preis unter J. 740 an den

Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus, Villa oder

Wohnplatz zu kaufen oder zu

mieten gesucht, welches sich für ein Atelier für

bildende Kunst eignet. Um nähere Angabe betref-

Preis und Bedingung wird gebeten. Offerten u.

V. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

6-7-Zimmer-Wohnung mit

Stadtber. Westend ausgeschlossen, im Preise

von 1200 M. Offerten unter M. 742 an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

Zum 1. Juli wird eine

Wohnung

von 6 Zimmern mit Veranda oder großem Balkon,

Barriere oder 1. Etage, in schöner ruhiger Lage

von kleiner Familie ohne Kinder zu mieten gesucht.

Offerten unter O. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

möbl. Wohn., 5-6 Zimmer mit Küche, Kochpart.

oder 1 St., für sofort auf 6-8 Mon., oder ent-

sprech. kleine Villa mit Garten bevorz., im Neroth.

oder besten unmittelbare Nähe. Gefäll. Offerten

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert (nur bei geeigneter Witterung). Abends 8 Uhr: Frühlingsspiel und großer Ball.
Königliche Schauspiele. Abends 7 1/2 Uhr: Coppelio.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Um Seinetwillen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Friedrichs-Theater. Abends 8 1/2 Uhr: Sein Modell, Geniefreud.
Variété Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

18. Mai.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	752.1	750.9	751.5	751.5
Thermometer C.	15.4	19.2	14.0	15.6
Dampfspann. (mm)	8.8	9.7	10.3	9.6
Rel. Feuchtigkeit (%)	67	59	87	71.0
Windrichtung	N.O. S.O.	2	still	—
Niederschlags (mm)	—	—	0.0	—
Schmelztemperatur 20.6. Niedr. Temperatur. 12.0.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

21. Mai: heiter, warm, windig, stichweise Gewitter.

Auf- und Untergang der Sonne (S) und Mond (C).

(Zurückgang der Sonne durch Ellen nach mittelnächtlicher Zeit.)

Mai. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.

21. 12 23 4 35 8 12 10 55 16 59 23.

*) Hier geht der Untergang dem Aufgang voraus.

Königliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 21. Mai. (Cantate.)

Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pf.

Gründe.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pred. Bickel.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Schüller. Nach

der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Die

Kollekte ist für den Evangelisch-lutherischen Hilfs-

verein bestimmt.

Antworte: W. R. Meisner.

Mittwoch, den 24. Mai, von 6—7 Uhr: Orgel-

Concert. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Bergkirche.

Sonntag, den 21. Mai. (Cantate.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Grein.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Seebeumer.

Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Diehl.

Antworte: Tausen u. Trauungen: Pfr.

Seebeumer. Begräbnisse: Pfr. Diehl.

Königliche Kapelle des Kaiserlichen Hofes.

Sonntag, den 21. Mai, vormittags 9 Uhr:

Hauptgottesdienst. Pfr. Schüller. 10 1/2 Uhr:

Kindergottesdienst. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Teil-

nahme des Jungfrauenvereins an der Versammlung

im Gemeindehaus, Steingasse.

Evangelisches Vereinshaus, Mitterstraße 2.

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge

Mädchen (Sonntagsschule).

Abends 8 1/2 Uhr: Missionsvortrag. Vortrag

von Herrn Pfarrer Würz, Lehrer in dem Missions-

haus der Kaiserlichen Mission in Basel. Thema:

Was wartet unser in Kamerun?

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemein-

schaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Interess. Haus, 1 St., kleiner Saal.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Spaziergang.

Montag, abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der

Jugendabteilung.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Streichchor

und Turnen.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Posannensprobe und

Turnen.

Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr

an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom Werra-Kreis.

Vereinslokal: Marktstraße 13.

Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr

und abends 8 1/2 Uhr, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr:

Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde:

Missionsversammlung. Bilder aus der Frauen-

Mission. Herr Pfarrer Würz aus Basel. Gäste

herzlich willkommen.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-

Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr:

Probe des Evang. Kirchengesangsvereins.

Versammlungen

im Gemeindeaal des Pfarrhauses, An der Ring-

straße 3.

Sonntags von 11 1/2—12 1/2 Uhr: Kindergottes-

dienst. Leiter: Pfr. Nisch und Pfr. Schloffer.

Vorbereitung für die Helferinnen: Donnerstag,

abends 6 Uhr.

Sonntags von 4 1/2—7 Uhr: Sonntagsschule

junger Mädchen. Dienstmädchen sind herzlich

willkommen.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeits-

stunde des Frauen-Vereins der Neufrieden-Gemeinde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ring-

kirchengesangs.

Katholische Kirche.

4. Sonntag nach Ostern. — 21. Mai.

Für Wiesbaden ist die östliche Zeit bis Christi

Himmelfahrt verlängert. Auch sei an das Fasten-

almosen, das bis zum Schlusse der östlichen Zeit

noch entrichtet werden kann, erinnert.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 5.30, 6.30, Militärgottesdienst (Hl.

Messe mit Predigt) 8.30, Kindergottesdienst (Hl. M.

Schacht mit Predigt) 10.30, Letzte hl. Messe mit

Predigt 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht

(532). Abends 6 Uhr Maianacht, ebenso am

Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um

5.30, 6.30, 7.15 (7.10) u. 9.15. 7.15 Schulmesse und

am Montag und Donnerstag für die Bleichstraße-

schule. Dienstag und Freitag für die Bleichstraße-

schule. Mittwoch und Samstag für die

höheren Mädchenanstalten.

Beichtgelegenheit Samstag von 4—7 und nach

8, sowie am Sonntag morgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Gefangenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6.

2.15, hl. Messe (1. Monstianischer Sonntag) 7.30.

Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 8.45.

Hochamt mit Predigt 10.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit

Umgang (532). Abends 6 Uhr Maianacht.

Montag u. Freitag abends 8 Uhr Maianacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um

6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schul-

massen und am Dienstag und Freitag für die

Gaßelstraße-schule. Mittwoch und Samstag für die

Lehrstraße- und St. Marienkirche.

Mittwoch, 24. Mai, Patronsfeiertag: Maria, die

Hilfe der Christen (kein gebotener Feiertag). Am

Vorabend 6—7 Uhr Gefangenheit zur Beichte. Hl.

Messen 6.30 und 7.15 Uhr; um 9 Uhr feierliches

Amt mit Beichte. Abends 8 Uhr feierliche Mutter-

gottesdienst mit Predigt.

Gefangenheit zur Beichte ist Freitag nachmittags

6—7, Samstag nachmittags 4—7 Uhr und nach

8 Uhr. Sonntag nachm. 4 Uhr Salve.

Waisenhauskapelle, Waisenstraße 5. Montag

morgen 6.30 Uhr hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 21. Mai, vormittags 10 Uhr:

Amt mit Predigt.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Abelstraße 23.

Sonntag, den 21. Mai (Cantate), vormittags

9 1/2 Uhr: Leisepredigt.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Oberstraße 2, St. Orianenstr. 7.

Sonntag, den 21. Mai (Cantate), vormittags

9 Uhr: Beichte. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pfr. W. Hoffmann.

Christliches Heim, Westendstraße 20, 1.

Jeden Mittwoch, abends 8 1/2—9 1/2 Uhr:

Bibelstunde für Mädchen und Frauen.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, 5th.

Sonntag, den 21. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr:

Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr:

Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Singstunde.

Prediger Chr. Schwarz.

Apostolische Gemeinde.

Hl. Schwalbacherstr. 10, 2. St. (früher Gewerkschaft).

Sonntag, den 21. Mai, vormittags 10 Uhr:

Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.

wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Freitag, 26. Mai, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Heilsarmee, Frankenstraße 13.

Jeden Abend 8 1/2 Uhr, Sonntags auch vorm.

10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Hl. Messe.

Montag, vormittags 11 Uhr: Hl. Messe.

Hl. Niklaus.

Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of

Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sundays: Holy Eucharist 8: Choral Mattins

and Eucharist with Sermon, 11: Class, 4: Even-

song and Litany 5: Instruction 6.

Holy- and week-days: Holy Eucharist, followed

by Matins, Tues. Thurs. Sat., 8: Mattins, Litany

and Eucharist, Wed. and Fri. 10.30. No service

on ordinary Mondays.

Special Notice: Friday, 26th May, being

the day of our Patron, St. Augustine of C., there

will be an extra early Eucharist at 8. The

Guild of St. Augustine will please notice.

Chaplain: Rev. E. J. Treble,

Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection

with The United Free Church of

Scotland will be held each Sunday in May

and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the

Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m.

and 5—30 p. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison

D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Festspiele 1906.

Gesamt-Gastspiel des Königl. Ballets der

Berliner Oper.

Regie: Balletmeister Emil Graeb.

Dirigent: Kgl. Kapellm. Professor Josef Schlar.

Decorative Einrichtungen: Kgl. technisch-artistischer

Ober-Aufsichtsrat Karl Aug. Schid. Kostümliche

Einrichtungen: Königl. technisch-artistischer Ober-

Inspektor L. Raupp. Dekorationen: Hoftheater-

maler Gebr. Kautsky & Notionara.

4. Tag.

Samstag, den 20. Mai:

Zum ersten Male:

Coppelio.

Phantastisches Ballet in 3 Aufzügen von Ch. Nivette

und A. Saint-Leon. Musik von Leo Delibes.

Choreographische Einrichtung vom Balletmeister

Emil Graeb.

Personen:

Der Graf Herr Deleuil.

Die Gräfin Frä. Urbanska.

Swanilda, eine junge Serbin, ...

Bathenkind der Gräfin Frä. dell'Era.

Fernand, deren Verlobter Herr Born.

Doctor Coppellius, Mechaniker

und Alchimist Herr Quaritsch.

Coppelio Frä. Salymann.

Der Bürgermeister Herr Hoffmann.

Der Nachtwächter Herr A. Hellwig.

Yelva Frä. Müller.

Melina Frä. G. Waffenberg.

Delirio Frä. Besse.

Sonja Frä. Giesel.

Glensia Frä. Grittnier.

Lotiana Frä. G. Quaritsch.

Alca Frä. Ebert.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 236.

Verlags-Zernsprecher No. 2053.

Samstag, den 20. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutscher Reichstag.

Banknotenfragen. — Zivilprozeßordnung.

Berlin, 19. Mai.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mark.

Abg. Büßing (nat.-lib.) führt aus: Die Leute, welche sich für die Banknotenfragen interessieren, waren von dem Entwurf überfordert, denn man war sich darin einig, daß Banknoten unter 100 M. vom Uebel seien. Der Entwurf wolle keine Schranke für die Banknotenausgabe setzen. Die kleine Note habe im Verkehr den Charakter des reinen Papiergeldes. Viele Kaufleute hätten kein Bedürfnis für die Vermehrung der kleinen Banknoten anerkannt. Die vorhandenen 120 Millionen Reichsbanknotenscheine genügen dem Verkehr vollständig. Redner meint schließlich, man solle dafür sorgen, daß das bequeme vollwertige Gold in die Bevölkerung komme und jeder Schritt vermieden werde, der zu einer Zettelwährung führe; er spricht sich endlich gegen die Vorlage aus.

Abg. Bachem (Zentr.) hat gegen die Vorlage nichts einzuwenden. Er bedauert aber, daß sie ihm so spät zugegangen sei. Das Bedürfnis für kleine Scheine sei erwiesen. Wir fürchten nicht, daß der Goldzufluß zu der Reichsbank sehr hart sein wird, doch haben wir gegen die Emission nichts einzuwenden; diese könne die Kommission vornehmen.

Abg. Eichhoff (freif. Volksp.) anerkennt das Bedürfnis nach dem kleinen Papiergeld und ist mit dem Wege der Notenausgabe einverstanden, weil dadurch der metallische Charakter der Währung nicht berührt werde. Er wird der Vorlage zustimmen, indem er hofft, daß die Reichsbanknoten von 20 und 50 M. eingebracht werden.

Abg. Bretherr v. Nidthofen (kons.) steht der Vorlage wohlwollend gegenüber, denn finanzpolitisch sei sie ohne Belang.

Abg. Bernstein (Soz.) meint, der Entwurf sei dazu angetan, unsere Währung zu verschlechtern, denn sie bedeute die Erziehung unseres Volkes zum Gebrauche des Papiergeldes. (Arendt ruft: Sehr wahr!) Bernstein kann das Bedürfnis für die Vorlage nicht anerkennen. Redner spricht dann die Befürchtung aus, daß man dem Publikum anstatt Kassenscheine Banknoten, d. h. schlechteres Geld gewähre; das wolle seine Partei nicht, deshalb lehne sie die Vorlage ab.

Abg. Arendt (Reichsp.) führt aus: Das Gesetz bringe eine erhebliche Schwächung in die Goldwährung, denn es bedrohe die Goldzirkulation. Das Gesetz benachteilige auch die Privatnotenbanken. Es ist insofern eine Gefahr, als es das Gold aus dem Publikum herausziehe, anstatt es, wie es eine gesunde Finanzpolitik erfordere, aus dem Auslande zu uns zu ziehen. Redner beantragt schließlich, den Entwurf der Budgetkommission zu überweisen. (Große Unruhe rechts.)

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt es für eine überraschende Erscheinung, daß zwei Abgeordnete von einem so verschiedenen Standpunkte in der Währungsfrage, wie Büßing und Arendt, einig in der Bekämpfung der Vorlage sind. Beide behaupten, die Annahme des Entwurfs würde eine Verzettlung herbeiführen. Bisher sei aber unter einer Verzettlung nicht die Herausgabe kleiner Papierappoincts, sondern die Ausgabe von ungedecktem Papiergeld verstanden worden. Bei der Vorlage handelt es sich übrigens nicht um eine organische, sondern um eine mechanische Änderung, um die Erzeugung der größeren Scheine durch kleinere, die nach den bisherigen Grundsätzen gedeckt werden. Er habe immer den Standpunkt vertreten, den Arendt früher bekämpfte, daß die Goldproduktion nicht erschöpft ist, sondern sich ungeheuer vermehre. Die Herausgabe des Geldes aus dem Auslande sei jedoch nicht auf mechanischem Wege möglich, sondern nur durch die Erzielung einer günstigen Handelsbilanz. Die Vorlage sei eingebracht worden aus Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse. Nicht nur die Äußerungen der Berliner Kaufmannschaft, sondern auch die rheinischen Industriellen treten für die kleinen Scheine ein. Sollte die Vorlage in die Kommission verwiesen werden, dann dürfte sie auf lange hinausgeschoben sein. (Beifall.)

Abg. Mommsen (freif. Volksp.) legt dar, daß gerade in den Industriezweigen für die Lohnzahlungen immer kleine Banknoten gefordert werden. Durch die Vorlage entgehe man auch der Gefahr einer Vermehrung der ungedeckten Banknoten. Wenn das Gesetz der Kommission überwiesen werden solle, bitte er, es nicht der Budgetkommission zu überweisen. (Beifall.)

Abg. Pasche (nat.-lib.) spricht sich für die Überweisung an eine 14gliedrige Kommission aus.

Reichsbankpräsident Koch erklärt: Schon bei der Schaffung des Banknotengesetzes sei von den Vätern des Gesetzes ausgesprochen worden, daß man kleine Banknoten ausgeben könnte, wenn Deutschland mit Gold gesättigt sei. Dieser Zeitpunkt sei längst eingetreten. Das Verkehrsbedürfnis befähige die 400 Zahlstellen der Reichsbank.

Abg. Raab (wirtsch. Ver.) lehnt die Vorlage ab, weil das Vertrauen des kleinen Mannes zu der Währung dadurch erschüttert würde.

Die Verweisung an die Kommission wird darauf in zweifelhafter Abstimmung abgelehnt und die zweite Lesung von der Tagesordnung abgesetzt.

In der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Änderungen der Zivilprozeßordnung, erklärt Staatssekretär Dr. Nieberding gegenüber Mitlein dessen Behauptung für unrichtig, daß sich im Jahre 1898 sämtliche Anwaltskammern gegen eine Erhöhung der Anwaltskammer ausgesprochen hätten.

Abg. Gumburg (kons.) protestiert gegen Mitleins Behauptung, in der Kommission hätten Unregelmäßigkeiten stattgefunden und der Bericht sei gefälscht worden.

Abg. Stadthagen (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil sie der Gerechtigkeit widerspreche. Komme sie zustande, so müßten die armen Leute die Kosten für ein Gericht tragen, das nur die reichen Leute benutzen könnten. Eine Überlastung des Reichsgerichts besche nicht. Besche sie

aber, so müsse man andere Mittel wählen. Das Gesetz sei so antisozial, daß man es als antisoziales Massengesetz bezeichnen müsse. Wollte man den Mittelstand und die Arbeiter entrechteten, dann nehme man das Gesetz an. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schmidt-Barburg (Zentr.) bekennt sich persönlich als Gegner der Vorlage, weil sie sozial bedenklich sei, indem sie vielen kleinen Leuten ihre letzte Pflanz nehme.

Abg. Spahn (Zentr.) weist ziffernmäßig die Überlastung des Reichsgerichts nach.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Samstagmittag 12 Uhr. — Schluß gegen 7 Uhr.

Berlin, 19. Mai. Dem Reichstage ging ein Antrag Albrecht und Genossen zu, den Reichsfinanzminister zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Knappheitskassenwesen für das gesamte Reich einheitlich geregelt wird. Der Antrag zählt die Grundsätze auf, die für die Regelung maßgebend sein sollen.

Berlin, 19. Mai. Die Vorlage über die Kamerun-Bahn wurde heute von der Budgetkommission des Reichstages ohne erhebliche Änderungen in zweiter Lesung erledigt.

Berlin, 20. Mai. Bei der in Aussicht genommenen Revision des Einkommensteuergesetzes ist aus der Änderung in der Besteuerung der juristischen Personen und aus der Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung eine Mehreinnahme von 4,9 Millionen Mark zu erwarten, zugleich aber sind Steuererleichterungen in noch größerem Umfange geplant, so daß das Ergebnis eine Verminderung des Ertrages der Einkommensteuer um 1 1/2 Millionen sein würde.

Berlin, 20. Mai. Über den Schluß des Reichstages wird der anfangs nächster Woche zusammen zu berufende Senatoren-Konvent Erwägungen anstellen. Dem Präsidium nachstehende Mitglieder des Hauses nehmen an, daß der Präsident Graf Ballescren eine Verabschiedung des Reichstages in der nächsten Woche zum Ziele hat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Vergarbeiterfragen.

Berlin, 19. Mai.

Am Ministertische: die Minister Dr. Schönstedt und Möller.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Vogt in der üblichen Weise.

Das fünfte Verzeichnis der von der Kommission zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachteten Petitionen wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über die Vergarbeitsverhältnisse. Betreffs ständiger Arbeiterausschüsse beantragt das Zentrum: erkenne die Bestellung von Grubenkontrollanten aus Kreisen der Arbeiter, zweitens die geheime Wahl der Ausschussmitglieder, Herabsetzung des geforderten Alters der Vertreter auf 25 Jahre, der Beschäftigungs-

Fenileton.

Von dem berühmten heiligen See der Ashanti.

dem See Busumadwe, erzählt der Kapitän C. S. Armistage, der lange an diesem vorborgenen Fleck der Erde inmitten des dichten Ashanti-Waldes gewohnt hat, im „White World Magazine“. Wenn man durch das Gestrüpp und die dunkle Wildnis dieser Baummassen sich langsam in nördlicher Richtung von Kumassi durchwunden hat, grüßt von den Gipfeln der Bergketten, auf die man hinaustritt, der silberne Spiegel des weiten Weiswässers. Tief eingebettet in die Wälder des tropischen Urwaldes, von Hügeln in schönem Rund eingefasst, liegt wie ein kostbarer Edelstein das heilige Wasser, das einen ziemlich regelmäßigen Kreis mit einem Durchmesser von vier englischen Meilen bildet. Kein Strom und kein irgendwo sichtbarer Zufluß speist es, und dennoch nimmt der See an Ausdehnung immer mehr zu. Sein Wasser ist ziemlich salzig und ist an den Ufern äußerst schicht, wird aber allmählich nach dem Zentrum zu immer tiefer. Die Eingeborenen glauben, daß im Mittelpunkt ein grundloser Brunnen liege, und daß aus ihm das Wasser herausquelle. Sie berichten, daß sie manchmal große Wellen von dem Mittelpunkt aus heranrollen sehen, daß es da zu brodeln und zu kochen scheine, und daß sich ein Geruch verbreite, wie wenn eine Menge Flinten abgefeuert worden wären. Es ist nicht unmöglich, daß das Bett des Sees auf dem Krater eines erloschenen Vulkans liegt, dessen Kräfte nur noch selten eine Ausfregung der Wasser hervorgerufen. Während der Regenmonate fließen von den hoch abfallenden hohen Bergen reizende Ströme herab und schwellen die Fluten des Sees an, aber in den heißen Monaten liegt er glatt und ruhig

unter den glühenden Sonnenstrahlen. Um den See herum am Fuß der Hügel liegen kleine Dörfer, deren verstreute Hütten sich unter dem Schatten riesiger Bäume dehnen. Die meisten dieser Wohnungen sind recht dürftig aus dem getrockneten Röhricht des Elefantengrases aufgebaut. Die Hütten der Häuptlinge sind etwas größer und haben Wände aus Zweigen und Lehm. Die Dächer sind aus Gras verfertigt, vielfach bestechen sie auch aus den breiten Blättern einer dort wachsenden Wasserpflanze, die eine völlig wasserdichte Decke und einen sehr guten Schutz abgibt. Diese Dörfer gehören verschiedenen Stämmen aus dem Ashanti-Gebiet und einigen großen Nomade-Häuptlingen, die von den Bewohnern der Seeufer, die alle Fischer sind, mit Fischen versorgt werden. Damit aber der große Fischvorrat des Sees nicht erschöpft oder gefährdet werde, ist ein sehr mächtiger „Fetisch“ über den heiligen Busumadwe-See verhängt. Schon vor langen Jahren ist ein Gebot erlassen worden, dessen Verletzung Religionsverleumdung ist, und das den See für die Götter geweiht erklärt. Kein Kanoe darf seine Fluten je durchschneiden, der Gebrauch von Fingerringen und Angeln ist streng untersagt. Auch durch das Eintauchen von messingenen Pfannen darf der Spiegel des Sees nicht berührt werden. Der unbekannte Verordner dieser Gebote muß jedenfalls ein sehr kluger Mann gewesen sein, und er ist ein Wohltäter seines Volkes geworden, denn die Kanoes in Verbindung mit Regen hätten wohl bald eine Vernichtung des Fischbestandes herbeigeführt, und durch die messingenen Pfannen, die bei dem Gligern des Wassers eine harte Anziehungskraft haben, wären alle Fische an die Oberfläche gelockt worden, und dann leicht den Anglern erlegen. Der See ist also Fetisch und nur die Könige und einige Häuptlinge dürfen eine gewisse Menge Fische für sich fangen lassen. Um nun den Verbotten nicht zu wider zu handeln, hat man eigenartige Formen der Fischerei und Schifffahrt eingeführt. Statt der Netze ge-

braucht man große aus Palmfasern hergestellte Matten, die dann auf den See gebracht werden und dort so in das Wasser gelegt werden, daß die Fische sich in ihnen fangen. Das kann aber durch Schwimmen nicht erreicht werden, und mit Booten darf nicht gefahren werden, so benützt man denn runde, glattgemachte Baumstämme von etwa 6 Fuß Länge und einer Dicke von 6 Zoll im Durchmesser, auf denen die Ashantis rittlings sitzen und mit den Händen und Beinen das Holz vorwärts treiben. Sie pressen den Blod fest zwischen die Schenkel und schließen dann mit großer Geschwindigkeit auf tiefen Pfählen vorwärts, da sie im Rudern mit den Händen eine eminente Übung haben. Gewöhnlich liegen diese Stämme auf zwei gebelbörig endenden Pfählen zum Trocknen. Bei dem Fischen segelt man eine ganze Schar auf solchen Stämmen heraus, und sie alle tragen die große Matte. Diese wird dann in das Wasser so hineingelassen, daß die Fische nur auf der einen Seite herein können, das andere Ende aber so gerollt ist, daß eine Art Falle dadurch herzustellen wird. Am nächsten Tage wird die Matte sorgfältig aus dem Wasser gehoben und dann haben sich die Fische darin gesammelt. Die so gefangenen Fische sind unseren Barschen ähnlich und haben eine Länge von 3 bis 8 Zoll. Wenn sie frisch sind, ist ihr Fleisch sehr süß; die Eingeborenen trocknen sie, und dann sind sie im ganzen Ashantiland eine beliebte Speise. Um den ganzen See herum, der von dichten Wäldern umgeben ist, führt eine breite Straße, die die Bewohner eines jeden Dorfes in Ordnung zu halten verpflichtet sind. Sie müssen daher die allzu üppige Vegetation des tropischen Dickdick häufig ausroden, vor allem das lose Elefantengras entfernen, auch Bäume fällen. Die Eingeborenen denken auch, daß „Tiger“ in dem See leben, d. h. Krokodile, doch da er nie selbst eins gesehen hat, neigt Kapitän Armistage zu der Ansicht, daß auch dies nur eine Erfindung ist, um die Leute vom Schwimmen im See abzuhalten.

zeit auf einem Werke von 4 auf 1 Jahr und Streichung der Bestimmung über die Beherrschung der deutschen Sprache, drittens Streichung der Bestimmung, daß die Wahlberechtigten zwei Jahre auf dem Werke tätig gewesen sein müssen. Die Nationalliberalen beantragen Beseitigung der sogenannten politischen Paragraphen. Die Freikonservativen beantragen, daß die Mitglieder der Arbeiterausschüsse bei Verlegung der ihnen obliegenden Pflichten (politische Betätigung) der Mitgliedschaft verloren gehen.

Abg. Defer (freij. Volksp.): Wir treten auf den Boden der Regierungsvorlage, die das Minimum dessen darstellt, was wir verlangen. Je nachdem dieser Teil des Gesetzes ausfällt, werden wir zustimmen. Dieselben Herren, die für sich das Koalitionsrecht in größtem Umfange beanspruchen, wollen den Arbeitern dieses Recht absprechen. Wie das Zentrum, so wollen auch wir durch unsere Anträge die Regierungsvorlage herabsetzen. Wir beantragen: erstens die Errichtung von Arbeiterausschüssen bei Belegschaften von 50 Mitgliedern; zweitens Streichung des politischen Teiles des § 80 f; drittens geheime Wahl und das Wahlrecht für die Vertreter von 25 Jahren; viertens Beschäftigungsdauer auf einem Werke für die Wahlberechtigten ein Jahr; für Vertreter zwei Jahre; fünftens Heraushebung der Zahl der Vertreter von drei auf fünf und sechstens Mitteilung von Gutachten nicht nur von dem Bergwerksbesitzer, sondern auch von dem Oberbergamt. Fällt das Gesetz, so wird man im Volke mit Recht sagen, daß war nur im preussischen Dreiklassenparlament möglich.

Abg. Heydebrand (sonj.) erklärt: Wir wollen eine Brücke zur Verständigung zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern mit den Arbeiterausschüssen schlagen. Wir sehen in den Beschlüssen der Kommission einen gangbaren Weg. Vor allem sind wir für die von den Nationalliberalen in das Gesetz gebrachte öffentliche Wahl. Ich gebe gern zu, daß die geheime Wahl ein Schutz gegen den Boykott ist. Aber ist das ein gesunder Zustand? Eine Reihe von Fiebern regnete auf uns wegen des politischen Paragraphen nieder, den die Nationalliberalen in das Gesetz brachten. Jetzt schwenken die Nationalliberalen ab, aber das Milieu, aus dem sie kommen, ist gleich so verdorben als das unsere. (Große Heiterkeit.) Die Arbeiter haben zu ihnen trotz ihres Antrages kein Vertrauen. Sie wollen in der Öffentlichkeit sich nicht dazu bekennen, was sie hinter verschlossenen Türen taten. Hinter ihnen stehen aber auch die Unternehmer, das sind ganze Männer, die sich nicht mit Redensarten abgeben lassen. Wollen Sie Ihre politische Betätigung ausüben, dann stimmen Sie für die Kommissionsbeschlüsse. Wir lehnen Ihre Anträge ab, die ein Messer ohne Schneide sind. Kommen Sie zu uns und gewinnen Sie den Mut zurück, Ihre Überzeugung auszusprechen. Wir wollen nicht, daß die Friedensorganisationen von den Sozialdemokraten in das Gegenteil verkehrt werden. Ich erinnere an die Krankenkassen und an die Kritik von Mugdan und Weder. Wir wollen keine Warnungstafel aufstellen. Wir wollen nicht staatsfeindliche Mächte großziehen, das spreche ich offen aus. Wir wollen die Gelegenheit nicht verabsäumen, hier eine nationale Tat zu vollbringen. Lassen Ihnen unsere Beschlüsse nicht, nun gut! Tun Sie, was Sie wollen! Ich werde über die Beschlüsse der Kommission nicht hinausgehen. (Lebhafter Beifall, Handklopfen rechts, das von dem Präsidenten gerügt wird.)

(Die Minister v. Bethmann-Hollweg und Freiherr v. Rheinbaben sind erschienen.)

Justizminister Dr. Schückert bekämpft den politischen Paragraphen vom juristischen Standpunkte aus. Die Verfassung gewährt jedem Preußen die Überzeugung, sich frei auszupressen.

Handelsminister Müller führt aus: Ich stimme von Heydebrand zu, daß die Sozialdemokraten die sozialpolitischen Gesetze in erheblichem Grade ausbeuteten. Diesen Mißbrauch wollen wir auch für die Arbeiterausschüsse vermeiden. Ich führte bereits bei meiner einleitenden Rede aus, daß die bestehenden Ausschüsse sich gut bewährten. Ich glaube allerdings auch, daß große Streiks nicht durch Ausschüsse verhindert werden können. (Hört, hört! rechts.) In Friedenszeiten aber sind die

Ausschüsse von außerordentlichem Werte. Ich betrachte die Anträge der Nationalliberalen und der Freikonservativen gegenüber der Kommissionsvorlage als erhebliche Verbesserungen. Sozialpolitische Gesetze müssen aber jede Schärfe vermeiden, deshalb ist mir der Antrag der Freikonservativen nicht genehm. Auch die öffentliche Wahl erscheint nicht zulässig, ebenso wenig die Anforderung einer zwei- und vierjährigen Beschäftigungszeit für die Wahlberechtigten und die Vertreter. Ich bitte Sie, die Kommissionsbeschlüsse erheblich zu verbessern, damit ein dem Frieden dienendes Gesetz zustande kommt.

Abg. Dippe (nat.-lib.) führt aus: Die Angriffe Heydebrands auf uns waren unberechtigt. In der Kommission sprachen unsere Vertreter nur für sich. Unsere Fraktion hat einen neuen Antrag auf Beseitigung des politischen Paragraphen eingebracht. Im übrigen wird die Mehrzahl der Nationalliberalen für die geheime Wahl stimmen. Ich bitte um Annahme unseres Antrages.

Abg. Wolff-Eisa (freij. Ver.) führt aus: Die Kommissionsbeschlüsse zeigen deutlich den Unternehmerrandpunkt. Wir werden für die freistimmigen und die Zentrumsanträge stimmen und auch unsererseits dazu beitragen, daß die geheime Wahl eingeführt wird.

Abg. Sager (Zentr.) empfiehlt nochmals die Zentrumsanträge. Wollte man ein Friedens- und kein Kampfgesetz, so müsse man jede Schärfe vermeiden und die Kommissionsbeschlüsse abändern.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) bedauert ebenfalls die Angriffe Heydebrands. Gerade in dieser Frage müssen wir alle Kartellparteien zusammengehen. Ich würde bedauern, wenn die glänzende Rede Heydebrands dies verhinderte. Eine nicht unerhebliche Minderheit meiner Freunde hält die öffentliche Stimmgabe für notwendig, weil bei den sozialpolitischen Gesetzen die geheime Stimmgabe sich bisher nicht bewährte. Nicht ist das beste Mittel gegen allen Schmutz, wo die Sonne nicht hindringt, muß der Arzt eingreifen. Erst seitdem das Gerichtsverfahren öffentlich ist, gewann das Volk das Vertrauen zur Rechtsprechung zurück. Der Klassenhaß, den die Sozialdemokratie hat, wird nur durch die geheime Stimmgabe gefördert.

Darauf wird der Schlußantrag angenommen.

Der § 80 f wird in folgender Fassung angenommen: „Auf Bergwerken, wo in der Regel 100 Arbeiter beschäftigt sind, muß ein ständiger Arbeiterausschuß vorhanden sein. Absatz zwei: Der ständige Arbeiterausschuß hat die in den §§ 80 c d e bezeichneten Aufgaben; durch die Arbeitsordnung können ihm weitere Aufgaben zugewiesen werden. Außerdem hat er die Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft, die sich auf die Betriebs- und Arbeitsverhältnisse beziehen, zur Kenntnis der Bergwerksbesitzer zu bringen, sich darüber zu äußern und darauf hinzuwirken, daß das gute Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und dem Arbeitgeber erhalten bleibt oder wiederhergestellt wird. Der Arbeiterausschuß, der die gemäß den vorstehenden Bestimmungen begrenzten Zuständigkeiten ausübt, kann durch das Oberbergamt aufgelöst werden. Daneben kann das Oberbergamt für das betroffene Bergwerk die Vorarbeit des Absatzes eins auf die Dauer von höchstens drei Jahren außer Kraft setzen.“

Der Absatz zwei ist ein nationalliberaler Antrag, er wird, da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, im Sammelsprung mit 169 gegen 145 Stimmen angenommen.

Die Anträge des Zentrums, der Konservativen und der Freistimmigen bezüglich der beiden Absätze werden sämtlich abgelehnt.

Über die Art der Abstimmung, ob geheim oder öffentlich, wird auf Antrag Reichard namentlich abgestimmt. Das Haus ist bei der Abstimmung sehr unruhig. Die öffentliche Wahl wird mit 175 gegen 151 Stimmen angenommen. Die Bestimmungen über das aktive und passive Wahlrecht werden unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen gegen die Stimmen des Zentrums, der Freistimmigen und der Polen.

Der Paragraph 80 f der Kommissionsbeschlüsse wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Freikonservativen unter lebhaftem Beifall des Zentrums und der Freistimmigen abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den Paragraphen 80 f

der Regierungsvorlage. Da die Abstimmung zweifelhaft ist, erfolgt Auszählung. Die Regierungsvorlage wird mit 180 gegen 113 Stimmen abgelehnt.

Paragraph 82 der Kommissionsbeschlüsse bestimmt, daß die Arbeiter, die dreimal wegen schlechter Förderung bestraft wurden, sofort entlassen werden können.

Handelsminister Müller führt aus: Diese Bestimmung ist so provokatorisch, daß es besser ist, wenn Sie diese Bestimmungen wünschen, das Nullen beizubehalten. Die Kommissionsbeschlüsse werden abgelehnt.

Darauf verlegt sich das Haus auf Samstag. Auf der Tagesordnung steht: Der Gesetzentwurf, betreffend die Wohnungsfürsorge, Anträge aus dem Hause und die Weiterberatung der Novelle über den Bergarbeiterschutz. Schluß gegen 4 Uhr.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses für den Antrag Camp beantragte Abg. Stögel (Zentr.) einen neuen Einleitungsparagraphen, welcher besagt: 1. Die Auffindung und Gewinnung von Steinsalz, Kohle und Kalisalz steht fortan ausschließlich dem Staate unter Aupferkraft der Vorschriften des Berggesetzes über Muten und Verleihen bezüglich dieser Materialien zu. 2. Die Größe des Maximalfeldes, wenn die Fundstelle über 700 Meter tief liegt, soll 320 000 Quadratmeter betragen. 3. Bei Mutungen, die sich auf Fundpunkte innerhalb eines Kreises mit 4184,8 Meter Radius stützen, muß ein zusammenhängendes Feld gestreckt werden. Der Handelsminister betonte nochmals, daß die Regierung an ein Staatsmonopol nicht denkt, und nur eine Anzahl von Werken für die Allgemeinheit reservieren will. Die Konservativen traten für den von König (Zentr.) eingebrachten Antrag ein, der eine Sperre von längstens zwei Jahren für Mutungen vorseht. Der Antrag bestimmt weiter: Die Mutungen finden nur noch insoweit statt, als sie eingelegt sind auf Grund von Schürfarbeiten, die vor dem 31. März 1905 begonnen wurden oder innerhalb eines Umkreises von 418,8 Metern im Radius einem bereits bis Verklindigung dieses Gesetzes amtlich festgestellten Fundus entnommen werden. Feldberechtungen dürfen diesen Umfang nicht übersteigen. In Mutungen, welche vor der Verklindigung dieses Gesetzes eingelegt sind, muß ein Schlußtermin innerhalb eines Jahres, zu später eingelegt innerhalb 6 Monaten nach der amtlichen Fundusabnahme beantragt sein, widrigenfalls die Mutungen endgültig erlöschen. Die Kommission nahm diesen Antrag König an, lehnte hingegen den Antrag Stögel ab. Auch der Antrag Camp ist damit abgelehnt. Die Beratung ist damit beendet. Eine zweite Lesung findet nicht statt.

Berlin, 20. Mai. Die Landtagskommission zur Beratung der Mutungsperre nahm an Stelle des Antrages Camp den Zentrumsantrag an, wonach eine Sperre von längstens 2 Jahren vorgesehen wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz und Prinzessin Artigawa, die vom Kaiser von Japan zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Berlin einlud wurden, werden auf Einladung des Kaisers der kaiserlichen Woche beiwohnen.

Gestern verstarb in Oppeln der Zentrumsabgeordnete Justizrat Vogt. Er war Vertreter von Oppeln und erreichte ein Alter von 50 Jahren.

* Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziell: Obgleich die Angaben über eine deutsche Flaggenhissung in Haiti schon bereits als jeder Begründung entbehrend bezeichnet wurde, suchen ostasiatische Korrespondenten italienischer und englischer Blätter jene falsche Nachricht wenigstens zum Teil aufrecht zu erhalten. Demgegenüber teilen wir mit, daß nach einer Meldung des kaiserlichen Gesandten in Peking vom 18. ds. das völlig grundlose Gerücht von einer deutschen Landung auf der Insel Hainan, das nach der Annahme des „Tiger“ an der alten Mündung des Hoangho in der üblichen Weise Vorwände zur Feststellung des dort bekanntlich besonders schwierigen Fahrwassers vorgenommen

Wiesbadener Maifestspiele.

3. „Die verrückte Prinzessin.“

Neben die anerkannten Meisterwerke der Oper, des Dramas und des Balletts, welche uns die diesjährigen Maifestspiele bieten, stellen sich gestern ein musikalisch-dramatischer Versuch von sehr bedingtem Wert: Das Maifestspiel „Die verrückte Prinzessin“ von Otto Julius Bierbaum; Musik von D. v. Gellius. „Personen der Handlung“ — sind nicht vorgeschrieben, denn es ist keine Handlung vorhanden; der Autor verlangt nur „Figuren“, die er, seiner phantastischen Laune folgend, nach Belieben hin und her schieben kann. Doch liegt der Fabel eine leitende symbolische Idee zugrunde. Und da jüngere Autoren sich heutzutage gern immer gleich als Schöpfer eines neuen Kunstideals fühlen, sobald sie irgend eine nette Idee haben, so schenkt auch Julius Bierbaum darauf, daß er in seiner Schöpfung eine neue Gattung von Bühnenwerk entdeckt habe, in welcher Dichtung und Musik in einem noch nicht dagewesenen Verhältnis zu einander stünden (es ist aber leider nichts anderes als das bekannte Verhältnis zwischen Meister und dem Trompeter von Säckingen daraus geworden, und daß hier zum ersten Mal auch „die bildende Kunst“ gleichwertig in den Kreis der dramatischen Wirkungen einbezogen sei. So? Gehört das materielle Bild der „Vollschlacht“ — Szenen mit dem mitternächtigen Stimmungs-kolorit etwa nicht in den Kreis der dramatischen Kunstforderungen? Hat Schiller in der „Jungfrau“ nicht bestimmte materielle Vorschriften für einzelne Szenen gegeben? Schon Richard Wagners Ansicht, daß er zuerst die bildende Kunst als gleichwertigen Faktor in das Musikdrama eingefügt habe, braucht man nicht so genau zu nehmen und nur dankbar anzuerkennen, daß er zuerst auf eine auch in Einzelheiten stimmungsreichere Ausgestaltung des Bühnenbildes hingewirkt hat. Bierbaum wünscht diesen Stimmungszauber noch zu forcieren durch die übereinstimmend gleichartige Farbe, welche er für die dekorative Ausstattung, namentlich für Beleuchtung und Kostümierung vorschreibt. In letzterer Hinsicht bietet das Textbuch besonders reiche Anregung: einem wissenschaftlich gebildeten Schneider muß

dabei das Herz im Leibe lachen. Mag es drum sein; aber Bierbaums Fabelspiel — oder Farbenpiel? — ist denn doch ein ziemlich gewagtes Experiment, das als Nichts für eine neue Gattung notwendig zur Väterlichkeit führen dürfte.

Der 1. Akt zeigt alles Grau in Grau. Eine traurige Prinzessin läßt sich von ihrem verdrießlichen Narren in weilschmerzlicher Verliebtheit auf grausame Langeweile; der alte Graubart von König und der ganze Hof sind zu gleich pessimistischer Lebensanschauung verdammt. Nur ein lediges „kleines Fräulein“ mokiert sich über die graue Theorie: „die Prinzessin — liebt diesen Thränenjaß, Gimmet, was für ein Geschmack!“ Als Reiter in solcher Not erscheint der philosophisch angehauchte „Seher aus dem Süden“; er erkennt den grauen vollen Zustand des Hofes. Durch eine Art von Hypnose macht er den Narren unschädlich, und das graue Elend hat damit ein Ende.

Der 2. Akt zeigt auf Rot-Gold gestimmt. Die ehemals grauen Pessimisten blicken hoffnungsfroh in eine rosige Zukunft, und diese — so verspricht ihnen der Seher — wird mit dem „Goldenen Ritter“ hereinbrechen. Da kommt er schon! Allem Aufsehen nach kommt er aus dem Hause Rot-Schild, der mit blanken Goldschiffen nur so um sich wirft. Vor dem durch ihn herausbeschworenen „Tanz um das goldene Kalb“ — ein wildes Bacchanal, mit dem Begier und Genußsucht allerdings nicht ganz neu gekennzeichnet sind — flüchtet der ganze Hof in Entsetzen; und es bleibt nur die Prinzessin, welcher der goldene Ritter mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit seine Gefühle und Absichten kundgibt. Die erröthende Prinzessin weiß ihn entsetzt zurück und der Goldsohn verschwindet, wie er gekommen.

Rein Wunder, daß einem nach alledem grün und blau vor Augen wird. Auf einer grünen Wiese im grasgrünen Wald geht die Prinzessin im blauen Kleid spazieren und freut sich, aus der Ritter-Ähre noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen zu sein; lieber möchte sie jetzt den ersten besten grünen Jungen nehmen. Und wirklich, so geschieht's. Nachdem der Hof eingekreist ist, macht der Seher der ganzen Gesellschaft ziemlich geschmacklosen blauen Dunst vor: er läßt zwei Särge hereintragen, einen grauen und einen rotgoldenen,

und vor allem Volk verbrennen: pessimistisches Narrentum und übermensches Progenium sollen damit in Nichts zerrinnen; statt ihrer tritt die unverdorrene Natur in ihre Rechte: ein frischer, lustiger Bursch erscheint. Er wird „der Lachende“ genannt und benimmt sich demgemäß. Als ihn der Seher fragt: „Wer bist denn du?“ lautet seine Antwort: „Meine Mutter hat eine schreckliche Kuh, frag' die, wie sie heißt, — so brüllt sie Wuh, und hat einen roten Schwanz dazu!“ Es ist noch wie ein Wunder, daß sie in diesem Akt keinen blau-grünen hat. Um die Sache kurz zu machen — was sie aber auf der Bühne keineswegs ist — so gewinnt der Lachende, trotzdem er nicht blaublütig ist, die Hand der verrückten Prinzessin — und so hat die Welt wieder das Lachen, die naive Lebensfreude und Lebensbejahung neu gewonnen.

Wie viel Angreifbares in diesem Textbuch steckt, dürfte vorstehend genügend gekennzeichnet sein. Und doch erscheint das Werk nicht ganz ohne dichterischen Wert. Es lebt viel Phantasie darin, und in manchen Versen bergen sich schwungvolle Seiten. Man höre nur, wie die Meerfahrt des goldenen Ritters angekündigt wird:

„Schäumende Wellen von jagenden Winden
Fregend getrieben auf brausem Meer
Tragen und treiben mit silbernen Ringen
Jagend das Glädes gold'ne Galeere!“

So spricht nur ein Dichter. Und so könnte auch die Dichtung, trotz ihrer Schwächen, allenfalls Bühnenfähig werden, wenn — für die musikalische Illustration ein fein empfindender Tonmeister ersten Ranges zur Hand gewesen wäre. Aber die Musik des Herrn von Gellius kommt über geringe Aufzüge zu charakteristischer Gestaltung nicht viel hinaus. Das beste daran ist, daß sie im ganzen recht wohlklingend, diskret und unaufdringlich instrumentiert worden ist. Die Erfindung selbst bewegt sich zumeist im bewährten Rahmen. Doch zeigen sich im 1. Akt immerhin einige Spuren von Ersaffung des poetischen Stimmungsgehaltes; im 2. Akt bemerkte ich in dem Einleitungschor eine gewisse theatralische Lebendigkeit; und im 3. Akt führt sich „der Lachende“ mit einem etwas flatter anfliegenden Motiv ein. „Euch Dilettanten“ — schrieb Mozart einem Oberleutnant — „euch Dilettanten soll man scheuen, denn es finden bei euch gewöhnlich zwei Dinge statt: entweder ihr habt keine

hat. Hierbei ist aber weder eine Flagge gehißt, noch sind Kanonenschüsse abgefeuert worden, noch ist irgend ein Streit mit der einheimischen Bevölkerung entstanden. Ferner war in der Meldung eines Mailänder Blattes aus Tokio dem deutschen Konsul in Tschiu die Erklärung in den Mund gelegt worden, es handle sich in Tschiu um die Errichtung einer Militärstation zum Schutze der Dampfschiffahrt. Auf amtliche Anfrage hat der Konsul am 19. ds. gemeldet, daß diese ihm zugeschriebene Äußerung frei erfunden sei.

* In den letzten Kaiserreden. Aus Petersburg wird dem „B. Z.“ bestätigt, daß Kaiser Wilhelm an den Zaren eine Depesche gerichtet hat, in welcher er die ihm zugeschriebenen Äußerungen über die Ursachen der Niederlage der Russen bei Mukden als Erfindung bezeichnet und sich über die Tapferkeit der russischen Truppen in besonders anerkennender Weise äußert. Auch der deutsche Botschafter in Petersburg habe Anlaß genommen, gegenüber dem Grafen Lambdorsky zu erklären, daß der deutsche Kaiser, wie selbstverständlich, keinerlei Äußerungen gemacht habe, welche für die russische Armee verlegend gewesen wären.

* Amnestie. Wie eine Berliner Lokal-Korrespondenz behauptet, soll eine Amnestie hauptsächlich für politische und Verbrechen anlässlich der bevorstehenden Hochzeit des Kronprinzen zu erwarten sein.

* Rundschan im Reiche. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Leipzig: Über sämtliche Bauten, auf denen der geforderte Mindestlohn nicht gezahlt wird, ist von den Bauhelferarbeiten die Sperre verhängt worden. Infolgedessen wird die Arbeit in zahlreichen Bauten sistiert.

Die Bauhelfer in Hamburg traten vorgestern Abend in den Ausstand, nachdem die Schloßherren die Forderungen der Lohnhöhung, sowie eine neunstündige Arbeitszeit abgelehnt hat.

Die Revolution in Rußland.

Bombenexplosion.

hd. Warschau, 19. Mai. In der Widowastrasse explodierte heute mittag in der Taube eines unbekannten Individuums eine Bombe. Der Träger der Bombe und zwei Polizeibeamte wurden bei der Explosion getötet und alle drei buchstäblich in Stücke gerissen. Alle in der Nähe belegenen Läden und Wohnungen wurden demoliert. Der Träger der Bombe plante offenbar ein Attentat auf die durch die Widowastrasse erfolgende Durchfahrt gewisser Persönlichkeiten zum Gottesdienst in der Kathedrale. (B. Z.)

wb. Warschau, 19. Mai. Bei dem Zwischenfall in der Widowastrasse wurden durch die Explosion der Bombe, welche, wie gemeldet, drei Personen tötete, auch 17 Personen verwundet. Der getötete junge Mann, der die Bombe bei sich trug, brachte dieselbe in dem Augenblick, als er verhaftet werden sollte, absichtlich zur Explosion. Die schrecklich entstellten Leichen sind nach der photographischen Aufnahme nach der Leichenkammer gebracht worden. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Widowastrasse wurde durch Kasernen sofort gesperrt.

hd. Warschau, 20. Mai. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die vorzeitig explodierte Bombe für den Generalgouverneur Marimowitsch bestimmt war, der, wie erwartet wurde, die Widowastrasse auf dem Wege vom Gottesdienst passieren sollte, während er in Wirklichkeit aus Voricht der kirchlichen Feier ferngeblieben war. Der Attentäter erwartete den Generalgouverneur vor einer Konditorei, verhielt sich aber so unruhig und nervös, daß er die Aufmerksamkeit zweier Geheimagenten auf sich zog. Er wollte nun fliehen, stolperte aber und fiel hin, wobei die Bombe explodierte. Er selbst, sowie die beiden Agenten wurden in Stücke gerissen. Auch ein Passant wurde getötet und 19 Per-

eigenen Gedanken; oder wenn ihr eigene habt, so wißt ihr nicht damit umzugehen.“ Und — setzt Goethe hinzu — „Das ist eben das Wesen der Dilettanten, daß sie die Schwierigkeiten nicht kennen, die in einer Sache liegen, und daß sie immer etwas unternehmen, wozu sie keine Kräfte haben.“ . . . Mozart und Goethe haben gesprochen; — schweigen wir also.

Als Solisten traten hervor: Hr. Burckhardt von Schnerin als Prinz, eine schlanke, hübsche Erscheinung, die auch ganz erstklassige Stimmkraft mitbringt; Herr Winkel, der als König seinen Bariton auch königlich erklingen ließ; Herr Müller als Seher mit edler Gesticulation und pathetischer Deklamation; und Herr Katsch, der mit seinem schlagfertigen dramatischen Talent die drei Partien des Narren, des Ritters und des Vagabunden scharf auseinanderhielt und jede in ihrer Art sehr wirksam individualisierte. In den kleineren Rollen des ersten „Hinkers“ und des „kleinen Bräuleins“ waren Herr Penke und Hr. Hans ganz an rechter Stelle. Chor und Orchester wie das gesamte Ensemble leisteten unter Herrn Schlers Direktion sehr Mühsames. Wahre Wunder aber leistete die Regie (Herr Elmshäuser), die Kostüm- und Dekorationskunst (Herr Nießke und Schick). Wie war da wieder alles so feinsinnig, ja geistreich angeordnet; der Stimmungsgehalt der Dichtung bis ins kleinste geschlossen zum Ausdruck gebracht! Es war eine wirkliche szenische Nachbildung, die im 1. Akt fürnehmlich melancholisch machen konnte; im 2. Akt sich zu hinreichendem äußerem Glanze erhob, und im 3. Akt alles in freundliche Visionen aufging.

Aus Kunst und Leben.

* Meßberg, Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3½ Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“. Abends 7 Uhr: „Am Seinerwillen“. Montag, den 22.: „Am Seinerwillen“. Dienstag, den 23.: „Die Brüder von St. Bernhard“. Mittwoch, den 24.: „Die 300 Taae“. Donnerstag, den 25.: „Am Seinerwillen“. Freitag, den 26.: „Hans Oudebein“.

* Die Kosten des Simplontunnels stellen sich sehr beträchtlich höher, als vorausgesehen war. Nach amtlichen Berichten sind bis Ende 1904 für den Bau des

sonen verlegt, darunter 8 schwer, die auf der Veranda der Konditorei saßen. Großen Materialschaden erlitt der deutsche Jagdklub, dessen Lokal sich in der Nähe der demolierten Konditorei befindet. In der Stadt herrscht große Erregung. Patrouillen durchziehen alle belebteren Stadtteile. Der Name des Attentäters ist bisher noch nicht festgestellt. (B. Z.)

Attentat.

hd. Petersburg, 19. Mai. Gestern Abend wurde in Mitau ein Polizeispitzel von Arbeitern überfallen und durch Dolchschläge tödlich verwundet. Vor dem Tode nannte der Polizeitagant noch die Namen seiner Mörder, doch fehlt bis zur Stunde von denselben jede Spur.

Bombenfabrik.

hd. Lemberg, 20. Mai. Nach einer Meldung aus Kiew wurde dort in der Wohnung eines Studenten ein Laboratorium zur Herstellung von Bomben entdeckt. Der Student wurde in dem Moment verhaftet, als er im Begriffe stand, eine Bombe zu füllen. (Morgenpost.)

hd. Petersburg, 19. Mai. Das Oberkriegsgericht verurteilte gestern den Handelsmann Abraham Stillsman, der seinerzeit ein Attentat auf den Oberpolizeimeister von Odessa, Oberst Golobinit, ausgeführt hatte, zum Tode durch den Strang. (Berl. Ztg.)

hd. Petersburg, 19. Mai. In Kiew ist gestern der Generalfreilich proklamiert worden. Abends drangen streikende Arbeiter in die Eisenbahn-Werkstätten der Station Kiew II ein und zwangen die Kollegen zur Niederlegung der Arbeit. Gleichzeitig streiken die Bäcker, so daß die Stadt momentan ohne Brot ist. Eine Anzahl der Streikenden ist bereits verhaftet worden.

hd. Petersburg, 19. Mai. Der Appellgerichtshof hat das Gesuch des Verteidigers von Maxim Gorki, neue Zeugen zu verhören, soweit berücksichtigt, daß die ganze Angelegenheit von neuem an den Prokurator verwiesen wurde. Die Verhandlung des Prozesses ist deshalb wieder aufgeschoben worden. Sollten die weiteren Zeugen entlassend ausfallen, so wird möglicherweise die ganze Sache niedergelegt werden.

hd. Petersburg, 20. Mai. Eine gestern vom Zaren in Zarstsko Selo in Audienz empfangene hohe Persönlichkeit erklärte einem Interviewer, der Zar habe die Erkrankung Roschdestwensky sehr bedauert, da durch diese Krankheit ganz Rußland in Mitleidenhaft gezogen ist. Ferner erklärte dieselbe Persönlichkeit, der Zar habe einen Ukas unterzeichnet, der am 27. Mai erscheinen werde, worin die Einberufung einer National-Versammlung endgültig auf den 14. September a. St. festgesetzt ist. Über den Wahlmodus stehe noch nichts fest. Die Tagung soll bis 28. September dauern. Durch denselben Ukas werde bestimmt, daß der kaiserliche Rat die Beschlüsse der National-Versammlung aufzuheben habe. Wie noch verlautet, soll Kapitän Glado aus der Offiziersliste gestrichen werden, worauf ihm von der Petersburger Bürgererschaft die Kandidatur für eins der vier Petersburger Mandate der National-Versammlung angeboten werden soll.

Der russisch-japanische Krieg.

Jur Sec.

hd. London, 19. Mai. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß die Japaner die Ankunft der russischen Flotte bei Amoy oder Fuchow gegen Ende dieser Woche erwarten. Vorläufig dürfte die russische Flotte im Hafen von Hainan vor Anker liegen. Die Chinesen lehnen es ab, Depeschen nach Hainan anzunehmen, mit der Begründung, das Kabel, welches die Insel mit dem Festlande verbindet, sei zerschnitten worden. Dies kann aber ebenso gut aus dem Grunde erfolgen, um Nachrichten

Tunnels bezahlt worden 67 228 968 Frank. Hierzu kommen für das letzte Baujahr nach Vorschlag der Schweizerischen Bundesbahnen noch 8 250 000 Frank, macht zusammen 75 478 968 Frank oder in runder Summe 75½ Millionen Frank. Mit diesem Kapitalaufwand wird, wie die „Börs. Ztg.“ schreibt, ein einspuriger Tunnel und ein mit ihm parallel laufender Stollen für einen zweiten Tunnel gebaut. Für die Ausweitung dieses Nebentunnels zu einem betriebsfähigen Tunnel für das zweite Geleise ist mit der Bauunternehmung Brandt, Brandau u. Cie. eine weitere Summe von 19½ Millionen Frank vertraglich festgesetzt worden. Das ganze Simplontunnelwerk, d. h. die beiden Paralleltunnels fertig ausgebaut, wird mindestens 95 Millionen Frank zu stehen kommen. An den Gesamtkosten sind Subventionen à fonds perdu im Betrage von 8 Millionen Frank geleistet worden, wovon 5 Millionen von der Schweiz (Bund, Kantone, Städte usw.) und nur etwa eine halbe Million von italienischen Provinzen und Städten. Allerdings ist billigerweise in Betracht zu ziehen, daß Italien für seine Zufahrtslinien, insbesondere für die Strecke durch das Val Divedro mit großem Reichtum, bedeutende Ausgaben hatte — man spricht von 50 bis 60 Millionen Frank —, während auf Schweizer Seite die Hauptzufahrtslinie durch das Rhodental nach Brig schon seit vielen Jahren in Betrieb ist.

* Merkwürdige Vorstellungen von der Gestalt der Erde herrschen auch heute noch bei manchen Leuten, die die Theorie von der Kugelgestalt der Erde anzweifeln. Die „Household Words“ nennen an erster Stelle die amerikanische Sekte der „Jehowisten“ oder Wahrheitsfinder, die behaupten, die Erde hätte die Form einer Scheibe; eine große, von ihnen herausgegebene Karte veranschaulicht diese ihre Ansicht. Sie geben auch eine Zeitschrift heraus, die ihren Interessen gewidmet ist. Sonne, Mond und Sterne sind ganz nebensächliche Dinge bei ihnen und bewegen sich tatsächlich über einer stillstehenden Erde, die im Meere liegt. Worauf das Meer ruht, sagen sie nicht. Eine andere amerikanische Sekte behauptet, daß die Erde eine stillstehende, große Kugel ist, und daß wir nicht auf der Kugel leben, sondern in ihrem Innern. Inmitten dieser großen Kugel ist das Sonnen-

über einen Neutralitätsbruch an der chinesischen Küste, welche der chinesischen Regierung große Verlegenheiten bereiten würden, zu verhindern.

hd. Tokio, 19. Mai. Hier ist man der Ansicht, daß die Nachrichten über das Befinden Roschdestwensky nur den Zweck verfolgen, die Wachsamkeit Logos irre zu führen, damit die Baltische Flotte ungehindert Wladimiroff erreicht.

hd. London, 19. Mai. Aus Schanghai wird dem „Daily Express“ gemeldet: Die Japaner haben das bei Port Arthur gesunkene russische Kriegsschiff „Pallada“ gehoben. Das Schiff kann wieder in Dienst gestellt werden und bildet eine wertvolle Verstärkung der japanischen Flotte.

wb. London, 20. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 19. Mai: Die Vorhut des japanischen linken Flügels griff den Feind zwanzig Meilen nordöstlich von Kinkiatun und Siatasu an und schlug ihn zurück. Beide Armeen stehen jetzt in naher Fühlung miteinander. Die Russen im nördlichen Korea operieren von Nowo-Nikolskaja aus, wo sie Befestigungen und Baracken errichtet und sehr große Vorräte angehäuft haben.

hd. London, 19. Mai. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Regierungen von Japan und Rußland haben ein Abkommen getroffen, um ihre gegenseitigen Kriegsgefangenen auszutauschen.

hd. Paris, 20. Mai. Nach einer Blättermeldung soll es genau wie vor dem Kriege in der Mandchurie jetzt in Tongking von japanischen Spionen wimmeln. Aus dem Privatbriefe eines Leutnants im oberen Tongking geht hervor, daß man dort in nächster Zeit einen Aufstand befürchte. Die Anämien zeigen seit den russischen Niederlagen große Aufregung. Die Japaner ständen in fortwährender Fühlung mit den Eingeborenen und würden genau informiert über die Zahl und Stärke der französischen Posten.

hd. Petersburg, 20. Mai. Der kaiserliche Leibarzt, Professor Ott, ist auf vier Monate zur Untersuchung der sanitären Verhältnisse bei der Armee nach dem Kriegsschauplatz entsandt worden. Er erhält dafür ein Honorar von 200 000 R. Nach dem Kriegsschauplatz hat sich auch der bekannte ehemalige Gouverneur der Aquatorial-Provinzen, früherer russischer Gardeoffizier Reontschew, gegeben, und zwar als aktiver Offizier der 1. russischen Armee. (B. Z.)

wb. Peking, 19. Mai. (Petersb. Telegr.-Agent.) Der russische Gesandtschaftsträger brachte zur Kenntnis der chinesischen Regierung, daß, eingegangenen Nachrichten zufolge, die Japaner die Absicht hätten, den Kaiser von Korea trotz des Vertrages von Schimonoseki, der die Unabhängigkeit Koreas garantiert, nach Japan zu bringen. Die russische Regierung erhob aus diesem Anlaß bei allen Mächten Beschwerde.

Ausland.

* Italien. Bei der Beratung des berichtigten Budgets für das Rechnungsjahr 1904/05 im Senat hob Schatzmeister Careone hervor, daß in dem Verichte des Finanzausschusses des Senates andauernd die gute budgetäre Lage festgestellt wurde. Der Staatskredit Italiens sei ein so hoher, daß er ein Gegenstand des Neides sein könnte. Das Programm des Kabinetts sei, das Budgetgleichgewicht unberührt aufrechtzuerhalten und dabei doch für alle Dienstzweige und Bedürfnisse des Staates, vor allem für die Landesverteidigung zu sorgen. (Beifall.) Der Minister betonte, daß die in Staatsnoten bestehende Staatsschuld zu ihrem größten Teile durch die Metallreserve gedeckt sei, deren Umlauf nur die Hälfte der gesetzlich zulässigen Summe betrage. Der Minister legte dar, daß der Staatsbetrieb der Eisenbahnen dem Staatschatz nur eine jährliche Belastung

System angeordnet; außen ist alles „tiefe Dunkelheit“. Natürlich führen sich diese Theorien auch auf Naturerklärungen, die letztere auf den Anblick der Oberfläche der Erde von einem Ballon aus, die konvex erscheint und nicht flach oder konvex. Die Anhänger der Theorie von der platten, scheibenförmigen Gestalt der Erde führen als Argument die wogerechte Oberfläche des Wassers an. Zu den merkwürdigsten Begriffen von der Gestalt der Erde gehörte im Altertum die Ansicht, daß sie wie eine Trommel wäre. Aber der Erde wird nicht nur eine scheibenförmige Gestalt zugeschrieben, vor einigen Jahren vertrat auch ein Gelehrter ganz ernsthaft die Theorie, daß die Erde — sechseckig sei. Er schrieb eine lange Abhandlung, warum nur diese Ansicht die richtige sein könne, und führte zahlreiche Gründe zur Unterstützung seiner Theorie an. Nach einer anderen veralteten Idee ist die Erde kreisförmig und dreht sich um einen Punkt. Die Anhänger dieser Ansicht geben zu, daß die Erde eine Kugelgestalt hatte, aber sie wäre durch den Abkühlungsprozeß eingefallen. Die Tendenz der Berge, spitz zuzulaufen, wird als ein Beweis zugunsten dieser Theorie angesehen. Einige Bewohner Rußlands glauben, die Erde sei ein großer Schwamm von unregelmäßiger Form, der auf dem Meere schwimmt; die Seen seien nur Öffnungen des Schwammes, durch die Wasser fließt.

Vom Buchertisch.

* Man ist vielfach der Ansicht, daß mit den bekannten Kochrezepten im allgemeinen das Küchen-Repertoire erschöpft sei, doch haben wir uns überzeugen müssen, daß dem durchaus nicht so ist. Vor uns liegen die vier neuesten Bände der reizend ausgestatteten, im Verlag von W. Bock u. Co., Berlin, erschienenen Spezial-Kochbücher für die praktische Hausfrau: „Eierspeisen“, „Die Fischspeisen“, „Die Salatspeisen“, „Eis-, Creme- und Gebäckspeisen“. Wenn Durchblätter — denn einzeln durchblättern konnten wir diese 600 Rezepte nicht — fanden wir sehr gute, neue Zubereitungsarten und ganz neue Gerichte, sowohl für den einfachen Tisch wie für die Feste. Allen Hausfrauen, die ihrem Manne oder auch ihren Gästen einmal etwas anderes, besonderes vorsetzen möchten, empfehlen wir diese Kochbücher zur Anschaffung. Der Einzelpreis des Bändchens beträgt 1 M., drei verschiedene Bände zugleich bezogen, kosten 2 M. 25 Pf. Zu haben sind sie in allen Buchhandlungen.

von 2½ Millionen Bire verursachen werde. Die Finanzlage sei gut, noch besser, als sie sich nach dem berichtigten Budget darstelle. Der Aktivüberschuss werde größer sein, als er sich aus dem berichtigten Budget ergebe. (Zehnfacher Beifall.)

Serbien. Nach dem der Staatsrat unterbreiteten Gesetzentwurf über die neue äußere Anleihe soll die Abzahlung, die auf höchstens 50 Jahre veranschlagt ist, im Jahre 1910 beginnen. Die Annuität der Anleihe wird aus den Mehreinnahmen der Staatsmonopole bestritten; außerdem werden die Einnahmen der neuen Bahnen als Garantie dienen. Die Regierung wird ermächtigt, gegenüber den Banken, mit denen der Anleihevertrag abgeschlossen wird, die Verpflichtung einzugehen, daß sie bis zur Unterbringung der neuen Anleihe, längstens 1907, keine neue Anleihe aufnehmen, ausgenommen im Falle höherer Gewalt.

Vereinigte Staaten. Die Beilegung des Ausstandes der Rastfahrlente in Chicago scheint nahe bevorzustehen. Nach Äußerungen des Bürgermeisters dürfte sie in 24 bis 48 Stunden erfolgt sein. Es heißt, die Einigung werde auf der Grundlage erreicht werden, daß die Arbeitgeber die Angestellten, die keine Gesetzesverletzungen begingen, wieder in ihre früheren Positionen einsetzten.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 19. Mai 1905.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrats Dr. Pagenstecher 22 Mitglieder des Kollegiums. Der Magistrat ist durch Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Heß, Beigeordneten Körner, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadthalter Weil, die Stadträte v. Dittmann, Gees, Arns, Reitz, Stadtbaurat Frobenius und Assessor Dr. Travers vertreten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Bürgermeister Heß mit, daß die Einweihung der neuen Bieten-Ringschule am Montag, den 5. Juni, vormittags 11 Uhr, stattfindet. Es würden einige Reden gehalten usw. und die Stadtverordneten seien höflich dazu eingeladen. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell hat mitzuteilen, daß eine vom Verschönerungs-Verein beabsichtigte Verbesserung der Aussicht vom „Altenstein“ aus nicht die Billigung der Behörde gefunden hat. Weiter teilt er mit, daß der Magistrat beschlossen hat, bevor er in der Frage der Dohheimer Linde den Anträgen der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ gegenüber Stellung nimmt, die Stadtverordnetenversammlung zu hören, um so von vornherein in Übereinstimmung mit derselben keine Forderungen stellen zu können. Es werde deshalb im Laufe der nächsten Woche, nach der Formulierung der betreffenden Forderungen, der Stadtverordnetenversammlung Vorlage gemacht werden, damit sich das Kollegium schon in seiner nächsten Sitzung mit der Sache befassen könne; es empfehle sich, jetzt schon einen Ausschuss zu bestellen, dem die Angelegenheit direkt überwiesen werden könnte, damit sie in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten bereits beschlußreif sei. Die Versammlung stimmt diesen Ausführungen zu und wählt in den Ausschuss die Stadtverordneten Dr. Dreier, v. Ed., Simon Heß, Hartmann, Mollath, Geheimrat Dr. Pagenstecher und Siebert. Nachdem noch der Oberbürgermeister von den anerkennenden Äußerungen des Kaiserpaars und der Königin Margherita über den schönen Empfang, welchen die Stadt den hohen Herrschaften bereite, Kenntnis gegeben hat, wird in die Tagesordnung eingetreten. — Die Stadtverordneten Justizrat Dr. Alberti und Geh. Sanitätsrat Dr. Heyman haben den Antrag gestellt: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge den Magistrat zu erforschen: a) die Einführung einer obligatorischen Kuriage in Erwägung zu ziehen und der Stadtverordneten-Versammlung eine entsprechende Vorlage zu machen; b) zu dem Zweck die Vorarbeiten und Erfahrungen möglichst zahlreicher anderer Kurstädte bezüglich der Erhebung der Kuriage festzustellen; c) die Vorarbeiten derart zu fördern, daß die Einführung der Kuriage gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Kurhauses erfolgen kann.“ Stadtverordneter Dr. Alberti begründet den Antrag im wesentlichen wie folgt: Die Durchführung des Antrages sei so gedacht, daß der Magistrat Material sammeln solle, das in einer gemischten Kommission beraten werden möge, welche dann ihre Vorschläge machen könne. Die Frage, ob die Einführung der Kuriage angestrebt sei oder nicht, müsse sehr sorgfältig geprüft werden. Er sei gerne bereit, Einwendungen dagegen ebenso sorgsam zu prüfen als dasjenige, was dafür spreche, und das um so mehr, als ja auch die Kurverwaltung Einwände erhebe. Der Antragsteller geht auf die verschiedenen Artikel im „Tagblatt“ ein, die sich mit der Kuriage beschäftigen. Die Einwände dieser Artikel liefen darauf hinaus, daß die Kuriage für Wiesbaden zu umständlich sei, man würde damit die Leute nur nach Baden-Baden treiben. Der Redner meint, man brauche da nicht zu ängstlich zu sein, wer nach Wiesbaden wolle, gehe nicht der Kuriage wegen nach Baden-Baden, dort bringe die großherzogliche Regierung eben auch mit Macht darauf, daß eine Kuriage eingeführt werde. Es sei ja richtig, daß sich in Baden-Baden in der Bürgererschaft eine sehr lebhafteste Opposition gegen die Absicht der Regierung geltend mache, das hänge aber damit zusammen, daß in Baden-Baden fast jedermann Kurinteressent sei. In Wiesbaden habe die Stadtverwaltung auch nur einen jährlichen Zuschuß von 70 000 M. zur Kur zu leisten. Die dortigen Verhältnisse ließen sich also gar nicht mit den hiesigen vergleichen. Die Kuriage habe sich in vielen Orten aufbewährt, und sie werde sich auch bei uns bewahren. Es werde weiter gesagt, durch die Einführung der Kuriage werde allzu viel Publikum in den Kurort gedrängt und das gesellschaftliche Niveau dort herabgedrückt. Er sei der Ansicht, daß es gar nichts schade könne, wenn die größeren Räume des neuen Kurhauses etwas stärker besucht würden, als das im alten Hause der Fall gewesen

sei, eine Herabdrückung des gesellschaftlichen Niveaus sei in keiner Weise zu fürchten. Weiter werde darauf hingewiesen, daß die Einführung der Kuriage für Wiesbaden um deswillen besonders schwierig sein werde, weil Wiesbaden Großstadt sei. Was in anderen Großstädten gelungen sei, könne aber auch hier nicht unmöglich sein. Dann heiße es in einem Artikel, unsere Kur trage sich selbst, und nach den gesetzlichen Bestimmungen dürften die innerhalb eines Verwaltungszweiges erhobenen Beiträge nur für diese Verwaltung verwendet werden. Hier schreie der Kritiker sehr sehr lauthallend. Der Redner weist auf die Aufwendungen hin, die im Interesse der Kur von der gesamten Bürgererschaft gemacht werden. Er sei der Meinung, daß so viel für die Kuriage spreche, daß dasjenige, was dagegen spreche, nicht so bedeutend sei, um nicht mindestens der Sache einmal näher zu treten. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, nachdem der Vordrucker erklärt habe, daß durch die Annahme des von ihm mitgestellten Antrages die Stellung der Stadtverordneten-Versammlung nicht präjudiziert werden solle, erübrige es sich, jetzt zur Sache selbst zu reden. Ob das für oder gegen schwerer wiege, müsse einer genauen Prüfung unterzogen werden. Der Magistrat sei damit einverstanden, daß dies geschehe; er habe auch die Sache schon in die Hand genommen und die Kurdeputation beauftragt, sich mit ihr zu beschäftigen, was bereits in der nächsten Sitzung derselben geschehen werde. Der Antrag Alberti-Heyman wird einstimmig angenommen. — Auf eine Beschwerde der Geflügelhändler (Berichterstat: Stadtverordneter Kimmel) wird der Magistrat für Geflügel in der Weise geändert, daß künftig für Poularden, Kapannen, Masthühner und Schnepfen 30 Pf. pro Stück zur Erhebung gelangen. — Über den Verkauf von Grundstücken im Distrikt „Hammerstall“ für die Anlage eines neuen Friedhofs berichtet Stadtverordneter Dr. Dreier. Die Notwendigkeit der Anlage eines weiteren Friedhofs hat sich als dringend erwiesen. Die letzte Vergrößerung des christlichen Friedhofs im Distrikt „Hessend“ hat den ganzen noch verfügbaren Teil des Grundstückes bis zur Grenze des neuen Friedhofs in Anspruch genommen. Eine weitere Vergrößerung der Gräber könnte deshalb nur erfolgen: 1. durch Verlängerung des christlichen Friedhofs an dem israelitischen Friedhof vorbei, über den nach dem Teufelsgraben führenden Weg hinaus, also in dem der Villa „Waldfriede“ gegenüber liegenden Gelände; 2. durch Verlegung der Platterstraße mehr nach Westen unter Hinzuziehung des Grundstückes bis zu den Bürgerstiehländen; 3. durch Neubeleugung der älteren Gräber in solchem Umfang, daß dem Bedürfnis auf Jahre hinaus genügt würde. Alle drei Alternativen waren von der Friedhofsdeputation und dem Magistrat in Erwägung gezogen worden, überall ergaben sich schwere Bedenken. Zu 1: die Verlängerung über den israelitischen Friedhof hinaus würde ein weiteres, noch verhältnismäßig leicht zu erreichendes Stück unversetzt schon sehr verkleinerten Stadtwaldes in Anspruch nehmen. Außerdem liegen Bedenken bezüglich unserer Wasserversorgung vor. Zu 2: das gleiche gilt von der Verlegung der Platterstraße und Erweiterung des Friedhofes bis zu den Stiehländen hin. Zu 3: die Neubeleugung der bestehenden Gräber läßt sich in dem verhältnismäßig noch nicht alten Friedhof, ohne Platzmangel zu verlegen, nicht machen. Sie wäre nur bei vernachlässigten oder vergessenen Reihengräbern durchführbar. Diese sind aber nicht so zahlreich, daß ihre Wiederbeleugung dem mit dem Wachstum der Stadt zunehmenden Bedürfnis auch nur auf einige Jahre hinaus genügen könnte. Friedhofsdeputation und Magistrat haben deshalb beschlossen, die Errichtung eines neuen Friedhofes ins Auge zu fassen, denselben möglichst an die Peripherie der Gemarkung zu legen und, wenn irgend möglich, an ein den bisherigen Friedhöfen entgegengesetztes Ende der Stadt, so daß sich die Beerdigungen, je nach der Dringlichkeit, verteilen können. Weitere Erfordernisse wären die Möglichkeit einer leichten und unschädlichen Entwässerung des Platzes ohne Beeinträchtigung unserer Wasserversorgung, sowie möglichst niedrige Preislage des für den neuen Friedhof erforderlichen großen Grundstückes. Ganz so billig, wie das für einen solchen Zweck wünschenswert wäre, ist ein größerer Grundstückskomplex in der Wiesbadener Gemarkung überhaupt nicht mehr zu haben und vollends nicht, nachdem die Grundstückbesitzer wissen, daß die Stadt Terrain braucht. Man hat sich deshalb auf das Gelände in dem Distrikt „Hammerstall“ geeinigt, das ungefähr gleich weit entfernt von der Mainzer- und Erbenheimer-Straße, dicht an der Erbenheimer Gemarkungsgrenze liegt, und natürliches Gefälle nach dem Walsbachthal hat. In diesem Distrikt hat die Stadt selbst größeren Grundbesitz, den sie zum Teil noch zu 25 M. für die Aule erworben hat. Man hoffte, das weiter erforderliche Gelände zu 80 M. für die Aule kaufen zu können. Das gelang indessen nicht, dagegen stellten die meisten der größeren Grundstücksbesitzer ihre Grundstücke zu 100 M. pro Aule unter der Bedingung zur Verfügung, daß irgend eine Erhöhung dieses Preises, welche die Stadt bis zum 1. April 1907 bei freihändiger Erwerbung zu Friedhofs Zwecken anderen Verkäufern von Grundstücken im Distrikt „Hammerstall“ ausstehen sollte, auch ihnen zugute kommen müßte. Im öffentlichen Interesse beabsichtigten sich dann die Herren Jakob Stuber und die Hofgerichtsbesitzer Wolff und Kimmel, auch die übrigen Besitzer von Grundstücken in diesem Distrikt zum Verkauf zu den gleichen Bedingungen zu veranlassen. Angekauft hat die Stadt bis jetzt 797 Ar 84 Quadratmeter für 319 053 M., es ist damit, da die Stadt mehr als die Hälfte des für einen genügend großen Friedhof erforderlichen Grundstückes besitzt (1071 Ar von 1872 Ar) die Anlage des letzteren gesichert, wenn, wie zu erwarten steht, die kaiserliche Regierung das Projekt billigt und das Recht zur gerichtlichen Enteignung dazwischen liegender Parzellen gewährt. Der Magistrat beantragt heute die Genehmigung des Kaufs von 797 Ar 84 Quadratmeter zu 100 M. für die Aule unter den bereits erwähnten Bedingungen für die Summe von 319 053 M. Der Finanzausschuss hat die Angelegenheit sorgfältig geprüft und ist zu der Überzeugung gelangt, daß der Magistrat sich für die richtige

Lösung der Frage entschieden hat. Der Preis von 100 Mark pro Quadratmeter für das Gelände ist zwar höher als die bisherige Lage und der Wert der betreffenden Grundstücke. Die Gesamtkosten des Friedhofs werden nicht viel weniger als eine Million Mark betragen. Bei der Schwierigkeit, einen so großen zusammenhängenden Grundstückskomplex in der Wiesbadener Gemarkung zu erwerben, und nach der Einigung der meisten in Betracht kommenden Grundstückbesitzer dürfte es jedoch schwer sein, eine Reduktion dieses Preises zu erzielen. Der Finanzausschuss beantragt daher die Genehmigung der erwähnten Käufe im Gesamtbetrag von 319 053 M. und schlägt außerdem vor, die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ermächtigen, etwa weitere angebotene Grundstücke im Distrikt „Hammerstall“ zu den gleichen Bedingungen zu erwerben, so lange der Preis von 100 M. pro Quadratmeter nicht übersteigen wird. Die ganzen Kosten des „Friedhofs“ wären im außerordentlichen Etat auf einem besonderen Konto zu verzeichnen. Ebenso empfiehlt der Ausschuss die Aufhebung der Enteignungsgenehmigung für alle nicht freiwillig zu erlangenden Grundstücke im Distrikt „Hammerstall“. Der Antrag des Finanzausschusses wird ohne vorherige Debatte angenommen. — Genehmigt wird: a) der Verkauf von Grundstücken im Distrikt „Hammerstall“ (Berichterstat: Stadtverordneter Dr. Cavet) von Herrn Rosz zu 90 M. pro Aule für Ackerland und 95 M. pro Aule für Wiesen, im Gesamtbetrag von 16 178 M. 50 Pf.; b) die unentgeltliche Rückgabe einer an die Stadtgemeinde abgegebenen Grundstückfläche an der Winkelstraße (Berichterstat: Stadtverordneter Dr. Dreier) an Herrn Rufus Bach. — Über den Entwurf eines neuen Tarifs für das Begräbniswesen berichtet Stadtverordneter Siebert. Der neue Tarif unterscheidet sich von dem bisher bestehenden Tarif namentlich in folgenden Punkten: Während bisher innerhalb der einzelnen Klassen vier Altersstufen vorgesehen waren (für Personen im Alter von 1 bis 5 Jahren, von 5 bis 10 Jahren, von 10 bis 15 Jahren und von 15 Jahren und darüber), enthält der neue Tarif nur noch zwei Stufen, und zwar umfasst die erste die Kinder von 1 bis 10 Jahren und die zweite die älteren Kinder und erwachsenen Personen. Man hat die Einteilung in zwei Altersstufen deshalb getroffen, weil statistisch nachgewiesen ist, daß im Alter von 5 bis 15 Jahren eine außerordentlich geringe Sterblichkeit herrscht und es keinen Zweck hat, für die wenigen Kinder, die in diesem Alter sterben, zwei Stufen beizubehalten. Für alle Kinder bis 10 Jahren gelten die Sätze der bisherigen Stufe vier. Ferner wird eine Erhöhung der Tariffätze eintreten, so daß der neue Tarif 43 658 M. eintragen wird, während der alte Tarif nur 33 674 M. eingebracht hat. Es wird also eine Mehreinnahme von rund 10 000 M. erzielt. Die Erhöhung der Tariffätze ist durch höhere Aufwendungen gerechtfertigt. Außerdem unterscheidet sich der neue Tarif vom alten im Prinzip dadurch, daß er die Bestimmung des alten Tarifs, wonach man Grabstätten dauernd kaufen konnte, insoweit einschränkt, daß nur noch Gräber, welche in den Anlagen liegen, dauernd gekauft werden können. Der Finanzausschuss ist aber der Ansicht, daß auch diese Gräber nur auf Zeit verkauft werden sollen, denn er hält es nicht für richtig, daß bezüglich einer Grabergasse eine Ausnahme getroffen wird. Er empfiehlt daher den Magistratsantrag mit der von ihm vorgeschlagenen Änderung. Stadtverordneter Groll ist eigenförmlich berührt, daß durch die Annahme des neuen Tarifs beim Begräbniswesen mehr verdient werden soll, und das in einer Zeit, wo man in verschiedenen Städten bestrebt sei, die unentgeltliche Beerdigung einzuführen. Seine weiteren Ausführungen, daß durch die Einteilung in zwei Stufen gerade die Arbeiter besonders belastet würden, denn erfahrungsgemäß herrsche in den arbeitsreichen Arbeiterfamilien eine große Sterblichkeit, werden durch Stadtverordneten Siebert und Oberbürgermeister Dr. v. Jbell mit dem Hinweis darauf widerlegt, daß für die Kinder bis zum Alter von 10 Jahren ja die alten, für die unterste Altersstufe geltenden Sätze beibehalten würden. Die Begräbnisstellen seien bei uns überhaupt frei, was berechnet werde, seien nur die Anlagen für die Bestattung, welche gerade bei der 1. Klasse sehr gering bemessen wären. Auch herrsche in der Verteilung der Gebühren eine ziemlich große Präzision, wo Schwierigkeiten entstünden, würden die Gebühren immer ohne weiteres niedergeschlagen. Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti erklärt, er wolle die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen und darauf hinweisen, daß die Feuerbestattung im Interesse der Bürger-schaft eingeführt werden sollte. Er müsse sein Bedauern ausdrücken, daß man in dieser Hinsicht so wenig auf die Wünsche der Bevölkerung eingehe. (Bravo!) Oberbürgermeister Dr. v. Jbell entgegnet, der Magistrat stehe auf demselben Standpunkt wie Herr Justizrat Dr. Alberti, würde es auch freudig begrüßen, wenn es ihm möglich sei, die Feuerbestattung einzuführen. (Bravo!) Der Antrag des Finanzausschusses wird darauf einstimmig angenommen. — Für Rechnung der Kurkasse wird der Ruhegehaltsbetrag für den in dem Ruhestand tretenden Herrn Kapellmeister Louis Küster bewilligt. — Nach der Verlegung eines Pissoirs von der Dohheimer- nach dem oberen Teile der Röderstraße und einem hierauf bezüglichen Einspruch von Anwohnern der Röderstraße hat sich der Banausschuss beschafftigt, für den Stadtverordneter Löw berichtet. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß sich die Bedürfnisanstalt besser in die Krankenhausmauer an der oberen Schwabacherstraße einfügen lasse, und sein in dieser Weise von dem Magistratsantrag abweichender Antrag wird angenommen. — Die Einheitspreise für die Kanalisation auf Kosten sind für das Rechnungsjahr 1905 festgesetzt worden, und zwar so, daß 18 Positionen erhöht und 17 erniedrigt wurden, während 44 Positionen unverändert blieben. Auf Antrag des Banausschusses (Berichterstat: Stadtverordneter Blum) wird die Vorlage genehmigt. — Der Grundstücklinienplan einer Verbindungsstraße zwischen der Mainzerstraße und dem Walsbachthal (Referent: Stadtverordneter Frantz) wird genehmigt und ebenso auch, den Vorschlag des Ober-

Bürgermeisters der Stadtlinienplan der Nikolaistraße, die bekanntlich in ihrer ganzen Länge auf 86 Meter Breite ausgebaut werden soll. Als Siedsman für den 4. Bezirk wird Herr Kaufmann Wilhelm Ortel und als dessen Stellvertreter Herr Rentner Ritter, beide in der Kapellenstraße wohnhaft, gewählt. An Stelle des ausscheidenden Armenpflegers Herrn Wilhelm Schmidt wird für das 8. Quartier im 1. Armenbezirk Herr Rentner Adolf Denevert, Kaiser Friedrich-Ring 66, und an Stelle des ausscheidenden Armenpflegers Herrn Adolf Neuenhoff für das 3. Quartier im 9. Armenbezirk Herr Hotelbesitzer Hermann Grether, Museumstraße 3, gewählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung und einige Neueingänge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung, dem Antrag des Magistrats auf feste Anstellung des Direktors der Licht- und Wasserwerke, Herrn Halberisma, wird von dem Vorliegenden nicht öffentliche Verhandlung beantragt. Stadtverordneter Groß stellt zunächst in öffentlicher Sitzung den Antrag, die Vorlage von der Tagesordnung abzusehen, da viele Stadtverordnete nicht genügend vorbereitet seien. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell nimmt darauf auf ein Eingeständnis des „Tagblatts“ Bezug, in welchem Herr Halberisma in der gehässigsten Weise angegriffen werde. Es sei nicht wahr, was dort behauptet werde, daß die Erhöhung des Wasserpreises auf 30 Pf. den unter Halberisma geschaffenen Werken zuzuschreiben sei, sie sei vielmehr auf Werke zurückzuführen, welche Herr Halberisma bereits fertig vorgefunden habe. Wenn der betreffende Herr die Selbstverwaltung als eine unkluge Verwaltung bezeichne, dann zeige er, daß er einen schlechten Begriff von dem Wert der Selbstverwaltung habe. (Beifall.) Stadtverordneter Henzel erklärt, es sei nicht nur richtig, was der Herr Oberbürgermeister bezüglich der Erhöhung des Wasserpreises auf 30 Pf. gesagt habe, schon bei der Anwesenheit des Herrn Muchall sei die Rede davon gewesen, den Wasserpreis von 25 auf 30 Pf. zu erhöhen. Darauf wird um 6 Uhr die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Herr Direktor Halberisma wurde auf Kündigung und mit Pensionsberechtigung ange stellt, und zwar so, daß ihm bis zum 1. Januar 1905 10 Jahre Dienstzeit angerechnet werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Mai

Die Kaiserlage.

Bei der gestrigen Gala-Fest zu Ehren des Kaisers von Rußland saß Ihre Majestät die Kaiserin links neben der Königin Margherita von Italien; gegenüber saß der Kaiser. Rechts von der Königin folgten zunächst Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, General der Infanterie v. Werder, die Marquesa de la Villamarina und Hausminister v. Wedel; links von der Kaiserin zunächst Hofmarschall Marquis de Guticoli, Hofstaatsdame Fräulein v. Versdorff, Wirklicher Gehelmer Rat Dr. v. Vacuans und die Komtesse de la Villamarina. Rechts vom Kaiser saßen der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, Reichsminister Graf v. Bülow, der kaiserlich russische Wirkliche Geheimrat v. Struve, der Oberpräsident von Hessen-Rassau, von Windheim; links vom Kaiser der russische Botschafter in Berlin, Graf von den Osten-Sacken, der kommandierende General des 18. Armee-Korps, Generalleutnant v. Gieghorn, der kaiserlich russische Oberst und Adjutant Oberst von Schoblo und Regierungsrat Hengstenberg. Zur Tafel waren ferner geladen die Gefolge des Kaiserpaars und der Königin Margherita, die Herren von der russischen Botschaft in Berlin, die höheren Offiziere, die in Parade gekleidet hatten, der Ehrenkrieger der Königin Margherita, die Offiziere des 11. Jägerbataillons aus Marburg, ferner n. a. Geh. Regierungsrat Meißner, Vorstand der Schatzkammerverwaltung und Privatkanzlei des Kaisers, Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Polizeipräsident v. Schend, Landgerichtspräsident Menke, Konsistorialpräsident Dr. Ernst, Vondrat von Hergberg, Landesamtspräsident Krefel, der Intendant des Hoftheaters, Dr. v. Mungenbercher, Kurdirektor Major a. D. v. Ebmeyer, der kaiserlich russische Generalkonsul v. Baumgarten und der russische Erzprieester v. Protopopow. — Im Verlaufe der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch auf den Baren, in dem er sagte: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers aller Rußen.“ Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser trug bei der Tafel die Uniform seines russischen Dragoner-Regiments „Narwa“ mit dem Bande des russischen Andreas-Ordens. — Der Kaiser konfertierte vormittags mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Der Reichskanzler hatte Besprechungen mit dem italienischen Botschafter Grafen Lanza und dem russischen Botschafter Grafen von den Osten-Sacken. — In dem Bericht über die gestrige Kaiserparade sei ergänzend bemerkt, daß der von dem Kaiser bei der Vorstellung der Offiziere ins Gespräch gezogene verwundete Offizier Herr Oberleutnant v. Salzmänn von der Schuttruppe für Deutsch-Südwestafrika ist. Er ist seit 1894 Offizier, wurde bei Waterberg schwer verwundet und befindet sich hier in der Behandlung des Herrn Dr. Stein im Auguste-Viktoria-Bad (nicht in der Wilhelms-Heilanstalt). Herr v. Salzmänn ist derjenige Offizier, der seinerzeit durch ganz Wien ritt; er hat keine Erlebnisse und Wahrnehmungen auf diesem Ritt in einem Buche: „Am Sattel durch Zentral-Asien“ niedergelegt, und jetzt schreibt er, wie wir erfahren, an einem neuen Buche über Afrika. — Reichskanzler Graf Bülow, den man in diesen Tagen wiederholt mit dem Chef des Militärkabinetts, Grafen v. Hülsen-Haeseler, der dann auch die Uniform mit dem bequemenen Zivil veranfaßt hatte, nachmittags auf den belebten Promenaden sah, ist gestern abend nach Berlin abgereist. — Die Ausfahrt der Majestäten und der Königin Margherita erlitt gestern durch den um 4 Uhr eintretenden leichten Gewitterregen eine fast einstündige Verzögerung. Dann aber war das

Wetter um so schöner und die Spazierfahrt in den malerischen Wald um so genussreicher. Im ersten Wagen hatte die Königin Margherita neben dem Kaiser Platz genommen und im zweiten Wagen saßen die Kaiserin und die Prinzessin Margarethe, die Schwester des Kaisers. Die Rückkehr erfolgte um 6 Uhr. Die Majestäten geleiteten die Königin wieder zu ihrer Villa am Bismarckplatz bis zur halben Treppe und verabschiedeten sich hier von ihr in der herzlichsten Weise; die Kaiserin und die Königin küßten sich auf die Wangen. Durch die verspätete Ausfahrt erlitten auch die Abendtische, an der die Königin wieder mit Gefolge teilnahm, und der Beginn der Vorstellung im Hoftheater eine halbstündige Verzögerung. Regieres hat wieder das gewohnte glänzende Bild. Die höchsten Herrschaften, von den freudigen Zurufen des Publikums und Janaren begrüßt, nahmen wieder in der großen Mittelloge des 1. Rang-Platz, die Königin in der Mitte vom Kaiser und Kaiserin, neben dem Kaiser dessen Schwester, Prinzessin Margarethe. Die Herrschaften waren sehr befriedigt von der Aufführung der „Bernarrten Prinzess“; sie wurde von dem Kaiser als eine glänzende bezeichnet. Für die Königin Margherita hatte das Werk um so mehr Interesse, als dasselbe ihr von dem Komponisten, Oberleutnant und Rittmeister v. Chelius, der auch der Vorstellung beizuhilfte, gewidmet ist. Die Königin befandete wiederum ein lebhaftes Interesse für das Foyer; hier zog sie Seine Excellenz den Herrn General-Intendanten v. Hülsen in den Zwischenakt in längere Unterhaltungen. Zu den Zuschauern wurden die Majestäten eine größere Anzahl Damen und Herren der Gesellschaft vorgestellt, so n. a. Baron Ritter aus Kiedrich, Freiherr v. Dungen-Dehrn mit Gemahlin, und Frau Staatsminister von Bütticher, Frau General v. Ballenberg, Frau Vondrat v. Hergberg, Oberleutnant Graf v. Schönborn-Wiesentheid, Oberleutnant Wilhelm von der Kaiserin empfangen. Der Kaiser drückte Madame Durand aus Paris, die sich, wie alljährlich, zu den Festspielen eingefunden, seine Freude hierüber aus. Ferner unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, seiner Anerkennung über den gelungenen Empfang der Königin von Italien durch die Schulen Ausdruck gebend. Im weiteren Verlauf der Unterredung sprach er seine Freude aus über die Entwicklung der Stadt im Bestandviertel, und daß er jedesmal von neuem von der herrlichen Umgebung entzückt sei. Prinzessin Margarethe mußte sich vor Beendigung der Vorstellung von den Majestäten und der Königin im Theater verabschieden; sie fuhr mit dem Schnellzuge 9 Uhr 50 Min. über Frankfurt nach Schloß Friedrichshof zurück. Die Vorstellung ging um 11 Uhr zu Ende, und unter lebhaftem Zurufen des Publikums verließen die höchsten Herrschaften das Theater, die Kaiserin geleitete die Königin nach ihrer Villa und der Kaiser fuhr direkt zum Schloß, wo eine noch größere Menschenmenge als sonst versammelt war. Viele mögen gedacht haben, das Theater gehe zu der angegebenen Stunde, um 10 Uhr, zu Ende, und die Königin Margherita, die hier rasch sehr populär geworden ist, käme mit ins Schloß und würde sich vielleicht mit den Majestäten auf dem Balkon zeigen. Doch bei der späteren Stunde war dies ausgeschlossen. Dagegen kam der Kaiser, noch ehe die Kaiserin eingetroffen war, auf den Balkon. Er war sichtlich erfreut über die ihm wieder dargebrachten herzlichsten Ovationen und dankte dafür in wiederholt verbindlicher Weise. Die Kaiserin zeigte sich nicht mehr, was bei der Kühle, die gestern abend eingetreten war, auch begreiflich schien. Seiner Zufriedenheit mit den Leistungen seines hiesigen Hoftheaters hat der Kaiser darüber wieder besonderen Ausdruck gegeben, daß er dem Intendanten Herrn Dr. v. Mungenbercher die Kammerherrnwürde, Oberinspektor Schid den Kronenorden 3. Klasse, den Kapellmeister Mannstaedt und Schlar, sowie dem Regisseur Hofrat Dornowak den Roten Adlerorden 4. Klasse verlieh. — Daß auch Herr v. Hülsen kumpferfähige, treue Mitarbeiter zu schätzen weiß, geht daraus hervor, daß er den verdienten Kostümzeichner und bisherigen stellvertretenden Garderobe-Inspektor, Herrn Ferdinand Nießke, zum Königl. Oberinspektor und Vorstand des Garderobewesens des hiesigen Hoftheaters ernannte. — Heute vormittag um 1/2 9 Uhr machten der Kaiser, die Kaiserin und die Königin, die dazu in ihrer Villa abgeholt wurde, mit Gefolge in sechs Automobilen einen Ausflug nach der Saalbur. Die Rückkehr sollte um 1 Uhr erfolgen. Auf Wunsch stellte der Vorsitzende des hiesigen Automobil-Klubs, Herr Stadtverordneter Henzel, seinen Wagen dem Hofe für diese Fahrt zur Verfügung. Während der Abfahrt herrschte rechtliches Hochwetter, im Laufe des Vormittags jedoch wurde es trüber und gegen 11 Uhr ging sogar ein kräftiger Regen nieder. Hoffentlich war es im östlichen Taunus besser. — Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Königin Margherita haben die Reisedispositionen des Kaisers gestern eine Änderung erfahren. Danach erfolgt die Abreise der Majestäten erst am Sonntagabend, während die Königin wahrscheinlich im Laufe des Sonntags von hier abfahren wird. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen am Sonntag sicher der Theateraufführung bei und fahren nach Schluß derselben direkt zum Bahnhof. — Das Großherzogpaar von Hessen kam, einer Einladung des Kaiserpaars folgend, heute nachmittag um 1 Uhr 45 Minuten von Mainz hier an und nahm an der auf 2 Uhr festgesetzten Mittagsstafel im Königl. Schloß teil. Die Rückreise nach Mainz sollte um 1/2 4 Uhr erfolgen. — Der Königin Margherita von Italien soll es hier sehr gut gefallen, und sie soll sich sehr entzückt über die Stadt und ihre Umgebung geäußert haben. Sie wird voraussichtlich morgen in den früheren Vormittagsstunden den Gottesdienst in der Bonifatiuskirche besuchen und um 1/2 11 Uhr unsere Stadt wieder im Automobil verlassen. Sie beabsichtigt, in dem letzten bis Venedig zu fahren. Die erste Station wird, wie es auf der Perfahrt die letzte gewesen, Frankfurt sein. — Das Kaiserpaar wird wahrscheinlich morgen Sonntagvormittag um 8 Uhr 40 Minuten dem Militär-Gottesdienst in der Marktkirche beiwohnen.

Aus dem Stadtparlament.

Die Einführung der obligatorischen Kurtag, die vor längerer Zeit schon von Herrn Stadtverordneten Dr. Heyman empfohlen wurde, hat gestern zur Annahme eines von den Herren Dr. Alberti und Dr. Heyman gemeinschaftlich gestellten Antrags geführt, mit welchem der Magistrat ersucht wird, die Einführung einer obligatorischen Kurtag in Erwägung zu ziehen und der Stadtverordneten-Versammlung eine entsprechende Vorlage zu machen. Zu diesem Zweck soll der Magistrat die Vorarbeiten und Erfahrungen möglichst zahlreicher anderer Kurstädte bezüglich der Erhebung der Kurtag feststellen und die Vorarbeiten derart fördern, daß die Einführung der Kurtag gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Kurjahres erfolgen kann. Da dieser Antrag keine Präjudiz schaffen sollte, wurde er ohne Debatte angenommen; Herr Dr. Alberti begründete nun den Antrag. Die Kurtag läßt sich natürlich, wie alles auf der Welt, von verschiedenen Seiten betrachten, man kann überzeugende Neben dafür und nicht minder überzeugende Neben dagegen halten, wir würden freilich lieber dafür sprechen, erstens, weil sie was einbringt und die Schullern der Steuerzahler, namentlich aber der Steuerzahler, welche von der Kur keinen direkten Nutzen haben, immerhin etwas entlastet, zweitens, weil es wenigstens billig erscheint, daß die Kurtag die mit in ihrem Interesse aufgewendeten Geldmittel auch mit verzinsen helfen. Der Kurtag wird ja gewiß in den meisten Fällen eine andere Meinung haben, wenn er sich überhaupt die Mühe nimmt, über die Berechtigung einer Kurtag nachzudenken; er kommt nach Wiesbaden, weil ihm hier etwas geboten wird, und wird leicht geneigt sein, die Aufwendungen, die Wiesbaden im Interesse der Kur macht, lediglich als Mittel zur Heranziehung von Wägen anzusehen, wofür man ihn nicht besteuern darf. Seine Gegenleistung besteht schon darin, daß er nach Wiesbaden kommt. Aber, wie gesagt, auch einer derartigen Anschauung lassen sich Gründe entgegenhalten, welche geeignet sind, sie als unmaßgeblich erscheinen zu lassen. Mit einem Aufwand von ungefähr einer Million Mark soll ein neuer Friedhof geschaffen werden, dem man vorläufig den Namen „Friedhof“ beigelegt hat, da er südlich der Stadt, zwischen Frankfurter- und Mainzer-Straße, dicht an der Erbenheimer Gemarkungsgrenze angelegt werden soll. Alles, was der Finanzausschuß durch seinen Vorsitzenden, Herrn Dr. Dreier, über diese Angelegenheit berichtet ließ, war so zutreffend, daß nicht ein Wort hinzuzusetzen war. Man könnte freilich seine Toten billiger bestatten, wenn man sich im gelobten Land Preußen etwas weniger kostspielig und umständlich der Feuerbestattung zuwenden könnte. Ach Gott, noch finden wir in den evangelischen Gesangbüchern das fromme Begräbnislied: „Begrabt den Leib in seine Gruft — Bis ihm des Schöpfers Stimme ruft“, und noch wird in unzähligen Kirchen Deutschlands sonntäglich vor dem Altar das Bekenntnis abgelegt: „Wir glauben an eine Auferstehung des Fleisches“, und so lange man das tut, wird man mit der Feuerbestattung nur langsam voranschreiten. Das Fleisch, das auferstehen soll, wenn die Posaunen des jüngsten Gerichts schmettern, muß nach den Lehren der Orthodoxie in einem natürlichen, d. h. langsamem Verwesungsprozeß zur Erde werden, aus dem es genommen ist, nur mit den Heiligen, die um ihres Glaubens willen verbrannt worden sind, wird wahrscheinlich eine Ausnahme gemacht werden. Die kirchliche Orthodoxie, die heute noch die Notwendigkeit der Friedhofbestattung mit der Bibel begründet, unterscheidet sich wahrlich nur wenig von jenen alten Theologen, die dabei beharrten, daß sich die Sonne um die Erde drehen müsse, da Josua (ich glaube, der war es) der Sonne befahl, stille zu stehen. Wie konnte er aber das, wenn die Sonne sich überhaupt nicht bewegte! Daß Herr Dr. Alberti gestern im Stadtparlament sein Bedauern darüber ausdrückte, daß uns das Feuerbestatten ohne vernünftigen Grund so schwer gemacht wird, und daß der Herr Oberbürgermeister erkläre, der Magistrat wäre auch mit der Feuerbestattung durchaus einverstanden, wird von den Anhängern der Feuerbestattung gewiß mit Freude vernommen werden. Es wurde gestern im Stadtparlament überhaupt viel für die Toten getan, auch ein neuer Tarif für das Beerdigungswesen wurde genehmigt, der die Sache, so weit die finanzielle und verwaltungstechnische Seite dabei in Frage kommt, bedeutend vereinfacht, indem er statt der bisherigen vier Altersstufen innerhalb der einzelnen Klassen nur noch deren zwei hat. Würde durch das Klassenstufen das Begräbniswesen nicht ein angenehmes finanzielles Ergebnis erzielt, so wären wir allerdings dafür, daß es ganz abgeschafft würde, daß reich und arm, hoch und niedrig auf ganz dieselbe Art dorthin geschafft würde, wo ja doch trotz allen Verschiedenheiten im Grab schuld alle Menschen gleich sind. Es weht recht gemüthliche Empfindungen, wenn man jetzt einem pompösen Leichenzug erster Klasse begegnet und gleich darauf einem ärmlichen Leichenzug vierter Klasse. Dem Toten wird's ja einerlei sein, wie man ihn hinausbringt, die Angehörigen des Armen werden es aber immer bitter empfunden, daß ihr Verlust, äußerlich wenigstens, geringer geachtet wird. In dieser Beziehung darf man sich ein nachahmenswerthes Beispiel an den Israeliten nehmen. In nicht öffentlicher Sitzung wurde gestern auch über die vorgeschlagene Anstellung des Direktors der Licht- und Wasserwerke, Herrn Halberisma, beraten. Die Sache erledigte sich dadurch, daß er sich entschloß, Herrn Halberisma auf Kündigung anzustellen und ihm 10 Dienstjahre als pensionsfähig anzurechnen.

Personal-Nachrichten. Der Kandidat des Hochbauamts Herr Ph. Markloff hat das Staatsexamen mit „Gut“ bestanden und ist zum Großherzoglich Hessischen Regierungsbauführer ernannt worden.

Die Aussperrung im Schneidergewerbe ist seit heute morgen eine allgemeine. Die gestern abend im „Konfordiaale“ abgehaltene Arbeitnehmer-Versammlung war von mehr als 350 Personen besucht und erklärte sich einstimmig für Einstellung der Arbeit in allen Geschäften, welche an der Forderung der Unterzeichnung des bekannten Reverses festhalten. Nur in drei Ge-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 19. Mai 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20,40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel = $\mathcal{A}$ 0,80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0,85; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1,70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1,125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2,10; 1 Petro = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4,30; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk.-Stk. = $\mathcal{A}$ 1,50; 100 fl. österr. Conv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	91.	92.	93.	94.	95.	96.	97.	98.	99.	100.	101.	102.	103.	104.	105.	106.	107.	108.	109.	110.	111.	112.	113.	114.	115.	116.	117.	118.	119.	120.	121.	122.	123.	124.	125.	126.	127.	128.	129.	130.	131.	132.	133.	134.	135.	136.	137.	138.	139.	140.	141.	142.	143.	144.	145.	146.	147.	148.	149.	150.	151.	152.	153.	154.	155.	156.	157.	158.	159.	160.	161.	162.	163.	164.	165.	166.	167.	168.	169.	170.	171.	172.	173.	174.	175.	176.	177.	178.	179.	180.	181.	182.	183.	184.	185.	186.	187.	188.	189.	190.	191.	192.	193.	194.	195.	196.	197.	198.	199.	200.	201.	202.	203.	204.	205.	206.	207.	208.	209.	210.	211.	212.	213.	214.	215.	216.	217.	218.	219.	220.	221.	222.	223.	224.	225.	226.	227.	228.	229.	230.	231.	232.	233.	234.	235.	236.	237.	238.	239.	240.	241.	242.	243.	244.	245.	246.	247.	248.	249.	250.	251.	252.	253.	254.	255.	256.	257.	258.	259.	260.	261.	262.	263.	264.	265.	266.	267.	268.	269.	270.	271.	272.	273.	274.	275.	276.	277.	278.	279.	280.	281.	282.	283.	284.	285.	286.	287.	288.	289.	290.	291.	292.	293.	294.	295.	296.	297.	298.	299.	300.	301.	302.	303.	304.	305.	306.	307.	308.	309.	310.	311.	312.	313.	314.	315.	316.	317.	318.	319.	320.	321.	322.	323.	324.	325.	326.	327.	328.	329.	330.	331.	332.	333.	334.	335.	336.	337.	338.	339.	340.	341.	342.	343.	344.	345.	346.	347.	348.	349.	350.	351.	352.	353.	354.	355.	356.	357.	358.	359.	360.	361.	362.	363.	364.	365.	366.	367.	368.	369.	370.	371.	372.	373.	374.	375.	376.	377.	378.	379.	380.	381.	382.	383.	384.	385.	386.	387.	388.	389.	390.	391.	392.	393.	394.	395.	396.	397.	398.	399.	400.	401.	402.	403.	404.	405.	406.	407.	408.	409.	410.	411.	412.	413.	414.	415.	416.	417.	418.	419.	420.	421.	422.	423.	424.	425.	426.	427.	428.	429.	430.	431.	432.	433.	434.	435.	436.	437.	438.	439.	440.	441.	442.	443.	444.	445.	446.	447.	448.	449.	450.	451.	452.	453.	454.	455.	456.	457.	458.	459.	460.	461.	462.	463.	464.	465.	466.	467.	468.	469.	470.	471.	472.	473.	474.	475.	476.	477.	478.	479.	480.	481.	482.	483.	484.	485.	486.	487.	488.	489.	490.	491.	492.	493.	494.	495.	496.	497.	498.	499.	500.	501.	502.	503.	504.	505.	506.	507.	508.	509.	510.	511.	512.	513.	514.	515.	516.	517.	518.	519.	520.	521.	522.	523.	524.	525.	526.	527.	528.	529.	530.	531.	532.	533.	534.	535.	536.	537.	538.	539.	540.	541.	542.	543.	544.	545.	546.	547.	548.	549.	550.	551.	552.	553.	554.	555.	556.	557.	558.	559.	560.	561.	562.	563.	564.	565.	566.	567.	568.	569.	570.	571.	572.	573.	574.	575.	576.	577.	578.	579.	580.	581.	582.	583.	584.	585.	586.	587.	588.	589.	590.	591.	592.	593.	594.	595.	596.	597.	598.	599.	600.	601.	602.	603.	604.	605.	606.	607.	608.	609.	610.	611.	612.	613.	614.	615.	616.	617.	618.	619.	620.	621.	622.	623.	624.	625.	626.	627.	628.	629.	630.	631.	632.	633.	634.	635.	636.	637.	638.	639.	640.	641.	642.	643.	644.	645.	646.	647.	648.	649.	650.	651.	652.	653.	654.	655.	656.	657.	658.	659.	660.	661.	662.	663.	664.	665.	666.	667.	668.	669.	670.	671.	672.	673.	674.	675.	676.	677.	678.	679.	680.	681.	682.	683.	684.	685.	686.	687.	688.	689.	690.	691.	692.	693.	694.	695.	696.	697.	698.	699.	700.	701.	702.	703.	704.	705.	706.	707.	708.	709.	710.	711.	712.	713.	714.	715.	716.	717.	718.	719.	720.	721.	722.	723.	724.	725.	726.	727.	728.	729.	730.	731.	732.	733.	734.	735.	736.	737.	738.	739.	740.	741.	742.	743.	744.	745.	746.	747.	748.	749.	750.	751.	752.	753.	754.	755.	756.	757.	758.	759.	760.	761.	762.	763.	764.	765.	766.	767.	768.	769.	770.	771.	772.	773.	774.	775.	776.	777.	778.	779.	780.	781.	782.	783.	784.	785.	786.	787.	788.	789.	790.	791.	792.	793.	794.	795.	796.	797.	798.	799.	800.	801.	802.	803.	804.	805.	806.	807.	808.	809.	810.	811.	812.	813.	814.	815.	816.	817.	818.	819.	820.	821.	822.	823.	824.	825.	826.	827.	828.	829.	830.	831.	832.	833.	834.	835.	836.	837.	838.	839.	840.	841.	842.	843.	844.	845.	846.	847.	848.	849.	850.	851.	852.	853.	854.	855.	856.	857.	858.	859.	860.	861.	862.	863.	864.	865.	866.	867.	868.	869.	870.	871.	872.	873.	874.	875.	876.	877.	878.	879.	880.	881.	882.	883.	884.	885.	886.	887.	888.	889.	890.	891.	892.	893.	894.	895.	896.	897.	898.	899.	900.	901.	902.	903.	904.	905.	906.	907.	908.	909.	910.	911.	912.	913.	914.	915.	916.	917.	918.	919.	920.	921.	922.	923.	924.	925.	926.	927.	928.	929.	930.	931.	932.	933.	934.	935.	936.	937.	938.	939.	940.	941.	942.	943.	944.	945.	946.	947.	948.	949.	950.	951.	952.	953.	954.	955.	956.	957.	958.	959.	960.	961.	962.	963.	964.	965.	966.	967.	968.	969.	970.	971.	972.	973.	974.	975.	976.	977.	978.	979.	980.	981.	982.	983.	984.	985.	986.	987.	988.	989.	990.	991.	992.	993.	994.	995.	996.	997.	998.	999.	1000.
D. R.-Anl. (abg.)	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50	101.50																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						

Alle

Drucksachen

**für Handel, Industrie
und Gewerbe** 

liefert in geschmackvoller Ausstattung

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Telefon: Eingangs 27 • Fernsprecher 2366

Marktsstraße
9.**Rüdersberg & Harf,**Marktsstraße
9.

Telephon-Nr. 3550,

bieten die größte Auswahl und billigsten Preise

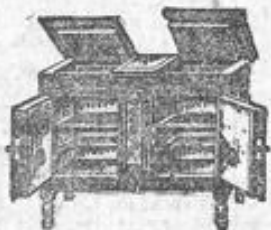
in

Engl. Tüll-Gardinen.Erbstück
Spachtel
Point de lace.**Gardinen.**Bouleaux — Stores
Brise-Bises.

1375

Turn-Verein.

Sonntag, den 21. Mai,
nachm. 2 Uhr (bei günstiger
Witterung), findet das
Turnturnen
auf unserem Turnplatz im Distrikt
„Helsberg“ statt, wozu wir unsere Mitglieder,
sowie Freunde des Vereins höflichst einladen.
Gemeinsamer Abmarsch: nachm. 1 1/2 Uhr
vom Vereinslokal, Hellmündstraße 25.
Unsere Mitglieder werden gebeten, sich hieran
recht zahlreich zu beteiligen. F 467
Der Vorstand.



**Eisschränke,
Fliegenschränke,
Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
Kochapparate**

für
Gas, Spiritus und Petrol
billigst. 1410

M. Frorath Nachf.,

Tel. 241. Kirchgasse 10.

In großer Auswahl

frisch eingetroffen: 1253

Schürzen aller Art für Damen u. Kinder,
Reform-Normalhemden und alle
Unterzeuge,
Strümpfe und Socken in verschiedenen
Qualitäten,
Korsetten in allen Weiten mit
Spiral-Diamant-Federn, von
1.50 Mk. an.

Kath. Ries,
Webergasse 44.**1 Mark**

kostet eine Taschenuhr-Reiniger,
Mk. 1.50. Garantie 2 Jahre.
G. Spies, Uhrmacher,
6 Grabenstraße 6, Nähe Marktsstraße.

Pianino

Neuhaus, freigelegt, preiswerth zu verkaufen.
H. H. Matthes Wwe.,
Dohlemerstraße 37, Bart. Telefon 3425.

Saal-Einweihung**Rambach, Gasthaus „Zum Taunus“.**

Da die Arbeiten meines Saalbaues fertig gestellt sind, findet die Einweihung desselben am
Sonntag, den 21. Mai, statt. Was die jetzige Größe meines Saales speziell betrifft, so
dürfte derselbe der größte der ganzen Umgebung sein. Der Saal selbst umfaßt einen Flächen-
inhalt von 482 qm. während die Bühne einen solchen von 110 qm aufweist. Es kann sonach
meinerseits den größten Anforderungen Rechnung getragen werden, worauf ich Vereine und große
Gesellschaften ganz besonders aufmerksam mache und sichere ich denselben bei vorkommenden Aus-
flügen zc. größtes Entgegenkommen zu. Bemerkte ferner noch, daß der Saal mit elektrischer Be-
leuchtung ausgestattet, sowie mit Parquetboden versehen ist.
Gleichzeitig empfehle noch meine neue Restaurationshalle und neu erbaute Terrasse, welche
eine prächtige Aussicht nach dem Kellerstopp und dem sich anschließenden Höhenrücken bietet.
Ebenso ist auch meine neu errichtete Kegelbahn sowohl an Sonn- und Werktagen jederzeit
Regelsfreunden reserviert.

Indem ich um einen geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Anfang der Musik: 4 Uhr.

Achtungsvoll

Ludwig Meister, Restaurateur.

Rambach, den 17. Mai 1905.

NB. Bezüglich der Saaleinweihung bemerke, daß Getränke je nach Belieben verabfolgt werden.

**Damen-Strümpfe,**gewebt, extralang mit verstärkten Hochförsen, Sohlen
und Spitzen, das Paar 1403**50 Pf.,** 75, 100, 125, 150 Pf.,

bis zu den besten u. feinsten Florstrümpfen.

Billigere Qualitäten zu 15, 20, 35 Pf.

Neuheiten in bunt von 50 Pf.,
durchbrochen von 75 Pf. an.**L. Schwenck, Mühlgasse 13.**

Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.

Bahnholz.**Restaurant und Café,****Schönster Ausflugsort
am Platze,**empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Reelle Bedienung.



Anerkannt gute
WERKZEUGE
für Maschinenbau,
mechan. Werkstätten,
Schlosserei,
Installation etc.
Liefert
als SPECIALITÄT
unter Garantie

A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Telephon 2229.

**Männergesangverein Gemüthlichkeit
Sonnenberg.**

Zu dem aus Anlaß des 40-jähr. Jubiläums
am 24., 25. u. 26. Juni d. J. abzuhaltenden
großen Sänger-Feste (Festplatz Hof-
garten) sind noch einige

**Plätze für Schau- u. Verkaufs-
buden, Conditoreien etc.**

zu vergeben. Reflectanten werden gebeten, bis zum
1. Juni Angebote mit Preis an den Vorstehenden,
Herrn M. Wirth, Rambacherstr. 1, einzureichen.
Der Vorstand.

Die letzten

**Königsberger
Pferdelose**à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto
u. Gewinnliste 30 Pf. extra.

Ziehung 21. Mai, empf.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,sowie alle durch Plakate kenntliche
Verkaufsstellen. 733

Als ganz vorzügliche sehr preiswerthe

Tischweinewie dieselben nur bei Selbstkelterung
zu erzielen sind, empfehle:**Bodenheimer**

Flasche 60 Pf., v. 13 Fl. an 55, v. 50 Fl. an 52 Pf.

Niersteiner

Flasche 70 Pf., v. 13 Fl. an 65, v. 50 Fl. an 60 Pf.

Oppenheimer

Flasche 80 Pf., v. 13 Fl. an 75, v. 50 Fl. an 70 Pf.

Niersteiner Domthal

Flasche 90 Pf., v. 13 Fl. an 80, v. 50 Fl. an 75 Pf.

Ganz besonders bitte diejenigen Herrschaften,
welche noch keinen Versuch mit meinen

Weinen und speziell obigen Sorten gemacht,
dieses Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen.
Probieren und vergleichen Sie dieselben gegen
gleichpreisige Konkurrenzweine, und Sie werden
meine Weine bevorzugen. 445

Als recht gute billige Tischweine empfehle:
Laubenheimer 55 Pf., bei 13 50, bei 50 Fl. 48 Pf.
Trabener Mosel 50 Pf., bei 13 45, bei 50 Fl. 45 Pf.
Elsheimer 10 Pf., bei 13 Fl. 45, bei 50 Fl. 43 Pf.
Rheinfälzer 45 Pf., bei 13 40, bei 50 Fl. 38 Pf.

F. A. Dienstbach, Herder-
str. 10.Weinbau, Weinkelterei, Weinhandel.
Weinkellereien in Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.**Dr. Reinetten-Apfelwein 25 Pf. p. Fl.****St. Apfelw.-Champagner 1 Mk. „ „**

Gebrüder Mattemer,
Luxemburgstraße 5, Schiersteinerstraße 1,
Rheinstraße 73, Adolfsstraße 1.

Massage, taite Abreibungen u. duntl. ausgef.
W. Schweibächer, Schwalbacherstraße 25.

Weisswein 1/1 Fl. 37 Pf.

Vollheimer	Fl. 45 Pf.	Moselwein	Fl. 42 Pf.
Hallgartner u. Hackenh.	50	Moselkern	50
Laubenheimer	55	Ellerer	55
Oppenheimer	60	Erdener	65
Niersteiner	65	Cardener	75

Rotwein 1/1 Fl. 40 Pf.

Hämatosis	Fl. 45 Pf.	Prima Samos Muscat.	Fl. 75 Pf.
Orig. Rotwein	60	Medizinalwein	125
Marcia Gracia	70	desgl. Tokayer	90
Medoc Type	75	Originalflasche	100
Chateau la Ferling	80	Red old Port	125
		Malaga, hell u. dunkel	125

Preise verstehen sich bei 13 Flaschen und Mehrabnahme, einzelne Fl. à 5 Pf. teurer, ohne Glas.
Probieren Sie die Qualität meiner Weine, die, obwohl billig, von Kennern als unübertroffen anerkannt werden.

C. F. W. Schwanke Nachf., Wiesbaden, Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Bayern-Verein Bavaria.
Heute (Samstag), Abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Westendhof“.
Tagesordnung: Sommerfest betreffend.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf für Schneider
und Wäschereien.
Bügelöfen
für Kohlen und Gas,
sowie
= Bügeleisen =
in allen Größen wegen Aufgabe des
Ladengeschäfts zu
wesentlich ermäßigten Preisen.
Maschinenfabrik Wiesbaden.
Friedrichstraße 12. 1440

!! Besonders vorteilhaft !!

Möbel
billig zu verkaufen.
5 komplette Schlafzimmer, hochfeine,
5 komplette Küchen, hochfeine,
3 Buffets, 3 Serviertische,
2 Schreibtische, 2 Ausrichtische,
6 Verticows, 6 Sophas, 10
10 Betten, 20 Kleiderstühle,
50 Stühle, 100 Spiegel.

Joh. Weigand & Co., Westendstr. 20.

Westfälischer Schinken,
Coburger Delikatess-Schinken
mit und ohne Knochen,
ff. Pariser Lachsschinken
Räucherlachs, fein geschnitten
das Pfund 1.60 u. 2.00, sowie in
Dosen zu Mk. —.60, —.75, 1.—, 1.20,
1.60, 2.50 u. 3.—, empfiehlt
J. G. Keiper,
Telephon 114. Kirchgasse 52.

Küchenwaagen
von Mk. 2.50 an,
Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gewichte billigt. 617
Franz Flössner,
Westendstr. 6.

Unbezahlbar
für Magenleidende, gegen Appetit-
losigkeit etc. ist mein 1321
Sanitas - Magenbitter,
Literfl. Mk. 1.80, Probfl. 30 Pf.
Medicinal-Drogerie Sanitas,
Mauritiusstr. 3, neben Wallhalle.

Spazierstöcke,
jämmtliche
Neuheiten,
in
größter Auswahl
zu
billigsten
Preisen
empfiehlt
Wilh. Barth,
Drechsler, Neugasse 17,
nahe der Markthalle.
Anfertigung 1247
jämmtlicher Reparaturen.

Antikes Kaffeeservice
(Königl. Manufaktur), reich vergold., billig abzug.
Offerten u. J. L. 289 hauptpöhl. Rheinstr.

11. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Vom 8. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.
132 216 84 370 404 44 615 709 63 64 926 31 1025 316 83 59 [5000]
424 33 601 17 89 [5000] 745 [1000] 46 901 926 2060 [1000] 124 444 521
70 71 027 90 97 701 837 67 81 [5000] 3014 118 66 944 88 547 604 727 46
71 878 901 93 4080 89 423 542 642 89 783 94 [5000] 822 5503 149
220 88 370 77 96 438 583 90 782 823 919 6046 141 44 [5000] 435
90 94 [5000] 502 734 856 7150 307 52 423 500 652 715 [5000] 33 44 812 51
8184 233 308 527 85 91 677 940 91 9142 306 44 555
10689 194 488 546 817 982 [5000] 65 11156 390 438 723 901 12008
[500] 57 [1000] 131 312 550 717 84 [1000] 325 95 13150 334 900 [5000]
789 800 [5000] 923 [5000] 56 60 14389 307 25 403 709 853 90 [5000] 901
15048 117 329 707 88 878 16313 [1000] 336 630 700 44 [5000] 823 912 47
49 50 85 17027 90 111 217 [1000] 33 843 419 26 57 580 898 18016
39 [5000] 402 79 601 94 [1000] 706 71 635 918 44 81 [5000] 10112 [5000] 391
427 727 [1000] 848
20040 109 17 [5000] 359 455 586 600 809 11 913 21097 [5000] 438 949
74 22055 230 558 640 43 [1000] 92 786 921 [1000] 25 22087 [5000] 448
585 728 812 [5000] 16 24076 [5000] 100 249 687 896 920 25043 54 96
421 44 512 24 608 46 705 865 20129 32 502 91 856 487 535 [5000] 676
882 97 912 27155 79 [5000] 90 247 311 85 88 467 765 832 25005 226 438
[1000] 518 [5000] 774 [1000] 813 910 47 29203 515 723
30136 82 518 601 85 886 31184 310 84 577 [1000] 712 [1000] 38
45 91 857 32113 26 64 466 514 735 [5000] 33099 120 63 [5000] 80
354 [5000] 62 666 78 33 795 949 [5000] 34291 98 321 453 61 83 799 [5000]
573 35073 [5000] 150 446 785 26088 290 883 523 671 726 824 [5000]
37273 326 38 59 82 818 25 67 38172 286 365 462 [5000] 663 [1000] 81
796 824 900 39188 496 [5000] 875 997
40441 87 735 [5000] 908 940 [5000] 41033 262 94 323 595 97 98 711
[500] 41 842 80 [1000] 978 42035 104 81 312 401 13 39 52 64 568 703
37 836 48 43169 [1000] 236 78 890 [5000] 511 27 92 734 [5000] 859 44169
216 841 76 572 631 77 45057 95 119 437 30 645 89 38 328 938 46035
196 516 352 600 811 47012 380 386 530 52 80 87 [5000] 902 83 [5000]
48010 [5000] 34 302 55 119 43 782 833 530 49082 108 51 367 439 43
[5000] 535 82 600 [1000] 908
50025 [1000] 142 232 37 545 57 91 601 [5000] 20 79 33 747 [5000]
51116 271 246 [5000] 519 63 697 746 [1000] 58 [1000] 892 953 81 52059
232 [5000] 79 460 [1000] 567 77 734 55032 [5000] 93 198 272 320 25 [5000]
507 781 54144 55 248 57 397 610 54 75 723 55022 129 445 690 705 78
9002 89 56035 [5000] 91 857 57045 184 583 633 729 805 58007 125 850
[1000] 907 17 58028 555 [1000] 747 875 901 22
60203 863 400 10 43 663 802 82 997 61135 57 95 239 88 367 75
502 66 96 611 892 62228 [5000] 831 80 837 633 713 63 990 63117 300
455 [5000] 88 [1000] 515 52 789 [1000] 64080 106 53 204 384 473 519 641
92 756 87 804 969 65332 [1000] 404 553 770 841 948 89 [5000] 66238
93 501 57 840 780 851 87 67200 62 123 76 236 374 400 559 83 88
680 747 [1000] 817 40 68034 [5000] 759 944 74 95 [5000] 69063 [1000]
153 567
70071 340 64 507 648 704 830 57 957 80 71001 [5000] 189 300 38 312
84 833 [5000] 603 72134 58 214 93 411 656 789 73036 59 33 [5000] 165
205 [5000] 596 962 [1000] 46 [5000] 821 57 74125 592 345 552 56 75029
40 75 251 [5000] 421 901 64 784 70011 50 817 40 18 47 524 697 975
77238 394 59 581 823 93 767 78077 372 482 79043 48 52 132 226 325
448 76 859 656 854 926
80033 59 125 43 65 87 202 420 519 20 624 59 807 40 49 61 81088
296 242 628 787 804 39 [5000] 52025 47 110 60 589 708 13 64 847 900
53043 61 [5000] 91 800 92 197 234 534 686 80 84025 389 [5000] 431
61 85 518 80 734 983 84543 797 86102 40 231 467 535 57 91 789
871 933 87157 92 233 341 66 468 [1000] 96 617 91 44 784 918 88369
75 [1000] 94 124 75 856 512 30 58 91 643 773 89067 118 44 478 624 89 609
40 [5000] 858
90037 140 308 601 753 907 12 903 15 91139 [5000] 958 475 [5000] 599
609 48 858 92077 177 200 97 397 75 454 780 804 48 78 979 93008 152
72 289 [5000] 96 539 655 94287 311 431 88 580 32 54 628 822 60 925 37
95025 78 126 58 210 38 345 91 423 66 74 81 515 738 60 806 39 85
96272 402 38 38 91 813 [5000] 97924 168 [1000] 284 389 97 610 776
847 87 [5000] 924 66 98 98005 333 [5000] 433 526 [1000] 35 [5000] 625
26 39 99 886 99224 [1000] 374 91 499 [5000] 667
100015 210 [5000] 337 423 30 64 537 75 880 802 930 101002 223 314
84 562 622 916 [5000] 50 102053 [5000] 87 91 101 252 [5000] 513 677 864
943 46 103179 [5000] 83 237 302 44 321 [5000] 67 [5000] 705 838 929 50
104043 49 109 230 217 433 73 624 [1000] 49 63 767 814 105126 [1000]
412 593 97 [5000] 627 45 [5000] 830 961 108018 139 215 390 605 612 44
55 107179 540 41 681 108070 158 67 76 397 418 43 55 92 [5000] 503 607
24 94 933 109039 110 21 [1000] 206 15 326 [5000] 427 545 [5000] 799
881 977
110177 [5000] 365 404 23 584 677 716 801 19 90 111060 108 44

11. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Vom 8. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.
139 204 77 843 [1000] 571 609 92 722 923 1003 129 96 500 93 705 52
829 99 975 2143 273 414 520 45 644 73 96 739 828 86 930 89 3079 183
[1000] 241 [5000] 62 479 90 [5000] 643 4001 184 80 256 443 93 533 51 622
49 92 700 [5000] 970 5184 305 833 912 6592 673 [5000] 798 885 [5000] 87
933 7718 212 37 525 49 648 732 941 [1000] 8026 50 305 97 462 93 9038
218 63 532 50 576
10058 124 216 36 78 315 30 536 739 54 871 1101076 253 751 54 [5000]
850 64 946 12002 85 231 [1000] 78 337 484 731 97 829 961 67 98 [1000]
13145 607 77 78 80 80 555 56 611 721 [5000] 81 14003 93 [5000] 96 453
697 [5000] 714 325 92 15233 462 599 744 47 77 919 41 86 16146 232 611 25
[1000] 85 699 729 [5000] 83 957 17077 237 36 403 14 521 18113 242 801 25
671 [5000] 722 53 842 76 19077 364 421 92 774 76 99 902
20125 562 622 [5000] 75 892 21147 302 29 67 78 83 454 [5000] 573
700 811 22054 111 39 86 461 566 618 768 821 [5000] 73 23077 [1000] 251
[5000] 342 [5000] 524 628 776 939 24016 41 50 394 515 82 [1000] 764 83
942 25073 [1000] 398 930 20089 168 423 597 746 96 945 27348 489
642 721 864 980 28067 293 [5000] 320 70 438 [5000] 558 63 29146 67 227
322 98 449 67 568 651 803 900
30084 176 321 [5000] 46 535 83 [5000] 621 773 842 57 31104 213 61
872 438 825 99 [5000] 966 32060 77 180 227 41 429 51 55 59 [5000] 682 89
755 [1000] 975 33044 226 400 641 44 [5000] 34079 111 221 77 377 481
692 702 35078 163 71 [5000] 431 557 799 36003 94 208 75 87 873 99
511 [1000] 699 684 37080 128 667 62 36033 100 21 258 83 [5000] 456
84 542 624 951 39106 53 [1000] 243 66 495 540 625 701 52 66 829 919
[5000] 77
40193 564 79 82 666 703 875 985 [5000] 41060 161 216 309 16 516 79
659 732 34 [5000] 976 981 42623 304 [5000] 39 [5000] 624 707 915 53023 95
43422 [5000] 554 69 604 17 700 888 79 962 44025 239 [1000] 489 549 886
57 907 45059 80 624 106 43 489 760 987 46102 32 89 248 729 55 902
47002 84 159 214 40 302 843 914 26 [5000] 45 74 80 48349 [5000] 591 713
53 35 50 589 40161 227 89 57 347 66 92 94 448 669 793 818
50033 97 462 63 86 [5000] 523 89 780 51037 66 88 [5000] 136 [5000] 304
19 97 481 505 665 886 907 52070 313 474 [5000] 624 707 915 53023 95
[5000] 121 [5000] 373 498 562 764 894 54 [5000] 318 21 445 50 [5000] 710 55 87
[5000] 99 842 945 55035 74 174 [5000] 77 38 250 335 527 66 95 662 787 97
855 931 59034 [5000] 174 81 506 [5000] 626 70 710 57039 94 [1000] 98 110
43 51 [5000] 205 220 [1000] 75 95 58303 421 47 [5000] 643 [1000] 836 43
59097 101 40 69 388 [5000] 644 67 549 907 64 68
60049 114 96 427 794 12147 302 29 67 78 83 454 [5000] 573
62079 [5000] 127 221 42 358 [5000] 681 84 704 19 [5000] 28 89 850 929 84
63165 442 765 804 989 64013 140 [5000] 328 625 99 65018 73 218 19
429 704 52 948 [5000] 66012 152 221 436 589 [5000] 626 897 67001 321
248 546 82 619 77 85 69105 10 209 319 19 [5000] 85 87 [5000] 638 673 [5000]
792 901 45 99 69028 52 [5000] 131 55 81 249 [1000] 461 615 531 73 99 947
70143 93 401 67 514 57 646 743 883 [5000] 71134 46 60 209 52 97
[1000] 454 891 72178 251 60 [5000] 482 508 48 55 68 [5000] 600 [5000] 910
25 31 73101 225 75 318 505 673 703 866 52 60 962 89 74029 31 37 84
438 65 642 [5000] 615 741 829 87 930 75173 96 98 214 828 [5000] 32 428
634 65 989 76070 174 305 424 523 607 32 952 72026 32 43 112 52 [5000]
229 76 580 83 797 814 78021 194 235 97 538 73 655 736 807 79138 94
321 433 604 [5000] 91 854 77
80029 [5000] 100 70 588 634 36 916 46 [5000] 72 [5000] 23 41233 [5000]
540 653 77 882 908 82001 180 44 257 372 74 447 70 626 52 70 768 883
996 83019 167 90 265 572 789 44014 [5000] 104 27 520 702 84024 37
444 51 254 [5000] 520 609 857 [5000] 93 947 97 86039 106 63 74 475 548
617 773 81 87128 66 239 473 534 697 701 938 42 63 [1000] 84 84015 114
[5000] 56 78 301 13 407 82 527 927 94 89120 36 200 10 84 563 [1000] 68
610 715 26 41 836 69
90036 293 559 701 39 805 920 [1000] 91027 741 914 74 [5000] 92153
82 252 98 [1000] 834 94 407 [1000] 522 632 73 985 93061 490 99 576 [5000]
930 94015 23 82 95 167 [5000] 234 443 85 672 762 71 898 961 [5000] 95017
102 17 [5000] 202 97 459 83 [5000] 870 90001 5 [1000] 828 416 19 537 77
93 644 865 900 97472 583 [1000] 733 914 [5000] 36 46 90801 147 88 150
504 [1000] 924 71 25 [5000] 99055 98 214 365 450 35 523 [5000] 614 34 745
100345 [5000] 170 214 18 33 [5000] 208 455 [5000] 88 587 618 756 [5000]
840 98 968 101254 77 88 340 450 723 94 991 102088 190 382 99 818
54 74 908 81 79 81 103039 106 58 275 95 327 47 551 613 754 93 812 29
60 [5000] 87 915 [5000] 84 101151 495 98 537 44 655 874 920 51 105253
330 89 84 459 86 97 523 96 780 106075 216 [5000] 35 49 326 50 452 57 884
943 107118 67 880 [5000] 232 36 61 666 721 108322 441 532 [1000] 74 688
[5000] 972 84 109091 107 429 40 99 [5000] 578 641 704 40 [5000] 93 930

Junger schwarzer Seidenpinkscher billig
zu verkaufen. Arndtstraße 8, B. r.
Junge Schott. Schäferh. in gute Hände
billig abzug. Arndtstraße 2, B. r.

Damen find. diatr. Rat u. sichere Hilfe
b. a. Frauenl. Off. u. V. 657 an d. Tagbl.-Verl.
Wädchen findet billige Aufnahme bei einer
Gebärm. Off. u. P. 1000 postl. Geddesheim.

51 98 306 51 500 701 94 802 41 916 112101 [1000] 95 [5000] 213 [5000]
63 590 58 552 54 113633 709 79 800 20 114165 [5000] 227 51 346 498
513 710 19 66 99 810 77 82 115034 103 [5000] 315 45 599 [1000] 763 853
72 988 116389 540 622 736 912 69 117066 77 322 599 [5000] 758 115055
206 598 796 804 92 902 119047 99 194 297 494 505 49 52 [1000] 82
609 73 [5000] 748 804 [5000] 15 [5000] 933
120200 82 606 95 67 739 865 916 121033 147 73 243 53 97 328 87
88 59 412 49 569 [5000] 96 644 [5000] 701 925 122002 25 28 277 80
306 [5000] 80 493 98 526 773 99 877 [5000] 968 123122 35 97 [5000]
296 470 526 [1000] 60 75 764 68 78 82 887 910 35 124065 263 590 [1000]
739 57 81 879 125094 134 68 88 [5000] 239 63 523 572 716 808
126197 225 36 435 669 796 915 127079 [1000] 165 99 469 82 646 76
98 798 869 128039 204 [1000] 96 301 7 75 [5000] 78 [1000] 464 596
830 911 16 [5000] 94 129263 76 82 330 543 73 [1000] 89 631 58 86
87 829 953
120184 260 72 303 492 512 97 692 817 52 131008 43 640 733 [1000]
809 973 132040 [5000] 172 79 [5000] 83 215 540 714 133020 214 58 66
446 640 744 821 134217 488 625 70 94 744 62 890 135013 353 [1000]
414 74 538 82 615 28 59 779 858 [5000] 983 136002 31 120 [5000] 409
764 899 72 951 137033 67 101 276 433 667 69 138216 531 41 56 [5000]
631 42 [5000] 717 64 968 91 [1000] 139155 98 283

Die letzten Königsberger Pferdlose

Habe mich hier niedergelassen.

Dr. med. Grimmel,

prakt. Arzt,

Spezial-Arzt für Hautkrankheiten,

Moritzstrasse 16.

Sprechst.: 10-12, 3-4. Sonntags: 10-11.

Aufbewahrung von Pelzwaren.

Bechre mich den Eingang sämtlicher

Neuheiten

in

Strohhiiten — Filzhiiten — Mützen

in jeder Preislage

ergebenst anzuzeigen.

985

Franz Schwerdtfeger,
12 Faulbrunnenstr. 12, im Pfau.**Europäischer Hof.**

Eröffnung des Gartens u. der Terrassen.

Auf den Terrassen und im Weinsalon

Diners von 1.75 Mk. an, Soupers von Mk. 2.— an.

Im Garten und Restaurant:

Pilsner Urquell, Münchener Schwabinger und Germania-Bier.

Anerkannt gute Küche.

NB. Bilder aus der Adlerquelle das Dutzend Mk. 10.—

„Kurhaus Plättig“

nördl. bad. Schwarzwald, 777 m ü. d. M.,

in nächster Nähe der herrlichen, aussichtreichen Falkenfelsen.
108 Zimmer mit 170 Betten, Speisesaal für 250 Personen, Grosse geschützte Wandelhalle mit schöner Fernsicht, Post, Telefon, Telegraph. Bahnstationen: Baden-Baden, Bahl u. Oberbühlenthal. Omnibusverbindung mit Baden-Baden. Bäder und Wagen im Hause. Croquet und Lawn-Tennis-Platz. Bis 1. Juli und ab 1. September bedeutend ermässigte Pensionspreise. Arzt im Hause.

Lungenkranke finden keine Aufnahme.

Ausführliche Prospekte gratis und franko durch die Besitzer

Weis & Habelh. F 60

Rheingauer Winzerstube, Wiesbaden,

Bahnhofstrasse 5.

Während der Kaisertage

und bis Ende Mai:

Prima 1904er Oestricher Riesling.

(Glasweiser Ausschank.)

1486

Privat-Hotel Erb

Ecke Moritz- und Adelheidstrasse,

Bahnhaltestelle — 3 Minuten von den Bahnhöfen,

empfiehlt elegante Fremdenzimmer zu 1.50, 2, 2.50

u. 3 Mk. mit Frühstück, per Woche von 10 Mk. an.

Elektr. Licht, Bäder, Balkon, Garten.

Telephon 3479.

Fein bürgerliches Restaurant im Hause.

1387

Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rofigen Teint und garte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.

Nur echt in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.

Telefon No. 3324.

Zum Ausschank und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalabfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

1428

Zahn-Atelier

45a Schwalbacherstrasse 45a, Ecke Michelsberg, 1. Etage.

Spezialität: Gold- und Porzellanfüllungen, künstl. Zahnfleisch ohne Platte.

Schönendste Behandlung. — Billige Preise. — Sprechstunden: 1/9-1 u. 1/3-6 Uhr.

Robert Biehl, Dentist; zuletzt 2 Jahre Assistent d. Herrn Zahnarzt M. Beck hier.**Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts**
in Biebrich a. Rh.

sind die 21 folgenden:

Adolfstrasse:
Wehner, Adolfstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.**Armenruhstrasse:**
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.**Bahnhofstrasse:**
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gangasse 1.**Burgasse:**
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.**Elisabethenstrasse:**
Michels, Elisabethenstr. 19.**Feldstrasse:**
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Wieg, Weiergasse 21.**Frankfurterstrasse:**
Gritz, Frankfurterstr. 17.**Friedrichstrasse:**
Krupp, Friedrichstr. 7;**Gartenstrasse:**
Wahr, Kaiserstr. 63.**Gangasse:**
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Wieg, Weiergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.**Heppenheimerstrasse:**
Gritz, Frankfurterstr. 17.**Jahnstrasse:**
Gammes, Kaiserstr. 17.**Kaiserstrasse:**
Gammes, Kaiserstr. 17;
Wahr, Kaiserstr. 63;
Kneipp, Kaiserstr. 65.**Kirchgasse:**
Blindorf, Kirchgasse 18.**Krausgasse:**
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehner, Adolfstr. 8.**Mainzerstrasse:**
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.**Mengasse:**
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.**Obergasse:**
Kramer, Schloßstr. 27.**Rathhausstrasse:**
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78.**Rheinstrasse:**
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.**Sandgasse:**
Blindorf, Kirchgasse 18.**Schloßstrasse:**
Kramer, Schloßstr. 27.**Schulstrasse:**
Gammes, Kaiserstr. 17.**Schelemannstrasse:**
Müller, Rathhausstr. 78.**Weiergasse:**
Wieg, Weiergasse 21.**Wiesbadenerstrasse:**
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunt, Wiesbadenerstr. 53;
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.**Das Wiesbadener Tagblatt**

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Achtung! Schneider!

Sonntag, den 21. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr anfangend:
Große öffentliche Schneider-Versammlung
im „Konfordiaaal“, Stiftstraße 1.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Aussperrung.
2. Verschiedenes.

Alle Mann zur Stelle!

Kollegen! Unterzeichnet den von den Arbeitgebern vorgelegten Revers nicht!
Der Einberufer.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.“

Zähne von Mk. 1.50 an

mit der Platte. Keine Extraberechnung. **Unter Garantie.**

Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Reparaturen zerbrochener Gebisse von 1 Mk. an. Zähne ohne Gaumen v. 5 Mk. an in Stützklappen, Kronen und Brücken. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse v. 1 Mk. p. Zahn.

Amerikan. Zahn-Praxis Union, Langgasse 4, I.

Sprechst. 9-1 u. 2-7, Sonntags 10-1.

Hotel und Restaurant

„Grüner Wald“

vis-à-vis vom Königl. Schloss und Rathaus.

Anerkannt gute Küche. Garantiert reine Weine.

Moderner gut ventilierter Speise- und Restaurations-Saal.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— u. höher, Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. Reichhaltige Abendkarte. 1497

— Münchener, Pilsner und Kulmbacher Bier. —



(Bwg. 450)
F 111

Restaurant „Waldeck“.

Sommerfrische.

Dicht am Walde im Walkmühlthale,

Haltestelle der elektrischen Bahn Bahnhöfe-Unter den Eichen.

Grosser schattiger Terrassengarten mit ged. Halle. Freundl. Fremdenzimmer.

Kaffee, Diners, Soupers. Reine Weine, verschiedene Biere.

Telephon 646. — Prospekte frei. 1089

Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Kredit nach Auswärts.

1000

Anzüge u. Paletots

für Herren und Knaben
Damen-Costüme, -Capes, -Röcke, -Blousen, -Jaquets

u. s. w.

sollen auf

Abzahlung

zu unten aufgeführten Bedingungen verkauft werden.

Auf

je 1 Stück von 24 Mk.,	Anzahlung 6 Mk.,
je 1 Stück von 30 Mk.,	Anzahlung 7 Mk.,
je 1 Stück von 34 Mk.,	Anzahlung 8 Mk.,
je 1 Stück von 38 Mk.,	Anzahlung 9 Mk.,
je 1 Stück von 40 Mk.,	Anzahlung 10 Mk.,
je 1 Stück von 45 Mk.,	Anzahlung 12 Mk.

J. WOLF,

WIESBADEN,

Friedrichstrasse

33

Musterzimmer

wie unten aufgeführt für Jedermann

ohne Kaufzwang

zur Besichtigung.

1 Zimmer für 98 Mk.,	Anzahlung 10 Mk.,
2 Zimmer für 195 Mk.,	Anzahlung 20 Mk.,
3 Zimmer für 300 Mk.,	Anzahlung 30 Mk.,
4 Zimmer für 398 Mk.,	Anzahlung 40 Mk.,

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an.

Einzel-Möbel

von 5 Mark Anzahlung an.

J. WOLF,

Friedrichstrasse 33.

Lieferung discret.

Unsere beliebten Preislagen:

Knaben-Schnürstiefel , ausserordentlich kräftige Schulstiefel, M. 6.90 bis	3.90
Knaben-Schnürstiefel , feines Wiedleder mit Zierkappe, M. 7.70 bis	4.70
Knaben-Schnürstiefel , prima Boxcalf, sehr elegant, M. 9.— bis	6.00
Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel , wirklich dauerhafte Schulstiefel, M. 4.80 bis	3.20
Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel , echt Ziegenleder, rot und braun, sehr bewährt und äusserst haltbar, M. 6.80 bis	3.90
Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel , extra starkes Kalbleder, unverwundlich, M. 7.— bis	5.00
Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel , feines Boxcalf, in spitzen und breiten Pagon, M. 7.50 bis	5.50
Mädchen-Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe in allen Sorten.	

1500
Arbeiter u.
Beamte.

Conrad Tack & Cie.

80
eigene
Geschäfte.

Deutschlands bedeutendste
Schuhwaren - Fabriken
BURG b. Mgdbg.

Verkaufshaus WIESBADEN:

10 Marktstrasse 10.

Der langjährige Ruf

unserer Firma als bedeutendstes Unternehmen der Branche wird gerechtfertigt durch unsere enorme Fertigstellung von
weit über eine Million Paar!

Farbige Schuhe u. Stiefel in vollendeter Auswahl.
Zweckmässige Sport-Beschuhungen!



Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Abend 8 Uhr:

Großes Militär-Concert

Entree 10 Pf. à Person, wofür ein Programm.

1469

Alte Adolphshöhe.

Morgen, den 21. Mai, sowie jeden Sonntag (bei günstiger Witterung):

Concert,

Anfang 4 Uhr — Eintritt frei,

wogu höchst einladet

Johann Pauly.

Verein für Austunft

über
Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen.In unserer am Samstag, den 27. d. M.,
nachmittags 5 Uhr, im Ballsaal des Rath-
hauses stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

haben wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. a) Wohlfahrts-, b) Rechtsfälle.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung der Kassiererin.
4. Wahl der Revisoren.
5. Änderung der Statuten.
6. Vorschlag zur Eintragung des Vereins in das Vereinsregister.
7. Wahl des Vorstandes.

Die Vorsitzende:

Baronin A. von Morff.



empfiehlt (bei Mehrabnahme billiger)

1109

Adolf Haybach,
Hellmundstrasse 43.

Neue
Sommer-Maltakartoffeln
ff. Matjes-Käringe

empfiehlt billigt

1470

J. Rapp Nachfolger,
2 Goldgasse 2.

Patent-Portemonnaie

aus einem Stück,

Unzerbrechbar.



Unverwundlich.

leicht und flach.

Unentbehrlich für Offiziere, Radfahrer, Reiter etc.

Preis M. 3.—

Nur im Offenbacher Lederwarenhause

W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Neue Neapeler Kartoffeln

Pfd. 12 Pf.

Neue Sommeralta-Kartoffeln

Pfd. 17 Pf.

Neue südfranzös. Kartoffeln

Pfd. 25 Pf.

Bei Mehrabnahme billiger.

Friedrich Groll,
Goethestr. 13, Ecke Adolfsallee.

Telephon 505.

1474

Baupläne Dobheimerstr.

(die Pläne 350 M.), 6 Morgen groß, zu verl.
Off. erb. unt. W. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr m. schöner Stimme sucht
guten Begleiter od. Be-
gleiterin. Offerten mit Preisang. u. R. 746
an den Tagbl.-Verlag.

Reisenden und Ausbeisenden wird ange-
nommen. Näh. Reichstr. 9, St. 1 rechts.

Wäscherei mit eigener Bleiche nimmt
noch Wäsche an. Näheres
Wegerei Witt, Mauritiusstrasse.

Wäsche u. Bügel w. angenommen
Albrechtstr. 7, Bdh. 4 St.

Natur- Apfelwein

aus bestem Taunusobst,
garantirt absolut rein.

la Export (roth. Etiquett) per Fl.

la Speierling (grün. Etiquett) per

Bei Mehrabnahme billiger.

Beide Qualitäten sind als vorzüglich und
das Beste, was geboten werden kann,
anerkannt. 1475

Friedrich Groll,
Goethestrasse 13, Ecke Adolfsallee.

Telephon 505.

Restaurant Klostermühle, Sommerfrische.

Neu hergerichtet,
vorzügliche Speisen und Getränke.

Zu freundlichem Besuche ladet ein

Carl Link.

la Magn.-bonum, Kpf. 26 Pf.

Diese und nächste Woche treffen von
dieser vorzüglichen Qualität weitere circa
60,000 kg ein.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Ulmer Geldlose

à 3 M. Ziehung sicher 23., 24., 25. Mai.
7770 Geldgew. à 75,000, 40,000, 25,000 M. etc.
Nur noch einige Lose zu haben bei 1461
de Fallois, 10 Langgasse 10, Schirmfabrik.

Visiten-
Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.

Speisehaus Mauritiusstraße,

Gde. kleine Schwalbacherstr. 9,
empfiehlt vorzügliches gutes billiges Mittag- und
Abendessen. Philipp Kolb.

Nlee, 7/8 Morgen, zu verl. Lennelbach.

Schüller, Maurergasse 14.

M. ein. Tage alt. Hund. gej. Gr. Burgstr. 17.

Ulmer Münster-Geldloft.

Zichung 23.—25. Mai,
Saupttr. 75,000 M., Loose à 3 M.,
empfiehlt die Glückscollekte von
Carl Cassel, Marktstraße 40 u.
Telephon 3348. 1303

Deutscher Voger,
sehr schönes, großes und
fruchtbares Huhn, ist weg-
zugeben zu billiger, aber
nur an Hundeliebhaber abzugeben Schwalbacher-
straße 23, Laden.

Kapitalist zur Beteiligung an bestehend.
Kohlengeschäft gesucht. Off.
unter T. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Concours hippique

werden Gesährte angefertigt von einem Sattler,
welcher in diesem Fach speziell Erfahrung besitzt.
Offerten unter L. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin Saug. 5, 1 r.,
im Berberhaus.

„Waldeck.“

Sonntag Nachmittag: Concert.

Wiesbadener Musikverein.

1473



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel
ist überall zu haben
pro Packet 15 Pfg. 682
Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Warnung!

Seit mehreren Tagen hat mein Sohn „Immo
Bark“ wieder böswillig das Elternhaus verlassen
und treibt sich beifügungslos hier und auswärts
umher; ich warne Jedermann, den „Immo B.“
zu beherbergen, oder ihm etwas zu borgen, oder
auf Credit zu geben, oder ihm Zimmer zu ge-
ben, oder auch an denselben Zahlung zu
leisten, da ich in keiner Weise für ihn haften über-
nehme. Wer mit dem Schutzwinkel des Burschen
angehen kann, den bitte ich darum.

A. Bark,
Museumstr. 1.

Kirchliche Anzeigen

Baptisten-Gemeinde, Oranienstr. 54, 5. u. 6. St.
Sonntag, den 21. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr:
Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags
4 Uhr: Predigt, Herr Prediger Dupré-Offen.
5 1/2 Uhr: Jungfrauenstunde.
In Doppelheim, Karrenweg 11, abends 8 1/2 Uhr:
Gottesdienstliche Versammlung.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsabend.
Donnerstag, abends 9 Uhr: Gesangsabend.
Prediger G. Karbischky.

Fremden-Verzeichnis.

Luftkurort Bahnhof. Trimborn, Dr. jur., Köln.
Bayrischer Hof. Bechtel, Helbra. — Brenner, Fr. Stadtrat,
Halberstadt. — Emmert, Frankfurt.
Hotel Biemer. Krasnopolsky, Rent. m. Fr., Bussum. — von
Nauta, Fr. Rent., Haag. — v. Suchtelen, Fr. Rent., Haag.
— v. Idsinga, Fr. Rent., Haag. — Balabrèga, Fr. Rent., Arn-
heim. — v. Citters, Fr. Rent., Arnheim. — Reckmeyer, Kfm.,
m. Fr., Milwaukee.
Block. Lels, Fr. Rent., Kinderdyk. — v. Lier, Fr. Rent.,
Kinderdyk. — Meyer, Fabr. m. Fr. u. Bed., Kopenhagen.
— Tonner, m. Fr., Dülken. — Scharfe, Rent., Dresden. — Wald-
hausen, Rent., Braunschweig. — Keckens, Rent., Amster-
dam. — Bosch, Fr. Rent., Amsterdam. — Bosch, Fr. Rent.,
Amsterdam. — Rochold, Fr. Rent., Radevormwald. —
Jagenberg, Fabr., Altenkirchen. — Delbano, Rent., Berlin.
— Rochold, Fr. Rent., Radevormwald.
Hotel und Badhaus Continental. Mittendorf, Senator, Goslar.
— Großmann, Fr., Goslar. — Lendcke, Augustenfeld.
Einhorn. Völker, Kfm., Köln. — Noher, Kfm. m. Fr., Breslau.
— Rake, Kfm., Berlin. — Haberkorn, Kfm., Gießen. — Kauf-
mann, Kfm., Stuttgart. — Neustädter, Kfm., Straßburg.
— Irie, Brauereibes., Marienborn. — Münster, Fr., Siegen.
— Huthsteiner, Fr., Siegen. — Mainzer, Kfm., Kusel. — Müller,
Kfm., Erkelenz. — Udat, Fabr., Pfaffenhofen. — Dolsiwoit,
Kfm., Stettin. — Pollmer, Kfm., Darmstadt.
Eisenbahn-Hotel. Prüfer, Kfm., H.-Minden. — Siemssen,
Rittergutsbes., Mecklenburg. — Sauerhöfer, Kfm., Walsheim.
— Seybert, Stud., Leipzig. — Zipfel, Kfm., Glauchau. —
Daniel, Kfm., Dietorf. — Eysberg, Rent., Gatterstedt. —
Jemeling, Fr., Eschwege.
Englischer Hof. Wiencke, Rittergutsbes., Uschikowo. — Meyer-
Wachmann, Fr., Bonn. — Aluradoff, Oberst m. Fr., War-
schau. — Wolontis, Rent. m. Fr., Helsingfors. — Riedel,
Kfm., Dresden. — Rosenstein, Fr. Rent., Berlin. — von
Möller, Offiz. m. Fr., Potsdam.
Europäischer Hof. Schadebrodt, Fr., Berlin. — Rosenow, Kfm.,
Berlin. — Even, Rent., Metz. — Wertheimer, Kfm., Metz.
— Theisen, Kfm., Düsseldorf.
Hotel Fürstenhof. Meyer, Ref., Berlin. — Pietsch, Prof. u.
Schriftsteller, Berlin.
Grüner Wald. Schwarz, Kfm., Berlin. — Roßler, Kfm., Stutt-
gart. — Bode, Kfm., Krefeld. — Westrup, Dr., Montabaur.
— Gauß, Kfm., Sindelfingen. — Bosch, Kfm., Elberfeld. —
Frhr. v. Donnersperg, Leut., Homburg v. d. H. — Becker,
Dr. m. Fr., Bochum. — Vauel, Kfm., Fürth. — Wolter,
Straßburg. — Strauß, Kfm., Berlin. — Gadiel, Kfm., Berlin.
— Duvinage, Berlin.
Hamburger Hof. Lünenschloß, Fr. Rent., Hagen. — Lünen-
schloß, Rent., Hagen.
Happel. Alexander, Beamter m. Fr., Straßburg. — Hitzegner,
Sekretär, Kiel. — Zenzel, Kfm., Rheindahle. — Reichert,
Kfm. m. S. Berlin. — Lustig, Rent. m. Fr., Wien. — Werner,
Fr. m. Schwester, Berlin. — Möller, Kfm., Leipzig.
Hotel Hohenzollern. v. Wedel, Exzell., Minister d. Kgl. Hauses,
Berlin. — Graf Wedel, Kammerherr, Berlin. — Dell'Era, Fr.
m. Bed., Berlin. — Dieme, Fr. Stadtrat m. T., Königsberg.
— Goetze, Fr., Leipzig. — Thürmer, Architekt, Stuttgart.
— Baron Puttitz, Hoftheater-Intendant u. Kammerherr m.
Baronin, Stuttgart. — Damm-Müller, Fr., Dresden. — Flach,
Fr. Rent., Dresden. — v. Roeder, Frhr., Stuttgart. — Baron
Michael, Majoratsherr m. Fr. u. Bed., Mecklenburg.
Vier Jahreszeiten. Hensel, Fr. Prof., Marburg. — Buder, St.
Louis. — Feuerbacher, 2 Hrn., St. Louis. — Schulz, Major
a. D. m. Fr. u. Bed., Berlin. — Mauljean, Fr., Nancy. —
Thalin, m. Fr., Stockholm. — Coolhaugh, Fr., Berlin.
Hotel Imperial. Cohn, Kfm. m. Fr. u. Bed., Hamburg.
Kaiserhof. de Limburg-Stirum, Graf, Haag. — de Limburg-
Stirum, Fr. Graf, Haag. — Huchberger, Baltimore. —
Sanders, Kfm. m. Fr., Hamburg. — de Lynden, Baroness,
Haag. — Wilbers, Assessor, London. — Se. Durchl. Prinz
v. Ratibor, Reg.-Präsident, Aurich. — Seligmann, Kfm. m.
Fr., Calais. — Prager, New York.
Kölnischer Hof. Behnke, Fr. Rent., Frankfurt a. O.
Hotel Lloyd. Müller, Rent., Marburg.
Metropole u. Monopol. Brander, Fr. Dr., Hamburg. — Barrohet,
Chile. — Mendel, Kfm., Brüssel. — Perl, Kfm., Berlin. —
Samelson, m. Fr., Charlottenburg. — Wolf, Kfm. m. Fr.,
Hamburg. — Longfeldner, Fr., München. — Heymer, Kfm.
m. Fr., Köln. — v. Wuhrow, Fr., Hirschheim. — v. Hallern,
m. Fr., Hochgrundhaus. — v. Marx, Kgl. Landrat, Homburg.
— Meyenburg, Kfm. m. Schwester, Berlin.
Hotel Nassau. de Bechmann, Fr. Rent. m. Bed., Belgien. —
Exzell. Graf v. Langa, Ital. Botschafter m. Bed., Berlin. —
Noel Dilly-Carry, Rent. m. Fr. u. Bed., Amerika. — v. Beren-
berg-Göller, Baron m. Bed., Hamburg. — Delatore, Rent.,
Spanien. — Pauen, Dr., Köln. — v. Hertling, Baron m. Bed.,
Schloß Ising.
National. Quedenfeld, Stadtbaurat u. Abgeordneter m. Fr.,
Duisburg. — Smith, Gutsbes. m. Fr., Weymouth. — Holt-
haus, Fr. Rent., Oberhausen. — Schwarz, Fr., München. —
Robinson, Fr. Rent., Amerika. — Troughley, Fr. Rent.,
Amerika. — Erdbrügger, Ziv.-Ingen., Paris.
Kuranstalt Nerotal. Schnock, Fr. M.-Gladbach.
Oranien. Glumann, Fr., Frankfurt. — Loeb, Rent. m. Fr., New
York. — Appelbaum, Rent., Berlin.
Palast-Hotel. Gersabeck, Berlin. — Weikert, Fr., Freiberg. —
Graf v. Schweinitz, Offiz., Breslau.

Hotel du Parc u. Bristol. v. Schwarzkoppen, Oberleut., Berlin.
— Reitzer, Direkt., Selyp. — Schweinburg, Chefredakteur,
Berlin. — Schweinburg, Fr. Rent. m. Töcht., Berlin.
Pariser Hof. Willemsen, Fr., Essen.
Petersburg. Bernhard, Dr. med., Mainz. — Heyden, Kfm., Köln.
Pfalzer Hof. Lepmor, Kfm., Nizza. — Schmorkel, Kfm., Leip-
zig. — v. Bechtoldhausen, Rittmeister a. D., Berlin. —
Zelesse, Kfm., Neapel.
Dr. Pfeifers Kurhaus. Lohde, Kfm., Königsberg. — Suhl, Fr.
Rent., Berlin.
Zur neuen Post. Pinck, Schauspieler m. Fr., Breslau.
Promenade-Hotel. Windtheuser, Stud., Münstermainfeld. —
Schultz, Fr., Hamburg. — Stöckicht, Kfm., Hamburg. —
Fribolin, Fr., Hamburg. — Messtorff, Rechtsanw. m. Fr.,
Neumünster.
Zur guten Quelle. Wolf, 2 Hrn., Nierstein. — Basso, Katzen-
elnhofen. — Bohley, Steinbruchbes., Münsterappel.
Quellenhof. Frik, Zehdenick. — North, Esbek. — Hiltschikj,
Fr., Berlin. — Feldmüller, Fr., Berlin. — Thiel, Kfm.,
Luxemburg.
Quisisana. v. Kampe, Fr. Statthalterleut. m. Bed., Prag. —
v. Gablenz, Rent., Dresden.
Reichspost. Dooze, Kfm., Hamburg. — Eichentopf, Kfm., Ham-
burg. — Frangenberg, Kfm., Elberfeld. — Görg, Hauptlehrer,
Darmstadt. — Troost, Fr., Bern. — Sandermeraky, Morau.
— Fröhlich, Eisenb.-Assist., Meiderich. — Stähle, Kfm.,
Chemnitz. — Schmidt, Dr. chem. m. Fr., Frankfurt.
Rhein-Hotel. Haegg, Kfm. m. Fr., Ehrenbreitstein. — v. Solden-
stern, Hauptm. m. Fr., Marburg. — Klee, Fr., Cincinnati.
— Kaumanns, Rent., Krefeld. — Halen, Fr., Köln. — Alberto,
Fr., Cincinnati. — Wylie, Pfarrer m. Fr., London. — Haenel,
Kfm. m. Fr., Magdeburg. — van Heloma, Fr., Zevenaar.
Hotel zum Rheinsteine. Noak, Tempelhof. — Erfurt, Fr. Rent.,
Beyenburg. — Simensen, Fr. Rent., Christiania. — Schöyen,
Fr. Rent., Hamar.
Hotel Ries. Möller, Prof., Gotha. — Falk, Helsingborg.
Ritters Hotel u. Pension. Oddie, 2 Fr., London. — Breinholdt,
Konsul m. Fr., Esbjerg. — Wikse, Baumeister m. Fr., Riga.
— Haarsen, Fr. Rent., Kopenhagen. — Wille, Fr. Rent.,
Kopenhagen.
Römerbad. Meine, Fr. Direkt., Klausthal. — Hamburger, Kfm.
m. Fr., Berlin. — Starcke, Fr., Elberfeld. — Zimmermann,
Fr., New York. — Rehmke, Fr., New York. — Berger, Fr.,
Beitz. — Hentschel, Fr., Beitz.
Hotel Rosa. v. Beulwitz, Fr., Marienhütte. — v. Beulwitz, Fr.,
Marienhütte. — Wikander, Oberst, Schweden. — Colville,
Offiz. m. Fr., London. — v. Arco, Graf m. Fr., Automobilführer,
Berlin. — Möller, Fr. Konsul m. S., Weiburg. — Schmidt,
Berlin. — Blomstedt, Fr., Stockholm. — Hofmann, Hof-
theater-Intendant, Mannheim.
Weißes Roß. Hildebrandt, Wernigerode. — Kelm, Geh. Registr.,
Steglitz. — Schüler, Fr., Erfurt. — Schüler, Fr., Ritterguts-
bes., Erfurt.
Hotel Royal. Hax, Fr. u. Fr., London. — Mertens, Stud.,
Kleve.
Russischer Hof. Krapp, Fr. m. 2 Töcht., Göttingen. — Otto,
Rent. m. 2 Töcht., Berlin. — Bakels, 2 Fr., Rent., Haarlem.
Kuranstalt Dr. Schloß. Motzkin, Chemiker m. Fr., Rußland.
Schützenhof. Liemann, Kfm., Holzminden. — Stenmiller, Kfm.,
Mühlheim. — Brück, Fr., Holzminden. — Hoffmann, Fr.,
Weihsee.
Schweinsberg. Kraus, Hotelbes., Stettin. — Fritze, Rent. m.
Fr., Düsseldorf. — Rosberger, Kfm., Borsburg. — Niemann,
Kfm., Karlsruhe. — Scheller, Kfm. m. Fr., Dortmund. —
Glasen, Gutsbes. m. Fr., Mayen. — Ridolf, Kfm., Warndorf.
Spiegel. Richter, Postmeister m. Fr., Stargard.
Tannhäuser. Schmelskopf, Kfm., Remscheid. — Bandschapp,
Kfm., Leipzig. — Breuer, Kfm., Neuf. — Weinhold, Kfm.,
Dresden. — Lang, m. Fr., Thamsbrück. — de Pusselop, Kfm.
m. Fr., Gent. — Wagner, Kfm. m. Fr., Oberstein. — Schmidt,
Kfm., Durlach. — Porta, Kfm., Köln. — Fest, Fr. Direktor,
Dresden. — Brenck, Fr., Berlin. — Steffen, Kfm. m. Fr.,
Oberstein. — Becker, Kfm., Dauborn. — Fischer, Kfm.,
Berlin. — Motter, Fr., Kleve. — Motter, m. Fr., Hörde. —
Fussers, Kfm., Dülken.
Tannus-Hotel. Kartner, Kfm. m. Fr., Breslau. — Ebrecht,
Kfm., Bremen. — Pleisner, Kfm. m. Fr., Montreux. — Laden-
derff, Kfm., Quedlinburg. — Hauff, Kfm., Schöneberg. —
Lewinson, Kfm., New York. — Richter, Kfm., Rochlitz. —
Margart, Kfm. m. Fr., Warschau. — Neitzel, Prof., Dr., Köln.
— Eichler, Dr. med., Prag. — Zange, Fabr. m. Fr., Hirsch-
berg. — v. Marschal, Leut., Marburg. — Drews, Leut.,
Marburg. — Classen, Leut., Marburg. — Frhr. v. Stein,
Leut., Marburg. — Stamm, Leut., Marburg. — Frhr. von
Spiegel, Leut., Marburg. — Ferno, Leut., Marburg. — von
Pappenheim, Leut., Marburg. — Friedrichs, Leut., Marburg.
— Frhr. v. Schenk, Oberleut., Marburg. — Wagner, Hauptm.,
Marburg. — v. Horn, Hauptm., Marburg. — Ausm Werth,
Hauptm., Marburg. — v. Müller, Obersilant, Marburg. —
v. Eschwege, Major, Marburg. — Daber, Pfarrer, Gelsen-
kirchen. — Knitzel, Oberleut., Friedrichsort. — Ritter, Kfm.,
Darmstadt. — Barlen, Pfarre, Gelsenkirchen.
Union. Sußmann, Kfm., Köln. — Johann, Molkereibesitzer,
Unter-Finkenbach. — Knige, Stationsassistent, Aachen. —
Franke, Kfm., Berlin. — Busch, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. —
Freij, Kfm., Stuttgart. — Hartung, Bücherrevisor, Hamburg. —
Kirchner, Kfm., Leipzig. — Auweiler, Kfm., Riberfeld.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Meuser, Fabr., Plettenberg. —
Haring, Fabr., Godesberg. — Zundel, Zürich. — Schwartz,
m. Fam., New York. — Sohst, Kfm. m. Fr., Hamburg. —
Balle, Fabrikbes. m. Fr., Flensburg. — Jötten, Bankdirektor
m. Fr., Gelsenkirchen. — Stempel, Fr. Dr., Gießen.
Vogel. Vogt, Kapitän, Bremen. — Dörner, Fr. Schauspielerin,
Berlin. — Kneipst, Kfm., Berlin. — Tommerheine, Dr. med.
m. Fr., Braunschweig. — Köllmer, Fr., Hilchenbach. —
Bernhausen, Fr., Siegen. — Ebbefeld, Fr., Berleburg. —
Stern, Kfm., Leipzig. — Alexander, Proviantamtsassistent m.
Fr., Straßburg. — Vollmer, Siegen.
Weins. Vernet, Paris. — Reis, Bürgermeister, Diddeldingen. —
Lienau, Kfm., Hamburg. — Lindenberg, Schriftsteller, Berlin.
— Canzler, Apotheker m. Tocht., Waldenburg. — Hechert,
m. Fr., Vallendar. — Körner, Bürgermeister, Wehen. —
Heimburg, Kfm., Hamburg. — Deckens, Kfm., Amsterdam. —
Bosch, Fr. m. Tocht., Amsterdam. — Cruittwig, London.
Westfälischer Hof. Krups, Fabr., Wald.
Wilhelms. Selbig, Fr., London. — Bakry, Fabrikbes., Moskau.
— Oakes, Fr. Rent., London.

In Privathäusern:

Abeggstraße 11. Strater, Dir., Hamm. — Batzelsberger, Fr.,
München.
Adelheidstraße 31. v. Kosmitza, Fr. Baron, Süd-Ungarn. —
v. Kosmitza, Baroness, Süd-Ungarn.
Bärenstraße 5. Simonsohn, Kfm. m. Fr., Berlin. — Fluge,
Kfm., Kalk.
Bärenstraße 7, 2. Pionsker, Kfm., Plozk.
Villa Beatrice. v. Richthofen, Freiherr, Breslau. — v. Schatz,
Thop, Frein, Breslau.
Villa Borussia. Droske, Kfm., Recklinghausen. — Vandersch-
rent, m. Fr., Brüssel. — Plocker, Leut., Reinburg. — Hendry,
Fr., München. — Behrens, Alfeld.
Gr. Burgstraße 9. Schlund, Oberpostsekretär m. Fr., Schmale-
kalden. — Lange, Postdirektor, Klingenthal.
Elisabethenstraße 6. Wehrmann, Fr. Rent., Dr., Dresden.
Geisbergstraße 9. Wagner, Fr., Beuthen.
Villa Germania. Johannes, Dr. m. Fr., Köln. — Weyerstaß,
Direktor m. Fr., Köln.
Hecks Privathotel. Falck, Rechtsanw., Helsingfors.
Christl. Hospiz II. Zarnke, Fr., Berlin. — Busch, Fr. Haupt-
mann, Karlsruhe.
Evangel. Hospiz. Jessen, m. Fr., Weezbüll. — Jacobs, Fr., Cobi-
lenz. — Grund, Kfm., Lave. — Wortmann, Boskop. —
Stiegler, Fr. Schwester, Augsburg. — Willkomm, Pfarrer,
Mühlhausen (Els.). — Mahnke, Kfm., Schwerin. — Mahnke,
Fr. Rent., Mecklenburg.
Villa Humboldt. Söderbaum, Dr. med. m. Fr., Sundvall.
Kapellenstraße 8, 1. Kneist, Dr. med., Posen. — Hüttenhoff,
Kfm. m. Fr., Barmen.
Kapellenstraße 12. Hirsch, Kfm., Frankfurt.
Kapellenstraße 12, P. Hichelber, Kfm., Leipzig.
Kapellenstraße 12, 1. Bruno, Fr. Dr., Heidelberg.
Kaiserstraße 5. Lohr, Rent. m. Fr., Weizlar.
Luisenstraße 12. v. Guionneau, Oberleut., Saarbrücken. —
Spelz, Kfm., Aachen. — Hermann, Kfm., Godesberg. —
Goodman, Rent. m. Fr., Amerika. — v. Martitz, Major a. D.,
Berlin. — Humbert, Rent., Amerika. — Schade, Direktor,
Haynau. — Herbst, Kfm., Zelle. — Reiß, Architekt, München.
Nerostraße 3. Römer, Fr., Kaiserslautern. — Köchler, Fr.,
Landstuhl.
Nerostraße 20, 1. Pfeil, Kgl. Eisenbahn-Assistent m. Fr.,
Prenzlau. — Barth, Redakteur, Stuttgart.
Nerostraße 20, 2. Irie, Kgl. Güterexpedient m. Fr., Nieder-
schelden.
Pension Nerotal 12. Sibley, Fr., Australien. — Crooks, Fr.,
Australien.
Villa Olanda. Murray, Fr., Edinburgh. — Bruce-Low, Dr.
med., London.
Villa Oranienburg. Bottenbrück, Rechtsanw., Berlin. — Glaesen,
Fr., Charlottenburg.
Villa Primavera. v. Pfaler, Fr. m. T., Helsingfors. — Disch,
Fr. Rent., Vallendar. — Heidekmann, Fr., Berlin. — Wiens-
struck, Kfm. m. Fr., Berlin.
Röderstraße 28. Volkman, Kfm., Heuchelheim.
Röderstraße 31. Hildebrand, Fr., Mainz.
Röderstraße 39. Kerner, Eisenbahn-Assistent m. Fr., Berlin.
Pension Roma. Oppermann, Fr. Forstmeister m. T., Rehhorst.
— Zellweger, Kfm., Basel.
Saalgasse 24/26. Madsen, m. Fr., Hamburg.
Pension Simson. Hüttner, Kfm. m. Fr., Glauchau. — Rode,
Silberputz, Fr. Rent., Wilna.
Villa Sorrento. Bors, Rechtsanw. m. Fr., M.-Gladbach.
Stiftstraße 24. Otto, Kfm. m. Fr., Berlin.
Stiftstraße 25. Steinhagen, Fr. Dr., Lübeck.
Tannusstraße 29. Sellschopp, Satow. — Sellschopp, Laugwitz.
Tannusstraße 33/35, 2. Helm, Geh. Registrator, Steglitz. —
Günther, Rent., Braunschweig.
Pension Voigt. Plew, Oberlehrer, Bartenstein.
Webergasse 23. Bausch, Kfm., Leipzig.
Webergasse 39. Ede, Hannover.
Pension Wida u. Dembek. Knitter, Kfm., Berlin. — Rüdiger,
Kfm., Weissensee. — Rahardt, Oberpostsekretär m. Fr.,
Berlin.
Wilhelmstraße 52. Großhuf-Borchert, Fr. Baronin, Villen-
kolonie Hohen-Schönhausen.
Wilhelminenstraße 8. Bertk, Fr., Alsfeld.

Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatts.

Verlags - Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 39.

Samstag, den 20. Mai.

1905.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit unter Bezugnahme auf die Polizeiverordnung über die Errichtung von **Sauggas-Kraftanlagen** vom 10. Oktober 1904 darauf hingewiesen, daß für Anlagen **genannter Art besondere Vorschriften** bestehen. Interessenten, welche die Beschaffung einer Sauggasanlage beabsichtigen, muß daher empfohlen werden, sich zur Vermeidung von Kosten und Unannehmlichkeiten **vorher genau** hierüber zu unterrichten. Dies geschieht am besten durch eine Rücksprache mit dem **zuständigen Gewerbeinspektor**.
Wiesbaden, den 10. Mai 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung, betreffend Hundesperre.

Am 14. d. M. mußte im hiesigen Stadtbezirk ein Hund getötet werden, an dem vorher dringend tollwutverdächtige Erscheinungen beobachtet worden sind. Die amtliche tierärztliche Sektion hat diesen Verdacht bestätigt; zur weiteren Untersuchung sind jedoch Kopf und Hals des Tieres an das königliche Institut für Infektionskrankheiten in Berlin gesandt worden.

Auf Grund der bieberigen Feststellungen werden zur Abwehr bezw. Unterdrückung der Tollwut gemäß §§ 2, 12, 18 und 34 ff. des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1884 und in Gemäßheit des § 20 ff. der hierzu erlassenen Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen hiermit für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirks **Wiesbaden** folgende Schutzmaßregeln angeordnet:

1. Hunde und andere Haustiere, welche von der Tollwut befallen oder der Seuche verdächtig sind, b. h. Erscheinungen zeigen, die den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen oder rücksichtlich derer die Vermutung vorliegt, daß sie den Ansteckungsstoff aufgenommen haben, müssen von dem Besitzer oder demjenigen, unter dessen Aufsicht sie stehen, sofort getötet oder bis zum polizeilichen Einschreiten abgepflegt und in einem sicheren Behälter eingesperrt werden.

2. Die Besitzer solcher Hunde sind verpflichtet, der Polizeidirektion von dem Auftreten dieser Erscheinungen unverzüglich Anzeige zu erstatten.

3. Wenn ein Mensch oder ein Tier von einem an der Tollwut erkrankten oder der Seuche verdächtigen Hunde gebissen ist, so ist der Hund, wenn solches ohne Gefahr geschehen kann, vor polizeilichem Einschreiten nicht zu töten, sondern behufs tierärztlicher Feststellung seines Gesundheitszustandes einzusperren.

4. Alle im Stadtbezirk **Wiesbaden** vorhandenen Hunde müssen auf die vorläufige Dauer von drei Monaten, d. i. zunächst bis zum 10. August d. J. schädelig, d. h. angeleitet oder eingesperrt werden.

Der Festlegung wird jedoch das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich geachtet. Nachsichtlich der Beschaffenheit der Maulkörbe weise ich unter Bezugnahme auf meine wiederholt erlassenen Bekanntmachungen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nur solche Maulkörbe als vorchriftsmäßig angesehen werden, die auch wirklich das Beißen unbedingt verhindern.

5. Die Benutzung von Hunden zum Gleiten ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeleitet, mit einem sicheren (siehe unter 4) Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

6. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

7. Wenn Hunde den in Ziffer 4, 5 und 6 enthaltenen Vorschriften zuwider, frei umherlaufen, so wird deren sofortige Tötung angeordnet.

8. Als gefährdet gelten nach dem Gesetze in diesem Falle alle Ortlichkeiten, die bis zu 4 km einschließlicher ihrer Gemarkungen von dem Stadtbezirk **Wiesbaden** entfernt liegen; dies sind: Dierdorf, Dieblich-Rosbach, Dohheim, Sonnenberg, Mainzerlandstraße bis Curve.

9. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtbezirk **Wiesbaden** ist bis auf Weiteres von heute an nur mit Genehmigung der Polizei-Direktion nach vorheriger Beibringung eines Attestes des Kreisierarztes über die Seuchefreiheit des betreffenden Hundes gestattet.

10. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften auf geistlicher Grundlage erlassenen Schutzvorschriften werden gemäß § 65 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafe von 10 bis 150 M., oder mit Haft nicht unter einer Woche geahndet, falls nicht die schärferen Strafverfügungen des § 223 des Reichsstrafgesetzbuchs (willkürliche Verletzung der Sperrmaßregeln) Platz greifen.

Wiesbaden, den 16. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die königl. Gewerbeinspektion zu **Wiesbaden** besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11 1/2 bis mittags 1 1/2 Uhr und am Sonntag der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in deren Geschäftsbüro, Wiesmarering 14, 1, hier statt.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen und im benachbarten Regierungsbezirk **Krumbach** seit vielen Monaten auftretende Tollwut bei Hunden giebt mir Veranlassung, auf die dem hiesigen Stadtbezirk drohende Gefahr einer Einschleppung dieser Seuche erneut hinzuweisen.

Die vollständige Ansicht von einer Entseuchung der Hundswut unter Mitwirkung äußerer Einflüsse (wie z. B. Einwirkung hoher oder sehr niedriger Wärmegrade auf das Gehirn, mangelhafte Verfriedigung des Durstgefäßes u. A.) entbehrt jeder wissenschaftlichen und tatsächlichen Bestätigung. Vielmehr entsteht erfahrungsgemäß die Tollwut regelmäßig nur durch Übertragung des Giftes von einem kranken auf ein gesundes Tier, und zwar meist durch Biß.

Hieraus ergibt sich als dringendes Erfordernis: 1) die Pflicht jedes Hundebesizers, seinen Hund möglichst in keinerlei Berührung mit anderen fremden oder frei umherlaufenden Hunden kommen zu lassen, und 2) die Notwendigkeit einer gewissen Befolgung der Bestimmungen des § 2 und 3 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 18. Januar 1877. Diese lauten:

§ 2. Hunde, welche innerhalb des hiesigen Ortsbereiches auf öffentlicher Straße oder an Orten, woselbst ein öffentlicher Verkehr von Menschen stattfindet, umherlaufen oder sich aufhalten, müssen mit einem Maulkorbe versehen sein, dessen Einrichtung das Beißen verhindert, ohne das Gehen unmöglich zu machen. Für die Beobachtung dieser Vorschrift sind die Eigentümer und die Führer von Hunden verantwortlich.

§ 3. Dem Maulkorbehang sind nicht unterworfen: a) alle Hunde, welche an der Leine geführt werden oder mit einer solchen festgelegt sind; b) Hirtenhunde während derjenigen Zeit, in welcher sie für die Begleitung einer Herde verwendet werden.

Da die Merkmale ausbrechender Tollwut meist auffälliger Natur sind (u. A. Seidelstich, unartiges Auge, Verweigerung des Gehorsams und der Nahrungsaufnahme, ungesicherter Gang, Schnappen nach sich bewegenden Gegenständen), so ist ferner dringend geboten, jede unter Tollwuterscheinungen stehende Erkrankung eines Hundes (eventuell auch einer Katze), bezw. jede Verletzung von Menschen oder Tieren, welche durch einen solchen der Tollwut verdächtigen Hund (oder Katze) hervorgerufen wurde, bei der unterzeichneten Behörde **sofort** zur Anzeige zu bringen. (Anzeige-pflicht nach §§ 9 und 10 des Gesetzes, betreffend Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880)

1. Mai 1884).
Andem ich hiermit diese zur Verhütung einer Ausbreitung der Tollwut getroffenen Bestimmungen wieder in Erinnerung bringe, fordere ich alle hiesigen ansässigen Hundebesitzer zu einer gewissen Beobachtung derselben auf. Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe des § 4 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 18. Januar 1877 mit Geldbuße bis zu 30 M., bezw. mit entsprechender Haft, und auf Grund des § 65 des Gesetzes, betreffend Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe von 10 bis 150 M., eventuell mit Haft nicht unter einer Woche oder höher bestraft.

Wiesbaden, den 12. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den königlichen Gewerbeaufsichtsbeamten (Gewerbe-Inspektor) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weiterungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen des § 120 a - d der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung, betreffend die Befähigung von Viehhunden.

Die in der Verordnung des § 2 der Polizeiverordnung vom 2. Juni 1893 über die Benutzung der Hunde als Jagdtiere vorgeschriebene allgemeine Befähigung der Viehhunde und Hundeführer findet in diesem Jahre in der Zeit vom 1. Juli bis 20. Mai und zwar täglich zwischen 8 und 9 1/2 Uhr normmittags durch den königlichen Departements-Inspektor Herrn Dr. Augustin, Moritzstraße 21 hier, statt.

Diesem Befähigungsbefehl, welche Hunde innerhalb des Polizeibezirks **Wiesbaden** zum Fahren benutzen, fordere ich hiermit auf, solche nicht den dazu gehörigen Führern dem Herrn Dr. Augustin in der angegebenen Zeit zur Befähigung vorzuführen, sowie die bereits früher erteilten Erlaubnisscheine über den Gebrauch von Jagdhunden bei der Vorführung vorzulegen und diese nebst der tierärztlichen Befähigung bis spätestens am 25. Mai d. J. auf Zimmer 32 des Polizeidienstgebäudes Friedrichstraße 17, in den üblichen Dienststunden vorzulegen.

Von diesem Zeitpunkt ab haben die Eigentümer, welche Hundewerke innerhalb des hiesigen Polizeibezirks benutzen, ohne die Verlängerung der Erlaubnisscheine für das Jahr 1905/06 erteilt zu haben, die in § 13 der erwähnten Verordnung angeordnete Strafe in jedem einzelnen Falle zu gewärtigen.

Wiesbaden, den 28. April 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Stadt **Wiesbaden** beabsichtigt auf dem Grundstück an der Mainzerlandstraße die dortselbst bestehende Gasfabrik durch eine Kohlen- und Koks-transport- und Aufbereitungs-Anlage zu erweitern.

Nachdem ich von dem Kreis-Ausschusse hierseits, als der von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bestellten Beschlußbehörde, gemäß Ziffer 11, Absatz 4 der Ausführungs-Anweisung zu Art. II der Gewerbe-Ordnung vom 1. Mai 1904 (Extra-Beilage zum Regierungs-Kreisblatt Nr. 24) mit der Leitung des Vorverfahrens beauftragt worden bin, bringe ich das Unternehmen der Stadt **Wiesbaden** gemäß § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Die Frist beginnt mit dem Wochentage, welcher auf den Tag folgt, an dem die diese Bekanntmachung enthaltende Nummer des General-Anzeigers der Stadt **Wiesbaden** ausgegeben wird. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die auf das Unternehmen bezüglichen Zeichnungen und Beschreibungen pp. liegen an den Wochentagen während der Zeit Vormittags von 9-12 Uhr in dem Dienstzimmer des Unterzeichneten auf dem Landratsamte hierseits, Lessingstraße 16, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das oben bezeichnete Unternehmen etwa erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Samstag, den 3. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem alten Rathsaule hierseits, Zimmer Nr. 12, anberaumt.

Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder derjenigen, die Einwendungen erhoben haben, wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Schroeter, Ratslei-Nat.

Bekanntmachung.

In den nachbenannten Straßen hat eine Ummumerierung von Häusern und Hausplätzen stattgefunden, welche in der demnächst erscheinenden neuen Ausgabe des Adreßbuchs bereits berücksichtigt ist. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von der Ummumerierung betroffenen Hauseigentümer für die Anbringung der neuen Nummeralters selbst zu sorgen haben.

Alte No.	Neue No.	Besitzer
15	27	Radow.
17	29	Weyrens.
19	31	Thon.
Alte No.	Neue No.	Besitzer
6	8	König.
6a	8	Winter.
8	8a	Hanjon.
Alte No.	Neue No.	Besitzer
11	11a	Dr. D. Althausse.
	11	Karl Althausse.

Das Haus No. 26 „Pension Colonia“ erhält nach dem Umbau zu No. 2a.

Alte No.	Neue No.	Besitzer
12	8	Weintraub.
8	10	George.
10	12	Masfenz.
12a	14	
14	16	Hauplag.
16	18	Rauplag.
18	20	Wollweber.
18a	22	Koch.
20	24	Zurhjelme.
22	26	v. Japell.
24	28	Bohl.

Alte No.	Neue No.	Besitzer
21	21	
23	23	Baupl. Müller.
	25	Haus Eichd.

Alte No.	Neue No.	Besitzer
1	21	Blücherhause.
3	23	Ang.
5	25	Strup.
7	27	Wagner.
9	29	Wahlpi.
13	31	Reb.
15	33	Schmidt.
17	35	Rep.
19	37	Hammes.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Garteninspektors** für **Wiesbaden** ist baldigst - möglichst bis 1. Oktober 1905 - zu besetzen.

Bewerber soll technisch gebildeter Landschaftsgärtner sein und dahingehenden Anforderungen entsprechen.

Erfordernis ist einige Kenntnis vom Verwaltungsbetrieb, sowie der Nachweis von mit gutem Erfolg ausgeführten Anlagen.

Bewerberungen, denen Lebenslauf, Zeugnisse z. beizufügen sind, sind bis spätestens den 1. Juli d. J. an den Magistrat der Stadt **Wiesbaden** einzureichen.

Auf Anfragen werden die näheren Bedingungen mitgeteilt.

Wiesbaden, den 17. Mai 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900, betr. die als öffentliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen wiederum in Kraft.

1. Alles nach Gewichte zu veranschlagende Wild (Hirsche, Rehe und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbezirk den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Jagd-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verpacken.

2. Das nach **Stücken** als jagepflichtige Wildpret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten in **Wiesbaden** wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei **Ankunft** der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Jagdbeamten durch Übergabe eines vom Jagdbeamten gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pf. für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in **Wiesbaden** wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach **Stücken** zu veranschlagende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verpackt zu werden, muß aber entweder sofort oder spätestens am nächsten Vormittage dem Jagdbeamten unter Vorlegung des unter 2. vorsehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Jagdseher an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Jagdsteuer statt, daß dem Anmeldebogen eine Jagdsteueranforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats beigefügt wird.

Bei eingebrachtem Wild welcher sofort vorgeführt und verpackt, noch formularmäßig wie unter 2. und 3. oben angegeben, anmeldet, wird wegen Defraudation nach § 28 der Jagdordnung bestraft. Nicht in **Wiesbaden** wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den §§ 4 und 9 der Jagdordnung entsprechend vorzuführen und zu verpacken.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Der Magistrat.

An die Landwirte und Gärtnerbesitzer im Stadtkreise **Wiesbaden**.

Mit Bezugnahme auf die in dem hiesigen Amtsblatt wiederholt abgedruckte Mitteilung, betr. „**Sachpflicht-Versicherung**“, werden die Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß die neu begründete Sachpflicht-Versicherungsanstalt der **Deutschen Wasserversorgungs-Landwirtschaftlichen Versicherungs-Gesellschaft** nach Beschluß des Genossenschaftsvorstandes mit dem auf die Gewinnung von 1500 Mitgliedern folgenden Vierteljahresantritt eröffnet werden soll, wozu ich am 1. Juli l. J.

Das Formular zu Beitrittserklärungen (Postkarten) ist erhältlich im Bureau des Sektions-Vorstandes, Rathaus, Zimmer 26, und bei den Herren Vertrauensmännern: Landwirt Jakob Schweiguth, Steingasse 3, Gärtnerbesitzer Lothar Schenk, Lessingstraße 1, Gärtnerbesitzer Emil Weller, Langgasse 44, Baumgärtnerbesitzer Gottlieb Möller, Moritzstraße 33.

Dieselben liegen auch die Satzungen zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Der Sektions-Vorstand.

(Stabianschick.)

Bekanntmachung.

Bei Revisionen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die **Wassererschließung** unter den Küchenpfisternen, Badewannen und sonstigen Ausgüssen, die sogenannten **Wasserhähne**, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen schädlicher, gesundheitsgefährlicher und übelriechender Luft aus den in den Syphons sich ansammelnden, in Fäulnis übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizeiverordnung vom 1. August 1893 wiederholt auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinigung der Wassererschließung unter den Pfisternen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Syphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stellt man direkt unter den Syphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Lauge oder einem anderen geeigneten Werkzeuge die am tiefsten Ende des Wassererschließungseinganges eingebaute Schraube und reinigt durch die entstandene untere Öffnung, am besten mittels einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtseil durch mehrmaliges Auswischen die getrieften Wände der Wassererschließung des Spülsteines, Badewannen und Ausgüsse besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Syphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stellt man direkt unter den Syphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Lauge oder einem anderen geeigneten Werkzeuge die am tiefsten Ende des Wassererschließungseinganges eingebaute Schraube und reinigt durch die entstandene untere Öffnung, am besten mittels einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtseil durch mehrmaliges Auswischen die getrieften Wände der Wassererschließung des Spülsteines, Badewannen und Ausgüsse besonders aufmerksam gemacht.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wassererschließung aufgestellten Eimer schütte man in das Kloset aus.

Wiesbaden, den 8. Mai 1905.

Städt. Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Aufseherbüros folgenden Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Küchenmädchens Katharina Ahmann, geb. 8. 11. 1873 zu Homburg v. d. S.
2. des Tagelöhners Jakob Wengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners Johann Videri, geb. 17. 3. 1866 zu Schliß.
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Dost, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Fuhrmanns Karl Bömer, geb. 31. 8. 1875 zu Biebrich.
6. der Dienstmagd Karoline Ehlig, geb. 22. 8. 1885 zu Wiesbaden.
7. des Tagelöhners Mathias Fesselhofer, geb. 25. 8. 1880 zu Sommerheim.
8. des Tagelöhners Wilhelm Friedhe, geb. 28. 7. 1873 zu Laufensleben.
9. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenbach.
10. des Reisenden Alois Hellmann, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
11. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerba.
12. des Tagelöhners Heinrich Kuhnmann, geb. 16. 6. 1875 zu Biebrich.
13. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. 19. 7. 1884 zu Otterheim.
14. des Fuhrmanns Albert Kufrowsky, geb. 12. 4. 1867 zu Biebrich.
15. des Maurers Karl Kuntz, geb. 15. 3. 1872 zu Biebrich.
16. des Tagelöhners Abraham Nauheimer, geb. 23. 8. 1874 zu Biebrich.
17. des Händlers Josef Richardt, geb. 20. 1. 1849 zu Strichau.
18. der ledigen Dienstmagd Johanna Sachs, geb. 4. 4. 1883 zu Otterheim.
19. des Tagelöhners Karl Schmidt, geb. 24. 5. 1856 zu Schierstein.
20. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heilberg.
21. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Hainstadt.

Wiesbaden, den 16. Mai 1905.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung der **Wasser- und Entwässerungsanlage des Krankenhauses - Erweiterungsbauteil** (Chirurgische Abteilung) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 27. Mai 1905, vormittags 11 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 8. Mai 1905.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die zeitweise **Gestellung von Dampfstraßenwalzen**, sowie die **Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten** im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. (nicht durch Postannahme oder Briefmarken), und zwar bis zum **Montag, den 29. Mai cr.,** bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Dampfwalzarbeiten“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 30. Mai 1905, vormittags 12 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 15. Mai 1905.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Schmiedearbeiten** (Los I-IV) für die „**Chirurgische Abteilung des Krankenhauses - Erweiterungsbauteil**“ zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. M. 26 Los“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 30. Mai 1905, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 15. Mai 1905.
Städtisches Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von einem gegenüber der Wellenmühle gelegenen (umzäunten) städtischen Grundstück sind noch einige Teilparzellen von je ca. 7 Auten zur Anlage als sog. Säureberggärten pachtweise abzugeben. Der Pachtpreis ist auf zwei Mark pro Aute festgesetzt.

Anmeldungen sind bis spätestens **Dienstag, den 23. Mai d. J., mittags 12 Uhr,** im Rathause, Zimmer No. 44, abzugeben.
Wiesbaden, den 17. Mai 1905.
Der Magistrat.

Die Lieferung nachstehend verzeichneter Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

1409 St. weiße Handtücher,	357 „ Küchentücher,
262 „ halbleinene III. M. Betttücher,	30 „ reinleinen I. M. Betttücher,
183 „ Unterlagen,	72 „ weiße Deckenbezüge,
100 „ Frauenhemden,	110 „ Bindeln,
50 „ Kinderbettbezüge,	75 „ Herge-Schürzen,
150 „ kleine Decken von Moltons,	
Männeranzüge: 83 Hosen, 67 Röcke,	
55 Frauenkleider,	
145 Paar Männerstrümpfe,	18 „ Frauenstrümpfe,
85 St. I. M. Kissenbezüge,	20 „ grauleinene Wäschele,
150 „ Leinwandtücher,	45 „ Kinderbettbezüge,
44 „ Kittelschürzen für Mädchen,	30 „ Tischdecken für Schwestern,
60 „ fertige Kopfstücken,	15 „ fert. Kinderkopfstücken,
40 „ la. wollene Decken,	75 Mtr. Varchent,
150 Mtr. Rohhaare,	250 „ d'Afrique,
75 Mtr. Dreil,	50 Keilfischbezüge.

Lieferungsangebote mit Musterabschnitten resp. Haars- und Federproben sind unter Angabe der Preise pro Stück bezw. Meter und Mtr. bis einschl. **Mittwoch, den 24. Mai,** an das städtische Krankenhaus, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Freiwillige Feuerwehr.

Die **ordentliche Generalversammlung** (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet **Montag, den 29. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr,** in dem Saale des „Friedrichshofes“, Friedrichstr. 35 (Vorderhaus), statt und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hierzu eingeladen.

Dieselben wollen sich in **Uniform** pünktlich einfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Tätigkeit der Wiesbadener Feuerwehr 1904/5.
2. Bericht über Tätigkeit des Kommandos, des Ausschusses und der Führerschaft.
3. Bericht über Stand der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
4. Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
5. Bericht über den Feuerwehrverband:
 - a) des Rep.-Bez. Wiesbaden,
 - b) des Rheinischen Landes,
 - c) des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.
 Eine zahlreiche und pünktliche Beteiligung erwartet.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.
Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

1. Zug.
Montag, den 22. Mai 1905, abends 6 1/2 Uhr, findet eine **Uebung** der Leiter, Feuerhaken, Handspitzen- und Retter-Abteilungen des 1. Zuges an den Remisen statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, den 17. Mai 1905.
Die Branddirektion.

Altfise-Rückvergütung.

Die Altfise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Ringstraße 6a, Part., einnehmer, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3-6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Altfise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 12. Mai 1905.
Städt. Altfiscamt.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der öffentlichen Latrine vor dem Rheinbahnhofgebäude wird mit dem 31. I. M. eingestellt. Die Bage nebst Biegehäuschen soll verkauft werden.

Kaufinteressenten können die Anlage während des Betriebes (6-12 und 1-7 Uhr) besichtigen. Das Pläzchen wird durch das Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung, bekannt gegeben werden.
Wiesbaden, den 15. Mai 1905.
Städt. Altfiscamt.

Biehof-Bericht

für die Woche vom 11. bis 17. Mai.

Biehgattung	Es waren aufgetrieben	Qual.	Preise	von — bis
	Stück		per	1/2 3/4 1/2 3/4
Ochsen	112	I.	50 kg	72 — 78
		II.	Schlachtgewicht	70 — 72
Kühe	168	I.	gewicht	72 — 76
		II.		64 — 68
Schweine	985		1 kg	1 28 1 32
Rastfärb.	740		Schlachtgewicht	1 72 1 80
Lambfärb.			gewicht	1 56 1 60
Sammel	239			1 40 1 44

Wiesbaden, den 17. Mai 1905.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.**Brennholz-Verkauf.**

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von heute ab:

Luchenholz, 4-schüttig, Raummeter 13,00 M.,	14,00
Kiefern (Anzüge) Holz pr. Stck	1,10

Das Holz wird frei in's Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Sturm, Eogl. Vereinshaus, Platterstraße 2,** entgegengenommen.

Bemerkung: daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

Bekanntmachung.

An die Herren Grundbesitzer, Architekten und Immobilien-Agenten.

Das **Sectionsblatt G.** des Wiesbadener Uebersichtsplanes Maßstab 1:2500 ist im Druck erschienen und einzeln zu **2,50 M.** käuflich in der Botenmeisterei des Rathauses zu haben.

Stadt-Vermessungsamt.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um **9 Uhr** vormittags.

Wiesbaden, den 9. März 1905.
Städt. Altfiscamt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 22. Mai 1905 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Stiefel, Julius, Reden und Vorträge. Zürich 1904. Über Land und Meer. Bd. 79-82. Stuttgart 1898-99. Döbner, R., Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lichtenhofe zu Hildesheim. Hannover 1903. Nuntiaturberichte aus Deutschland. 1560-1572, neben ergänzenden Aktenstücken. Band 3. Wien 1903. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. Jahrgang 1904. Berlin 1904. Monumento Germaniae Paedagogica. Band 32. Berlin 1904. Katalog der Kunstsammlung des Museums August Riedinger in Augsburg. München 1894. Verzeichnis, Kurzes, der Gemälde in der städtischen Galerie. Wiesbaden, Karl Ritter, 1904. Münsterberg, O., Japanische Kunstgeschichte. Teil I. Braunschweig 1905. Lützow, Karl v., Der Kupferstich der Gegenwart in Europa. Wien 1891. Wanderausstellung der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein zu Wiesbaden. Wiesbaden, Nass. Kunstverein, 1905. Zimmermann, Alf., Kolonialpolitik. Leipzig 1905. Guthe, Die Lande Braunschweig und Hannover etc. Geographisch dargestellt. Aufl. 2 von A. Renner. Hannover 1888. Zeitschrift für Kolonialpolitik etc. Jahrgang 6. Berlin 1904. Archiv f. d. zivilistische Praxis. Band 96. Tübingen 1905. Gesetz-Sammlung für die Königl. Preussischen Staaten. Hauptregister. Berlin 1904. Busch, M., Zur Geschichte der Internationale. Leipzig 1872. Schanz, Georg, Der künstliche Seeweg und seine wirtschaftliche Bedeutung. Berlin-Grünwald 1904. Mitchell, John, Organisierte Arbeit. Übers. von H. Hasse. Dresden 1904. Veltz, Alois, Die Schlacht bei Adua. Wien 1904. Beamish, N. L., Geschichte der Königl. Deutschen Legion. Teil I u. 2. Hannover 1832 u. 1837. Steinhausen, G., Geschichte der deutschen Kultur. Leipzig 1904. Meyer, Adolf, Die Münzen der Stadt Dortmund. Wien 1884. Bahfeldt, M., Die Münzen der Stadt Stade. Wien 1879. Archiv. Neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Band 29. Hannover 1904. Rogascheiden, H., Urstromteller am Niederrhein. Krefeld 1904. Joesten, Jos., Kulturbilder aus dem Rheinland. Bonn 1902. Scholz, Bernh., Die Hammermühle. Mainz 1905. Schmidt, Theod., Bommersheim im Jahre 1904 und früher. Oberursel, Jakob Abt, 1905. Fischer, Max, Unser Schwarzwald-Hauserhaus. Freiburg i. B. 1904. Peters, Karl, England und die Engländer. 1.-5. Tausend. Berlin 1904. Baedeker, K., Paris. Aufl. 16. Leipzig 1905. Nachod, Oskar, Die Beziehungen der Niederländischen Ostindischen Kompagnie zu Japan im 17. Jahrhundert. Leipzig 1897. Martinengo-Cesaresco, Eveline, Italienische Patrioten. Leipzig 1903. Schücking, Th., Briefe von Annette von Droste-Hülshoff und Levin Schücking. Leipzig 1893. Goldschmidt, F. v. P., Das Leben des Staatsraths Kunth. Berlin 1881. Lichtenberger, Henni, Richard Wagner, der Dichter und Denker. Übers. von F. v. Oppeln-Bronikowski. Dresden 1904. Ratlef, G., Bismarck in der Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges. Dorpat 1903. Biographie, Allgemeine Deutsche. Nachträge. Band 49. Leipzig 1904. Wackernagel, R., Wilhelm Wackernagel. Jugendjahre 1806-1833. Basel 1885. Wychemann, Jakob, Charlotte v. Schiller. Bielefeld 1904. Schleinitz, O. v., George Frederick Watts. Bielefeld 1904. Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Band 112. Braunschweig 1904. Baumgartner, A., Geschichte der Weltliteratur. Bd. 3 u. 4. Freiburg 1900. Hoffmann, Hugo, Die Lautwissenschaft. Breslau 1901. Geschenk von Frau Philipp Abegg. Aeschylus, Sieben gegen Theben. Mit Anmerk. v. Wecklein. Leipzig 1902. Geschenk von Frau Phil. Abegg. Texte, Deutsche, des Mittelalters, herausg. v. d. Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften. Bd. 4. Berlin 1904. Jordan, Wilhelm, Sein Zwillingsbruder. Lustspiel. Frankfurt a. M. 1883. Anzengruber, L., Gesammelte Werke. Bd. 5-8. Stuttgart 1898. Holzamer, Wilhelm, Zum Licht! Gedichte. Berlin 1897. Kröger, Tilm., Eine stille Welt. Bilder und Geschichten aus Moor und Heide. Leipzig 1901. Lienhard, Fritz, König Arthur. Trauerspiel. Leipzig 1900. Herzog, Rud., Die vom Niederrhein. Roman. Stuttgart 1903. Schützky, O., Schauspiele. Bd. 1 u. 2. Mainz o. J. Geschenk vom Autor. Turgenjew, Iwan, Das adeliche Nest etc. Hamburg 1884. Alexejew, W., Neues Lehrbuch der russischen Sprache. Aufl. 5. Petersburg 1888. Gesch. von Frau Phil. Abegg. Heckscher, Jul., Schlüssel zu den Ausgaben der dänischen Grammatik. Frankfurt a. M. 1892. Geschenk von Frau Phil. Abegg. Pascal, E., Die Variations-

rechnung. Deutsche Ausgabe von A. Schepp. Leipzig 1899. Aus dem Nachlass des Herrn Oberleutnant A. Schepp. Schell, W., Allgem. Theorie der Kurven doppelter Krümmung. Aufl. 2. Leipzig 1898. Beiblätter zu den Annalen der Physik. Band 28. Leipzig 1904. Vogel, Hermann, Die chemischen Wirkungen des Lichts und die Photographie. Leipzig 1884. Aus dem Nachlass des Herrn Oberleutnant Schepp. Soddy, Fr., Die Radioaktivität. Leipzig 1904. Heinrich, Ferd., Über die Radioaktivität. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1905. Schmidt, A., Über die Radioaktivität einiger Süßwasser-, Mineral- und Thermalquellen des Taunus. Wiesbaden, Carl Ritter, 1905. Ergebnisse d. Allgemeinen Pathologie u. pathologischen Anatomie. Jahrg. 9, Abt. 1. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1904. Zentralblatt f. Chirurgie. Jahrg. 6 u. 7. Leipzig 1880 u. 1881. Gesch. von Herrn Sanitätsrat Dr. Hoffmann.

Dampfer-Fahrten.

Rhein - Dampfschiffahrt.
Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.
Abfahrten von Biebrich morgens 8.20, 9.50 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“, Wilhelm Kaiser und König), 10.35, mittags 12.50 bis Cöln, 1.05 bis Coblenz, nachmittags 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Asmannshausen.
Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 8 Uhr. F844
Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364

Biebrich - Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.
Im Anschluss an die Wiesbadener Straßenbahn. Fahrplan ab 1. Mai 1905.
Beste Gelegenheit nach Mainz.
Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9.
An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 15 Minuten später.
Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9.
An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später.
* Nur Sonn- und Feiertags.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr.
Extraboote für Gesellschaften. Abonnements.
Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 20 Pf., retour 35 Pf., 2. Klasse Sonntags 5 Pf. mehr.
Frachtgüter 35 Pf. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie. F844
(Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)
Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 18.5. Postd. Hamburg, 20.5. Postd. Pennsylvania, 25.5. Postd. Blücher, 27.5. Postd. Rhaetia, 1.6. Postd. Moltke, 3.6. Postd. Patricia, 8.6. Schnellp. Deutschland, 10.6. Postd. Pretoria, 15.6. Postd. Hamburg, 17.6. Postd. Graf Waldersee. Nach Boston: 23.5. Postd. Albion, Nach Baltimore: 23.5. Postd. Christiania, 28.5. Postd. Albion, Nach Philadelphia: 23.5. Postd. Albion, 6.6. Postd. Pallanza, Nach Westindien: 24.5. Postd. Westphalia, 28.5. Postd. Virginia, 1.6. Postd. Syria, Nach Mexico: 18.5. Postd. St. Croix, 26.5. Postd. Allemania, 3.6. Postd. Georgia, Nach Neworleans: Mitte Juni ein Dampfer. Nach Ost-Asien: 20.5. Postd. Spezia, 25.5. Postd. Liberia, 30.5. Postd. Sambia, 30.5. Postd. Admiral von Tirpitz.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F844

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New York- und Baltimore-Linien: S.-D. „K. Wilh. d. Gr.“ nach Bremen, 16. Mai 3 1/2 Uhr nachm. in Bremerhaven. S.-D. „Kais. Wilh. II.“ nach Bremen, 16. Mai 4 Uhr nachm. von New York. S.-D. „Kronpr. Wilh.“ nach New York, 17. Mai 12 1/2 Uhr nachm. von Southampton. D. „Neckar“ nach New York, 15. Mai 4 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Weimar“ nach Genua, 16. Mai 8 Uhr vorm. Ponta Delgada passiert. D. „Main“ nach Bremen, 17. Mai 8 Uhr nachm. in Bremerhaven. D. „Barbarossa“ nach Bremen, 15. Mai 11 1/2 Uhr nachm. in Bremerhaven. — Linien nach Ost-Asien und Australien: D. „Prinz Heinrich“ nach Bremen, 17. Mai 7 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Pr. Eitel Friedr.“ nach Hamburg, 17. Mai 9 Uhr vorm. von Port Said. D. „Roon“ nach Hamburg, 18. Mai 4 Uhr nachm. von Nagasaki. D. „Bayern“ nach Ost-Asien, 16. Mai 3 Uhr nachm. in Nagasaki. D. „Darmstadt“ nach Ost-Asien, 16. Mai 8 Uhr vorm. in Suez. D. „Sachsen“ nach Ost-Asien, 17. Mai 5 Uhr vorm. Quessant passiert. D. „Scharnhorst“ nach Bremen, 16. Mai 5 Uhr nachm. in Antwerpen. D. „Pr.-R. Luitpold“ nach Australien, 17. Mai 2 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: D. „Borkum“ nach La Plata, 15. Mai von Vigo. D. „Wittenberg“ nach Brasilien, 17. Mai von Antwerpen. — Neu-Guinea-Zweiglinie: D. „Prinz Sigismund“ nach Yokohama, 15. Mai in Kobe. — Alexandrien-Linie: D. „Schleswig“ nach Marseille, 16. Mai 5 Uhr vorm. in Marseille. D. „Hohenzollern“ nach Alexandrien, 15. Mai 3 Uhr nachm. in Alexandrien.

Red Star Line.
(Alleiniger Agent in Wiesbaden: Wilhelm Bickel, Langgasse 20.) F844

Bewegung der Dampfer: D. „Oxonian“ am 11. Mai von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. D. „Kingstonian“ am 12. Mai in Boston von Antwerpen angekommen. D. „Kroonland“ am 13. Mai von Antwerpen nach New York abgegangen. D. „Finland“ am 13. Mai von New York nach Antwerpen abgegangen. D. „Zeeland“ am 15. Mai in Antwerpen von New York angekommen. D. „Vaderland“ am 16. Mai in New York von Antwerpen angekommen. D. „Eronian“ am 16. Mai Scilly passiert von Philadelphia kommend am 19. Mai 5 Uhr morgens in Antwerpen erwartet. D. „Kingstonian“ am 16. Mai in Philadelphia von Antwerpen angekommen. — In Antwerpen erwartet: D. „Finland“ gegen 22. Mai von New York via Dover. D. „Vaderland“ gegen 29. Mai von New York via Dover.